This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

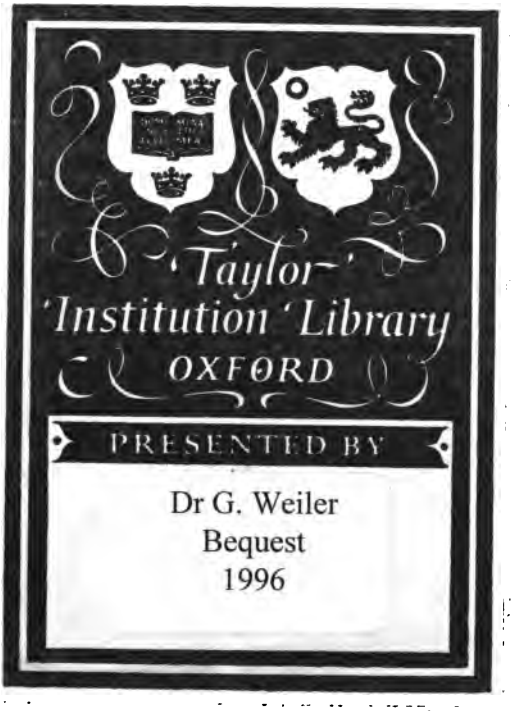
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`



Taylor Institution Library
OXFORD
PRESENTED BY
Dr G. Weiler
Bequest
1996

VET GEP I H 8.1

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Shakspeare's
dramatische Werke

übersetzt

von

Aug. Wilh. v. Schlegel

und

Ludwig Tieck.

Dritte Auflage.

Zwölfter Band.

Othello.
Cymbeline.
Macbeth.

Berlin,
Druck und Verlag von G. Reimer.

1844.

Digitized by Google

Digitized by Google

Othello.

Digitized by Google

Perſonen:

Herzog von Venedig.
Brabantio, Senator.
Mehrere Senatoren.
Gratiano, Lodovico, } Verwandte des Brabantio.
Othello, Feldherr: Mohr.
Caſſio, ſein Lieutenant.
Jago, ſein Fähndrich.
Rodrigo, ein junger Venetianer.
Montano, Statthalter von Cypern.
Ein Diener des Othello.
Herold.
Desdemona, Brabantio's Tochter.
Emilie, Jago's Frau.
Bianca, Courtiſane.
Officiere, Edelleute, Boten, Muſikanten, Matroſen, Gefolge u. ſ. w.

Scene im erſten Aufzug in Venedig; hernach in Cypern.

Digitized by Google

Erſter Aufzug.

Erſte Scene.

Venedig. Eine Straße.

(Es treten auf Rodrigo und Jago)

Rodrigo.

Sag mir nur nichts, denn damit kränkſt du mich —
Daß Jago, du, der meine Börſe führte,
Als wär' ſie dein — die Sache ſchon gewußt.

Jago.

Ihr hört ja nicht! —
Hab' ich mir je davon was träumen laſſen,
Verabſcheut mich!

Rodrigo.

Du haſt mir ſtets geſagt, du haſſeſt ihn!

Jago.

Verachte mich, wenns nicht ſo iſt.
Drei Mächtige aus dieſer Stadt, perſönlich
Bemüht, zu ſeinem Lieutnant mich zu machen,
Hofirten ihm — und auf Soldatenwort,
Ich kenne meinen Preis — das kommt mir zu.
Doch er, verliebt in ſeinen Stolz und Dünkel,
Weicht ihnen aus, mit Schwulſt, weit hergeholt,

Digitized by Google

Den er staffirt mit grausen Kriegssentenzen,
Und kurz und gut,
Schlägts meinen Gönnern ab: denn traun — so spricht er —
Ernannt schon hab' ich meinen Officier.
Und wer ist dieser?
Seht mir! ein gar ausbünd'ger Rechenmeister,
Ein Michael Cassio, ein Florentiner,
Ein Wicht, zum schmucken Weibe fast versündigt,
Der niemals eine Schaar ins Feld geführt,
Noch von der Heeresordnung mehr versteht,
Als Jüngferchen; nur Büchertheorie,
Von der in seiner Toga wohl ein Rathsherr
So weislich spricht, als er — all' seine Kriegskunst
Geschwätz, nicht Praxis — der nun wird erwählt;
Und ich, von dem sein Auge Proben sah
Zu Rhodus, Cypern, und auf anderm Boden,
Christlich und heidnisch, komm' um Wind und Flut
Durch solchen Rechenknecht, solch Einmal Eins;
Der, wohl bekomm's ihm, muß sein Lieutnant seyn,
Und ich, Gott besser's! seiner Mohrschaft Fähndrich.

Rodrigo.

Bei Gott! sein Henker würd' ich lieber seyn! —

Jago.

Da hilft nichts für; das ist der Fluch des Dienstes.
Beförderung geht euch nach Empfehl' und Gunst,
Nicht nach ehmal'gem Rang, wo jeder Zweite
Den Platz des Vormanns erbt. Urtheilt nun selbst,
Ob mich wohl irgend Recht und Dank verpflichtet
Zu lieben diesen Mohren.

Rodrigo.

So dient' ich ihm auch nicht.

Jago.

O, seid ganz ruhig.
Ich dien' ihm, um mirs einzubringen; ei, wir können

Digitized by Google

Nicht Alle Herrn seyn, nicht kann jeder Herr
Getreue Diener haben. Seht ihr doch
So manchen pflicht'gen, kniegebeugten Schuft,
Der, ganz verliebt in seine Sclavenfessel,
Ausharrt, recht wie die Esel seines Herrn,
Ums Heu, und wird im Alter fortgejagt. —
Peitscht mir solch redlich Volk! Dann giebt es Andre,
Die ausstaffirt mit Blick und Form der Demuth,
Ein Herz bewahren, das nur sich bedenkt;
Die nur Scheindienste liefern ihren Obern,
Durch sie gedeihn, und wann ihr Pelz gefüttert,
Sich selbst Gebieter sind. Die Burschen haben Witz,
Und dieser Zunft zu folgen ist mein Stolz.
Denn, Freund,
'S ist so gewiß, als ihr Rodrigo heißt,
Wär' ich der Mohr, nicht möcht' ich Jago seyn.
Wenn ich ihm diene, dien' ich nur mir selbst;
Der Himmel weiß es! nicht aus Lieb' und Pflicht,
Nein, nur zum Schein für meinen eignen Zweck.
Denn wenn mein äußres Thun je offenbart
Des Herzens angeborne Art und Neigung
In Haltung und Gebehrde, dann alsbald
Will ich mein Herz an meinem Ärmel tragen
Als Fraß für Kräh'n. Ich bin nicht, was ich bin! —

Rodrigo.

Welch reiches Glück fällt dem Dickmäul'gen zu,
Wenn ihm der Streich gelingt! —

Jago.

Ruft auf den Vater,
Hetzt den ihm nach; vergiftet seine Lust,
Schreits durch die Stadt, macht ihre Vettern wild,
Und ob er unter mildem Himmel wohnt,
Plagt ihn mit Fliegen; ist die Freud' ihm Freude,
Versetzt sie dennoch ihm mit so viel Pein,
Daß sie etwas erbleiche.

Digitized by Google

Rodrigo.

Hier ist des Vaters Haus; ich ruf' ihn laut.

Jago.

Das thut, mit gleichem Angstruf und Geheul,
Als wenn bei Nacht und Lässigkeit ein Feuer
Erspäht wird in volkreichen Städten.

Rodrigo.

Halloh, Brabantio! Signor Brabantio, ho! —

Jago.

Erwacht; halloh! Brabantio! Diebe! Diebe! —
Nehmt euer Haus in Acht, eu'r Kind, eu'r Geld! —
He, Diebe! Diebe! —

(Brabantio oben am Fenster)

Brabantio.

Was ist die Ursach dieses wilden Lärms?
Was giebt es hier? —

Rodrigo.

Ist Alles, was euch angehört, im Hause?

Jago.

Die Thüren zu?

Brabantio.

Nun, warum fragt ihr das? —

Jago.

Ihr seid beraubt, zum Teufel! Nehmt den Mantel!
Eu'r Herz zerbrach, halb eure Seel' ist hin.
Jetzt, eben jetzt, bezwingt ein alter schwarzer
Schaafbock eu'r weißes Lämmchen — Auf! heraus!
Weckt die schlaftrunknen Bürger mit der Glocke,
Sonst macht der Teufel euch zum Großpapa.
Auf, sag' ich, auf! —

Brabantio.

Was! seid ihr bei Verstand?

Rodrigo.

Ehrwürd'ger Herr, kennt ihr mich an der Stimme?

Digitized by Google

Brabantio.

Ich nicht! Wer bist du?

Rodrigo.

Rodrigo heiß' ich.

Brabantio.

Mir um so verhaßter!
Befohlen hab' ich dir, mein Haus zu meiden;
Ganz unverhohlen hörtest du mich sagen,
Mein Kind sei nicht für dich — und nun, wie rasend,
Vom Mahle voll und thörendem Getränk,
In böslich trotz'gem Übermuthe kommst du,
Mich in der Ruh' zu stören?

Rodrigo.

Herr, Herr, Herr!

Brabantio.

Doch, wissen sollst du dieß:
Durch meine Kraft und Stellung hab' ich Macht,
Dirs zu vergällen.

Rodrigo.

Ruhig, werther Herr!

Brabantio.

Was sprichst du mir von Raub? Dieß ist Venedig,
Mein Palast keine Scheune.

Rodrigo.

Sehr würd'ger Herr,
In arglos reiner Absicht komm' ich her.

Jago.

Wetter, Herr, ihr seid Einer von denen, die Gott nicht dienen wollen, wenns ihnen der Teufel befiehlt. Weil wir kommen, euch einen Dienst zu thun, denkt ihr, wir sind Raufbolde? Ihr wollt einen Barberhengst über eure Tochter kommen lassen; ihr wollt Enkel, die euch anwiehern, wollt Rennpferde zu Vettern, und Zelter zu Neffen haben? —

Digitized by Google

Brabantio.

Wer bist du, frecher Lästrer?

Jago.

Ich bin Einer, Herr, der euch zu melden kommt, daß eure Tochter und der Mohr jetzt dabei sind, das Thier mit zwei Rücken zu machen.

Brabantio.

Du bist ein Schurke!

Jago.

Ihr seid — ein Senator.

Brabantio.

Du sollst dieß büßen; ich kenne dich, Rodrigo.

Rodrigo.

Ich will für Alles einstehn, doch ich bitt' euch,
Ists euer Wunsch und wohlbedächt'ge Weisheit
(Wie's fast mir scheint), daß eure schöne Tochter
In dieser späten Stunde dumpfer Nacht
Wird ausgeliefert — besser nicht noch schlechter
Bewacht, als durch 'nen feilen Gondolier —
Den rohen Küssen eines üpp'gen Mohren? —
Wenn ihr das wißt, und einverstanden seid, —
So thaten wir euch groben, frechen Schimpf.
Doch wißt ihrs nicht, dann sagt mir Sitt' und Anstand,
Ihr scheltet uns mit Unrecht. Nimmer glaubt,
Daß allem Sinn für Höflichkeit entfremdet,
Ich so zum Scherz mit eurer Würde spielte.
Eu'r Kind, wenn ihr ihm nicht Erlaubniß gabt —
Ich sag's noch einmal — hat sich schwer vergangen,
So Schönheit, Geist, Vermögen auszuliefern
Dem heimathlos unsteten Abenteurer
Von hier und überall. Gleich überzeugt euch, Herr;
Ist sie im Schlafgemach, ja nur zu Hause,
Laßt auf mich los der Republik Gesetze,
Weil ich euch so betrog.

Digitized by Google

Brabantio.

Schlagt Feuer! ho!
Gebt mir 'ne Kerze! — Weckt all' meine Leute! —
Der Vorfall sieht nicht ungleich einem Traum:
Der Glaube dran droht schon mich zu vernichten.
Licht, sag' ich, Licht! — (geht ab)

Jago.

Lebt wohl! ich muß euch lassen,
Es scheint nicht gut, noch heilsam meiner Stelle,
Stellt man als Zeugen mich — und bleib' ich, so geschiehts —
Dem Mohren vor — denn unser Staat, ich weiß es,
Wenn ihn dieß gleich etwas verdunkeln wird,
Kann ihn nicht fallen lassen — denn es fordert
So trift'ger Grund ihn für den Cyperkrieg,
Der jetzt bevorsteht, daß um keinen Preis
Ein Andrer von der Fähigkeit sich fände,
Als Führer dieses Zugs; in welcher Rücksicht,
Obgleich ich ihn wie Höllenqualen hasse,
Weil mich die gegenwärt'ge Lage zwingt,
Ich aufziehn muß der Liebe Flagg' und Zeichen,
Freilich als Zeichen nur. Daß ihr ihn sicher findet,
Führt jene Suchenden zum Schützen hin:
Dort werd' ich bei ihm seyn; und so lebt wohl!
(Jago geht ab)

(Brabantio tritt auf mit Dienern und Fackeln)

Brabantio.

Zu wahr nur ist dieß Unglück! Sie ist fort,
Und was mir nachbleibt vom verhaßten Leben,
Ist nichts als Bitterkeit. — Nun sag, Rodrigo,
Wo hast du sie gesehn? — O, thöricht Kind! —
Der Mohr, sagst du? — Wer möchte Vater seyn? —
Wie weißt du, daß sie's war? — O, unerhört
Betrogst du mich! Was sprach sie? — Holt noch Fackeln!

Digitized by Google

Ruft alle meine Vettern! Sind sie wohl
Vermählt, was glaubst du? —

Rodrigo.

Nun, ich glaube, ja.

Brabantio.

O Gott! Wie kam sie fort? O Blutsverrath! —
Väter, hinfort traut euern Töchtern nie
Nach äußerlichem Thun! Giebts keinen Zauber,
Der Jugend Unschuld und des Mädchenthums
Zu thören? Las't ihr nie von solchen Dingen,
Rodrigo?

Rodrigo.

Ja, Signor, ich las es wohl.

Brabantio.

Ruft meinen Bruder. — Wär' sie euer doch!
Auf welche Art auch immer! Habt ihr Kundschaft,
Wo wir sie finden mögen mit dem Mohren?

Rodrigo.

Ich hoff' ihn auszuspähn, wenns euch gefällt,
Mit tüchtiger Bedeckung mir zu folgen.

Brabantio.

Wohl, führt den Zug. Vor jedem Hause ruf' ich;
Wenns gilt, kann ich befehlen. Waffen her!
Und holt ein Paar Hauptleute von der Wache;
Voran, Rodrigo! eure Müh' vergelt' ich. (Sie gehen ab)

Zweite Scene.

Straße.

(Es treten auf Othello, Jago und Gefolge)

Jago.

Im Kriegeshandwerk schlug ich manchen todt;
Doch halt' ichs für Gewissensach' und Sünde,
Mit Absicht morden; traun, mir fehlts an Bosheit,

Digitized by Google

Und oft zu meinem Schaden. Zwanzig Mal
Dacht' ich, ihm mit 'nem Rippenstoß zu dienen!

Othello.

'S ist besser so.

Jago.

Doch schwatzt' er solches Zeug,
Und sprach so schnöd', und gegen eure Ehre
So lästerlich,
Daß all' mein Bischen Frömmigkeit mich kaum
Im Zügel hielt. Doch sagt mir, werther Herr,
Seid ihr auch recht vermählt? Denn glaubt mir nur,
Gar sehr beliebt ist der Magnifico,
Und hat was durchzusetzen kräft'ge Stimme,
Vollwichtig wie der Fürst. Er wird euch scheiden,
Zum mindsten häuft er Hemmung und Verdruß,
Wie nur das Recht, durch seine Macht geschärft,
Ihm Spielraum giebt.

Othello.

Er mag sein Ärgstes thun;
Der Dienst, den ich geleistet dem Senat,
Schreit seine Klage nieder. Kund soll werden
— Was, wenn mir kund, daß Prahlen Ehre bringt,
Ich offenbaren will — daß ich entsproß
Aus königlichem Stamm, und mein Gestirn
Darf ohne Scheu so stolzes Glück ansprechen,
Als dieß, das ich erreicht. Denn wisse, Jago,
Liebt' ich die holde Desdemona nicht,
Nie zwäng' ich meinen sorglos freien Stand
In Band' und Schranken ein, nicht um die Schätze
Der tiefen See. Doch sieh! Was dort für Lichter?

(Cassio kommt mit Gefolge)

Jago.

Der zorn'ge Vater ist es mit den Freunden —
Geht doch hinein!

Digitized by Google

Othello.

Ich nicht! man soll mich finden.
Mein Stand und Rang, und meine feste Seele,
Laut sollen sie für mich zeugen! Sind es jene?

Jago.

Beim Janus, nein! —

Othello.

Des Herzogs Diener sind es und mein Lieutnant. —
— Sei euch die Nacht gedeihlich, meine Freunde!
Was giebts? —

Cassio.

Der Herzog grüßt euch, General,
Und fordert, daß ihr schnell, blitzschnell erscheint
Im Augenblick.

Othello.

Was, meint ihr, ist im Werk? —

Cassio.

Etwas aus Cypern, wenn ich recht vermuthe;
'S ist ein Geschäft von heißer Eil': die Flotte
Verschickt' ein Dutzend Boten nach einander,
Noch diesen Abend, die gedrängt sich folgten.
Viel Herrn vom Rath, geweckt, und schon versammelt,
Sind jetzt beim Herzog; eifrig sucht man euch,
Und da man euch verfehlt in eurer Wohnung,
Hat der Senat drei Haufen ausgesandt,
Euch zu erspähn.

Othello.

'S ist gut, daß ihr mich fandet.
Ein Wort nur lass' ich hier zurück im Hause,
Und folg' euch nach. (geht ab)

Cassio.

Fähndrich, was schafft' er hier? —

Jago.

Nun, eine Landgaleere nahm er heut;
Er macht sein Glück, wenns gute Prise wird.

Digitized by Google

Cassio.

Wie meint ihr das? —

Jago.

Er ist vermählt.

Cassio.

Mit wem? —

(Othello kommt zurück)

Jago.

Ei nun, mit, — — kommt ihr, mein General? —

Othello.

Ich bin bereit.

Cassio.

Hier naht ein andrer Trupp, euch aufzusuchen.

(Brabantio, Rodrigo und Bewaffnete treten auf)

Jago.

Es ist Brabantio — faßt euch, General! —
Er sinnt auf Böses!

Othello.

Holla! Stellt euch hier! —

Rodrigo.

Signor, es ist der Mohr!

Brabantio.

Dieb! Schlagt ihn nieder! —

(Von beiden Seiten werden die Schwerter gezogen)

Jago.

Rodrigo, ihr? Kommt, Herr! Ich bin für euch.

Othello.

Die blanken Schwerter fort! Sie möchten rosten. —
Das Alter hilft euch besser, guter Herr,
Als euer Degen.

Brabantio.

O schnöder Dieb! Was ward aus meiner Tochter?
Du hast, verdammter Frevler, sie bezaubert;
Denn Alles, was Vernunft hegt, will ich fragen,
Wenn nicht ein magisch Band sie hält gefangen,

Digitized by Google

Ob eine Jungfrau, zart und schön und glücklich,
So abhold der Vermählung, daß sie floh
Den reichen Jünglings-Adel unsrer Stadt —
Ob sie, ein allgemein Gespött zu werden,
Häuslichem Glück entfloh' an solches Unholds
Pechschwarze Brust, die Grau'n, nicht Lust erregt?
Die Welt soll richten, obs nicht sonnenklar,
Daß du mit Höllenkunst auf sie gewirkt;
Mit Gift und Trank verlockt ihr zartes Alter,
Den Sinn zu schwächen: — untersuchen soll mans;
Denn glaubhaft ists, handgreiflich dem Gedanken.
Drum nehm' ich dich in Haft, und zeihe dich
Als einen Volksbethörer, einen Zaubrer,
Der unerlaubte, böse Künste treibt. —
Legt Hand an ihn, und setzt er sich zur Wehr,
Zwingt ihn, und gölt's sein Leben.

Othello.

Steht zurück,
Ihr, die für mich Partei nehmt, und ihr Andern! —
War Fechten meine Rolle, nun, die wußt' ich
Auch ohne Stichwort. — Wohin soll ich folgen,
Und eurer Klage stehn?

Brabantio.

In Haft; bis Zeit und Form
Im Lauf des graden Rechtsverhörs dich ruft
Zur Antwort.

Othello.

Wie denn nun, wenn ich gehorchte? —
Wie käme das dem Herzog wohl erwünscht,
Deß Boten hier an meiner Seite stehn,
Mich wegen dringenden Geschäfts im Staat
Vor ihn zu führen?

Gerichtsdiener.

So ists, ehrwürd'ger Herr,

Digitized by Google

Der Herzog sitzt zu Rath, und Euer Gnaden
Ward sicher auch bestellt.

Brabantio.

Im Rath der Herzog? —
Jetzt um die Mitternacht? — Führt ihn dahin;
Nicht schlecht ist mein Gesuch. Der Herzog selbst,
Und jeglicher von meinen Amtsgenossen,
Muß fühlen meine Kränkung wie sein eigen:
Denn läßt man solche Unthat straflos schalten,
Wird Heid' und Sklav' bei uns als Herrscher walten.

(Sie gehen ab)

Dritte Scene.

Saal im herzoglichen Palast.

(Der Herzog und die Senatoren an einer Tafel sitzend)

Herzog.

In diesen Briefen fehlt Zusammenhang,
Der sie beglaubigt.

Erster Senator.

Ja wohl, sie weichen von einander ab;
Mein Schreiben nennt mir hundert sechs Galeeren.

Herzog.

Und meines hundert vierzig.

Zweiter Senator.

Meins, zweihundert.
Doch stimmt die Zahl auch nicht genau zusammen —
Wie insgemein, wenn sie Gerüchte melden,
Der Inhalt abweicht — doch erwähnen Alle
Der türk'schen Flotte, die gen Cypern segelt.

Herzog.

Gewiß, erwägen wirs, so scheint es glaublich;
Ich will mich nicht im Irrthum sicher schätzen,

Digitized by Google

Vielmehr den Hauptartikel halt' ich wahr,
Und Furcht ergreift mich.

Matrose. (draußen)
Hoh! halloh! halloh! —

(Ein Beamter tritt auf, dem ein Matrose folgt)

Beamter.
Botschaft von den Galeeren!

Herzog.
Nun? Was giebts? —

Matrose.
Der Türken Kriegsbewegung geht auf Rhodus;
So ward mir Auftrag, dem Senat zu melden,
Vom Signor Angelo.

Herzog.
Wie dünkt der Wechsel euch? —

Erster Senator.
So kanns nicht seyn,
Nach keinem Grund und Fug; es ist 'ne Maske,
Den Blick uns fehl zu leiten. Denken wir,
Wie wichtig Cypern für den Türken sei,
Und wiederum, gestehn wir selber ein,
Daß, wie's dem Türken mehr verlohnt als Rhodus,
Er auch mit leichterm Aufwand sichs erobert,
Dieweil es nicht so kriegsgerüstet steht,
Und aller Wehr und Festigkeit entbehrt,
Mit der sich Rhodus schirmt: wer dieß erwägt,
Der wird den Türken nicht so thöricht achten,
Das Nächstgelegne bis zuletzt zu sparen,
Und leichten Vortheil und Gewinn versäumend,
Nutzlos Gefahr zum Kampfe sich zu wecken.

Herzog.
Ja, seid gewiß, er denkt an Rhodus nicht.

Beamter.
Seht! Neue Botschaft! —

(Ein Bote tritt auf)

Digitized by Google

Bote.

Die Ottomanen, weise, gnäd'ge Herrn,
In grad'em Lauf zur Insel Rhodus steuernd,
Vereinten dort sich mit der Nebenflotte.

Erster Senator.

Nun ja, so dacht' ich mirs; — wie stark an Zahl?

Bote.

An dreißig Segel; und jetzt wenden sie
Rücklenkend ihren Lauf, und ohne Hehl
Gilt ihre Absicht Cypern. Herr Montano,
Eu'r sehr getreuer und beherzter Diener,
Entbeut, mit seiner Pflicht, euch diese Nachricht,
Und hofft, ihr schenkt ihm Glauben.

Herzog.

Nach Cypern dann gewiß. —
Marcus Luccheſe, ist er in Venedig? —

Erster Senator.

Er reiste nach Florenz.

Herzog.

Schreibt ihm von uns; schnell, windschnell komm' er; eilt.

Erster Senator.

Hier kommt Brabantio und der tapfre Mohr.

(Brabantio, Othello, Jago, Rodrigo, und Gerichtsdiener treten auf)

Herzog.

Tapfrer Othello, ihr müßt gleich ins Feld
Wider den allgemeinen Feind, den Türken. —
(zu Brabantio)
Ich sah euch nicht; willkommen, edler Herr!
Uns fehlt' eu'r Rath und Beistand diese Nacht.

Brabantio.

Und eurer mir, mein güt'ger Fürst, verzeiht mir!
Nicht Amtsberuf noch Nachricht von Geschäften
Trieb mich vom Bett; nicht allgemeine Sorge
Erfüllt mich jetzt, denn mein besondrer Gram

Digitized by Google

Gleich einer Springflut strömt so wild dahin,
Daß er verschluckt und einschlingt jede Sorge,
Nur seiner sich bewußt.

Herzog.

Nun, was geschah? —

Brabantio.

O Tochter! Tochter!

Erster Senator.

Starb sie? —

Brabantio.

Ja, für mich.
Sie ist beschimpft, entführt mir und verderbt
Durch Hexenkünste und Quacksalbertränke;
Denn daß Natur so widersinnig irre,
Da sie nicht stumpf, noch blind, noch blöden Sinns,
Geschah nicht ohne Zauberkraft —

Herzog.

Wer es auch sei, der auf so schnödem Wege,
So eure Tochter um sich selbst betrog,
Und euch um sie, — das blut'ge Buch des Rechts,
Ihr sollt es selbst in herbster Strenge deuten,
Nach eignem Sinn, und wär' es unser Sohn,
Den eure Klage trifft.

Brabantio.

Ich dank' in Demuth!
Hier dieser ists, der Mohr, den jetzt, so scheints,
Eu'r dringendes Gebot im Dienst des Staats
Hieher berief.

Alle.

Das thut uns herzlich leid.

Herzog. (zu Othello)

Was, ererseits, vermögt ihr zu erwiedern? —

Brabantio.

Nichts, als daß dieß die Wahrheit.

Digitized by Google

Othello.

Ehrwürd'ger, mächt'ger und erlauchter Rath,
Sehr edle, wohlerprobte, gute Herrn —
Daß ich dem alten Mann die Tochter nahm,
Ist völlig wahr; wahr', sie ist mir vermählt.
Der Thatbestand und Umfang meiner Schuld
Reicht so weit, weiter nicht. Ich bin von rauhem Wort,
Und schlecht begabt mit milder Friedensrede.
Seit siebenjähr'ge Kraft mein Arm gewann,
Bis vor neun Monden etwa, übt' er stets
Nur Kriegesthat im Felde wie im Lager;
Und wenig lernt' ich von dem Lauf der Welt,
Als was zum Streit gehört und Werk der Schlacht;
Drum wenig Schmuck wohl leih' ich meiner Sache,
Red' ich für mich. Dennoch, mit eurer Gunst,
Erzähl' ich schlicht und ungefärbt den Hergang
Von meiner Liebe; was für Tränk' und Künste,
Was für Beschwörung, welches Zaubers Kraft
— Denn solcher Mittel steh' ich angeklagt —
Die Jungfrau mir gewann.

Brabantio.

Ein Mädchen, schüchtern,
Von Geist so still und sanft, daß jede Regung
Erröthend schwieg — die sollte, trotz Natur
Und Jugend, Vaterland und Stand, und Allem,
Das lieben, was ihr Grauen schuf zu sehn? —
Ein krankes Urtheil wär's, ein unvollkommnes,
Das wähnt', es irre so Vollkommenheit,
Ganz der Natur entgegen: schwören muß man,
Daß nur des Teufels Kunst und List dieß Alles
Zu thun vermocht. Noch einmal denn behaupt' ich,
Daß er mit Tränken, ihrem Blut verderblich,
Und Zaubersaft, geweiht zu solchem Bann,
Auf sie gewirkt.

Digitized by Google

Herzog.

Behauptung, nicht Beweis:
Steht euch kein klarer Zeugniß zu Gebot,
Als solch unhaltbar Meinen, solch armsel'ger
Scheingrund ihn zu beschuldigen vermag?

Erster Senator.

Doch sagt, Othello:
Habt ihr durch Nebenweg' und künstlich zwingend
Der Jungfrau Sinn erobert und vergiftet?
Oder durch Antrag und erlaubtes Werben,
Wie Herz an Herz sich wendet? —

Othello.

Ich ersuch' euch,
Zum Schützen sendet, ruft das Fräulein her,
Und vor dem Vater mag sie von mir zeugen.
Und werd' ich falsch erfunden durch ihr Wort:
Nicht nur Vertraun und Amt, das ihr mir gabt,
Mögt ihr mir nehmen, ja es treff' eu'r Spruch
Mein Leben selbst.

Herzog.

Holt Desdemona her.

(Einige vom Gefolge gehen hinaus)

Othello.

Fähndrich, geht mit, ihr wißt den Ort am besten.

(Jago ab)

Und bis sie kommt, so wahr, wie ich dem Himmel
Bekenne meines Blutes sünd'ge Fehle,
So treulich meld' ich euerm ernsten Ohr,
Wie ich gewann der schönen Jungfrau Herz,
Und sie das meine.

Herzog.

Sprecht, Othello.

Othello.

Ihr Vater liebte mich, lud oft mich ein,
Erforschte meines Lebens Lauf von Jahr

Digitized by Google

Zu Jahr: die Schlachten, Stürme, Schicksalswechsel,
So ich bestand.
Ich ging es durch, vom Knabenalter her,
Bis auf den Augenblick, wo er gefragt.
So sprach ich denn von manchem harten Fall,
Von schreckender Gefahr zu See und Land;
Wie ich ums Haar dem droh'nden Tod entrann;
Wie mich der stolze Feind gefangen nahm,
Und mich als Sklav verkauft; wie ich erlöst,
Und meiner Reisen wundervolle Fahrt:
Wobei von weiten Höhlen, wüsten Steppen,
Steinbrüchen, Felsen, himmelhohen Bergen
Zu melden war im Fortgang der Geschichte;
Von Cannibalen, die einander schlachten,
Anthropophagen, Völkern, deren Kopf
Wächst unter ihrer Schulter: das zu hören
War Desdemona eifrig stets geneigt.
Oft aber rief ein Hausgeschäft sie ab;
Und immer, wenn sie eilig dieß vollbracht,
Gleich kam sie wieder, und mit durst'gem Ohr
Verschlang sie meine Rede. Dieß bemerkend,
Ersah ich einst die günst'ge Stund', und gab
Ihr Anlaß, daß sie mich recht herzlich bat,
Die ganze Pilgerschaft ihr zu erzählen,
Von der sie stückweis Einzelnes gehört,
Doch nicht in strenger Folge. Ich begann,
Und oftmals hatt' ich Thränen ihr entlockt,
Wenn ich ein leidvoll Abenteu'r berichtet
Aus meiner Jugend. Als ich nun geendigt,
Gab sie zum Lohn mir eine Welt von Seufzern:
Sie schwur — in Wahrheit, seltsam! Wunderseltsam!
Und rührend wars! unendlich rührend wars! —
Sie wünschte, daß sie's nicht gehört; doch wünschte sie,
Der Himmel habe sie als solchen Mann
Geschaffen, und sie dankte mir, und bat mich,

Digitized by Google

Wenn je ein Freund von mir sie lieben sollte,
Ich mög' ihn die Geschicht' erzählen lehren,
Das würde sie gewinnen. Auf den Wink
Erklärt' ich mich.
Sie liebte mich, weil ich Gefahr bestand;
Ich liebte sie um ihres Mitleids willen:
Das ist der ganze Zauber, den ich brauchte;
Hier kommt das Fräulein, laßt sie dieß bezeugen.

(Desdemona, Jago und Gefolge treten auf)

Herzog.

Nun, die Geschichte hätt' auch meine Tochter
Gewonnen. Würdiger Brabantio,
Nehmt, was versehn ward, von der besten Seite;
Man ficht doch lieber mit zerbrochnem Schwert,
Als mit der bloßen Hand.

Brabantio.

Hört sie, ich bitt' euch;
Bekennt sie, daß sie halb ihm kam entgegen,
Fluch auf mein Haupt, wenn meine bittre Klage
Den Mann verunglimpft! — Komm her, junge Dame,
Wen siehst du hier in diesem edlen Kreis,
Dem du zumeist Gehorsam schuldig bist?

Desdemona.

Mein edler Vater,
Ich sehe hier zwiefach getheilte Pflicht;
Euch muß ich Leben danken und Erziehung,
Und Leben und Erziehung lehren mich
Euch ehren; ihr seid Herrscher meiner Pflicht,
Wie ich euch Tochter. Doch hier steht mein Gatte,
Und so viel Pflicht, als meine Mutter euch
Gezeigt, da sie euch vorzog ihrem Vater,
So viel muß ich auch meinem Gatten widmen,
Dem Mohren, meinem Herrn.

Brabantio.

Gott sei mit dir!

Digitized by Google

Ich bin zu Ende —
Geliebts Eu'r Hoheit, jetzt zu Staatsgeschäften —
O zeugt' ich nie ein Kind, und wählt' ein fremdes! —
Tritt näher, Mohr! —
Hier geb' ich dir von ganzem Herzen hin,
Was, hätt'st du's nicht, ich dir von ganzem Herzen
Verweigerte. — Um deinetwillen, Kleinod,
Erfreuts mich, daß kein zweites Kind mir ward;
Durch deine Flucht wär' ich tyrannisch worden,
Und legt' ihr Ketten an. — — Ich bin zu Ende.

Herzog.

Ich red' an eurer Statt, und fäll' ein Urtheil,
Das einer Staffel gleich den Liebenden
Behülflich sei.
Wem nichts mehr hilft, der muß nicht Gram verschwenden,
Und wer das Schlimmste sah, die Hoffnung enden;
Unheil beklagen, das nicht mehr zu bessern,
Heißt um so mehr das Unheil nur vergrößern.
Was nicht zu retten, laß dem falschen Glück,
Und gieb Geduld für Kränkung ihm zurück.
Zum Raube lächeln, heißt den Dieb bestehlen,
Doch selbst beraubst du dich durch nutzlos Quälen.

Brabantio.

So mögt ihr Cypern nur den Türken gönnen;
Wir habens noch, so lang' wir lächeln können.
Leicht trägt den Spruch, wen andre Last nicht drückt,
Und wen der selbstgefundne Trost erquickt;
Doch fühlt er sein Gewicht bei wahren Sorgen,
Wenns gilt, von der Geduld die Zahlung borgen.
Bitter und süß sind all' derlei Sentenzen,
Die, so gebraucht, an Recht und Unrecht grenzen;
Doch Wort bleibt Wort — noch hab' ich nie gelesen,
Daß durch das Ohr ein krankes Herz genesen.
— Ich bitt' euch inständig, gehn wir an die Staatsgeschäfte.

Digitized by Google

Herzog.

Der Türke segelt mit gewaltiger Kriegsrüstung gegen Cypern. Othello, euch ist die Festigkeit des Orts am besten bekannt, und obgleich wir dort einen Statthalter von unbestrittner Fähigkeit besitzen, so hegt doch die öffentliche Meinung, jene unbeschränkte Gebieterin des Erfolgs, eine größere Zuversicht zu euch. Ihr müßt euch deßhalb gefallen lassen, den Glanz eures neuen Glücks durch diese rauhe und stürmische Unternehmung zu verdunkeln.

Othello.

Die eiserne Gewohnheit, edle Herrn,
Schuf mir des Krieges Stahl- und Felsenbett
Zum allerweichsten Flaum; ich rühme mich
Natürlicher und rascher Munterkeit
Im schwersten Ungemach, und bin bereit
Zum jetz'gen Feldzug mit dem Muselmann.
In Demuth drum mich neigend dem Senat,
Verlang' ich Sorg' und Schutz für mein Gemahl,
Anständ'ge Rücksicht ihrem Rang und Aufwand;
Und solche Wohnung, solche Dienerschaft,
Als ihrem Stand geziemt.

Herzog.

Wenns euch genehm,
Bei ihrem Vater.

Brabantio.

Nimmer geb' ichs zu.

Othello.

Noch ich.

Desdemona.

Noch ich; nicht gern verweilt' ich dort,
Und reizte meines Vaters Ungeduld,
Wär' ich ihm stets vor Augen. — Güt'ger Fürst,
Leiht meinem Vortrag ein geneigtes Ohr,

Digitized by Google

Und laßt mir eure Gunst als Freibrief gelten,
Mein schüchtern Wort zu kräft'gen.

Herzog.

Was wünscht ihr, Desdemona?

Desdemona.

Daß ich den Mohren liebt', um ihm zu leben,
Mag meines Glücks gewaltsam jäher Sturm
Der Welt zurufen: ja, mein Herz ergab sich
Ganz unbedingt an meines Herrn Beruf.
Mir war Othello's Antlitz sein Gemüth,
Und seinem Ruhm, und seinem Heldensinn
Hab' ich die Seel' und irdisch Glück geweiht.
Drum, würd'ge Herrn, läßt man mich hier zurück,
Als Friedensmotte, weil er zieht ins Feld,
So raubt man meiner Liebe theures Recht,
Und läßt mir eine schwere Zwischenzeit,
Dem Liebsten fern: drum laßt mich mit ihm ziehn.

Othello.

Stimmt bei, ihr Herrn: ich bitt' euch drum; gewährt
Ihr freie Willkür.
Der Himmel zeuge mirs, dieß bitt' ich nicht,
Den Gaum zu reizen meiner Sinnenlust,
Noch heißem Blut zu Liebe (jungen Trieben
Selbstsücht'ger Lüste, die jetzt schweigen müssen),
Nur ihrem Wunsch willfährig hold zu seyn;
Und Gott verhüt', Eu'r Edeln möchten wähnen,
Ich werd' eu'r ernst und groß Geschäft versäumen,
Weil sie mir folgt — nein, wenn der leere Tand
Des flücht'gen Amor mir mit üpp'ger Trägheit
Des Geistes und der Thatkraft Schärfe stumpft,
Und mich Genuß entnervt, und schwächt mein Wirken,
Mach' eine Hausfrau meinen Helm zum Kessel,
Und jedes niedre und unwürd'ge Zeugniß
Erstehe wider mich und meinen Ruhm! —

Digitized by Google

Herzog.

Es sei, wie ihrs mitsammen festgesetzt:
Sie folg' euch, oder bleibe; das Geschäft
Heischt dringend Eil' — zu Nacht noch müßt ihr fort.

Desdemona.

Heut Nacht, mein Fürst?

Herzog.

Heut Nacht.

Othello.

Von ganzem Herzen.

Herzog.

Um neun Uhr früh versammeln wir uns wieder.
Othello, laßt 'nen Officier zurück,
Der eure Vollmacht euch kann überbringen,
Und was noch sonst eu'r Amt und Dienstverhältniß
Betrifft.

Othello.

Gefällts Eu'r Hoheit, hier mein Fähndrich;
Er ist ein Mann von Ehr' und Redlichkeit.
Und seiner Führung laff' ich meine Frau,
Und was Eu'r Hoheit sonst für nöthig achtet,
Mir nachzusenden.

Herzog.

So mag es seyn. — Gut' Nacht jetzt insgesammt!
Und würd'ger Herr, (zu Brabantio)
Wenn man die Tugend muß als schön erkennen,
Dürft ihr nicht häßlich euern Eidam nennen.

Erster Senator.

Lebt wohl, Mohr! liebt und ehret Desdemona.

Brabantio.

Sei wachsam, Mohr! Hast Augen du zu sehn,
Den Vater trog sie, so mag dirs geschehn.

(Herzog und Senatoren ab)

Othello.

Mein Kopf für ihre Treu'. Hör', wackrer Jago,

Digitized by Google

Ich muß dir meine Desdemona lassen;
Ich bitt' dich, gieb dein Weib ihr zur Gesellschaft,
Und bringe sie mir nach, sobald du kannst. —
Komm, Desdemona, nur ein Ständchen bleibt
Der Lieb' und unserm häuslichen Geschäft
Zu widmen uns: laß uns der Zeit gehorchen.

(Othello und Desdemona ab)

Rodrigo.

Jago, —

Jago.

Was sagst du, edles Herz? —

Rodrigo.

Was werd' ich jetzt thun, meinst du?

Jago.

Nun, zu Bette gehn und schlafen.

Rodrigo.

Auf der Stelle ersäufen werd' ich mich.

Jago.

Nun, wenn du das thust, so ists mit meiner Freundschaft auf ewig aus. Ei, du alberner, junger Herr.

Rodrigo.

Es ist Albernheit zu leben, wenn das Leben eine Qual wird, und wir haben die Vorschrift zu sterben, wenn Tod unser Arzt ist.

Jago.

O über die Erbärmlichkeit! Ich habe der Welt an die viermal sieben Jahre zugesehn, und seit ich einen Unterschied zu finden wußte zwischen Wohlthat und Beleidigung, bin ich noch keinem begegnet, ders verstanden hätte, sich selbst zu lieben. Eh ich sagte, ich wollte mich einem Puthühnchen zu Liebe ersäufen, eh tauscht' ich meine Menschheit mit einem Pavian.

Rodrigo.

Was soll ich thun? Ich gestehe, es macht mir

Digitized by Google

Schande, so sehr verliebt zu seyn; aber meine Tugend reicht nicht hin, dem abzuhelfen.

Jago.

Tugend! Abgeschmackt! — In uns selber liegts, ob wir so sind, oder anders. Unser Körper ist ein Garten, und unser Wille der Gärtner, so daß, ob wir Nesseln drin pflanzen wollen oder Salat bauen, Ysop aufziehn, oder Thymian ausjäten; ihn dürftig mit einerlei Kraut besetzen, oder mit mancherlei Gewächs aussaugen; ihn müßig verwildern lassen, oder fleißig in Zucht halten — ei, das Vermögen dazu und die bessernde Macht liegt durchaus in unserm freien Willen. Hätte der Wagbalken unsres Lebens nicht eine Schale von Vernunft, um eine andre von Sinnlichkeit aufzuwiegen, so würde unser Blut und die Bösartigkeit unsrer Triebe uns zu den ausschweifendsten Verkehrtheiten führen; aber wir haben die Vernunft, um die tobenden Leidenschaften, die fleischlichen Triebe, die zügellosen Lüste zu kühlen, und daraus schließe ich: was du Liebe nennst, sei ein Pfropfreis, ein Ableger.

Rodrigo.

Das kann nicht seyn.

Jago.

Es ist nur ein Gelüst des Bluts, eine Nachgiebigkeit des Willens. Auf! sei ein Mann! Dich ersäufen? Ersäufe Katzen und junge Hunde! Ich nenne mich deinen Freund, und erkläre mich an dein Verdienst geknüpft mit dem Ankertau der ausdauerndsten Festigkeit; nie konnte ich dir besser beistehn, als jetzt. Thu Geld in deinen Beutel, zieh mit in diesen Krieg, verstelle dein Gesicht durch einen falschen Bart; ich sage dir: thu Geld in deinen Beutel. Es ist undenkbar, daß Desdemona den Mohren auf die Dauer lieben sollte, — thu Geld in deinen Beutel! — noch der Mohr sie — es war ein gewaltsames Beginnen, und du wirst sehn, die Katastrophe wird eine ähnliche seyn. Thu nur Geld in deinen

Digitized by Google

Beutel: — so ein Mohr ist veränderlich in seinen Neigungen; fülle deinen Beutel mit Geld; — die Speise, die ihm jetzt so würzig schmeckt, als Süßholz, wird ihn bald bittrer dünken, als Koloquinthen. Sie muß sich ändern, denn sie ist jung, und hat sie ihn erst satt, so wird sie den Irrthum ihrer Wahl einsehn. Sie muß Abwechslung haben, das muß sie; darum thu Geld in deinen Beutel. Wenn du durchaus zum Teufel fahren willst, so thu' es auf angenehmerem Wege, als durch Ersäufen. Schaff' dir Geld, so viel du kannst! Wenn des Priesters Segen und ein hohles Gelübde zwischen einem abenteuernden Africaner und einer überlistigen Venetianerin für meinen Witz und die ganze Sippschaft der Hölle nicht zu hart sind, so sollst du sie besitzen; darum schaff' dir Geld. Zum Henker mit dem Ersäufen! Das liegt weit ab von deinem Wege. Denke du lieber drauf zu hängen, indem du deine Lust büßest, als dich zu ersäufen, und sie fahren zu lassen.

Rodrigo.

Soll ich meine Hoffnung auf dich bauen, wenn ichs drauf wage? —

Jago.

Auf mich kannst du zählen; — geh, schaffe dir Geld; — ich habe dirs oft gesagt, und wiederhole es aber und abermals, ich hasse den Mohren; mein Grund kommt von Herzen, der deinige liegt eben so tief: laß uns fest in unsrer Rache zusammen halten. Kannst du ihm Hörner aufsetzen, so machst du dir eine Lust, und mir einen Spaß. Es ruht noch manches im Schooß der Zeit, das zur Geburt will. Grade durch! — Fort! Treib dir Geld auf. Wir wollen es morgen weiter verhandeln. Leb wohl! —

Rodrigo.

Wo treffen wir uns morgen früh?

Digitized by Google

Jago.

In meiner Wohnung.

Rodrigo.

Ich werde zeitig dort seyn.

Jago.

Gut, leb wohl! — Höre doch, Rodrigo!

Rodrigo.

Was sagst du? —

Jago.

Nichts von Ersäufen! Hörst du? —

Rodrigo.

Ich denke jetzt anders. Ich will alle meine Güter verkaufen.

Jago.

Nur zu; thu nur Geld genug in deinen Beutel.

(Rodrigo ab)

So muß mein Narr mir stets zum Seckel werden:
Mein reifes Urtheil würd' ich ja entweihn,
Vertändelt' ich den Tag mit solchem Gimpel,
Mir ohne Nutz und Spaß. — Den Mohren haff' ich;
Die Rede geht, er hab' in meinem Bett
Mein Amt verwaltet — möglich, daß es falsch:
Doch ich, auf bloßen Argwohn in dem Fall,
Will thun, als wär's gewiß. Er hat mich gern,
Um so viel besser wird mein Plan gedeihn.
Der Cassio ist ein hübscher Mann — laßt sehn!
Sein Amt erhaschen, mein Gelüste büßen, —
Ein doppelt Schelmstück! Wie nur? Laßt mich sehn —
Nach ein'ger Zeit Othello's Ohr bethören,
Er sei mit seinem Weibe zu vertraut —
Der Bursch ist wohlgebaut, von schmeid'ger Art,
Recht für den Argwohn, recht den Frau'n gefährlich.
Der Mohr nun hat ein grad' und frei Gemüth,
Das ehrlich jeden hält, scheint er nur so;

Digitized by Google

Und läßt sich sänftlich an der Nase führen,
Wie Esel thun.
Ich habs, es ist erzeugt; aus Höll' und Nacht
Sei diese Unthat an das Licht gebracht.

(Er geht ab)

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Hauptstadt in Cypern. Platz am Hafen.

(Montano und zwei Edelleute treten auf)

Montano.

Was unterscheidet man vom Damm zur See? —

Erster Edelmann.

Nichts, weit und breit — 's ist hochgeschwellte Flut;
Und nirgend zwischen Meer und Hafen kann ich
Ein Schiff entdecken.

Montano.

Mir scheint, der Wind blies überlaut ans Ufer;
Nie traf so voller Sturm die Außenwerke.
Wenns eben so rumort hat auf der See,
Welch eichner Kiel, wenn Berge niederfluten,
Bleibt festgefügt? Was werden wir noch hören?

Zweiter Edelmann.

Zerstreuung wohl des türkischen Geschwaders.
Denn, stellt euch nur an den beschäumten Strand,

Digitized by Google

Die zorn'ge Woge sprüht bis an die Wolken;
Die sturmgepeitschte Flut will mächt'gen Schwalls
Den Schaum hinwerfen auf den glüh'nden Bären,
Des ewig festen Poles Wacht zu löschen.
Nie sah' ich so verderblichen Tumult
Des zorn'gen Meers.

Montano.

Wenn nicht die Türkenflotte
Sich barg in Bucht und Hafen, so versank sie;
Es ist unmöglich, daß sie's überstand.

(Ein dritter Edelmann tritt auf)

Dritter Edelmann.

Botschaft, ihr Herrn! Der Krieg ist aus,
Der wüth'ge Sturm nahm so die Türken mit,
Daß ihre Landung hinkt — ein Kriegsschiff von Venedig
War Zeuge grauser Noth und Haverei
Des Haupttheils ihrer Flotte.

Montano.

Wie? Ist das wahr? —

Dritter Edelmann.

Das Schiff hat angelegt;
Ein Veroneser, Michael Cassio,
Lieutnant des kriegerischen Mohrs Othello,
Stieg hier ans Land; der Mohr ist auf der See,
Mit höchster Vollmacht unterwegs nach Cypern.

Montano.

Mich freuts; er ist ein würd'ger Gouverneur.

Dritter Edelmann.

Doch dieser Cassio, — spricht er gleich so tröstlich
Vom türkischen Verlust, — scheint sehr besorgt,
Und betet für den Mohren, denn es trennte
Ein grauser, schwerer Sturm sie.

Montano.

Schütz' ihn Gott!
Ich diente unter ihm; der Mann ist ganz

Digitized by Google

Soldat und Feldherr. Kommt zum Strande, ho!
Sowohl das eingelaufne Schiff zu sehn,
Als nach dem tapfern Mohren auszuschaun,
Bis wo die Meerflut und des Äthers Blau
In Eins verschmilzt.

Dritter Edelmann.

Das laßt uns thun;
Denn jeder Augenblick ist jetzt Erwartung
Von neuer Ankunft.

(Cassio tritt auf)

Cassio.

Dank allen Tapfern dieses muth'gen Eilands,
Die so den Mohren lieben; möcht' ihn doch
Der Himmel schützen vor dem Element,
Denn ich verlor ihn auf der schlimmsten See!

Montano.

Hat er ein gutes Fahrzeug?

Cassio.

Sein Schiff ist stark gebaut, und sein Pilot
Von wohlgeprüfter, kund'ger Meisterschaft;
Drum harrt mein Hoffen, noch nicht tödtlich krank,
Kühn auf Genesung.

(Mehrere Stimmen draußen)

Ein Schiff! Ein Schiff! Ein Schiff! —

Cassio.

Was rufen sie? —

Erster Edelmann.

Die Stadt ist leer; am Meeresufer steht
Gedrängt das Volk, man ruft: ein Schiff! ein Schiff!

Cassio.

Mein Hoffen wähnt, es sei der Gouverneur.

(Man hört Schüsse)

Zweiter Edelmann.

Mit Freudenschüssen salutiren sie;
Zum mindsten Freunde sinds.

Digitized by Google

Cassio.

Ich bitt' euch, Herr,
Geht, bringt uns sichre Nachricht, wer gelandet.

Zweiter Edelmann.

Sogleich. (geht ab)

Montano.

Sagt, Lieutnant, ist der General vermählt?

Cassio.

Ja, äußerst glücklich. Er gewann ein Fräulein,
Das jeden schwärmerischen Preis erreicht,
Kunstreicher Federn Lobspruch überbeut,
Und in der Schöpfung reichbegabter Fülle
Die Dichtung selbst ermattet. — Nun, wer wars?

(Der Edelmann kommt zurück)

Zweiter Edelmann.

Des Feldherrn Fähndrich, ein gewisser Jago.

Cassio.

Der hat höchst schnelle, günst'ge Fahrt gehabt.
Die Stürme selbst, die Strömung, wilde Wetter,
Gezackte Klippen, aufgehäufter Sand —
Unschuld'gen Kiel zu fährden leicht verhüllt, —
Als hätten sie für Schönheit Sinn, vergaßen
Ihr tödtlich Amt, und ließen ungekränkt
Die holde Desdemona durch.

Montano.

Wer ist sie? —

Cassio.

Die ich genannt, die Herrin unsres Herrn,
Der Führung anvertraut des kühnen Jago;
Deß Landung unserm Hoffen vorgeeilt
Um eine Woche. — O Herr, beschütz' Othello!
Sein Segel schwelle dein allmächt'ger Hauch,
Daß bald sein wackres Schiff den Hafen segne;
Dann eil' er liebend an der Gattin Brust,
Entflamme glühend unsern lauen Muth.

Digitized by Google

Und bringe Cypern Tröſtung! — Seht, o ſeht! —
(Desdemona, Jago, Rodrigo und Emilia treten auf)
Des Schiffes Reichthum iſt ans Land gekommen! —
Ihr, Cyperns Edle, neigt euch huldigend:
Heil dir, o Herrin! und des Himmels Gnade
Begleite dich auf allen Seiten ſtets,
Dich rings umſchließend.

Desdemona.

Dank euch, wackrer Caſſio!
Was wißt ihr mir von meinem Herrn zu ſagen?

Caſſio.

Noch kam er nicht; noch weiß ich irgend mehr,
Als daß er wohl, und bald hier landen muß.

Desdemona.

Ich fürchte nur, — wie habt ihr ihn verloren?

Caſſio.

Der große Kampf des Himmels und des Meers
Trennt' unſern Lauf — doch horch! es naht ein Schiff!
(draußen)
Ein Schiff! Ein Schiff! (Man hört ſchießen)

Zweiter Edelmann.

Der Citadelle bringt es ſeinen Gruß;
Auch dieß ſind Freunde.

Caſſio.

Geht, und ſchafft uns Nachricht.
(Der zweite Edelmann ab)
Willkommen, Fähndrich; werthe Frau, willkommen!
Nicht reiz' es euern Unmuth, guter Jago,
Daß ich die Freiheit nahm; denn meine Heimath
Erlaubt ſo kühnen Brauch der Höflichkeit.
(Er küßt Emilien)

Jago.

Herr, gäben ihre Lippen euch ſo viel,
Als ſie mir oft beſcheert mit ihrer Zunge,
Ihr hättet g'nug.

Digitized by Google

Desdemona.
Die Arme spricht ja kaum!
Jago.
Ei, viel zu viel!
Das merk' ich immer, wenn ich schlafen möchte;
Vor Euer Gnaden freilich, glaub' ichs wohl,
Legt sie die Zung' ein wenig in ihr Herz,
Und keift nur in Gedanken.
Emilia.
Wie du schwatzest! —
Jago.
Geht, geht! Ihr seid Gemälde außerm Haus,
Schellen im Zimmer, Drachen in der Küche,
Verletzt ihr: Heil'ge; Teufel, kränkt man euch:
Spielt mit dem Haushalt, haltet Haus im Bett.
Desdemona.
O schäme dich, Verläumder!
Jago.
Nein, das ist wahr! nicht irr' ich um ein Haar breit:
Ihr steht zum Spiel auf, geht ins Bett zur Arbeit.
Emilia.
Ihr sollt mein Lob nicht schreiben.
Jago.
Wills auch nicht.
Desdemona.
Was schrieb'st du wohl von mir, sollt'st du mich loben?
Jago.
O gnäd'ge Frau, nicht fordert so mich auf;
Denn ich bin nichts, wenn ich nicht lästern darf.
Desdemona.
So fang' nur an. — Ging Einer hin zum Hafen?
Jago.
Ja, edle Frau.
Desdemona.
Ich bin nicht fröhlich, doch verhüll' ich gern

Digitized by Google

Den innern Zustand durch erborgten Schein. —
Nun sag', wie lobst du mich?

Jago.

Ich sinne schon; doch leider, mein Erfinden
Geht mir vom Kopf, wie Vogelleim vom Fries,
Reißt Hirn und Alles mit. Doch kreißt die Muse,
Und wird also entbunden:
Gelt' ich für schön und klug — weiß von Gesicht und witzig —
Die Schönheit nützt den Andern, durch Witz die Schönheit nütz' ich.

Desdemona.

Gut gelobt! Wenn sie nun aber braun und witzig ist? —

Jago.

Nun: bin ich braun und sonst nur leidlich witzig,
Find' ich den weißen Freund, und was mir fehlt, besitz' ich.

Desdemona.

Schlimm und schlimmer! —

Emilia.

Wenn aber Eine hübsch weiß und roth, und dumm ist?

Jago.

Hat sie ein weiß Gesicht, so ist sie dumm mit nichten;
Denn auf ein Kind weiß sich die Dümmste selbst zu richten.

Desdemona.

Das sind abgeschmackte, alte Reime, um die Narren im Bierhause zum Lachen zu bringen. Was für ein erbärmliches Lob hast du denn für Eine, die häßlich und dumm ist?

Jago.

Kein Mädchen ist so dumm und häßlich auch zugleich,
Trotz Hübschen und Gescheidten macht sie 'nen dummen Streich.

Digitized by Google

Desdemona.

O grober Unverstand! Du preisest die Schlechtste am besten. Aber welches Lob bleibt dir für eine wirklich verdienstvolle Frau; für eine, die in dem Adel ihres Werths mit Recht den Ausspruch der Bosheit selbst herausfordern darf? —

Jago.

Die immer schön, doch nicht dem Stolz vertraut,
Von Zunge flink, doch niemals sprach zu laut;
Nicht arm an Gold, nie bunten Schmuck sich gönnte,
Den Wunsch erstickt, und dennoch weiß: ich könnte!
Die selbst im Zorn, wenn Rache nah zur Hand,
Die Kränkung trägt, und ihren Groll verbannt;
Die nie von Überwitz sich läßt berauschen
Für derben Salm den Gründling einzutauschen;
Sie, die viel denkt, die Neigung doch verschweigt,
Und keinen Blick dem Schwarm der Werber zeigt;
Die nennt' ich gut, — wär' sie nur aufzutreiben, —

Desdemona.

Nun sag', wozu?

Jago.

Narrn aufzuziehn, und Dümmbier anzuschreiben.

Desdemona.

O über solchen lahmen, hinkenden Schluß! — Lerne nichts von ihm, Emilie, wenn er gleich dein Mann ist. — Was meint ihr, Cassio? Ist er nicht ein recht heilloser, ausgelaßner Schwätzer?

Cassio.

Er redet derb, gnäd'ge Frau; der Soldat wird euch besser an ihm gefallen, als der Gelehrte.

Jago. (beiseit)

Er faßt sie bei der Hand: so recht! flüstert nur! Mit solchem kleinen Gewebe will ich eine so große Fliege umgarnen, als Cassio. — Ja, lächle du sie an! Nur zu! Deine eignen Scharrfüße sollen dir Beinschellen wer-

Digitized by Google

den. — Ganz recht! In der That, so ists, — wenn solche Manieren dich um deine Lieutnantschaft bringen, so wär's besser gewesen, du hättest deine drei Finger nicht so oft geküßt, mit denen du jetzt wieder so stattlich den Cavalier spielst. — Sehr gut! Wohl geküßt! Eine herrliche Verbeugung! Ja, ja, so ists! — Schon wieder die Finger an den Mund? So wollt' ich doch, es wären Clystierspritzen um deinetwillen!

(Trompetenstoß)

Der Mohr! Ich kenne sein Signal. —

Cassio.

Er ists

Desdemona.

Wir wollen ihm entgegen, ihn empfangen.

Cassio.

Da kommt er schon.

(Othello kommt mit Gefolge)

Othello.

O meine holde Kriegrin!

Desdemona.

Mein Othello!

Othello.

Ein Wunder dünkt michs, groß, wie meine Freude,
Dich hier zu sehn vor mir. O mein Entzücken!
Wenn jedem Sturm so heitre Stille folgt,
Dann blast, Orkane, bis den Tod ihr weckt!
Dann klimme, Schiff, die Wogenberg' hinan,
Hoch, wie Olymp, und tauch' hinunter tief
Zum Grund der Hölle! Gölt' es, jetzt zu sterben,
Jetzt wär' mirs höchste Wonne; denn ich fürchte,
So volles Maaß der Freude füllt mein Herz,
Daß nie ein andres Glück mir, diesem gleich,
Im Schooß der Zukunft harrt.

Desdemona.

Verhüte Gott,

Digitized by Google

Daß unsre Lieb' und Glück nicht sollten wachsen,
Wie unsrer Tage Zahl!

Othello.

Amen, ihr holden Mächte! —
Nicht auszusprechen weiß ich diese Wonne,
Hier stockt es; o es ist zu viel der Freude:

(Er umarmt sie)

Und dieß, und dieß, der größte Mißklang sei's,
Den unser Herz je tönt.

Jago. (beiseit)

Noch seid ihr wohlgestimmt,
Doch dieses Einklangs Wirbel spann' ich ab,
So wahr ich ehrlich bin.

Othello.

Gehn wir aufs Schloß. —
Wißt ihrs? Der Krieg ist aus, der Türk' ertrank.
Wie gehts den alten Freunden hier auf Cypern? —
Liebchen, dich wird man hoch in Ehren halten,
Ich fand hier große Gunst. O süßes Herz,
Ich schwatze Alles durch einander, schwärme
Im neuen Glück. — Ich bitt' dich, guter Jago,
Geh nach der Bucht, und schaff ans Land die Kisten;
Bring' auch den Schiffsherrn mir zur Citadelle;
Es ist ein wackrer Seemann, deß Verdienst
Ich hoch belohnen muß. Komm, Desdemona,
Nochmals begrüßt in Cypern!

(Othello, Desdemona und Gefolge ab)

Jago. (zu einem Diener)

Geh du sogleich zum Hafen, und erwarte mich dort. (zu Rodrigo) Komm näher. Wenn du ein Mann bist — denn man sagt, daß auch Feige, wenn sie verliebt sind, sich zu höherer Gesinnung erheben, als ihnen angeboren war — so höre mich an. Der Lieutnant hat diese Nacht die Wache auf dem Schloßhof — vorerst aber muß ich dir sagen: Desdemona ist richtig in ihn verliebt.

Digitized by Google

Rodrigo.

In ihn? unmöglich.

Jago.

Leg' deinen Finger — so; und laß dich belehren, Freund: besinne dich nur, wie heftig sie zuerst den Mohren liebte, nur, weil er prahlte, und ihr unerhörte Lügen auftischte. Wird sie ihn immer für sein Schwatzen lieben? Das kann deine verständige Seele nicht glauben wollen. Ihr Auge verlangt Nahrung, und welches Wohlgefallen kann ihrs gewähren, den Teufel anzusehn? Wenn das Blut durch den Genuß abgekühlt ist, dann bedarf es — um sich aufs Neue zu entflammen, und der Sättigung neue Begier zu wecken — Anmuth der Gestalt, Übereinstimmung in Jahren, Gesittung und Schönheit; und an dem Allen fehlts dem Mohren. Nun, beim Mangel aller dieser ersehnten Annehmlichkeiten wird ihr feiner Sinn sich getäuscht fühlen; sie wird des Mohren erst satt, dann überdrüssig werden, und endlich ihn verabscheuen; die Natur selbst wird sie anleiten und sie zu einer neuen Wahl treiben. Nun, Freund, dieses eingeräumt — wie es denn eine ganz erwiesene und ungezwungne Voraussetzung ist — wer steht wohl so gewiß auf der Stufe dieses Glücks, als Cassio? Der Bube ist sehr gewandt, gewissenhaft nur so weit, als er die äußere Form eines sittsamen und gebildeten Betragens annimmt, um seine lockern, geheimen, wilden Neigungen um so leichter zu befriedigen. — Nein, keiner, keiner! ein glatter geschmeidiger Bube; ein Gelegenheitshascher, dessen Blick Vortheile prägt, und falschmünzt, wenn selbst kein wirklicher Vortheil sich ihm darbietet: ein Teufelsbube! überdem ist der Bube hübsch, jung, und hat alle die Erfordernisse, wonach Thorheit und grüner Verstand hinschielen: ein verdammter, ausgemachter Bube! und sie hat ihn schon ausgefunden.

Digitized by Google

Rodrigo.

Das kann ich von ihr nicht glauben, sie ist von höchst sittsamer Gesinnung.

Jago.

Schade was ums Sittsame! der Wein, den sie trinkt, ist aus Trauben gepreßt; wäre sie so sittsam, dann hätte sie nie den Mohren lieben können: sittsam, hin und her! Sahst du nicht, wie sie mit seiner flachen Hand tätschelte? Hast du das nicht bemerkt? —

Rodrigo.

O ja; aber das war nur Höflichkeit.

Jago.

Verbuhltheit, bei dieser Hand! — Eine Einleitung und dunkler Prologus zum Schauspiel der Lust und der schnöden Gedanken. Sie kamen sich so nah' mit ihren Lippen, daß ihr Hauch sich liebkos'te. Bübische Gedanken, Rodrigo! Wenn diese Vertraulichkeiten so den Weg bahnen, so kommt gleich hinterdrein der Zweck und die Ausübung, der fleischliche Beschluß. He? — Aber Freund, laß dir rathen — ich habe dich von Venedig hergeführt. Steh' heut Nacht mit Wache; ich nehme es auf mich, dir deinen Posten anzuweisen: Cassio kennt dich nicht; ich werde nicht weit seyn; finde nur eine Gelegenheit, Cassio zum Zorn zu reizen, sei's durch lautes Reden, oder durch Spott über seine Mannszucht, oder welchen andern Anlaß du sonst wahrnimmst, den die günstige Zeit dir eben darbietet.

Rodrigo.

Gut.

Jago.

Er ist heftig und sehr jähzornig, und schlägt vielleicht mit seinem Stabe nach dir; reize ihn nur, daß ers thue, denn das genügt mir schon, um die Cyprier zum Aufruhr zu bringen, der nicht wieder beschwichtigt werden kann, als durch Cassio's Absetzung. So findest du

Digitized by Google

einen kürzern Weg zu deinem Ziel, durch die Mittel, die ich dann habe, dir Vorschub zu thun, und wir schaffen das Hinderniß aus dem Wege, ohne dessen Besiegung kein Erfolg erwartet werden darf.

Rodrigo.

Das will ich thun, wenn du mir Gelegenheit giebst.

Jago.

Dafür steh' ich dir. Komm nur sogleich auf die Citadelle, ich muß jetzt sein Gepäck ans Land schaffen. Leb wohl!

Rodrigo.

Gott befohlen! — (ab)

Jago.

Daß Cassio sie liebt, das glaub' ich wohl;
Daß sie ihn liebt, ist denkbar und natürlich.
Der Mohr (obschon ich ihm von Herzen gram)
Ist liebevoller, treuer, edler Art,
Und wird für Desdemona, denk' ich, sicher
Ein wackrer Ehmann. Jetzt lieb' ich sie auch;
Nicht zwar aus Lüsternheit — wiewohl vielleicht
Nicht kleinre Sünde mir zu Schulden kommt —
Nein, mehr um meine Rach' an ihm zu weiden,
Weil ich vermuthe, daß der üpp'ge Mohr
Mir ins Gehege kam, und der Gedanke
Nagt wie ein fressend Gift an meinem Innern;
Nichts kann und soll mein Herz beruhigen,
Bis ich ihm wett geworden, Weib um Weib;
Oder, schlägt dieß mir fehl, bring' ich den Mohren
In Eifersucht so wilder Art, daß nie
Vernunft sie heilen kann. Dieß zu vollbringen —
Hält nur mein Köter von Venedig Stand,
Den ich mir ködre zu der schnellen Jagd —
Pack' ich den Michael Cassio bei der Hüfte,
Verschwärz' ihn dann dem Mohren als gefährlich;
Denn Cassio fürcht' ich auch für mein Gespons.

Digitized by Google

So dankt Othello mirs, liebt mich, belohnt mich,
Daß ich so stattlich ihn zum Esel machte,
Und seine Ruh' und Freud' ihm untergrub,
Zum Wahnsinn. — Ja, hier liegts, noch nicht entfaltet;
Die Bosheit wird durch That erst ganz gestaltet. (ab)

Zweite Scene.

Straße.

(Ein Herold tritt auf)

Herold.

Es ist Othello's, unsres edeln und tapfern Generals, Wunsch, daß auf die zuverlässige, jetzt eingegangene Nachricht von der gänzlichen Vernichtung der türkischen Flotte Jedermann seine Freude kund thue; sei es durch Tanz oder Lustfeuer, oder wie ihn sonst seine Neigung zu Spiel und Kurzweil treibt; denn außer jenem erfreulichen Ereigniß feiert er heut seine Hochzeit: solches wird auf seinen Befehl ausgerufen. Alle Säle des Palastes sind geöffnet, und volle Freiheit zu Schmaus und Fest von jetzt fünf Uhr an, bis die elfte Stunde geschlagen. Der Himmel segne die Insel Cypern und unsern edlen General Othello. (ab)

Dritte Scene.

Schloß.

(Othello, Desdemona, Cassio und Gefolge treten auf)

Othello.

Mein lieber Michael,
Halt ja genaue Wache diese Nacht.
Wir müssen selbst auf ehrbar Maaß bedacht seyn,
Daß nicht die Lust unbändig werde.

Digitized by Google

Cassio.

Jago ward schon befehligt, was zu thun;
Doch außerdem noch soll mein eignes Auge
Auf Alles sehn.

Othello.

Jago ist treu bewährt.
Gut' Nacht! auf morgen mit dem Frühesten
Hab' ich mit dir zu reden. — Komm, Geliebte:
Den Preis erringt sich, wer den Handel schloß;
Wir theilen ihn, mein holder Mitgenoß.
Gut' Nacht! (Othello und Desdemona ab)

(Jago tritt auf)

Cassio.

Willkommen, Jago! wir müssen auf die Wache.

Jago.

Jetzt noch nicht, Lieutnant, es ist noch nicht zehn Uhr. Unser General schickt uns so früh fort aus Liebe zu seiner Desdemona, und wir dürfen ihn drum nicht tadeln; es ist seine erste glückliche Nacht, und sie ist Jupiters würdig.

Cassio.

Sie ist eine unvergleichliche Frau.

Jago.

Und dafür steh' ich, sie hat Feuer.

Cassio.

Gewiß, sie ist ein blühendes, süßes Geschöpf.

Jago.

Welch ein Auge! Mir scheint es wie ein Aufruf zur Verführung.

Cassio.

Ein einladendes Auge; und doch, wie mir scheint, ein höchst sittsames.

Jago.

Und wenn sie spricht, ists nicht eine Herausforderung zur Liebe?

Digitized by Google

Cassio.

Sie ist in der That die Vollkommenheit selbst.

Jago.

Nun, Heil ihrem Bette! Komm, Lieutnant, ich habe ein Stübchen Wein, und hier draußen sind ein Paar muntre Jungen aus Cypern, die gern eine Flasche auf die Gesundheit des schwarzen Othello ausstechen möchten.

Cassio.

Nicht heut Abend, lieber Jago; ich habe einen sehr schwachen, unglücklichen Kopf zum Trinken. Mir wär's lieb, wenn die Höflichkeit eine andre Sitte der Unterhaltung erfände.

Jago.

O es sind gute Freunde; nur einen Becher; ich will für dich trinken.

Cassio.

Ich habe heut Abend nur Einen Becher getrunken, der noch dazu stark mit Wasser gemischt war, und sieh nur, wie es mich verändert hat. Ich habe leider diese Schwachheit, und darf meinen Kräften nicht mehr zumuthen.

Jago.

Ei, Lieber, es ist ja Fastnacht heut. Die jungen Leute wünschen es.

Cassio.

Wo sind sie?

Jago.

Hier vor der Thür; ich bitte dich, rufe sie herein.

Cassio.

Ich wills thun, aber es geschieht ungern. (geht ab)

Jago.

Wenn ich ihm nur Ein Glas aufdrängen kann,
Zu dem, was er an diesem Abend trank,
Wird er so voller Zank und Ärger seyn
Als einer Dame Schooßhund. — Rodrigo nun, mein Gimpel,

Digitized by Google

Den Liebe wie 'nen Handschuh umgewendet,
Hat Desdemonen manchen tiefen Humpen
Heut jubelnd schon geleert, und muß zur Wache.
Drei jungen Cyprern, hochgesinnt und rasch —
Im Punct der Ehre keck und leicht gereizt,
Dem wahren Ausbund hier der muth'gen Jugend,
Hab' ich mit vollen Flaschen zugesetzt;
Die wachen auch. — Nun, in der trunknen Schaar
Reiz' ich Herrn Cassio wohl zu solcher That,
Die Alles hier empört. — Doch still, sie kommen. —
Hat nur Erfolg, was jetzt mein Kopf ersinnt,
Dann fährt mein Schiff mit vollem Strom und Wind.

(Es kommen Cassio, Montano und mehrere Edelleute)

Cassio.

Auf Ehre, haben sie mir nicht schon einen Hieb beigebracht.

Montano.

Ei, der wäre klein! Kaum eine Flasche, so wahr ich ein Soldat bin!

Jago.

Wein her! (singt)
Stoßt an mit dem Gläselein, klingt! klingt! —
Stoßt an mit dem Gläselein, klingt!
Der Soldat ist ein Mann,
Das Leben ein' Spann,
Drum lustig, Soldaten, und trinkt.
Wein her, Burschen! —

Cassio.

Auf Ehre, ein allerliebstes Lied.

Jago.

Ich habs in England gelernt, wo sie, das muß man sagen, sich gewaltig auf das Bechern verstehn. Euer Däne, euer Deutscher, euer dickbäuchiger Holländer, — zu trinken, he! — sind alle nichts gegen den Engländer.

Digitized by Google

Cassio.

Ist denn der Engländer so sehr ausbündig im Trinken?

Jago.

Ei wohl! den Dänen trinkt er euch mit Gemächlichkeit untern Tisch; es wird ihn wenig angreifen, den Deutschen capott zu machen; und den Holländer zwingt er zur Übergabe, eh' der nächste Humpen gefüllt werden kann.

Cassio.

Auf unsers Gouverneurs Gesundheit!

Montano.

Die trink' ich mit, Lieutnant, und ich will euch Bescheid thun.

Jago.

O das liebe England! — (singt)

König Stephan war ein wackrer Held,
Eine Krone kostet ihm sein Rock:
Das fand er um sechs Grot geprellt,
Und schalt den Schneider einen Bock.

Und war ein Fürst von großer Macht,
Und du bist solch geringer Mann:
Stolz hat manch Haus zu Fall gebracht,
Drum zieh' den alten Kittel an.

Wein her, sag' ich! —

Cassio.

Ei, das Lied ist noch viel herrlicher, als das erste.

Jago.

Wollt ihrs nochmals hören?

Cassio.

Nein, denn ich glaube, der ist seiner Stelle unwürdig, der so was thut. — Wie gesagt, — der Himmel ist über uns Allen; — und es sind Seelen, die müssen selig werden — und andre, die müssen nicht selig werden.

Jago.

Sehr wahr, lieber Lieutnant.

Digitized by Google

Cassio.

Ich meines Theils — ohne dem General oder sonst einer hohen Person vorzugreifen — ich hoffe, selig zu werden.

Jago.

Und ich auch, Lieutnant.

Cassio.

Aber, mit eurer Erlaubniß, nicht vor mir — der Lieutnant muß vor dem Fähndrich selig werden. Nun genug hievon; wir wollen auf unsre Posten. — Vergieb uns unsre Sünden! — Meine Herrn, wir wollen nach unserm Dienst sehn. — Ihr müßt nicht glauben, meine Herrn, daß ich betrunken sei — dieß ist mein Fähndrich, — dieß ist meine rechte Hand — dieß meine linke Hand — ich bin also nicht betrunken; ich stehe noch ziemlich gut, und spreche noch ziemlich gut.

Alle.

Außerordentlich gut.

Cassio.

Nun, recht gut also; ihr müßt also nicht meinen, daß ich betrunken sei. (Er geht ab)

Montano.

Jetzt zur Terrasse; laßt die Wachen stellen.

Jago.

Da seht den jungen Mann, der eben ging! —
Ein Krieger, werth, beim Cäsar selbst zu stehn,
Und zu befehlen; doch ihr seht sein Laster:
Es ist das Aequinoctium seiner Tugend,
Eins ganz dem Andern gleich. 'S ist schad' um ihn!
Das Zutraun, fürcht' ich, das der Mohr ihm schenkt,
Bringt Cypern Unglück, trifft die Schwachheit ihn
Zu ungelegner Stunde.

Montano.

Ist er oft so?

Jago.

So ist er immer vor dem Schlafengehn:

Digitized by Google

Er wacht des Zeigers Umkreis zwei Mal durch,
Wiegt ihn der Trunk nicht ein.

Montano.

Dann wär' es gut,
Man meldete den Fall dem General,
Vielleicht, daß ers nicht sieht; vielleicht gewahrt
Sein gutes Herz die Tugend nur am Cassio,
Und ihm entgehn die Fehler; ists nicht so? —

(Rodrigo tritt auf)

Jago.

Was solls, Rodrigo?
Ich bitt' euch, folgt dem Lieutnant nach — so geht!

(Rodrigo ab)

Montano.

Und wahrlich Schade, daß der edle Mohr
So wicht'gen Platz als seinem zweiten Selbst
Dem Mann vertraut, in dem die Schwachheit wuchert.
Der thät' ein gutes Werk, wer dieß dem Mohren
Entdeckte.

Jago.

Ich nimmermehr, nicht für ganz Cypern.
Ich liebe Cassio sehr, und gäbe viel,
Könnt' ich ihn heilen. Horch! Was für ein Lärm?

(Man ruft hinter der Scene: Hülfe! Hülfe!)

(Cassio kommt zurück und verfolgt den Rodrigo)

Cassio.

Du Lump! Du Tölpel!

Montano.

Nun, was ist euch Lieutnant?

Cassio.

Der Schurke! Pflicht mich lehren? Wart', in eine Korkflasche prügle ich ihn hinein, den Wicht! —

Rodrigo.

Mich prügeln?

Cassio.

Muckst du, Kerl?

Digitized by Google

Montano.

Still, lieber Lieutnant!
(Er hält den Cassio zurück)
Ich bitt' euch, haltet ein!

Cassio.

Herr, laßt mich gehn,
Sonst zeichn' ich eure Fratze, —

Montano.

Geht, ihr seid trunken! —

Cassio.

Trunken? (Sie fechten)

Jago.

Fort, sag' ich! (leise zu Rodrigo) Eil' und rufe Meuterei!
(Rodrigo ab)
Still doch, Herr Lieutnant! Still doch, liebe Herrn!
He, Hülfe! Lieutnant, — Herr, — Montano, — Herr! —
Helft, Nachbarn! — Nun, das ist 'ne saubre Wache!
Wer zieht die Glocke denn? O, Diavolo!
Die Stadt wird wach — Pfui, pfui doch, Lieutnant! halt!
Ihr macht euch ew'ge Schande.
(Othello kommt mit Gefolge)

Othello.

Was giebt es hier? —

Montano.

Ich blute! Er traf mich tödtlich! Sterben soll er!

Othello.

Bei euerm Leben, halt! —

Jago.

Halt, Lieutnant! Herr! Montano, — liebe Herrn, —
Vergaßt ihr allen Sinn für Rang und Pflicht? —
Halt! hört den General! O schämt euch! halt!

Othello.

Was giebt es hier? Woher entspann sich dieß?
Sind wir denn Türken? Thun uns selber das,
Was dem Ungläubigen der Himmel wehrt?

Digitized by Google

Schämt euch als Christen! Laßt eu'r heidnisch Raufen;
Wer sich noch rührt, und zäumt nicht seine Wuth,
Der wagt sein Leben dran; ein Schritt ist Tod.
Still mit dem Sturmgeläut! Es schreckt die Insel
Aus ihrer Fassung. Was geschah, ihr Herrn?
Ehrlicher Jago, du siehst bleich vor Gram,
Sprich, wer hub an? Bei deiner Lieb', ich wills.

Jago.

Ich weiß nicht. Freunde jetzt noch, jetzt im Nu,
Liebreich und gut wie Bräutigam und Braut,
Wenn sie zu Bette gehn: und drauf im Nu
(Als ob sie plötzlich ein Planet verwirrt),
Das Schwert heraus, und auf einander stechend
Im blut'gen Widerstreit. Ich kann nicht sagen,
Wie dieser wunderliche Kampf begann,
Und hätt' in guter Schlacht die Beine lieber
Verloren, die dazu hieher mich trugen.

Othello.

Wie, Cassio, kams, daß du dich so vergaßest?

Cassio.

Ich bitt' euch, Herr, verzeiht, ich kann nicht reden.

Othello.

Würd'ger Montan, ihr scheint mir sonst gesittet;
Die Ruh' und edle Haltung eurer Jugend
Pries alle Welt, und euer Name prangte
Im Lob der Weisen: sagt mir denn, wie kams,
Daß ihr so abgestreift den guten Ruf,
Und eures Leumunds Reichthum für den Namen
Des nächt'gen Raufers hinwerft? gebt mir Antwort!

Montano.

Würd'ger Othello, ich bin schwer verwundet;
Eu'r Fähndrich Jago kann euch Meldung thun —
Mir fällt das Reden schwer, ich spart' es gern —
Von Allem, was ich weiß — doch wüßt' ich nicht,

Digitized by Google

Worin ich mich in Wort noch That versündigt;
Wenn Selbsterhaltung nicht ein Frevel ist;
Und unser Leben schützen ein Vergehn,
Wann uns Gewalt bedrohte.

Othello.

Nun, beim Himmel,
Mein Blut beginnt zu meistern die Vernunft;
Und Leidenschaft, mein helles Urtheil trübend,
Maßt sich der Führung an; reg' ich mich erst,
Erheb' ich nur den Arm, dann soll der Beste
Vor meinem Streiche fallen. Thut mir kund,
Wie kam der schnöde Zank? Wer bracht' ihn auf?
Wer immer hier verschuldet dieß Vergehn —
Wär' er mir blutsverwandt, mein Zwillingsbruder —
Verliert mich. — . . . Was! In der Festung selbst —
Das Volk, noch ungewiß, von Angst betäubt —
Privatgezänk und Händel anzustiften,
Bei Nacht, und auf des Schlosses höchster Wache. —
's ist ungeheuer. — Jago, wer begann?

Montano.

Wer hier parteiisch oder dienstbefreundet
Mehr oder minder als die Wahrheit spricht,
Ist kein Soldat.

Jago.

Ha, leg' mirs nicht so nah! —
Ich büßte ja die Zunge lieber ein,
Als daß sie gegen Michael Cassio zeugte;
Doch glaub' ich fest, die Wahrheit reden bringt
Ihm keinen Nachtheil. — So geschahs, mein Feldherr:
Ich und Montano waren im Gespräch,
Da kommt ein Mensch, der laut um Hülfe schreit;
Und Cassio folgt ihm mit gezücktem Schwert,
Ihn zu verwunden; drauf trat dieser Herr
Cassio entgegen, bat ihn, still zu seyn;
Und ich derweil verfolgte jenen Schreier,

Digitized by Google

Damit sein Ruf nicht (wie es doch geschah)
Die Stadt erschrecke; Jener, leicht zu Fuß,
Entlief mir; und ich kehrte um so schneller
Weil ich Geklirr und Waffenlärm vernahm,
Und Cassio's lautes Fluchen, was bis heut,
Ich nie von ihm gehört; als ich zurück kam —
Und dieß war gleich — fand ich sie hart zusammen,
Auf Hieb und Stoß: ganz, wie das zweite Mal,
Als ihr sie selber trenntet.
Mehr von dem Vorfall ist mir nicht bekannt; —
Doch Mensch ist Mensch, der Beste fehlt einmal;
Und ob ihm Cassio gleich zu nah gethan —
Wie man in Wuth den besten Freund ja schlägt —
— Doch denk' ich, ward von dem, der floh, an Cassio
So große Kränkung wohl geübt, als kaum
Geduld ertragen mag.

Othello.

Ich weiß, Jago,
Aus Lieb' und Bravheit schmückst du diese Sache,
Und milderst sie für Cassio. — Cassio, ich liebe dich;
Allein mein Lieutnant bis du länger nicht. —

(Desdemona kommt mit Gefolge)

Seht, ward mein liebes Weib nicht auch geweckt! —
— Du sollst ein Beispiel seyn.

Desdemona.

Was ging hier vor, mein Theurer?

Othello.

'S ist Alles gut schon, Liebchen — komm zu Bett.
Ich selbst will Arzt seyn, Herr, für eure Wunden. —
Führt ihn nach Haus. (Montano wird weggeführt)
Du, Jago, sieh mit Sorgfalt auf die Stadt,
Und schwicht'ge, wen der schnöde Lärm geängstet.
Komm, Desdemona; oft im Kriegerleben
Wird süßer Schlaf der Störung Preis gegeben.

(Alle ab; es bleiben Jago und Cassio)

Digitized by Google

Jago.

Seid ihr verwundet, Lieutnant?

Cassio.

O ja! so, daß kein Arzt mir hilft! —

Jago.

Ei, das verhüte der Himmel! —

Cassio.

Guter Name! Guter Name! Guter Name! O ich habe meinen guten Namen verloren! Ich habe das unsterbliche Theil von mir selbst verloren, und was übrig bleibt, ist thierisch. — Mein guter Name, Jago, mein guter Name! —

Jago.

So wahr ich ein ehrlicher Mann bin, ich dachte, du hättest eine körperliche Wunde empfangen, und das bedeutet mehr, als mit dem guten Namen. Der gute Name ist eine nichtige und höchst trügliche Einbildung, oft ohne Verdienst erlangt, und ohne Schuld verloren. Du hast überall gar keinen guten Namen verloren, wenn du nicht an diesen Verlust glaubst. Muth Freund! es giebt ja Mittel, den General wieder zu gewinnen: du bist jetzt nur in seiner Heftigkeit cassirt; er straft mehr aus Klugheit, als aus böser Absicht, just als wenn einer seinen harmlosen Hund schlüge, um einen dräuenden Löwen zu schrecken; gieb ihm wieder ein gutes Wort, und er ist dein.

Cassio.

Lieber will ich ein gutes Wort einlegen, daß er mich ganz verstoße, als einen so guten Feldherrn noch länger hintergehn mit einem so leichtsinnigen, trunkenen und unbesonnenen Officier. Trunken seyn? und wie ein Papagei plappern? und renommiren und toben, fluchen und Bombast schwatzen mit unserm eignen Schatten? o du unsichtbarer Geist des Weins, wenn du noch keinen Namen hast, an dem man dich kennt: so heiße Teufel!

Digitized by Google

Jago.

Wer wars, den du mit dem Degen verfolgtest? Was hatte er dir gethan? —

Cassio.

Ich weiß nicht.

Jago.

Ists möglich?

Cassio.

Ich besinne mich auf einen Haufen Dinge, aber auf nichts deutlich; auf einen Zank, aber nicht weßwegen. — O daß wir einen bösen Feind in den Mund nehmen, damit er unser Gehirn stehle! — Daß wir durch Frohlocken, Schwärmen, Vergnügen und Aufregung uns in Vieh verwandeln! —

Jago.

Nun, aber du scheinst mir jetzt recht wohl; wie hast du dich so schnell erholt? —

Cassio.

Es hat dem Teufel Trunkenheit gefallen, dem Teufel Zorn Platz zu machen. Eine Schwachheit erzeugt mir die andre, damit ich mich recht von Herzen verachten möge.

Jago.

Geh, du bist ein zu strenger Moralist. Wie Zeit, Art und die Umstände des Lebens beschaffen sind, wünschte ich von Herzen, dieß wäre nicht geschehn; da es aber nun einmal so ist, so richte es wieder ein zu deinem Besten.

Cassio.

Ich will wieder um meine Stelle bei ihm nachsuchen; er wird mir antworten, ich sei ein Trunkenbold! hätte ich so viel Mäuler, als die Hydra, solch eine Antwort würde sie alle stopfen. Jetzt ein vernünftiges Wesen seyn, bald darauf ein Narr, und plötzlich ein Vieh, — o furchtbar! — Jedes Glas zu viel ist verflucht, und sein Inhalt ist ein Teufel! —

Digitized by Google

Jago.

Geh, geh; guter Wein ist ein gutes, geselliges Ding, wenn man mit ihm umzugehn weiß. Scheltet mir nicht mehr auf ihn — und, lieber Lieutnant, ich denke, du denkst, ich liebe dich.

Cassio.

Ich habe Beweise davon, Freund. — Ich betrunken! —

Jago.

Du oder jeder andre Erdensohn kann sich wohl einmal betrinken, Freund. Ich will dir sagen, was du zu thun hast. Unsers Generals Frau ist jetzt General — das darf ich in sofern sagen, als er sich ganz dem Anschauen, der Bewundrung und Auffassung ihrer Reize und Vollkommenheiten hingegeben und geweiht hat. Nun, beichte ihr Alles frei heraus; bestürme sie, sie wird dir schon wieder zu deinem Amt verhelfen. Sie ist von so offener, gütiger, fügsamer und gnadenreicher Gesinnung, daß sie's für einen Flecken in ihrer Güte halten würde, nicht noch mehr zu thun, als um was sie gebeten wird. Dieß zerbrochne Glied zwischen dir und ihrem Manne bitte sie zu schienen; und, mein Vermögen gegen irgend etwas, das Namen hat, dieser Freundschaftsbruch wird die Liebe fester machen, als zuvor.

Cassio.

Du räthst mir gut.

Jago.

Ich betheure es mit aufrichtiger Liebe und redlichem Wohlwollen.

Cassio.

Das glaube ich zuversichtlich, und gleich morgen früh will ich die tugendhafte Desdemona ersuchen, sich für mich zu verwenden. Ich verzweifle an meinem Glück, wenns mich hier zurück stößt.

Digitized by Google

Jago.

Ganz Recht. Gute Nacht, Lieutnant! ich muß auf die Wache.

Cassio.

Gute Nacht, ehrlicher Jago!

(Er geht ab)

Jago.

Und wer ist nun, der sagt, ich sei ein Schurke?
Da dieser Rath aufrichtig ist und redlich,
Geprüft erscheint, und in der That, der Weg
Den Mohren umzustimmen? Denn sehr leicht
Wird Desdemona's mildes Herz bewegt
Für eine gute Sache; sie ist spendend
Wie Segen selbst; und ihr, wie leicht alsdann
Den Mohren zu gewinnen; — gölt's der Taufe
Und der Erlösung Siegel zu entsagen. —
Sein Herz ist so verstrickt von ihrer Liebe,
Daß sie ihn formt, umformt, thut, was sie will,
Wie's ihr gelüsten mag, den Gott zu spielen
Mit seiner Schwachheit. Bin ich denn ein Schurke?
Rath' ich dem Cassio solchen Richtweg an
Zu seinem Glück? — Theologie der Hölle! —
Wenn Teufel ärgste Sünde fördern wollen,
So locken sie zuerst durch frommen Schein,
Wie ich anjetzt. Derweil der gute Tropf
In Desdemona dringt, ihm beizustehn,
Und sie mit Nachdruck sein Gesuch begünstigt,
Träuf' ich den Gifttrank in Othello's Ohr:
Daß sie zu eigner Lust zurück ihn ruft;
Und um so mehr sie strebt, ihm wohlzuthun,
Vernichtet sie beim Mohren das Vertrau'n.
So wandl' ich ihre Tugend selbst zum Laster,
Und strick' ein Netz aus ihrer eignen Güte,
Das Alle soll umgarnen. — Nun, Rodrigo?

(Rodrigo kommt)

Digitized by Google

Rodrigo.

Ich folge hier der Meute, nicht wie ein Hund, der jagt, sondern wie einer, der nur anschlägt. Mein Geld ist fast verthan; ich bin heut Nacht tüchtig durchgeprügelt, und ich denke, das Ende wird seyn, daß ich für meine Mühe doch etwas Erfahrung gewinne, und so, ganz ohne Geld, und mit etwas mehr Verstand, nach Venedig heimkehre.

Jago.

Wie arm sind die, die nicht Geduld besitzen! —
Wie heilten Wunden, als nur nach und nach?
Du weißt, man wirkt durch Witz und nicht durch Zauber;
Und Witz beruht auf Stund' und günst'ger Zeit.
Gehts denn nicht gut? Cassio hat dich geschlagen,
Und du, mit wenig Schmerz, cassirst den Cassio:
Gedeiht auch schlechtes Unkraut ohne Sonne,
Von Früchten reift zuerst, die erst geblüht —
Beruh'ge dich. — Beim Kreuz! Der Morgen graut,
Vergnügen und Geschäft verkürzt die Zeit. —
Entferne dich; geh jetzt in dein Quartier:
Fort, sag' ich, du erfährst in Kurzem mehr. —
Nein, geh doch nur! (Rodrigo ab)
Zwei Dinge sind zu thun:
Mein Weib muß ihre Frau für Cassio bitten,
Ich stimme sie dazu;
Indeß nehm' ich den Mohren auf die Seite,
Und führ' ihn just hinein, wenn Cassio dringend
Sein Weib ersucht. Nun helfe mir der Trug!
So muß es gehn: fort Lauheit und Verzug! —
(Er geht ab)

Digitized by Google

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

Vor dem Schlosse.

(Cassio tritt auf mit Musikanten)

Cassio.

Ihr Herrn, spielt auf, ich zahl' euch eure Müh':
Ein kurzes Stück, als Morgengruß dem Feldherrn.

(Musik. Der Narr tritt auf)

Narr.

Nun, ihr Herren? Sind eure Pfeifen in Neapel gewesen, daß sie so durch die Nase schnarren? — Aber hier ist Geld für euch, ihr Herren, und dem General gefällt eure Musik so ausnehmend, daß er euch um Alles in der Welt bitten läßt, keinen Lärm mehr damit zu machen.

Musikanten.

'S ist gut, Herr, das wollen wir auch nicht.

Narr.

Wenn ihr eine Musik habt, die gar nicht zu hören ist, in Gottes Namen; aber was man sagt, Musik hören: danach fragt der General nicht viel.

Musikanten.

Solche haben wir nicht, Herr.

Narr.

Dann steckt eure Pfeifen wieder in den Sack, denn

Digitized by Google

ich will fort. Geht! — verschwindet in die Lüfte! husch! (Die Musikanten gehn ab)

Cassio.

Hörst du, mein ehrliches Gemüth? —

Narr.

Nein, eu'r ehrliches Gemüth hör' ich nicht; ich höre euch.

Cassio.

Ich bitt' dich, laß deine Witze. Hier hast du ein kleines Goldstückchen; wenn die Gesellschafts-Dame deiner Gebieterin schon munter ist, sag' ihr, hier sei ein gewisser Cassio, der sie um die Vergünstigung eines kurzen Gesprächs bitte. Willst du das thun? —

Narr.

Munter ist sie, Herr; wenn sie sich hierher ermuntern will, so werd' ichs ihr insinuiren.

(Narr ab. Jago tritt auf)

Cassio.

Dank, lieber Freund! Ei, Jago, grade recht! —

Jago.

So gingt ihr nicht zu Bett?

Cassio.

Ich? Nein, der Morgen graute,
Eh' wir uns trennten. Eben jetzt, mein Jago,
Schickt' ich zu deiner Frau, und ließ sie bitten,
Sie wolle bei der edlen Desdemona
Mir Zutritt schaffen.

Jago.

Ich will gleich sie rufen;
Und auf ein Mittel sinn' ich, wie der Mohr
Entfernt wird, daß ihr um so freier euch
Besprechen mögt. (ab)

Cassio.

Von Herzen dank' ich dirs. — Ich kannte nie
'Nen Florentiner, der so brav und freundlich.

(Emilia tritt auf)

Digitized by Google

Emilia.

Guten Morgen, werther Lieutnant. Euer Unfall
Betrübt mich sehr, doch wird noch Alles gut.
Der General und seine Frau besprechens,
Und warm vertritt sie euch; er wendet ein,
Der junge Mann sei hochgeschätzt in Cypern;
Von großem Anhang; und nach bestem Rath
Könn' er euch nicht vertheid'gen. Doch er liebt euch,
Und keines Fürworts brauchts, als seine Freundschaft,
Euch wieder einzusetzen.

Cassio.

Dennoch bitt' ich —
Wenn ihrs für rathsam haltet oder thunlich —
Schafft mir die Wohlthat einer Unterredung
Allein mit Desdemona.

Emilia.

Kommt mit mir.
Ich richt' es ein, daß ihr in günst'ger Muße
Euch frei erklären mögt.

Cassio.

Wie dank' ich euch.

(Sie gehn ab)

Zweite Scene.

Ebendaselbst.

(Othello, Jago und Edelleute treten auf)

Othello.

Die Briefe, Jago, gieb dem Schiffspatron,
Und meinen Gruß entbiet' er dem Senat;
Ich will hernach die Außenwerke sehn,
Dort trifft du mich.

Jago.

Sehr wohl, mein General.

Digitized by Google

Othello.

Beliebts, ihr Herrn, zur Festung mir zu folgen? —

Edelleute.

Wir sind bereit, mein gnäd'ger Herr. (Sie gehn ab)

Dritte Scene.

Ebendaselbst.

(Desdemona, Cassio und Emilia treten auf)

Desdemona.

Nein, zweifle nicht, mein guter Cassio, Alles,
Was mir nur möglich, biet' ich für dich auf.

Emilia.

Thut's, edle Frau; ich weiß, mein Mann betrübt sich,
Als wär' es seine Sache.

Desdemona.

Er ist ein ehrlich Herz. Sei ruhig, Cassio,
Ich mache meinen Herrn und dich aufs Neue
Zu Freunden, wie ihr wart.

Cassio.

O güt'ge Frau,
Was auch aus Michael Cassio werden mag,
Auf immer bleibt er eurem Dienst ergeben.

Desdemona.

Ich dank' euch, Cassio. — Ihr liebt ja meinen Herrn,
Ihr kennt ihn lange schon; drum seid gewiß,
Er wendet sich nicht ferner von euch ab,
Als ihn die Klugheit zwingt.

Cassio.

Doch, gnäd'ge Frau,
Die Klugheit währt vielleicht so lange Zeit,
Lebt von so magrer, wassergleicher Kost,
Erneut vielleicht sich aus dem Zufall so,

Digitized by Google

Daß, wenn ich fern bin und mein Amt besetzt,
Der Feldherr meine Lieb' und Treu' vergißt.

Desdemona.

Das fürchte nimmer; vor Emilien hier
Verbürg' ich dir dein Amt; und sei gewiß,
Versprach ich Jemand einen Dienst, den leist' ich
Bis auf den letzten Punkt: ich laff' ihm keine Ruh;
Ich wach' ihn zahm, schwätz' ihn aus der Geduld;
Sein Tisch und Bett soll Beicht' und Schule seyn,
In Alles, was er vornimmt, meng' ich ihm
Cassio's Gesuch: deßhalb sei fröhlich, Cassio!
Denn deine Mittlerin wird lieber sterben,
Als dich versäumen.

(Othello und Jago treten in einiger Entfernung auf)

Emilia.

Gnäd'ge Frau, hier kommt
Der General.

Cassio.

Ich nehme meinen Abschied.

Desdemona.

Ei, bleibt und hört mich reden!

Cassio.

Gnäd'ge Frau,
Jetzt nicht, ich bin nicht unbefangen, wenig
Geschickt für meine Absicht.

Desdemona.

Meinethalb,
Thut nach Belieben. (Cassio geht)

Jago.

Ha! — das gefällt mir nicht!

Othello.

Was sagst du da?

Jago.

Nichts, gnäd'ger Herr; doch wenn, — — — ich weiß nicht, was.

Digitized by Google

Othello.

War das nicht Caſſio, der mein Weib verließ?

Jago.

Caſſio, Gen'ral? Gewiß, ich dächt' es nicht,
Daß er wie ſchuldbewußt wegſchleichen würde,
Da er euch kommen ſieht.

Othello.

Ich glaub', er wars.

Desdemona.

Ei ſieh, mein lieber Herr! —
So eben ſprach ein Bittender mit mir,
Ein Mann, durch dein Mißfallen ganz entmuthigt.

Othello.

Wer iſt es, den du meinſt?

Desdemona.

Nun, deinen Lieutnant Caſſio. Theurer Freund,
Hat meine Liebe Kraft, dich zu bewegen,
Dann Augenblicks verſöhne dich mich ihm —
Iſt er nicht einer, der dich wahrhaft liebt,
Aus-Übereilung fehlt', und nicht aus Vorſatz,
Verſteh' ich ſchlecht mich auf ein ehrlich Auge; —
Bitt' dich, ruf ihn zurück.

Othello.

Ging er jetzt fort?

Desdemona.

Ja wahrlich, ſo gebeugt,
Daß er ein Theil von ſeinem Gram mir ließ,
Mit ihm zu leiden. Liebſter, ruf ihn wieder.

Othello.

Jetzt nicht, geliebtes Herz, ein andermal.

Desdemona.

Doch bald?

Othello.

So bald als möglich, deinethalb.

Digitized by Google

Desdemona.

Zum Abendessen denn.

Othello.

Nein, heute nicht.

Desdemona.

Dann morgen Mittag?

Othello.

Ich speise nicht zu Haus;
Die Officiere luden mich zur Festung.

Desdemona.

Nun, morgen Abend? oder Dinstag Morgen,
Zu Mittag oder Abend — Mittwoch früh? —
O nenne mir die Zeit, doch laß es höchstens
Drei Tage seyn. Gewiß, es reut ihn sehr;
Und sein Vergehn, nach unsrer schlichten Einsicht —
Wiewohl der Krieg ein Beispiel fordert, sagt man,
Am Besten selbst — ist nur ein Fehl, geeignet
Für heimlichen Verweis. — Wann darf er kommen?
Sprich doch, Othello; ich begreife nicht,
Was ich dir weigerte, das du verlangtest,
Oder so zaudernd schwieg. Ei, Michael Cassio,
Der für dich warb, und manches liebe Mal,
Wenn ich von dir nicht immer günstig sprach,
Dich treu verfocht — den kostets so viel Müh'
Dir zu versöhnen? Traun, ich thäte viel —

Othello.

Ich bitt' dich, laß — er komme, wann er will;
Ich will dir nichts versagen.

Desdemona.

Es ist ja nicht für mich:
Es ist, als bät' ich dich, Handschuh zu tragen,
Dich warm zu halten, kräft'ge Kost zu nehmen,
Oder als rieth ich dir besondre Sorgfalt
Für deine Pflege — nein, hab' ich zu bitten,
Was deine Liebe recht in Anspruch nimmt,

Digitized by Google

Dann muß es schwierig seyn und voll Gewicht,
Und mißlich die Gewährung.

Othello.

Ich will dir nichts versagen;
Dagegen bitt' ich dich, gewähr' mir dieß —
Laß mich ein wenig nur mit mir allein.

Desdemona.

Soll ichs versagen? Nein, leb wohl, mein Gatte!

Othello.

Leb wohl, mein Herz! ich folge gleich dir nach.

Desdemona.

Emilia, komm. (zu Othello)
Thu', wie dich Laune treibt;
Was es auch sei, gehorsam bin ich dir.
(Geht ab mit Emilien)

Othello.

Holdselig Ding! Verdammniß meiner Seele,
Lieb' ich dich nicht! und wenn ich dich nicht liebe,
Dann kehrt das Chaos wieder.

Jago.

Mein edler General —

Othello.

Was sagst du, Jago?

Jago.

Hat Cassio, als ihr warbt um eure Gattin,
Gewußt um eure Liebe?

Othello.

Vom Anfang bis zu Ende: warum fragst du?

Jago.

Um nichts, als meine Neugier zu befried'gen;
Nichts Arges sonst.

Othello.

Warum die Neugier, Jago?

Jago.

Ich glaubte nicht, er habe sie gekannt.

Digitized by Google

Othello.

O ja, er ging von Einem oft zum Andern.

Jago.

Wirklich?

Othello.

Wirklich! ja, wirklich! — Findst du was darin?
Ist er nicht ehrlich?

Jago.

Ehrlich, gnäd'ger Herr?

Othello.

Ehrlich, ja ehrlich!

Jago.

So viel ich weiß, Gen'ral!

Othello.

Was denkst du, Jago?

Jago.

Denken, gnäd'ger Herr?

Othello.

Hm, denken, gnäd'ger Herr! Bei Gott, mein Echo!
Als läg' ein Ungeheu'r in seinem Sinn,
Zu gräßlich, es zu zeigen. — Etwas meinst du;
Jetzt eben riefst du: das gefällt mir nicht! —
Als Cassio fortging. Was gefällt dir nicht? —
Und als ich sagt', ihm hab' ich mich vertraut
Im Fortgang meiner Werbung, riefst du: wirklich?
Und zogst und falteteſt die Stirn zusammen,
Als hieltst du einen gräulichen Gedanken
Verschlossen im Gehirn — wenn du mich liebst,
Sprich, was du denkst.

Jago.

Ihr wißt, ich lieb' euch, Herr!

Othello.

Das denk' ich, thust du;
Und weil ich weiß, du bist mein Freund, und redlich,
Und wägst das Wort, eh' du ihm Athem leihst,

Digitized by Google

So ängstet mich dieß Stocken um so mehr —
Denn derlei ist bei falsch treulosen Buben
Alltäglich Spiel; doch bei dem Biedermann
Heimlicher Wink, der aus dem Herzen dringt,
Im Zorn des Edelmuths.

Jago.

Nun, Michael Cassio —
Ich darf wohl schwören, ehrlich halt' ich ihn.

Othello.

Ich auch.

Jago.

Man sollte seyn das, was man scheint;
Und die es nicht sind, solltens auch nicht scheinen.

Othello.

Ganz recht, man sollte seyn das, was man scheint.

Jago.

Nun wohl, so halt' ich Cassio dann für ehrlich.

Othello.

Nein, damit meinst du mehr:
Ich bitt' dich, sprich mir ganz so wie du denkst,
Ganz wie du sinnst; und gieb dem schlimmsten Denken
Das schlimmste Wort.

Jago.

Mein General, verzeiht;
Obgleich zu jeder Dienstpflicht euch verbunden,
Nicht bin ichs da, wo Sclaven frei sich fühlen.
Aussprechen die Gedanken!
Gesetzt, sie wären niedrig und verkehrt —
Wo ist der Palast, wo nicht auch einmal
Schändliches eindringt? Wessen Herz so rein,
Daß der und jener schmuz'ge Zweifel nicht
Einmal zu Rath sitzt und Gerichtstag hält
Mit rechtsgemäßer Forschung?

Othello.

Du übst Verrath an deinem Freunde, Jago!

Digitized by Google

Glaubst du, man kränk' ihn, und verhüllst ihm doch,
Was du nur irgend denken magst.

Jago.

Ich bitt' euch,
Wenn auch vielleicht falsch ist, was ich vermuthe
(Wie's, ich bekenn' es, stets mein Leben quält,
Fehltritten nachgehn; auch mein Argwohn oft
Aus Nichts die Sünde schafft), daß eure Weisheit
Auf einen, der so unvollkommen wahrnimmt,
Nicht hören mag; noch Unruh' euch erbau'n
Aus seiner ungewiß zerstreuten Meinung; —
Nicht kanns bestehn mit eurer Ruh' und Wohlfahrt,
Noch meiner Mannheit, Redlichkeit und Vorsicht,
Sag' ich euch, was ich denke.

Othello.

Sprich, was meinst du?

Jago.

Der gute Name ist bei Mann und Frau,
Mein bester Herr,
Das eigentliche Kleinod ihrer Seelen.
Wer meinen Beutel stiehlt, nimmt Tand; 's ist etwas
Und nichts; mein war es, ward das Seine nun,
Und ist der Sclav von Tausenden gewesen.
Doch, wer den guten Namen mir entwendet,
Der raubt mir das, was ihn nicht reicher macht,
Mich aber bettelarm.

Othello.

Beim Himmel! ich will wissen, was du denkst.

Jago.

Ihr könnts nicht, läg' in eurer Hand mein Herz,
Noch sollt ihrs, weil es meine Brust verschließt.

Othello.

Ha! —

Jago.

O, bewahrt euch, Herr, vor Eifersucht,

Digitized by Google

Dem grüngeaugten Scheusal, das besudelt
Die Speise, die es nährt — Heil dem Betrog'nen,
Der, seiner Schmach bewußt, die Falsche haßt!
Doch welche Qualminuten zählt der Mann,
Der liebt, verzweifelt; argwohnt und vergöttert!

Othello.

O Jammer! —

Jago.

Arm und vergnügt ist reich und überreich;
Doch Crösus Reichthum ist so arm als Winter
Für den, der immer fürchtet, er verarme —
O Himmel, schütz' all' meiner Freunde Herz
Vor Eifersucht! —

Othello.

Wie? Was ist das? Denkst du,
Mein Leben soll aus Eifersucht bestehn? —
Und wechseln, wie der Mond, in ew'gem Schwanken,
Mit neuer Furcht? Nein, einmal Zweifeln macht
Mit Eins entschlossen. Vertausch' mich mit 'ner Geiß,
Wenn ich das Wirken meiner Seele richte
Auf solch verblas'nes, nichtiges Fantom,
Wahnspielend, so wie du. Nicht weckt mirs Eifersucht,
Sagt man, mein Weib ist schön, gedeiht, spricht scherzend,
Sie liebt Gesellschaft, singt, spielt, tanzt mit Reiz —
Wo Tugend ist, macht das noch tugendhafter —
Noch schöpf' ich je aus meinen eignen Mängeln
Die kleinste Furcht, noch Zweifel ihres Abfalls;
Sie war nicht blind, und wählte mich. Nein, Jago,
Eh' ich zweifle, will ich sehn; zweifl' ich, Beweis:
Und hab' ich den, so bleibt nichts anders übrig,
Als fort auf Eins mit Lieb' und Eifersucht.

Jago.

Das freut mich, denn nun darf ich ohne Scheu
Euch offenbaren meine Lieb' und Pflicht,
Mit freierm Herzen. Drum als Freundeswort

Digitized by Google

Hört so viel nur: noch schweig' ich von Beweisen. —
Beachtet eure Frau; prüft sie mit Cassio.
Das Auge klar, nicht blind, nicht eifersüchtig;
Wie traurig, würd' eu'r freies, edles Herz
Gekränkt durch innre Güte: drum gebt Acht!
Venedigs Art und Sitte kenn' ich wohl:
Dort lassen sie den Himmel Dinge sehn,
Die sie dem Mann verbergen — gut Gewissen
Heißt dort nicht: unterlaß! nein: halt geheim!

Othello.

Meinst du? —

Jago.

Den Vater trog sie, da sie euch geehlicht —
Als sie vor euerm Blick zu beben schien,
War sie in euch verliebt.

Othello.

Ja wohl!

Jago.

Nun folglich:
Sie, die so jung sich so verstellen konnte,
Daß sie des Vaters Blick mit Nacht umhüllte,
Daß ers für Zauber hielt — doch scheltet mich, —
In Demuth bitt' ich euch, ihr wollt verzeihn,
Wenn ich zu sehr euch liebe.

Othello.

Ich bin dir ewig dankbar.

Jago.

Ich seh', dieß bracht' euch etwas aus der Fassung.

Othello.

O gar nicht! gar nicht! —

Jago.

Traun, ich fürcht' es doch.
Ich hoff', ihr wollt bedenken, was ich sprach,
Geschah aus Liebe: — doch ihr seid bewegt; —
Ich bitt' euch, Herr! dehnt meine Worte nicht

Digitized by Google

Zu größerm Raum und weitrer Richtung aus,
Als auf Vermuthung.

Othello.

Nein.

Jago.

Denn thätet ihrs,
So hätten meine Reden schlimmre Folgen,
Als ich jemals gedacht. Sehr lieb' ich Cassio —
Ich seh', ihr seid bewegt. —

Othello.

O nein! nicht sehr! —
Ich glaube, Desdemona ist mir treu.

Jago.

Lang' bleibe sie's! Und lange mögt ihrs glauben! —

Othello.

Und dennoch — ob Natur, wenn sie verirrt —

Jago.

Ja, darin liegts: als — um es dreist zu sagen, —
So manchem Heirathsantrag widerstehn,
Von gleicher Heimath, Wohlgestalt und Rang,
Wonach, wir sehn's, Natur doch immer strebt:
Hm, darin spürt man Willen, allzulüstern,
Maaßlosen Sinn, Gedanken unnatürlich.
Jedoch verzeiht: ich hab' in diesem Fall
Nicht sie bestimmt gemeint: obschon ich fürchte,
Ihr Wille, rückgekehrt zu besserm Urtheil,
Vergleicht euch einst mit ihrem Landsgenossen,
Und dann vielleicht bereut sie.

Othello.

Leb wohl! Leb wohl!
Wenn du mehr wahrnimmst, laß mich mehr erfahren;
Dein Weib geb' auf sie Acht! — Verlaß mich, Jago. —

Jago.

Lebt wohl, mein gnäd'ger Herr! (abgehend)

Digitized by Google

Othello.

Warum vermählt' ich mich? — Der brave Menſch
Sieht und weiß mehr, weit mehr, als er enthüllt! —

Jago. (zurückkehrend)

Mein General, ich möcht' euch herzlich bitten,
Nicht weiter grübelt; überlaßt's der Zeit:
Und iſts gleich recht, Caſſio im Dienſt zu laſſen,
(Denn allerdings ſteht er ihm trefflich vor),
Doch, wenns euch gut dünkt, haltet ihn noch hin;
Dadurch verräth er ſich und ſeine Wege.
Habt Acht, ob eure Gattin ſeine Rückkehr
Mit dringend heft'gem Ungeſtüm begehrt;
Daraus ergiebt ſich manches. Unterdeß
Denkt nur, ich war zu ämſig in der Furcht,
(Und wirklich muß ich fürchten, daß ichs war —)
Und haltet ſie für treu, mein edler Feldherr!

Othello.

Sorg' nicht um meine Faſſung.

Jago.

Noch einmal nehm' ich Abſchied. (ab)

Othello.

Das iſt ein Menſch von höchſter Redlichkeit,
Und kennt mit wohlerfahrnem Sinn das Treiben
Des Weltlaufs. Find' ich dich verwildert, Falk,
Und ſei dein Fußriem mir ums Herz geſchlungen,
Los geb' ich dich, fleuch hin in alle Lüfte,
Auf gutes Glück! — Vielleicht wohl, weil ich ſchwarz bin,
Und mir des leichten Umgangs Gabe fehlt,
Der Stutzer ziert; auch weil ſich meine Jahre
Schon abwärts ſenken; — doch das heißt nicht viel: —
Sie iſt dahin! — Ich bin getäuſcht! — Mein Troſt
Sei bittrer Haß. O! Fluch des Eheſtands,
Daß unſer dieſe zarten Weſen ſind,
Und nicht ihr Lüſten! Lieber Kröte ſeyn
Und von den Dünſten eines Kerkers leben,

Digitized by Google

Als daß ein Winkel im geliebten Weſen
Für Andre ſei. — Das iſt der Großen Qual,
Sie haben minder Vorrecht, als der Niedre;
'S iſt ihr Geſchick, unwendbar wie der Tod;
Schon im Entſtehn ſchwebt der gehörnte Fluch
Auf unſrer Scheitel. Siehe da, ſie kommt: —

(Desdemona und Emilia treten auf)

Iſt dieſe falſch, ſo ſpottet ſein der Himmel! —
Ich wills nicht glauben!

Desdemona.

Nun, mein theurer Herr?
Dein Gaſtmahl und die edlen Cyprier,
Die du geladen, warten ſchon auf dich.

Othello.

Ich bin zu tadeln.

Desdemona.

Was redeſt du ſo matt? Iſt dir nicht wohl?

Othello.

Ich fühle Schmerz an meiner Stirne hier.

Desdemona.

Ei ja, das kommt vom Wachen, es vergeht:
Ich will ſie feſt dir binden, in 'ner Stunde
Iſts wieder gut.

Othello.

Dein Schnupftuch iſt zu klein.

(Sie läßt ihr Schnupftuch fallen)

Laß nur: komm mit, ich geh' hinein mit dir.

Desdemona.

Es quält mich ſehr, daß du dich unwohl fühlſt.

(Desdemona und Othello ab)

Emilia.

Mich freut, daß ich das Tuch hier finde;
Dieß war des Mohren erſtes Liebespfand.
Mein wunderlicher Mann hieß mich ſchon zehn Mal
Das Tuch entwenden: doch ſie liebts ſo ſehr

Digitized by Google

(Denn er beschwor sie's sorglich stets zu hüten),
Daß sie's beständig bei sich trägt, es küßt
Und spricht damit. Das Stickwerk zeichn' ich nach,
Und geb' es Jago:
Wozu ers will, der Himmel weiß: gleichviel,
Ich füge mich in seiner Launen Spiel.

(Jago tritt auf)

Jago.

Was giebts? Was machst du hier allein?

Emilia.

Nun zank' nur nicht, ich habe was für dich.

Jago.

Hast was für mich? Das ist nun wohl nichts Neues —

Emilia.

Ei! seht mir doch!

Jago.

Ein närrisch Weib zu haben.

Emilia.

So! weiter nichts! — Nun, sprich! was giebst du mir
Für dieses Taschentuch?

Jago.

Welch Taschentuch? —

Emilia.

Welch Taschentuch?
Ei nun, des Mohren erstes Brautgeschenk,
Das du so oft mir zu entwenden hießest.

Jago.

Hast du's gestohlen?

Emilia.

Das nicht, sie ließ es fallen aus Versehn;
Und ich zum Glück stand nah', und hob es auf.
Sieh da, hier ists.

Jago.

Ein braves Weib! Gieb her! —

Digitized by Google

Emilia.

Was soll dirs nur, daß du so eifrig drängst,
Ihrs wegzumausen? —

Jago. (reißt es ihr weg)

Ei! Was gehts dich an! —

Emilia.

Hats keinen wicht'gen Zweck, so gieb mirs wieder:
Die arme Frau! — Sie wird von Sinnen kommen,
Wenn sie's vermißt.

Jago.

Thu' du, als weißt du nichts: ich brauch's zu was;
Laß dir nichts merken: g'nug, daß ichs bedarf.
Geh, laß mich. (Emilia ab)
Ich will bei Cassio dieses Tuch verlieren,
Da soll ers finden; Dinge, leicht wie Luft,
Sind für die Eifersucht Beweis, so stark
Wie Bibelsprüche. Dieß kann Wirkung thun.
Der Mohr ist schon im Kampf mit meinem Gift: —
Gefährliche Gedanken sind gleich Giften,
Die man zuerst kaum wahrnimmt am Geschmack,
Allein nach kurzer Wirkung auf das Blut,
Gleich Schwefelminen glühn. Ich sagt' es wohl! —
(Othello tritt auf)
Da kommt er. Mohnsaft nicht, noch Mandragora,
Noch alle Schlummerkräfte der Natur,
Verhelfen je dir zu dem süßen Schlaf,
Den du noch gestern hattest.

Othello.

Ha! Ha! mir treulos! Mir! —

Jago.

Nun, faßt euch, General! Nichts mehr davon.

Othello.

Fort! Heb' dich weg! Du warfst mich auf die Folter: —
Ich schwör', 's ist besser, sehr betrogen seyn,
Als nur ein wenig wissen.

Digitized by Google

Jago.

Wie, Gen'ral?

Othello.

Was ahnet' ich von ihren stillen Lüften? —
Ich sah's nicht, dacht' es nicht, war ohne Harm;
Schlief wohl die nächste Nacht, aß gut, war frei und froh;
Ich fand nicht Cassio's Küss' auf ihren Lippen:
Wenn der Bestohlne nicht vermißt den Raub,
Sagt ihrs ihm nicht, so ist er nicht bestohlen.

Jago.

Es schmerzt mich, dieß zu hören.

Othello.

Noch wär' ich glücklich, wenn das ganze Lager,
Troßbub' und Alles, ihren süßen Leib genoß,
Und ich erfuhr es nicht. O nun, auf immer
Fahr' wohl, des Herzens Ruh'! Fahr' wohl, mein Friede!
Fahr' wohl, du wall'nder Helmbusch, stolzer Krieg,
Der Ehrgeiz macht zur Tugend! O, fahr' wohl!
Fahr' wohl, mein wiehernd Roß und schmetternd Erz,
Muthschwell'nde Trommel, muntrer Pfeifenklang,
Du königlich Panier, und aller Glanz,
Pracht, Pomp und Rüstung des glorreichen Kriegs! —
Und o du Mordgeschoß, deß rauher Schlund
Des ew'gen Jovis Donner wiederhallt,
Fahr' wohl! Othello's Tag'werk ist gethan! —

Jago.

Ists möglich? — Gnäd'ger Herr —

Othello.

Beweise, Schurk', mir, daß mein Weib verbuhlt,
Thu's ja, schaff mir den sichtlichen Beweis;
Sonst, bei dem Leben meiner ewgen Seele,
Besser wär' dirs, ein Hund geboren seyn,
Als meinem Grimm dich stellen.

Jago.

Dahin kams?

Digitized by Google

Othello.

Sehn will ich, oder mindestens Beweis,
An dem kein Häkchen sei, den kleinsten Zweifel
Zu hängen dran, sonst wehe deiner Seele! —

Jago.

Mein edler Herr! —

Othello.

Wenn du sie frech verläumd'st und folterst mich,
Dann bete nie mehr; schließ die Rechnung ab;
Auf höchsten Gräuel häufe neuen Gräuel;
Mach, daß der Himmel weint, die Erde bebt,
Denn nichts zum ewgen Fluche kannst du fügen,
Das größer sei.

Jago.

O! Gnad'! o Himmel! schützt mich! —
Seid ihr ein Mann? habt ihr Vernunft und Sinn? —
Fahrt wohl denn! Nehmt mein Amt. — Ich blöder Thor,
Deß Lieb' und Redlichkeit als Laster gilt! —
O! schnöde Welt! merk' auf, merk' auf, o Welt!
Aufrichtig seyn und redlich bringt Gefahr.
Dank für die Warnung; keinen Freund von jetzt
Lieb' ich hinfort, da Liebe so verletzt.

Othello.

Nein, bleib, du solltest doch wohl ehrlich seyn.

Jago.

Klug sollt' ich seyn, denn Gradheit ist 'ne Thörin,
Die das verfehlt, wonach sie strebt.

Othello.

Bei Gott!
Ich denk', mein Weib ist treu, und ist es nicht;
Ich denke, du bist brav, und bist es nicht;
Ich will Beweis. Ihr Name, einst so hell
Wie Dianens Antlitz, ist nun wüst und schwarz
Wie mein Gesicht. — Wenns Messer giebt und Stricke,

Digitized by Google

Gift, Feuer, oder Ströme zum Ersäufen,
Ich duld' es nicht. — O wär' ich überzeugt! —

Jago.

Ich sehe, wie euch Leidenschaft verzehrt;
Mich reut, daß ich euch Anlaß gab: so möchtet
Ihr überzeugt seyn? —

Othello.

Möchte? Nein, ich wills.

Jago.

Und könnt. Doch wie? Wie überzeugt, o Herr?
Wollt ihr mit offnem Blick die Frechheit schaun?
Sie sehn gepaart?

Othello.

Ha, Tod und Teufel! o! —

Jago.

Ein schwierig Unternehmen, denk' ich mir,
Sie so zur Schau zu bringen: 's wär' zu toll,
Wenn mehr noch als vier Augen Zutritt fänden
Bei solchem Lustspiel! Was denn also? Wie?
Was soll ich thun? Wo Überzeugung finden?
Unmöglich ist es, dieß mit anzusehn,
Und wären sie wie Geiß' und Affen wild,
Hitzig, wie brünstge Wölfe, plump und sinnlos
Wie trunkne Dummheit. Dennoch sag' ich euch,
Wenn Schuldverdacht und Gründe trift'ger Art,
Die gradhin führen zu der Wahrheit Thor,
Euch Überzeugung schafften, solche hätt' ich.

Othello.

Gieb sprechende Beweise, daß sie falsch.

Jago.

Ich hasse dieß Geschäft:
Doch weil ich hierin schon so weit gegangen —
Verlockt durch Lieb' und dumme Redlichkeit, —
So fahr' ich fort. — Ich schlief mit Cassio jüngst,
Und da ein arger Schmerz im Zahn mich quälte,

Digitized by Google

Konnt' ich nicht ruhn.
Nun giebt es Menschen von so schlaffem Geist,
Daß sie im Traum ausschwatzen, was sie thun,
Und Cassio ist der Art.
Im Schlafe seufzt' er: süße Desdemona! —
Sei achtsam, unsre Liebe halt geheim! —
Und dann ergriff und drückt' er meine Hand,
Rief: süßes Kind! — und küßte mich mit Inbrunst,
Als wollt' er Küsse mit der Wurzel reißen
Aus meinen Lippen, legte dann das Bein
Auf meines, seufzt' und küßte mich und rief:
Verwünschtes Loos, das dich dem Mohren gab! —

Othello.

O gräulich! gräulich!

Jago.

Nun, dieß war nur Traum.

Othello.

Doch er bewies vorhergegangne That.

Jago.

Ein schlimm Bedenken ists, sei's auch nur Traum;
Und dient vielleicht zur Stütze andrer Proben,
Die schwach beweisen.

Othello.

In Stücke reiß' ich sie!

Jago.

Nein, mäßigt euch; noch sehn wir nichts gethan;
Noch kann sie schuldlos seyn. Doch sagt dieß Eine, —
Saht ihr nie sonst in eures Weibes Hand
Ein feines Tuch, mich Erdbeer'n bunt gestickt?

Othello.

So eines gab ich ihr, mein erst Geschenk.

Jago.

Das wußt' ich nicht. Allein mit solchem Tuch
(Gewiß war es das ihre), sah ich heut
Cassio den Bart sich wischen.

TAYLOR INST.
Digitized by Google

Othello.

Wär' es das, —

Jago.

Das, oder sonst eins, kams von ihr, so zeugt
Es gegen sie nebst jenen andern Zeichen.

Othello.

O! daß der Sclav zehntausend Leben hätte!
Eins ist zu arm, zu schwach für meine Rache!
Nun seh' ich, es ist wahr. Blick her, o Jago,
So blas' ich meine Lieb' in alle Winde: —
Hin ist sie. —
Auf, schwarze Rach'! aus deiner tiefen Hölle!
Gieb, Liebe, deine Kron' und Herzensmacht
Tyrann'schem Haß! Dich sprenge deine Last,
O Busen, angefüllt mit Natterzungen!

Jago.

Ich bitt' euch, ruhig.

Othello.

Blut, o Jago, Blut!

Jago.

Geduld, vielleicht noch ändert ihr den Sinn.

Othello.

Nie, Jago, nie! So wie des Pontus Meer,
Deß eis'ger Strom und fortgewälzte Flut
Nie rückwärts ebben mag, nein, unaufhaltsam
In den Propontis rollt und Hellespont:
So soll mein blut'ger Sinn in wüth'gem Gang
Nie umschaun, noch zur sanften Liebe ebben,
Bis eine vollgenügend weite Rache
Ihn ganz verschlang. (er kniet nieder) Nun, beim cry-
stall'nen Aether,
Mit schuld'ger Ehrfurcht vor dem heil'gen Eid,
Verpfänd' ich hier mein Wort.

Jago. (kniet auch)

Steht noch nicht auf. —

Digitized by Google

Bezeugts ihr ewig glüh'nden Lichter dort!
Ihr Elemente, die ihr uns umschließt!
Bezeugt, daß Jago hier sich weiht mit allem,
Was sein Verstand, was Herz und Hand vermag,
Othello's Schmach zu ahnden! Er gebiete,
Und zu gehorchen sei mir Liebespflicht,
Wie blutig auch die That. — —

Othello.

Ich grüße deine Liebe
Mit eitlem Dank nicht, nein, mit freud'gem Ja,
Und augenblicklich führ' ich dich ans Werk:
Laß in drei Tagen mich von dir vernehmen,
Daß Cassio nicht mehr lebt.

Jago.

Mein Freund ist todt; ihr wollts, es ist geschehn: —
Sie aber schont.

Othello.

Verdammt, verdammt sei sie, die hübsche Dirne!
Komm, folge heimlich mir, ich will im Stillen
Ein schnelles Todesmittel mir verschaffen
Für diesen schönen Teufel. — Nun bist du mein Lieutnant.

Jago.

Ich bin auf ewig euer. (Sie gehn ab)

Vierte Scene.

Ebendaselbst.

(Desdemona, Emilia, der Narr)

Desdemona.

He! Weißt du, in welcher Gegend Lieutnant Cassio liegt?

Narr.

Ich möchte nicht sagen, daß er irgendwo lüge.

Digitized by Google

Desdemona.

Warum?

Narr.

Er ist ein Soldat, und wollt' ich sagen, daß ein Soldat lüge, das ginge an Hals und Kragen.

Desdemona.

Nicht doch, wo wohnt er?

Narr.

Euch sagen, wo er wohnt, hieße euch sagen, wo ich lüge.

Desdemona.

Ist daraus wohl klug zu werden? —

Narr.

Ich weiß nicht, wo er wohnt, und sollt' ich eine Wohnung aus der Luft greifen und sagen, er liegt hier, oder liegt da, — das hieße in meinen Hals hineinlügen.

Desdemona.

Kannst du ihn wohl ausfragen, und dich nach dem Bescheid mit Vernunft geberden?

Narr.

Ich will die Welt hindurch catechisiren, das heißt, Fragen stellen, und sie antworten lassen.

Desdemona.

Suche ihn auf, und schicke ihn her: sage ihm, ich habe meinen Gemahl für ihn gestimmt, ich hoffe, Alles werde noch gut.

Narr.

Dieß auszurichten reicht nicht über das Vermögen des menschlichen Geistes, und darum will ich das Abenteuer bestehen. (ab)

Desdemona.

Wo hab' ich nur das Tuch verlegt, Emilia?

Emilia.

Ich weiß nicht, gnäd'ge Frau.

Digitized by Google

Desdemona.

Glaub mir, viel lieber mißt' ich meine Börse,
Voll von Cruſados. Wär' mein edler Mohr
Nicht großgeſinnt und frei vom niedern Stoff
Der Eiferſucht, dieß könnt' auf ſchlimme Meinung
Ihn führen.

Emilia.

Weiß er nichts von Eiferſucht?

Desdemona.

Wer? Er? — Die Sonn' in ſeinem Lande, glaub' ich,
Sog alle ſolche Dünſt' ihm aus.

Emilia.

Da kommt er.

Desdemona.

Ich will ihn jetzt nicht laſſen, bis er Caſſio
Zurückberief. Wie geht dirs, mein Othello? —

(Othello tritt auf)

Othello.

Wohl, theure Frau!

(beiſeit) O Qual, ſich zu verſtellen! —

(laut) Wie geht dirs, Desdemona?

Desdemona.

Gut, mein Theurer.

Othello.

Gieb deine Hand mir. — Dieſe Hand iſt warm.

Desdemona.

Sie hat auch Alter nicht noch Gram gefühlt.

Othello.

Dieß deutet Fruchtbarkeit, freigeb'gen Sinn; —
Heiß, heiß, und feucht! Solch einer Hand geziemt
Abtödtung von der Welt, Gebet und Faſten,
Viel Selbſtkaſteiung, Andacht, fromm geübt;
Denn jung und brennend wohnt ein Teufel hier,
Der leicht ſich auflehnt. 'S iſt 'ne milde Hand,
Die gern verſchenkt.

Digitized by Google

Desdemona.

Du kannst sie wohl so nennen,
Denn diese Hand wars, die mein Herz dir gab.

Othello.

Eine offne Hand: sonst gab das Herz die Hand;
Die neue Wappenkunst ist Hand, nicht Herz.

Desdemona.

Davon versteh' ich nichts. Nun, dein Versprechen.

Othello.

Welch ein Versprechen, Kind? —

Desdemona.

Ich ließ den Cassio rufen, dich zu sprechen.

Othello.

Mich plagt ein widerwärt'ger, böser Schnupfen,
Leih mir dein Taschentuch.

Desdemona.

Hier, mein Gemahl.

Othello.

Das, welches ich dir gab.

Desdemona.

Ich hab's nicht bei mir.

Othello.

Nicht?

Desdemona.

Wirklich nicht, mein Theurer.

Othello.

Das muß ich tadeln: dieses Tuch
Gab meiner Mutter ein Zigeunerweib:
'Ne Zaubrin wars, die in den Herzen las.
So lange sie's bewahrte, sprach das Weib,
Würd' es ihr Reiz verleihn, und meinen Vater
An ihre Liebe fesseln; doch verlöre
Oder verschenkte sie's, satt würde dann
Sein Blick sie scheun, sein lüstern Auge spähn
Nach neuem Reiz: sie, sterbend, gab es mir,

Digitized by Google

Und hieß mirs, wenn mein Schicksal mich vermählte,
Der Gattin geben. Dieß geschah: nun hüt' es
Mit zarter Liebe, gleich dem Augenstern.
Verlörst du's, oder gäbst es fort, es wäre
Ein Unheil ohne Maaß.

Desdemona.

Wie, ist es möglich?

Othello.

Ja wohl; in dem Gewebe steckt Magie;
Eine Sibylle, die den Sonnenlauf
Zweihundert Mal die Bahn vollenden sah,
Hat im prophet'schen Wahnsinn es gewebt.
Geweihte Würmer spannen ihre Seide,
Sie färbt's in Mumiensaft, den sie mit Kunst
Aus Jungfraunherzen zog.

Desdemona.

Wirklich? ists wahr?

Othello.

Höchst zuverlässig; drum bewahr' es wohl.

Desdemona.

Dann wollte Gott, ich hätt' es nie gesehn.

Othello.

Ha! und weßhalb?

Desdemona.

Was sprichst du so auffahrend und so schnell?

Othello.

Ists fort? verloren? Sprich! Ists nicht vorhanden?

Desdemona.

Gott helf' mir!

Othello.

Nun?

Desdemona.

'S ist nicht verloren, wenns nun aber wäre?

Othello.

Ha! —

Digitized by Google

Desdemona.

Ich sag', es ist noch da.

Othello.

Dann hol' es, zeig' mirs.

Desdemona.

Das könnt' ich, Herr, allein ich will es nicht.
Mit solchem Kunstgriff weichst du mir nicht aus —
Ich bitt' dich, nimm den Cassio wieder an.

Othello.

So hole mir das Tuch, mir ahnet Schlimmes.

Desdemona.

Sei gut;
Du sind'st nicht wieder solchen tücht'gen Mann.

Othello.

Das Tuch —

Desdemona.

Er ist ein Mann, der all' sein Glück
Von je auf deine Freundschaft hat gebaut, —

Othello.

Das Tuch —

Desdemona.

Fürwahr, du thust nicht recht!

Othello.

Hinweg! (ab)

Emilia.

Ist der nicht eifersüchtig?

Desdemona.

So sah ich ihn noch nie! —
Gewiß, ein Zauber steckt in jenem Tuch:
Ein wahres Unglück, daß ich es verlor.

Emilia.

Man lernt den Mann nicht aus in Einem Jahr;
Sie Alle sind nur Magen, wir nur Kost;
Sie schlingen uns hinab, und sind sie satt,
Spei'n sie uns aus. Seht! Cassio und mein Mann.

(Jago und Cassio treten auf)

Digitized by Google

Jago.

Da ist kein andrer Weg, sie muß es thun;
Und sieh, wie glücklich! geh, bestürme sie.

Desdemona.

Nun, lieber Cassio! sagt, wie geht es euch?

Cassio.

Mein alt Gesuch. Ich bitt' euch, gnäd'ge Frau,
Laßt mich durch euer kräftig Fürwort wieder
Erstehn und Theil an seiner Freundschaft finden,
Die ich mit ganzer Liebe meines Herzens
Treulich verehre: — nicht verzögre sichs:
Ist mein Vergehn so tödtlich schwerer Art,
Daß weder vor'ger Dienst noch jetz'ge Reu,
Noch Vorsatz, künftig edlen Dienst zu thun,
Mir seine Neigung wieder kann gewinnen,
So wird mirs Wohlthat seyn, es nur zu wissen;
Dann borg' ich mir erzwungne Freudigkeit,
Und such' auf einer neuen Lebensbahn
Des Glücks Almosen.

Desdemona.

Ach, mein edler Cassio,
Dießmal ist meine Anwaltschaft umsonst;
Mein Herr ist nicht mein Herr, ich kennt' ihn nicht,
Wär' er im Antlitz wie im Geist verwandelt. —
So mag mir jeder fromme Engel helfen,
Wie ich für euch nach besten Kräften sprach;
Und selbst auf seinen Zorn hab' ichs gewagt,
Durch dreistes Wort! Ihr müßt euch noch gedulden:
Was ich vermag, das thu' ich; thu' noch mehr,
Als ich für mich je wagte, dieß genüg' euch.

Jago.

Ist er erzürnt?

Emilia.

Er ging nur eben fort,
Und wirklich ungewöhnlich aufgeregt.

Digitized by Google

Jago.

Kann er in Zorn seyn? Die Kanone sah ich
Ihm seine Schlachtreih'n sprengen in die Luft;
Und wie ein Teufel ihm den eignen Bruder
Von seiner Seite raffen; — er im Zorn? —
Dann muß es Großes seyn; — ich geh' und such' ihn —
Gewiß, das hat was auf sich, wenn er zürnt. (ab)

Desdemona.

Ich bitt' dich, thu's. — Vielleicht ein Staatsgeschäft, —
Sei's von Venedig, sei's geheime Bosheit,
Der er in Cypern auf die Spur gerathen, —
Trübt seinen heitern Geist; in solchem Fall
Zanken die Männer leicht mit kleinern Wesen,
Sind größre auch der Grund. So ist es immer;
Denn, schmerzt uns nur der Finger, haben auch
Die übrigen gesunden Glieder etwas
Von Wehgefühl. Nein, Männer sind nicht Götter:
Wir müssen nicht des Bräutgams zarte Rücksicht
Von ihnen fordern. Schilt mich nur, Emilie;
Ich dachte seiner Rauheit schon den Stab
Zu brechen, sieh, so kindisch war mein Kriegsrecht;
Den Zeugen, sind' ich nun, bestach ich selbst,
Und er ist falsch verklagt.

Emilia.

Gott geb', es sei'n Staatssachen, wie ihr glaubt;
Und nicht ein Wahn, noch eifersücht'ge Grille,
Die euch betrifft.

Desdemona.

O liebe Zeit! — ich gab ihm niemals Anlaß.

Emilia.

Das ist den Eifersücht'gen einerlei,
Sie sind nicht stets aus Anlaß eifersüchtig,
Sie eifern, weil sie eifern; 's ist ein Scheusal,
Erzeugt von selbst, geboren aus sich selbst.

Digitized by Google

Desdemona.

Gott schütz' Othello vor dem Scheusal!

Emilia.

Amen.

Desdemona.

Ich will ihn suchen; Cassio, bleibt hier nah';
Ist er gestimmt, betreib' ich eure Bitte,
Und will es bis zum Äußersten versuchen.

Cassio.

Ich dank' in Demuth, gnäd'ge Frau!

(Desdemona und Emilia ab)

(Bianca tritt auf)

Bianca.

Gott grüß' dich, Cassio!

Cassio.

Wie kommst du hierher?
Was treibst du, meine allerschönste Bianca?
Just wollt' ich zu dir kommen, liebes Herz?

Bianca.

Und ich war eben unterwegs zu dir.
Was? Eine Woche konntst du außen bleiben?
Sieben Tag' und Nächte? — Acht Mal zwanzig Stunden,
Und acht noch? Und einsame Liebesstunden,
Langweil'ger, als der Zeiger, hundert Mal?
O läst'ge Rechnung!

Cassio.

Zürne nicht, mein Kind;
Mich drückte schwere Sorg' in all' den Tagen;
Doch werd' ich dir zu ungestörter Zeit
Die lange Rechnung tilgen. — Liebste Bianca,

(Er giebt ihr Desdemonas Tuch)

Zeichne dieß Muster ab.

Bianca.

Ei, woher kam dieß?
Das ist ein Pfand von einer neuen Freundin.

Digitized by Google

Dein Wegseyn schmerzte, doch der Grund noch mehr:
Kam es so weit? Nun gut, schon gut! —

Cassio.

Geh, Mädchen,
Wirf den Verdacht dem Teufel ins Gesicht,
Von dem er kam. Nun, bist du eifersüchtig,
Dieß sei von einer Liebsten mir geschenkt? —
Nein, glaub' mirs, Bianca! —

Bianca.

Nun, woher kams?

Cassio.

Ich weiß nicht Kind, ich fands auf meinem Zimmer,
Die Stickerei gefällt mir: eh' mans fordert
(Was bald geschehn kann), wünscht' ichs nachgezeichnet:
Da nimms und thu's, und laß mich jetzt allein.

Bianca.

Allein dich lassen? und warum?

Cassio.

Ich muß hier warten auf den General;
Und nicht empfehlend wär' mirs, noch erwünscht,
Fänd' er mich so begleitet.

Bianca.

Und warum nicht?

Cassio.

Nicht, daß ich dich nicht liebte.

Bianca.

Nur, daß du mich nicht liebst.
Ich bitt' dich, bring' mich etwas auf den Weg,
Und sag' mir, kommst du wohl heut Abend zeitig?

Cassio.

Ich kann ein kurzes Stück nur mit dir gehn,
Weil ich hier warte: doch ich seh' dich bald.

Bianca.

Schon gut; man muß sich fügen in die Zeit.

(Sie gehn ab)

Digitized by Google

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

Zimmer auf dem Schlosse.

(Othello und Jago)

Jago.

Wie dünkt euch das?

Othello.

Was soll mich dünken?

Jago.

Was,
Sich heimlich küssen?

Othello.

Ein verbotner Kuß! —

Jago.

Oder nackt im Bett mit ihrem Freunde seyn,
Wohl Stunden lang und mehr, in aller Unschuld? —

Othello.

Im Bette, Jago, und in aller Unschuld? —
Das hieße Heuchelei ja mit dem Teufel! —
Wer keusch seyn will und solches thut, deß Tugend
Versucht der Teufel, und er selbst den Himmel.

Jago.

Wenn sie nichts thaten, war der Fehl nicht groß;
Doch, wenn ich meiner Frau ein Tuch verehrt —

Othello.

Nun dann? —

Digitized by Google

Jago.

Nun, dann gehörts ihr, gnäd'ger Herr: und folglich
Darf sie's verschenken, mein' ich, wem sie will.

Othello.

Sie ist Gebieterin auch ihrer Ehre;
Darf sie die auch verschenken? —

Jago.

Die Ehr' ist nur ein unsichtbares Wesen,
Und oft besitzt sie der, der sie nicht hat:
Allein das Tuch — —

Othello.

Bei Gott! mit Freuden hätt' ich das vergessen: —
Du sagtest, — o, es schwebt um mein Gedächtniß,
So wie der Rab' um ein verpestet Haus,
Verderben dräu'nd, — er habe jenes Tuch.

Jago.

Nun was denn?

Othello.

Das ist doch nicht gut, gewiß! —

Jago.

Sagt' ich noch gar, ich sah ihn euch beschimpfen,
Oder hört' ihn sagen, — wie's denn Schurken giebt,
Die, wenn sie durch ihr ungestümes Werben,
Oder durch frei Vergaffen eines Weibes
Sie zwangen oder kirrten — nimmer ruhn,
Bis sie geschwatzt, —

Othello.

Hat er so was gesagt?

Jago.

Das hat er, gnäd'ger Herr! Doch seid versichert,
Nicht mehr, als er abschwören wird.

Othello.

Was sagt' er?

Jago.

Daß er bei ihr, — ich weiß nicht, wie er sagte, —

Digitized by Google

Othello.

Was? Was? —

Jago.

Gelegen —

Othello.

Bei ihr?

Jago.

Bei ihr, auf ihr, wie ihr wollt.

Othello.

Bei ihr gelegen! auf ihr! Das Tuch — dieſe Geſtändniſſe — das Tuch — Eingeſtehn, und dann für die Mühe gehängt werden; zuerſt gehängt, dann eingeſtehn. — Ich zittre davor! — Natur würde ſich nicht in ſo verfinſternde Qualen verhüllen, wäre es nicht Vorbedeutung. Nicht Wahnbilder, die mich ſo erſchüttern! — Hu! Naſen, Ohren und Lippen: iſt es möglich? Eingeſtehn, — Tuch, — — o Teufel! — (Er fällt in Ohnmacht)

Jago.

Sei wirkſam, Gift,
Sei wirkſam! alſo fängt man gläub'ge Narren;
Manch wackre, keuſche Frau kommt grade ſo
Ganz ſchuldlos ins Geſchrei. — Auf, gnäd'ger Herr! —
Othello! — Gnäd'ger Herr! — Was wollt ihr, Caſſio? —

(Caſſio tritt auf)

Caſſio.

Was giebts?

Jago.

Der Feldherr ſtürzte jetzt in Krämpfen hin;
Dieß iſt ſeit geſtern ſchon ſein zweiter Anfall.

Caſſio.

So reib' ihn um die Schläfe!

Jago.

Nein, laß ab:
Laß ihn in ſeiner Starrſucht ungeſtört;
Sonſt ſchäumt er vor dem Mund und raſ't alsbald

Digitized by Google

In wilder Tobsucht. Sieh, er rührt sich wieder;
Entferne dich auf einen Augenblick,
Er wird sich schnell erholen; wenn er fort ist,
Hätt' ich mit dir ein wichtig Wort zu reden. —
(Cassio ab)
Wie ist euch? Habt ihr nicht den Kopf verletzt?

Othello.

Sprichst du mir Hohn? —

Jago.

Euch höhnen? Nein, bei Gott! —
Ich wollt', ihr trügt euer Schicksal wie ein Mann.

Othello.

Gehörnter Mann ist nur ein Vieh, ein Unthier.

Jago.

So giebt es manches Vieh in großen Städten,
Und manch vornehmes Unthier.

Othello.

Gestand ers ein?

Jago.

Mein Feldherr! seid ein Mann;
Denkt, jeder bärt'ge Mensch, ins Joch gespannt,
Zieht neben euch. Millionen leben rings,
Die nächtlich ruhn auf preisgegebnem Lager,
Das sie ihr eigen wähnen: ihr steht besser.
O das ist Satansfest, Erzspaß der Hölle,
Ein üppig Weib im sichern Eh'bett küssen,
Und keusch sie glauben! Nein, Gewißheit will ich:
Und hab' ich die, weiß ich, sie ist verloren.

Othello.

Du sprichst verständig! Ja, gewiß! —

Jago.

Geht auf die Seite, Herr;
Begebt euch in die Schranken der Geduld.
Indeß ihr ganz von eurem Gram vernichtet,
(Ein Ausbruch, wenig ziemend solchem Mann)

Digitized by Google

Kam Caſſio her; ich wußt' ihn wegzuſchaffen,
Und euren Anfall triftig zu entſchuld'gen;
Dann lud ich ihn zurück auf ein Geſpräch;
Was er verhieß. Nun bergt euch irgendwo,
Und merkt den Hohn, den Spott, die Schadenfreude
In jeder Miene ſeines Angeſichts;
Denn beichten ſoll er mir aufs neu den Hergang,
Wo, wann, wie oft, wie lange ſchon und wie
Er euer Weib geherzt und herzen wird;
Merkt, ſag' ich, ſein Geberdenſpiel. O ſtill doch! —
Sonſt denk' ich, ihr ſeid ganz und gar nur Wuth
Und nichts von einem Manne.

Othello.

Hörſt du's, Jago?
Ich will höchſt ſchlau jetzt den Geduld'gen ſpielen,
Doch, hörſt du's? dann den Blut'gen.

Jago.

So iſts Recht —
Jedes zu ſeiner Zeit. — Nun tretet ſeitwärts.

(Othello tritt bei Seite)

Jetzt will ich Caſſio nach Bianca fragen,
Ein gutes Ding, das, ihre Gunſt verkaufend,
Sich Brod und Kleider anſchafft: dieß Geſchöpf
Läuft Caſſio nach; und 's iſt der Dirnen Fluch,
Nachdem ſie zehn getäuſcht, täuſcht einer ſie:
Er, wenn er von ihr hört, erwehrt ſich kaum
Laut aufzulachen. Sieh, da kommt er her: —

(Caſſio tritt auf)

Und wie er lächelt, ſoll Othello wüthen;
Und ſeine ungelehr'ge Eiferſucht
Wird Caſſio's Lächeln, Scherz und leichtes Weſen
Ganz mißverſtehn. — Nun, Lieutenant, wie gehts?

Caſſio.

So ſchlimmer, weil du mir den Titel giebſt,
Deſſen Verluſt mich tödtet.

Digitized by Google

Jago.

Halt' Desdemona fest, so kanns nicht fehlen.

(beiseit)

Ja, läge dieß Gesuch in Bianca's Macht,
Wie schnell wärst du am Ziel!

Cassio.

Das arme Ding! —

Othello. (beiseit)

Seht nur, wie er schon lacht! —

Jago.

Nie hab' ich so verliebt ein Weib gesehn.

Cassio.

Das gute Närrchen! Ja, sie liebt mich wirklich.

Othello. (beiseit)

Jetzt leugnet ers nur schwach und lachts hinweg! —

Jago.

Hör' einmal Cassio, —

Othello. (beiseit)

Jetzt bestürmt er ihn
Es zu gestehn; nur fort; — recht gut, recht gut! —

Jago.

Sie rühmt sich schon, du nimmst sie bald zur Frau;
Ist das dein Ernst?

Cassio.

Ha, ha, ha, ha!

Othello. (beiseit)

Triumphirst du Römer? triumphirst du?

Cassio.

Ich sie zur Frau nehmen? — Was! Eine Buhlschwester? Ich bitt' dich, habe doch etwas Mitleid mit meinem Witz; halt' ihn doch nicht für so ganz ungesund. Ha, ha, ha! —

Othello. (beiseit)

So, so, so; wer gewinnt, der lacht.

Digitized by Google

Jago.

Wahrhaftig, die Rede geht, du würd'st sie heirathen.

Cassio.

Nein, sag mir die Wahrheit.

Jago.

Ich will ein Schelm seyn! —

Othello. (beiseit)

Ich trage also dein Brandmaal? — Gut! —

Cassio.

Das hat der Affe selbst unter die Leute gebracht. Aus Eitelkeit hat sie sichs in den Kopf gesetzt, ich werde sie heirathen; nicht weil ichs versprochen habe.

Othello. (beiseit)

Jago winkt mir, nun fängt er die Geschichte an.

Cassio.

Eben war sie hier; sie verfolgt mich überall. Neulich stand ich am Strande und sprach mit einigen Venetianern, da kommt wahrhaftig der Grasaffe hin und so wahr ich lebe, fällt mir so um den Hals. —

Othello. (beiseit)

Und ruft: o lieber Cassio! oder etwas Ähnliches; denn das deutet seine Geberde.

Cassio.

Und hängt, und küßt, und weint an mir, und zerrt und zupft mich. Ha, ha, ha! —

Othello. (beiseit)

Jetzt erzählt er, wie sie ihn in meine Kammer zog: O, ich sehe deine Nase, aber noch nicht den Hund, dem ich sie vorwerfen will.

Cassio.

In der That, ich muß sie aufgeben.

Jago.

Mein Seel! — Sieh, da kommt sie.

(Bianca tritt auf)

Digitized by Google

Cassio.

Das ist eine rechte Bisamkatze! Was willst du nur, daß du mir so nachläufst?

Bianca.

Mag der Teufel und seine Großmutter dir nachlaufen! — Was hast du mit dem Taschentuch vor, das du mir jetzt eben gabst? Ich war eine rechte Närrin, daß ichs nahm. Ich soll die ganze Arbeit abzeichnen? Recht wahrscheinlich, daß du's in deinem Zimmer sollst gefunden haben, und nicht wissen, wers da ließ. 'S ist das Geschenk irgend eines Schätzchens, und ich soll die Arbeit abzeichnen? Da giebs deinem Steckenpferde: woher du's auch hast, ich werde die Stickerei nicht abzeichnen.

Cassio.

Still doch, meine süße Bianca! still doch, still! —

Othello. (beiseit)

Beim Himmel, ist das nicht mein Taschentuch?

Bianca.

Willst du heut' Abend zum Essen kommen, so thu's, willst du nicht, so komm ein ander Mal, wenn du Lust hast. (ab)

Jago.

Geh ihr nach, geh ihr nach!

Cassio.

Das muß ich wohl, sonst zankt sie noch in der Straße.

Jago.

Willst du zu Abend bei ihr essen?

Cassio.

Ich denke ja!

Jago.

Vielleicht treff' ich dich dort, denn ich hätte in der That nothwendig mit dir zu reden.

Cassio.

Bitt' dich, komm! Willst du? —

Digitized by Google

Jago.

Gut, nichts mehr. (Cassio ab)

Othello.

Wie mord' ich ihn? Jago!

Jago.

Bemerktet ihrs, wie er zu seiner Schandthat lachte?

Othello.

O, Jago!

Jago.

Und saht ihr das Tuch? —

Othello.

Wars meines?

Jago.

Eures, bei dieser Hand: und seht nur, wie er das thörichte Weib, eure Gattin achtet! Sie schenkte es ihm und er schenkt es seiner Dirne. —

Othello.

O! daß ich neun Jahre an ihm morden könnte. — Ein hübsches Weib, ein schönes Weib, ein süßes Weib! —

Jago.

Das müßt ihr jetzt vergessen.

Othello.

Mag sie verfaulen und verderben und zur Hölle fahren zu Nacht; denn sie soll nicht leben. Nein, mein Herz ist zu Stein geworden; ich schlage daran, und die Hand schmerzt mich. O die Welt besitzt kein süßeres Geschöpf; sie hätte an eines Kaisers Seite ruhen und ihm Sclavendienste gebieten können.

Jago.

Nein, daran müßt ihr nicht denken.

Othello.

Sei sie verdammt! Ich sage nur, was sie ist: — So geschickt mit ihrer Nadel! — Eine wunderwürdige Tonkünstlerin! — O! sie würde die Wildheit eines Bä-

Digitized by Google

ren zahm singen! — Von so feinem, herrlichem Witz, so geistreich! —

Jago.

Und deßhalb so schlimmer.

Othello.

O tausend, tausend Mal! — Und dann von so holder Gefälligkeit! —

Jago.

Freilich zu gefällig! —

Othello.

Ja, ganz gewiß: aber, wie Schade dennoch, Jago! — O, Jago! wie Schade, Jago! —

Jago.

Wenn ihr verliebt in ihre Sünden seid, so gebt ihr einen Freibrief zu freveln; denn wenns euch nicht rührt, geht es keinen etwas an.

Othello.

Ich will sie in Stücke hacken. Mir Hörner aufsetzen! —

Jago.

O, es ist schändlich von ihr.

Othello.

Mit meinem Lieutnant! —

Jago.

Das ist noch schändlicher.

Othello.

Schaff' mir Gift, Jago, diese Nacht: — Ich will sie nicht zur Rede stellen, damit ihre Gestalt und Schönheit meinen Zorn nicht wieder entwaffnen: — — Diese Nacht, Jago.

Jago.

Thut es nicht mit Gift; erdrosselt sie in ihrem Bett, demselben Bett, das sie entehrt hat.

Othello.

Gut! die Gerechtigkeit darin gefällt mir; sehr gut.

Digitized by Google

Jago.

Und Caſſio, — dieſen übernehm' ich ſelbſt,
Um Mitternacht erfahrt ihr mehr.

(Man hört eine Trompete)

Othello.

Vortrefflich! — Horch, was meldet die Trompete?

Jago.

Nachricht wohl von Venedig; 's iſt Lodovico,
Geſandt vom Herzog, mit ihm kommt eu'r Weib.

(Lodovico, Desdemona und Gefolge treten auf)

Lodovico.

Heil, würd'ger General!

Othello.

Willkommen, Herr!

Lodovico.

Euch grüßt Venedig's Herzog und Senat.

(Er übergiebt ihm einen Brief)

Othello.

Ich küſſe ſeines Willens Document.

Desdemona.

Was bringt ihr Neues, Vetter Lodovico?

Jago.

Es freut mich höchlich, euch zu ſehn, Signor!
Willkommen hier in Cypern.

Lodovico.

Ich dank' euch. Was macht Lieutnant Caſſio, Herr?

Jago.

Er lebt, Signor.

Desdemona.

Mein Vetter, er iſt ſchlimm mit meinem Gatten
Zerfallen; doch ihr werdet ſie verſöhnen.

Othello.

Seid ihr deß ſo gewiß?

Desdemona.

Wie, Herr?

Digitized by Google

Othello. (lieſt)
Dieß zu vollbringen ſäumt nicht, wenn ihr wollt — —
Lodovico.
Er rief dich nicht; der Brief beſchäft'get ihn.
Iſt eine Feindſchaft zwiſchen deinem Herrn und Caſſio?
Desdemona.
Ja! recht betrübte. Ich gäbe viel darum,
Sie auszuſöhnen, denn ich liebe Caſſio.
Othello.
Feuer und Schwefel!
Desdemona.
Herr!
Othello.
Biſt du bei Sinnen?
Desdemona.
Wie? zürnſt du?
Lodovico.
'S iſt der Brief, der ihn bewegt;
Denn, wie ich glaube, ruft man ihn zurück,
Und Caſſio wird ſtatt ſeiner Gouverneur.
Desdemona.
Fürwahr! Das freut mich.
Othello.
In der That?
Desdemona.
Wie, Herr?
Othello.
Mich freuts, dich toll zu ſehn.
Desdemona.
O mein Othello! —
Othello.
Teufel! (ſchlägt ſie)
Desdemona.
Das hab' ich nicht verdient.

Digitized by Google

Lodovico.

Herr General,
Das würde keiner in Venedig glauben,
Und schwür' ich auch, ich sah's. Das geht zu weit.
Bittet ihrs ab, sie weint.

Othello.

O, Teufel! könnte
Die Erde sich von Weiberthränen schwängern,
Aus jedem Tropfen wüchs' ein Crocodill; —
Mir aus den Augen!

Desdemona.

Ich geh', euch nicht zu ärgern.
(will abgehn)

Lodovico.

In Wahrheit, ein gehorsam Weib! —
Ich bitt' euch, gnäd'ger Herr! ruft sie zurück.

Othello.

Frau — —

Desdemona.

Mein Gemahl?

Othello.

Was wollt ihr mit ihr, Herr?

Lodovico.

Wer? ich, Herr?

Othello.

Ihr wünschtet ja, daß sie umkehren möchte:
Umkehren kann sie, und doch vorwärts gehn,
Und wieder drehn: und weinen kann sie, weinen, —
Und ist gehorsam, wie ihr sagt — gehorsam,
Ja, sehr gehorsam. Immer fort geweint! —
Was dieß betrifft, — o recht geschickt im Heucheln! —
Ich bin zurückberufen. — Geh du fort:
Ich schicke gleich nach dir. — Herr, dem Befehl gehorch' ich,
Und kehre nach Venedig; — fort! — hinaus. —
(Desdemona geht ab)

Digitized by Google

Cassio bekommt mein Amt. Und Herr, heut' Abend
Ersuch' ich euch mit mir zu Nacht zu speisen.
Willkommen hier in Cypern. — Ziegen und Affen! —
(ab)

Lodovico.

Ist dieß der edle Mohr, den der Senat
Sein Eins und Alles nennt? Der edle Geist,
Den Leidenschaft nicht regt? Deß feste Tugend
Kein Pfeil des Zufalls, kein Geschoß des Glücks
Streift und durchbohrt? —

Jago.

Er hat sich sehr geändert.

Lodovico.

Ist er nicht wohl? Hat sein Verstand gelitten?

Jago.

Er ist so, wie er ist; ich darf nicht schelten.
Gott geb', er wäre, was er könnte seyn;
Jetzt ist ers nicht.

Lodovico.

Was? seine Frau zu schlagen!

Jago.

Gewiß, das war nicht fein; doch wünscht' ich, wär'
Der Schlag sein ärgstes Thun;

Lodovico.

Ist er oft so?
Sagt, oder hat der Brief sein Blut erhitzt,
Daß er sich heut nur so verging?

Jago.

Ach leider!
Nicht wär's gewissenhaft von mir, erzählt' ich,
Was ich erfuhr und sah. Habt Acht auf ihn;
Sein eigner Wandel wird ihn so bezeichnen,
Daß ihr mein Wort entbehren könnt. Bemerkt ihn
Nur mehr, wenn ihr mit ihm zusammen seid.

Digitized by Google

Lodovico.
Es schmerzt mich, daß ich mich in ihm getäuscht.
(Sie gehn ab)

Zweite Scene.

(Ein andres Zimmer auf dem Schlosse)

(Othello und Emilia treten auf)

Othello.
So habt ihr nichts gesehn?
Emilia.
Auch nie gehört, noch Argwohn je geschöpft.
Othello.
Ja, du sahst Cassio und sie beisammen.
Emilia.
Doch sah ich dann kein Unrecht, und dann hört' ich
Jedwede Sylbe, die gewechselt ward.
Othello.
Was? flüsterten sie nie?
Emilia.
Nein, gnäd'ger Herr!
Othello.
Und schickten nie dich fort?
Emilia.
Niemals.
Othello.
Um Fächer, Maske, Handschuh ihr zu holen?
Emilia.
Nein, gnäd'ger Herr!
Othello.
'S ist seltsam.
Emilia.
Ich wollt' auf ihre Tugend meine Seele
Zum Pfande setzen: wenn ihr anders denkt,

Digitized by Google

Gebt nicht dem Argwohn Raum, der euch bethört.
Wenn dieß ein Schelm euch in den Kopf gesetzt,
Dem lohn's der Himmel mit dem Fluch der Schlange! —
Denn ist nicht diese redlich, keusch und treu,
Ist kein Mann glücklich, ist die reinste Frau
Schwarz wie Verläumdung.

Othello.

Laß sie kommen; geh! —

(Emilia geht)

Sie sagt genug; doch jede Kupplerin
Erzählt dasselbe. Schlau ist diese Metze,
Ein heimlich Schloß und Riegel schnöder Sünden:
Doch kniet und betet sie; ich sah es selbst! —

(Emilia und Desdemona treten auf)

Desdemona.

Was wollt ihr, mein Gemahl? —

Othello.

Komm, Täubchen, komm!

Desdemona.

Was ist eu'r Wunsch?

Othello.

Laß dir ins Auge sehn;
Schau ins Gesicht mir!

Desdemona.

Welch fürchterlicher Einfall!

Othello.

Nun deine Künste, Weibsbild;
Laß Buhlschaft nun allein und schließ' die Thür;
Hust' oder rufe hem! wenn jemand kommt:
Dein Handwerk, an dein Handwerk! Mach dich fort! —

(Emilia geht ab)

Desdemona.

Ich flehe knieend, sag mir, was du meinst?
Dein Wort versteh' ich nicht! doch aus dem Wort
Tönt wilde Furie.

Digitized by Google

Othello.
Ha, was bist du?
Desdemona.
Dein Weib, mein Gatte,
Dein pflichtgetreues Weib.
Othello.
Komm, schwör's, verdamm' dich selbst, daß nicht die Teufel,
Geschreckt von deiner Engelbildung, zittern,
Dich zu ergreifen: drum verdamm' dich doppelt,
Schwör', du seist treu.
Desdemona.
Der Himmel weiß, ich bins.
Othello.
Der Himmel weiß, falsch bist du, wie die Hölle.
Desdemona.
Wem, mein Gemahl? mit wem? wie bin ich falsch? —
Othello.
O Desdemona! Hinweg, hinweg, hinweg! —
Desdemona.
O Tag des Jammers! — Wehe! warum weinst du?
Bin ich, mein Gatte, Ursach dieser Thränen?
Hast du vielleicht den Vater in Verdacht,
Er sei das Werkzeug deiner Heimberufung,
Gieb mir die Schuld nicht. Hast du ihn verloren,
Nun, ich verlor ihn auch.
Othello.
Gefiel' es Gott,
Durch Trübsal mich zu prüfen, göss' er Schmach
Und jede Kränkung auf mein nacktes Haupt,
Versenkt' in Armuth mich bis an die Lippen,
Schlüg sammt der letzten Hoffnung mich in Fesseln,
Doch fänd' ich wohl in einem Herzenswinkel
Ein Tröpfchen von Geduld. Doch mich zu machen
Zum festen Bilde für die Zeit des Hohns,
Mit langsam dreh'ndem Finger drauf zu weisen, —

Digitized by Google

O! o! —
Und dieß auch könnt' ich tragen, sehr, sehr wohl:
Doch da, wo ich mein Herz als Schatz verwahrt, —
Wo ich muß leben oder gar nicht leben;
Der Quell, aus dem mein Leben strömen muß,
Sonst ganz versiegen — da vertrieben seyn,
Oder ihn schaun als Sumpf für ekler Kröten
Begehn und Brüten, — da verfinstre dich,
Geduld, du junger, rosenwangiger Cherub!
Ja, schau so grimmig als die Hölle!

Desdemona.

Ich hoffe, mein Gemahl hält mich für treu.

Othello.

O ja, wie Sommerfliegen auf der Fleischbank,
Die im Entstehn schon buhlen. O du Unkraut,
So reizend lieblich und von Duft so süß,
Daß du den Sinn betäubst — o wärst du nie geboren! —

Desdemona.

Welch unbewußten Fehl konnt' ich begehen?

Othello.

Dieß reine Blatt, dieß schöne Buch nur dazu,
Um Metze drauf zu schreiben? Was begehn!
Begehn? O du ganz freche Buhlerin! —
Schmelzöfen müßt' ich machen aus den Wangen,
Und meine Sittsamkeit zu Asche brennen,
Nennt' ich nur deine Thaten. Was begehn?
Dem Himmel ekelts und der Mond verbirgt sich:
Der Buhler Wind, der küßt, was ihm begegnet,
Versteckt sich in den Höhlungen der Erde
Und will nichts davon hören: was begehn?
Schamlose Metze! —

Desdemona.

Bei Gott, ihr thut mir Unrecht!

Digitized by Google

Othello.

Du keine Metze?

Desdemona.

Nein, so wahr ich Christin:
Wenn meinem Herrn bewahren dieß Gefäß
Vor jeder schnöden, sträflichen Berührung,
Heißt keine Metze seyn, so bin ich keine.

Othello.

Du keine Hure?

Desdemona.

Nein, so helfe Gott mir!

Othello.

Ists möglich?

Desdemona.

O Himmel, sei mir gnädig!

Othello.

Dann verzeiht mir!
Ich nahm euch für die Dirne von Venedig,
Die den Othello freite. —

(Emilia kommt zurück)

Und du Weib,
Die von Sanct Peter just das Gegentheil,
Der Hölle Pforten sperrt: du, du, ja du! —
Wir sind zu Ende: nimm! Da ist dein Geld!
Nun schließ' die Thür', und halte reinen Mund! (ab)

Emilia.

O Gott! was hat doch unser Herr im Sinn?
Wie gehts euch, theure Frau? Wie gehts euch, Gnäd'ge?

Desdemona.

Mir ist, als träumt' ich.

Emilia.

Sagt, werthe Frau! Was fehlt dem gnäd'gen Herrn?

Desdemona.

Wem?

Digitized by Google

Emilia.

Meinem gnäd'gen Herrn.

Desdemona.

Wer ist dein Herr?

Emilia.

Der auch der eure, liebste, gnäd'ge Frau.

Desdemona.

Ich habe keinen. Sag mir nichts, Emilia!
Ich kann nicht weinen, hab' auch keine Antwort,
Die nicht zu Wasser würde. Bitt' dich, diese Nacht
Leg' auf mein Bett mein Brauttuch — denke dran
Und ruf' mir deinen Mann.

Emilia.

Wie hat sichs hier geändert! —
(ab)

Desdemona.

'S ist billig, daß mir so begegnet wird! sehr billig!
Wie war ich nur, daß auch sein kleinster Argwohn
Mein mindestes Versehn mißdeuten konnte?

(Jago und Emilia treten auf)

Jago.

Was wünscht ihr, gnäd'ge Frau, wie geht es euch?

Desdemona.

Ich weiß es nicht. Wer Kinder unterrichtet,
Giebt ihnen freundlich leichte Arbeit auf;
So konnt' er mich ja schmähen, denn fürwahr,
Ich bin ein Kind fürs Schmähen.

Jago.

Was ist denn, gnäd'ge Frau?

Emilia.

Ach Jago! Metze schimpfte sie der Herr.
Wie schändlich und verachtend er sie nannte,
Das trägt kein treues Herz.

Desdemona.

Jago, bin ich das Wort?

Digitized by Google

Jago.

Welch Wort, Verehrte?

Desdemona.

Das, wie sie sagt, mein Herr mir hat gegeben?

Emilia.

Er schalt sie Metze; nein, kein Bettler könnte
Im Rausch solch Wort von seiner Dirne brauchen.

Jago.

Warum denn das? —

Desdemona.

Ich weiß es nicht; gewiß, ich bin es nicht.

Jago.

O weint nicht, weint nur nicht; du liebe Zeit!

Emilia.

Wies sie so manchen edlen Antrag ab,
Verließ den Vater, Freunde, Vaterland,
Daß man sie Metze schimpfe? Ists nicht zum Weinen?

Desdemona.

Das ist mein traurig Schicksal.

Jago.

Nun, Gott beffr' ihn!
Wie kommt ihm solcher Einfall?

Desdemona.

Weiß der Himmel!

Emilia.

Nein, hängt mich, wenn ein Erzverläumder nicht,
Irgend ein schmeichelnder, geschäft'ger Schuft,
Ein glatter Schurk', um sich ein Amt zu fischen,
Die Lügen ausgedacht; ja, darauf sterb' ich.

Jago.

Pfui, solchen Menschen giebts nicht; 's ist unmöglich.

Desdemona.

Und giebt es einen, so vergeb' ihm Gott!

Emilia.

Ein Strick vergeb' ihm! Nag' an ihm die Hölle!
Sie Metze schimpfen! — Wer besucht sie je? —

Digitized by Google

Wo? Wann? Und wie? — Wo ist auch nur ein Schein?
Ein recht ausbünd'ger Schurk' belog den Mohren,
Ein niederträcht'ger Schurk', ein schäb'ger Bube.
O Himmel! Möcht'st du solch Gezücht entlarven,
Und jeder wackren Hand 'ne Geißel geben,
Den Schurken nackt durch alle Welt zu peitschen,
Vom Ost zum fernen West!

Jago.

Schrei doch nicht so! —

Emilia.

Pfui über ihn! — Solch ein Geselle wars,
Der ehmals dir auch den Verstand verwirrte,
Mich mit dem Mohren in Verdacht zu haben! —

Jago.

Du bist nicht klug, sei still!

Desdemona.

O guter Jago!
Was soll ich thun, ihn wieder zu gewinnen? —
Geh zu ihm, Freund, denn, bei der Sonne Licht,
Ich weiß nicht, wie ich ihn verlor. — Hier knie' ich: —
Wenn je mein Herz sich seiner Lieb' empört,
In Worten, in Gedanken oder That;
Wenn je mein Aug', mein Ohr und sonst ein Sinn,
An Andrer Wohlgestalt Gefallen fand;
Wenn ich nicht jetzt ihn lieb', ihn stets geliebt,
Ihn immerdar — auch wenn er mich verstieße
Als Bettlerin — von Herzen lieben werde, —
Dann, Trost, verlaß mich! — Kaltsinn bringt es weit;
Und rauben kann sein Kaltsinn mir das Leben,
Doch nie die Liebe mindern. Ich kann nicht sagen: Metze,
Mir schaudert schon, da ich das Wort gesprochen;
Doch thun, was die Beschimpfung nach sich zieht —
Nicht um die ganze Eitelkeit der Welt! —

Jago.

Ich bitte, faßt euch, 's ist nur seine Laune.

Digitized by Google

Die Staatsgeschäfte machten ihm Verdruß;
Da zankt er nun mit euch.

Desdemona.

Wär' es nur das —

Jago.

Glaubt mir, es ist nichts anders.

(Man hört Trompeten)

Horcht, die Trompete ruft zur Abendtafel!
Und die Gesandtschaft von Venedig wartet;
Geht hin, und weint nicht, Alles wird noch gut.

(Desdemona und Emilia ab)

(Rodrigo tritt auf)

Was giebts, Rodrigo? —

Rodrigo.

Ich finde nicht, daß du es redlich mit mir meinst.

Jago.

Und warum das Gegentheil?

Rodrigo.

Jeden Tag fertigst du mich mit einer Ausrede ab, Jago, und hältst mich vielmehr (wie mirs vorkommt) von aller guten Gelegenheit fern, als daß du meiner Hoffnung den geringsten Vortheil verschaffst. Ich ertrage das wahrhaftig nicht länger, und du sollst mich nicht dazu bringen, ruhig einzustecken, was ich bisher, wie ein Thor, mir habe gefallen lassen.

Jago.

Wollt ihr mich anhören, Rodrigo?

Rodrigo.

Auf Ehre, ich habe schon zu viel gehört, denn euer Versprechen und Thun halten nicht gleichen Schritt mit einander.

Jago.

Ihr beschuldigt mich höchst ungerecht! —

Rodrigo.

'S ist lauter Wahrheit. Ich habe mein ganzes

Digitized by Google

Vermögen zugesetzt. Die Juwelen, die ihr von mir empfingt, um sie Desdemona einzuhändigen — die Hälfte hätte eine Nonne verführt. Ihr sagtet mir, sie habe sie angenommen, und gabt mir Hoffnung und Aussicht auf baldige Gunst und Erwiederung, aber dabei bleibts.

Jago.

Gut, nur weiter, recht gut! —

Rodrigo.

Recht gut, weiter! Ich kann nicht weiter, Freund! und hier ist nichts recht gut. Bei dieser Hand, ich sage, es ist spitzbübisch; und ich fange an zu merken, daß man mich foppt.

Jago.

Recht gut!

Rodrigo.

Ich sage dir, es ist nicht recht gut. Ich will mich Desdemona selbst entdecken; giebt sie mir meine Juwelen wieder zurück, so laff' ich ab von meiner Bewerbung, und bereue mein unerlaubtes Zumuthen; wo nicht, seid gewiß, daß ich Genugthuung von euch fordern werde.

Jago.

Habt ihr jetzt gesprochen?

Rodrigo.

Ja, und habe nichts gesprochen, als was ich ernstlich zu thun gesonnen bin.

Jago.

Schön! Nun sehe ich doch, daß du Haare auf den Zähnen hast, und seit diesem Moment fasse ich eine beff're Meinung von dir, als je zuvor. Gieb mir deine Hand, Rodrigo, du hast sehr gegründete Einwendungen gegen mich vorgebracht, und dennoch, schwöre ich dir, bin ich in deiner Sache sehr grade zu Werke gegangen.

Rodrigo.

Das hat sich wenig gezeigt.

Digitized by Google

Jago.

Ich gebe zu, daß sichs nicht gezeigt hat, und dein Argwohn ist nicht ohne Verstand und Scharfsinn. Aber, Rodrigo, wenn das wirklich in dir steckt, was ich dir jetzt mehr zutraue, als je, — ich meine Willenskraft, Muth und Herz — so zeig' es diese Nacht. Wenn du in der nächsten Nacht nicht zu Desdemona's Besitz gelangst, so schaff' mich hinterlistig aus der Welt und stelle meinem Leben Fallstricke.

Rodrigo.

Gut, was ists? Liegts im Gebiet der Vernunft und der Möglichkeit? —

Jago.

Freund, es ist ein ausdrücklicher Befehl von Venedig da, daß Cassio in Othello's Stelle treten soll.

Rodrigo.

Ist das wahr? Nun, so gehen Othello und Desdemona nach Venedig zurück.

Jago.

O nein, er geht ins Mohrenland, und nimmt die schöne Desdemona mit sich, wenn nicht sein Aufenthalt hier durch einen Zufall verlängert wird, und darin kann nichts so entscheidend seyn, als wenn Cassio bei Seite geschafft wird.

Rodrigo.

Wie meinst du das — ihn bei Seite schaffen?

Jago.

Nun, ihn für Othello's Amt untauglich machen, ihm das Gehirn ausschlagen.

Rodrigo.

Und das, meinst du, soll ich thun? —

Jago.

Ja, wenn du das Herz hast, dir Vortheil und Recht zu verschaffen. Er ist heute zum Abendessen bei einer Dirne, und dort will ich ihn treffen; noch weiß er nichts

Digitized by Google

von seiner ehrenvollen Beförderung. Wenn du nun auf sein Weggehn lauern willst (und ich werde es einrichten, daß dieß zwischen Zwölf und Eins geschehe), — so kannst du nach deiner Bequemlichkeit über ihn herfallen; ich will in der Nähe seyn, um deinen Angriff zu unterstützen, und er soll zwischen uns beiden fallen. Komm, steh' nicht so verwundert, sondern folge mir; ich will dich so von der Nothwendigkeit seines Todes überzeugen, daß du's für Pflicht halten sollst, ihn aus der Welt zu schaffen. Es ist hohe Zeit zum Abendessen und die Nacht geht hin. Frisch daran.

Rodrigo.

Ich muß noch mehr Gründe hören.

Jago.

Das sollst du zur Genüge. (Sie gehn ab)

Dritte Scene.

Vorsaal im Schlosse.

(Othello, Lodovico, Desdemona, Emilia und Gefolge treten auf)

Lodovico.

Ich bitt' euch, Herr, bemüht euch nun nicht weiter.

Othello.

O nein, erlaubt, das Ausgehn thut mir wohl.

Lodovico.

Schlaft, Gnäd'ge, wohl! ich sag' euch meinen Dank.

Desdemona.

Ihr wart uns sehr willkommen, Herr!

Othello.

Wollen wir gehn, Signor? — O Desdemona! —

Desdemona.

Mein Gemahl? —

Othello.

Geh sogleich zu Bett, ich werde augenblicklich wie-

Digitized by Google

der da seyn. Entlaß deine Gesellschafterin, thu, wie ich dir sage. (ab)

Desdemona.

Das werd' ich, mein Gemahl.

Emilia.

Wie gehts nun? Er scheint milder, als zuvor.

Desdemona.

Er sagt, er werde hier seyn ungesäumt;
Er gab mir den Befehl, zu Bett zu gehen,
Und hieß mir, dich entlassen.

Emilia.

Mich entlassen? —

Desdemona.

Er will es also; darum, gutes Kind,
Gieb mir mein Nachtgewand und lebe wohl! —
Wir dürfen jetzt ihn nicht erzürnen.

Emilia.

Hättet ihr ihn doch nie gesehn!

Desdemona.

Das wollt' ich nicht, mein Herz hängt so an ihm,
Daß selbst sein Zorn, sein Trotz, sein Eigensinn —
Komm, steck' mich los — mir lieb und reizend dünkt.

Emilia.

Die Tücher legt' ich auf, wie ihrs befahlt.

Desdemona.

'S ist Alles Eins. — Ach! was wir thöricht sind! —
Sterb' ich vor dir, so bitt' dich, hülle mich
In eins von diesen Tüchern.

Emilia.

Kommt, ihr schwatzt! —

Desdemona.

Meine Mutter hatt' ein Mädchen, — Bärbel hieß sie —
Die war verliebt, und treulos ward ihr Schatz,
Und lief davon. Sie hatt' ein Lied von Weide,
Ein altes Ding, doch paßt' es für ihr Leid;

Digitized by Google

Sie starb, indem sie's sang. Das Lied heut Nacht
Kommt mir nicht aus dem Sinn; ich hab' zu schaffen,
Daß ich nicht auch den Kopf so häng' und singe
Wie's arme Bärbel. Bitt' dich, mach geschwind.

Emilia.

Soll ich eu'r Nachtkleid holen? —

Desdemona.

Nein, steck' mich hier nur los. —
Der Lodovico ist ein feiner Mann.

Emilia.

Ein recht hübscher Mann.

Desdemona.

Er spricht gut.

Emilia.

Ich weiß eine Dame in Venedig, die wäre baarfuß nach Palästina gegangen um einen Druck von seiner Unterlippe.

Desdemona. (singt)

Das Mägdlein saß singend am Feigenbaum früh,
Singt Weide, grüne Weide!
Die Hand auf dem Busen, das Haupt auf dem Knie,
Singt Weide, Weide, Weide!
Das Bächlein, es murmelt und stimmet mit ein;
Singt Weide, grüne Weide!
Heiß rollt ihr die Thrän' und erweicht das Gestein;
Leg' dieß bei Seite —
Singt Weide, Weide, Weide!
Bitt' dich, mach schnell, er kommt sogleich —
Von Weiden all' flecht' ich mir nun den Kranz —
O scheltet ihn nicht, sein Zorn ist mir recht, —
Nein, das kommt später, — horch! wer klopft da? —

Emilia.

Es ist der Wind.

Desdemona.

Ich nannt' ihn du Falscher! was sagt' er dazu?

Digitized by Google

Singt Weide, grüne Weide!
Seh' ich nach den Mädeln, nach den Buben siehst du.
So geh nun fort; gute Nacht! Mein Auge jückt,
Bedeutet das wohl Thränen?

Emilia.

Ei, mit nichten!

Desdemona.

Ich hört' es so. — Die Männer, o die Männer!
Glaubst du, auf dein Gewissen sprich, Emilia,
Daß wirklich Weiber sind, die ihre Männer
So gröblich täuschen?

Emilia.

Solche giebts, kein Zweifel.

Desdemona.

Thät'st du dergleichen um die ganze Welt?

Emilia.

Nun, thätet ihrs nicht?

Desdemona.

Nein, beim Licht des Himmels! —

Emilia.

Ich thät' es auch nicht bei des Himmels Licht,
Ich könnt' es ja im Dunkeln.

Desdemona.

Thät'st du dergleichen um die ganze Welt? —

Emilia.

Die Welt ist mächtig weit; der Lohn wär' groß,
Klein der Verstoß.

Desdemona.

Gewiß, du thät'st es nicht! —

Emilia.

Gewiß, ich thäte es, und machte es wieder ungethan, wenn ichs gethan hätte. Nun freilich thäte ich so etwas nicht für einen Fingerring, noch für einige Ellen Battist, noch für Mäntel, Röcke und Hauben, oder solchen armsel'gen Kram; aber für die ganze Welt, — ei, wer hätte

Digitized by Google

da nicht Luſt, dem Manne Hörner aufzuſetzen, und ihn zum Weltkaiſer zu machen? Dafür wagte ich das Fegefeuer! —

Desdemona.

Ich will des Todes ſeyn, thät' ich ſolch Unrecht
Auch um die ganze Welt.

Emilia.

Ei nun, das Unrecht iſt doch nur ein Unrecht in der Welt, und wenn euch die Welt für eure Mühe zu Theil wird, ſo iſts ein Unrecht in eurer eignen Welt. Ihr könnt es geſchwind zu Recht machen.

Desdemona.

Ich glaube doch, es giebt kein ſolches Weib.

Emilia.

Ei, zehn für eins, und noch ſo viel in Kauf,
Die Welt, um die ſie ſpielten, gleich zu füllen.
Allein mich dünkt, es iſt der Männer Schuld,
Daß Weiber fallen. Wenn ſie pflichtvergeſſen
In fremdem Schooß vergeuden unſern Schatz;
Wenn ſie, verkehrt in laun'ſcher Eiferſucht,
Ans Haus uns feſſeln; wenn ſie gar uns ſchlagen,
Wenn ſie in Leichtſinn unſer Gut verthun,
Dann ſchwillt auch uns die Galle; wir ſind fromm,
Doch nicht von Rachſucht frei. Sie ſollens wiſſen,
Wir haben Sinne auch, wir ſehn und riechen,
Und haben einen Gaum für ſüß und herbe,
Wie unſre Männer. Was bezwecken ſie,
Wenn ſie uns Andre vorziehn? Iſt es Luſt?
Ich denke, ja; treibt ſie die Leidenſchaft?
Ich denke, ja; iſts Schwachheit, die ſie thört? —
Gewiß; und haben wir nicht Leidenſchaft?
Nicht Hang zur Luſt? Und Schwachheit gleich den Männern?
Drum, wenn der Mann ſich treulos von uns kehrte,
Wars ſeine Bosheit, die uns Böſes lehrte.

Digitized by Google

Desdemona.
Gut' Nacht! — Und laß mich, Herr, in fremden Sünden
Nicht eigne Sünde, laß mich Beff'rung finden! —
(Sie gehn ab)

Fünfter Aufzug.

Erste Scene.

Straße.

(Jago und Rodrigo treten auf)

Jago.
Hier steh' am Pfeiler, gleich wird Cassio kommen,
Halt' deine Klinge blank und führ' sie gut.
Frisch, sei getrost; ich steh' dir nah zur Hand;
Dieß hebt uns oder stürzt uns, daran denke,
Und bleibe fest und standhaft beim Entschluß.

Rodrigo.
So steh' hier nah, es könnte mir mißlingen.

Jago.
Hier neben dir; sei kühn und nimm dein Schwert.

Rodrigo.
Ich bin nicht sehr im Eifer für die That,
Und doch sinds trift'ge Gründe, die er gab.
Ein Mann, — was liegt dran? — Komm, mein Schwert!
Er sterbe! (tritt beiseit)

Jago.
Ich rieb die junge Beule, bis sie brennt,

Digitized by Google

Nun macht er Ernst. Jetzt, ob er Cassio mordet,
Ob Cassio ihn, — ob sie sich beide morden,
Mir ist das gleich gelegen. Lebt Rodrigo,
So dringt er auf den völligen Ersatz
Des Gelds und Schmucks, um die ich ihn geprellt
Für Desdemona;
Das darf nicht seyn. Wenn Cassio übrig bleibt,
So zeigt sein Leben täglich eine Schönheit,
Die mich verhäßlicht; und der Mohr auch möchte
Mich ihm verrathen; das wär' sehr bedenklich.
Nein, nein, er sterbe! — Still, ich hör' ihn kommen.

(Cassio tritt auf)

Rodrigo.

Es ist sein Gang, er kommt. — So stirb, du Schurk'! —

(Er läuft auf Cassio zu und verwundet ihn)

Cassio.

Der Degenstoß war feindlich mir gemeint,
Doch ist mein Rock stichfester als du glaubst;
Nun prüf' ich deinen.

Rodrigo.

Weh! ich bin des Todes.

(Sie fechten; Cassio verwundet den Rodrigo, Jago sticht dem Cassio von hinten ins Bein und geht ab)

Cassio.

Gelähmt auf immer! Hülfe! Mörder! Mörder!

(Othello zeigt sich oben)

Othello.

'S ist Cassio's Stimme; Jago hält sein Wort!

Rodrigo.

O ich Verruchter!

Othello.

Horch! — Ja wohl, so ists.

Cassio.

O Hülfe! Licht! ein Wundarzt! —

Digitized by Google

Othello.

Er ists! O wackrer Jago, brav und treu!
Der du so edel fühlst des Freundes Schmach!
Du lehrst mich: — Püppchen, dein Geliebter fiel,
Und deine Stunde naht. Ich komme, Dirne!
Dein Blick, dein Reiz soll mir im Herzen sterben,
Dein sündig Bett das Blut der Sünde färben! —

(Er geht ab)

(Lodovico und Gratiano treten in einiger Entfernung auf)

Cassio.

Kein Wächter da? Kommt niemand? Hülfe! Mord!

Gratiano.

Ein Unglück ganz gewiß, der Schrei war furchtbar.

Cassio.

O Hülfe!

Lodovico.

Horch!

Rodrigo.

O, niederträcht'ger Bube! —

Lodovico.

Zwei, drei Mal hört' ich ächzen. Grause Nacht!
Das kann Verstellung seyn; ich halt's nicht sicher,
Dem Schrei zu folgen, eh uns Beistand wird.

Rodrigo.

Kommt niemand, so muß ich zu Tode bluten.

(Jago kommt mit einem Lichte)

Lodovico.

Ein Mann hier ohne Wamms mit Licht und Degen.

Jago.

Wer da? Was für ein Lärm? Wer rief hier Mord?

Lodovico.

Wir wissens nicht.

Jago.

Habt ihr nicht schrein gehört?

Digitized by Google

Cassio.

Hier, hier; um Gottes willen, helft!

Jago.

Was giebts?

Gratiano.

Das ist Othello's Fähndrich, wie ich glaube.

Lodovico.

Ganz recht, er ists; ein sehr beherzter Mann.

Jago.

Wer seid ihr da, der so erbärmlich ruft?

Cassio.

Jago, von Schurken tödtlich hier gelähmt —
Ach, schaff' mir Hülfe! —

Jago.

Um Gott! Sagt, Lieutnant, welche Buben thatens?

Cassio.

Der Eine, denk' ich, liegt hier in der Nähe,
Und kann nicht fort.

Jago.

O die arglist'gen Schurken!

(zu Lodovico und Gratiano)

Wer seid ihr da? Kommt doch heran und helft!

Rodrigo.

O, helft mir hier!

Cassio.

Der war dabei.

Jago.

O Schurk'! O Meuchelmörder!

(Jago ersticht den Rodrigo)

Rodrigo.

Verdammter Jago! Bluthund! O! o! o!

Jago.

Im Dunkeln morden? Wo sind die blut'gen Diebe?
Wie still sind diese Straßen! Mord! Mord! Mord!
Wer seid denn ihr? Schlimm' oder Gute?

Digitized by Google

Lodovico.

Rühmt uns, wie ihr uns findet.

Jago.

Signor Lodovico?

Lodovico.

Ja, Herr!

Jago.

Verzeihung; hier liegt Cassio, schwer verwundet
Von Schurken.

Gratiano.

Cassio?

Jago.

Sag, wie geht dirs, Bruder?

Cassio.

Ich bin durchs Bein gestochen.

Jago.

Gott verhüt' es!
Bringt Licht, Herrn! Mit dem Hemd' will ichs verbinden.

(Bianca tritt auf)

Bianca.

Was ist geschehn? Wer war es, der so schrie?

Jago.

Wer wars, der schrie?

Bianca.

O liebster Cassio! O mein süßer Cassio!
O Cassio! Cassio! Cassio!

Jago.

O du ausbünd'ge Metze! Cassio, wißt ihr,
Wer jene waren, die euch so gelähmt?

Cassio.

Nein.

Gratiano.

Mich schmerzt, euch so zu sehn, ich sucht' euch eben.

Digitized by Google

Jago.

Leiht mir ein Strumpfband. So. — O eine Sänfte,
Ihn leise hinzutragen.

Bianca.

Er fällt in Ohnmacht. Cassio! Cassio! Cassio!

Jago.

Ihr Herrn, mir ahnets, die Verworfne hier
Sei mit verstrickt in dieser Gräuelthat. —
Geduld ein wenig, lieber Cassio! Kommt,
Ein Licht her, — kenn' ich den da, oder nicht? —
Ach Gott! ist das mein Freund und werther Landsmann,
Rodrigo? — Nein; und doch: — o Gott! Rodrigo!

Gratiano.

Rodrigo von Venedig?

Jago.

Derselbe; kennt ihr ihn?

Gratiano.

Ja, allerdings!

Jago.

Signor Gratiano? O Herr, ich bin beschämt;
Der blut'ge Fall entschuld'ge meine Rauhheit,
Die euch mißkannt.

Gratiano.

Es freut mich, euch zu sehn.

Jago.

Cassio, wie gehts? Die Sänfte! He, die Sänfte!

Gratiano.

Rodrigo!

Jago.

Ja, ja, er ists. — O schön, da kommt die Sänfte. —
Tragt ihn mit Sorgfalt heim, ihr guten Leute;
Ich hol' Othello's Wundarzt.
(zu Bianca) Ihr da, Jungfer,
Spart eure Müh'. — Cassio, der hier gelähmt ward,
Ist sehr mein Freund; was hattet ihr für Streit?

Digitized by Google

Cassio.

Nichts in der Welt, ich kenn' ihn nicht einmal.

Jago. (zu Bianca)

Wie, seht ihr blaß? — O tragt ihn aus der Luft. —

(Cassio und Rodrigo werden weggetragen)

Bleibt, werthe Herrn! Ihr, Jungfer, seht so blaß?
Bemerkt ihr, wie verstört ihr Auge starrt? —
Nun, bebt ihr gar, erfahren wir wohl mehr: —
Betrachtet sie, ich bitt' euch, seht sie an;
Nicht wahr, ihr Herrn? ihr schlecht Gewissen spricht,
Wenn auch die Zungen gar nicht reden könnten.

(Emilia tritt auf)

Emilia.

Was ist geschehn? Ach, Mann, was ist geschehn?

Jago.

Cassio ward hier im Dunkeln angefallen,
Rodrigo wars und Andre, die entflohn;
Er ist halb todt und Roderigo starb.

Emilia.

Ach Gott, der arme Herr! Ach guter Cassio!

Jago.

Das ist der Unzucht Strafe. — Hör, Emilia,
Frag' doch den Cassio, wo er Nachts gespeist;

(zu Bianca)

Was? Zittert ihr davor?

Bianca.

Er aß bei mir. Doch davor zittr' ich nicht.

Jago.

Ha, that er das? Kommt, sag' ich, folgt mir nach!

Emilia.

Pfui, schlechtes Weib! —

Bianca.

Ich bin kein schlechtes Weib; ich bin so ehrlich
Als ihr, die so mich schimpft.

Digitized by Google

Emilia.

Als ich? O pfui!

Jago.

Kommt, Herrn, zu sehn, wie Cassio wird verbunden; —
Ihr, Jungfer, geht, euch zeigt mans bald noch anders. —
Emilie, lauf zur Citadell', und melde
Dem Herrn und seiner Frau, was hier geschah. —
Ich bitte, geht voran.
(für sich) Dieß ist die Nacht,
Die mich vernichtet oder glücklich macht. (Sie gehn ab)

Zweite Scene.

Schlafzimmer.

Desdemona schlafend, im Bett. Ein Licht brennt neben ihr.

(Othello tritt herein)

Othello.

Die Sache wills, die Sache wills, mein Herz!
Laßt sie mich euch nicht nennen, keusche Sterne! —
Die Sache wills. — Doch nicht ihr Blut vergieß' ich;
Noch ritz' ich diese Haut, so weiß wie Schnee,
Und sanft wie eines Denkmals Alabaster. —
(Er legt seinen Degen ab)
Doch sterben muß sie, sonst betrügt sie Andre.
Thu' aus das Licht, und dann — Thu' aus das Licht; —
Ja, lösch' ich dich, du flammenheller Diener —
Kann ich dein vorig Licht dir wiedergeben,
Sollt' ichs bereun; — doch dein Licht ausgethan,
Du reizend Muster herrlichster Natur,
Nie find' ich den Prometheusfunken wieder,
Dein Licht zu zünden. Pflückt' ich deine Rose,
Nie kann ich ihr den Lebenswuchs erneun,
Sie muß, muß welken; dufte mir vom Stamm! —
(küßt sie)

Digitized by Google

O würz'ger Hauch, der selbst Gerechtigkeit
Ihr Schwert zu brechen zwingt! — Noch einen! einen!
Sei wann du todt bist so, dann tödt' ich dich,
Und liebe dich nachher — noch einen und den letzten!
So süß war nie so tödtlich. Ich muß weinen.
Doch sinds grausame Thränen; dieser Schmerz
Ist wie des Himmels, strafend, wo er liebt. —
Sie wacht. —

Desdemona.
Wer da? Othello?

Othello.
Ja, Desdemona.

Desdemona.
Wollt ihr zu Bett' gehn, mein Gemahl?

Othello.
Hast du zu Nacht gebetet, Desdemona?

Desdemona.
Ja, mein Gemahl!

Othello.
Kannst du dich einer Sünde noch erinnern,
Nicht ausgesöhnt dem Himmel und der Gnade,
So flehe jetzt alsbald.

Desdemona.
Ach, mein Gemahl! Was willst du damit sagen?

Othello.
Wohl, thu' es, und sei kurz; ich geh' bei Seite;
Nicht möcht' ich deinen Geist in Sünden tödten,
Nein, Gott verhüt's! nicht deine Seele tödten.

Desdemona.
Sprichst du vom Tödten?

Othello.
Ja!

Desdemona.
Dann, güt'ger Himmel,
Erbarm' dich mein!

Digitized by Google

Othello.

Amen von ganzem Herzen!

Desdemona.

Wenn du so sprichst, dann wirst du mich nicht tödten!

Othello.

Hum! —

Desdemona.

Und dennoch fürcht' ich dich, denn du bist schrecklich,
Wenn so dein Auge rollt.
Warum ich fürchten sollte, weiß ich nicht,
Da ich von Schuld nichts weiß; doch fühl' ich, daß ich fürchte.

Othello.

Denk' deiner Sünde.

Desdemona.

Das ist zu dir die Herzensliebe.

Othello.

Und dafür stirbst du.

Desdemona.

Grausamer Tod, der nur um Liebe tödtet! —
Ach warum nagst du so die Unterlippe?
Dein ganzer Bau erbebt in blut'ger Wuth.
Das sind Vorzeichen; doch ich hoff', ich hoffe,
Sie deuten nicht auf mich.

Othello.

Schweig und sei still! —

Desdemona.

Ich schweige; was begehrst du? —

Othello.

Das Tuch, das ich so werth hielt und dir schenkte,
Du gabst es Cassio.

Desdemona.

Nein, bei Seel' und Leben!
Ruf' ihn herbei und frag' ihn.

Digitized by Google

Othello.

Behüte, Kind, behüte dich vor Meineid,
Du liegst auf deinem Sterbebette.

Desdemona.

Ja, doch nicht jetzt zu sterben.

Othello.

Ja, alsbald.
Darum bekenn' aufrichtig deine Sünde;
Denn jeden Punkt mit einem Eid verleugnen,
Nicht wälzt es ab, noch beugts der Überzeugung Last,
Die mich zu Boden drückt. Du bist am Sterben!

Desdemona.

Dann, Gott, erbarm' dich mein!

Othello.

Ich sage Amen!

Desdemona.

Auch du erbarm' dich mein! Nie hab' ich dich
Jemals beleidigt, Cassio nie geliebt,
Als mit der Liebe, die der Himmel selbst
Gestattet; niemals gab ich ihm ein Pfand.

Othello.

Bei Gott, ich sah mein Tuch in seinen Händen;
Meineidig Weib! Ha! du versteinst mein Herz,
Und machst zum Mord, was ich beginnen will,
Was ich als Opfer meinte.
Ich sah das Tuch.

Desdemona.

So hat ers denn gefunden;
Nie hab' ichs ihm gegeben; ruf' ihn her,
Daß er bekennt, wie's ist.

Othello.

Er hat bekannt.

Desdemona.

Was, theurer Herr?

Digitized by Google

Othello.

Daß er dein Freund gewesen —

Desdemona.

Wie? unerlaubt?

Othello.

Ja!

Desdemona.

Das kann er nicht sagen.

Othello.

O nein, sein Mund ist stumm;
Der treue Jago hat dafür gesorgt.

Desdemona.

O! meine Furcht erklärt mirs. Wie? Er todt?

Othello.

Ob jedes Haar ein Leben war, mein Grimm
Verschlang sie alle.

Desdemona.

O Gott! Er ist verrathen, ich verloren!

Othello.

Ha, Metze! Weinst um ihn vor meinen Augen? —

Desdemona.

Verstoße mich! O, tödte mich nur nicht. —

Othello.

Nieder mit dir, Metze!

Desdemona.

Tödte mich morgen, laß mich heut noch leben!

Othello.

Kein Sträuben!

Desdemona.

Nur ein Stündchen.

Othello.

Ists gethan,
Brauchts keines Zögerns.

Desdemona.

Nur, bis ich noch gebetet!

Digitized by Google

Othello.

'S ist zu spät.

(Er erstickt sie)

Emilia. (draußen)

Mein gnäd'ger Herr! He! Holla! Gnäd'ger Herr!

Othello.

Was für ein Lärm? Nicht todt? Noch nicht ganz todt? —
Ich bin zwar grausam, aber doch barmherzig;
Nicht möcht' ich dir verlängern deine Qual. —

(Ersticht sie mit dem Dolch)

So, so.

Emilia.

He, holla! Gnäd'ger Herr!

Othello.

Wer da?

Emilia.

O bester Herr, nur auf ein Wort mit euch. —

Othello.

Ja! 'S ist Emilia. Gleich! — Jetzt ist sie todt. —
Gewiß, sie kommt und meldet Cassio's Tod;
Der Lärm war groß. — Ha! Regst du dich nicht mehr?
Still, wie das Grab. — Darf sie herein? — Wär's gut? —
Mir däucht, sie rührt sich. — Nein. — Was ist das Beste?
Kommt sie, wird sie nach meinem Weibe fragen —
Mein Weib! Mein Weib! — Welch Weib? Ich hab' kein Weib.
O, unerträglich! O, furchtbare Stunde!
Nun, dächt' ich, müßt' ein groß Verfinstern seyn
An Sonn' und Mond, und die erschreckte Erde
Sich aufthun vor Entsetzen.

Emilia.

Ich bitt' euch dringend, gönnt mir nur ein Wort,
O bester Herr!

Digitized by Google

Othello.

O! ich vergaß dich. — Komm herein, Emilia!
Sacht, — gleich! Sogleich! — Ich zieh' den Vorhang zu.
Wo kommst du her? Was hast du mir zu sagen?

(Er schließt die Thür auf, Emilia tritt herein)

Emilia.

O, lieber Herr! Ein sünd'ger Mord geschah.

Othello.

Wie, jetzt?

Emilia.

Jetzt eben, Herr!

Othello.

Das hat wahrhaftig nur der Mond verschuldet;
Er kommt der Erde näher, als er pflegt,
Und macht die Menschen rasend.

Emilia.

Cassio, Herr,
Bracht' einen jungen Venetianer um,
Genannt Rodrigo.

Othello.

Was! Rodrigo todt?
Und Cassio todt?

Emilia.

Nein, Cassio ist nicht todt.

Othello.

Cassio nicht todt? Dann klingt der Mord verstimmt,
Und rauh die süße Rache.

Desdemona.

O ungerechter Mord! —

Emilia.

Gott! Welch ein Schrei war das?

Othello.

Das? Was?

Emilia.

O heil'ger Gott! Die Stimme meiner Frau!

Digitized by Google

Helft, helft, o helft! O Theure, sprecht noch einmal!
O Desdemona! süße Herrin, sprecht! —

Desdemona.

Ich sterbe schuldlos.

Emilia.

O! Wer hat die That vollbracht?

Desdemona.

Niemand — ich selbst, — leb wohl!
Empfiehl mich meinem güt'gen Herrn, — leb wohl! —

Othello.

Wie wär' sie denn ermordet?

Emilia.

Gott! wer weiß es?

Othello.

Du hört'st es von ihr selbst, ich that es nicht.

Emilia.

So sagte sie, so muß ichs treu berichten.

Othello.

Sie fuhr als Lügnerin zur Flammenhölle;
Ich war ihr Mörder.

Emilia.

So mehr Engel sie,
Und du so schwärzrer Teufel!

Othello.

Sie fiel der Sünd' anheim und ward zur Hure.

Emilia.

Nein, du belügst sie und du bist ein Teufel.

Othello.

Sie war wie Wasser falsch.

Emilia.

Und du bist wild wie Feuer, wenn du sie
Der Falschheit zeihst; o sie war himmlischtreu! —

Othello.

Cassio verführte sie: frag' deinen Mann:
Verdammt wär' ich zum tiefsten Höllenabgrund,

Digitized by Google

Wenn ich nicht vorschritt auf gerechtem Grund
Zu diesem Äußersten; — dein Mann weiß Alles.

Emilia.

Mein Mann?

Othello.

Dein Mann.

Emilia.

Daß sie die Ehe brach? —

Othello.

Ja doch, mit Cassio. Wär' sie treu gewesen, —
Und schuf mir eine zweite Welt der Himmel
Aus einem fehllos reinen Chrysolith,
Ich gab sie nicht dafür.

Emilia.

Mein Mann! —

Othello.

Ja wohl, er wars, der mich zuerst gewarnt,
Er ist ein Ehrenmann und haßt den Schlamm
Schandbarer Gräuelthat.

Emilia.

Mein Mann?

Othello.

Wozu die Wiederholung, Weib?
Ich sage dir, dein Mann.

Emilia.

O theure Frau, Bosheit treibt Spott mit Liebe!
Mein Mann sagt, daß sie falsch ist?

Othello.

Weib! er sagts,
Dein Mann, dein Mann, verstehst du?
Mein Freund, dein Mann, der wackre, wackre Jago.

Emilia.

Sagt' ers, mag ihm die gift'ge Seele täglich
Verfaulen um 'nen Gran! Er lügt als Schelm;
Sie liebte nur zu sehr ihr kläglich Bündniß.

Digitized by Google

Othello.

Ha!

Emilia.

Thu dein Ärgstes;
So werth ist diese deine That des Himmels,
Als ihrer du.

Othello.

Am Besten wohl, du schwiegst.

Emilia.

Du hast nicht halb die Kraft, mir weh zu thun,
Als ichs zu tragen. Dummkopf! blöder Thor! —
Hirnlos, wie Koth: die That, die du gethan —
Was kümmert mich dein Schwert? Ich mach' es kund,
Und gölt' es zwanzig Leben. Helft, helft, helft!
Der Mohr hat meine Frau erwürgt: Mord! Mord!

(Montano, Gratiano und Jago treten auf)

Montano.

Was geht hier vor? Was giebt es, General?

Emilia.

O kommst du, Jago? — Ei, du machst es schön,
Daß Andre ihre Mordthat auf dich schieben.

Gratiano.

Was geht hier vor?

Emilia.

Straf' diesen Bös'wicht Lügen, wenn du Mann bist.
Er spricht: Du sagtest ihm, sein Weib sei falsch,
Ich weiß, das thatst du nicht, du bist kein Schelm: —
Sprich, denn mein Herz ist voll.

Jago.

Ich sagt' ihm, was ich dachte; sagt' auch nichts,
Als was er selbst glaubwürdig fand und wahr.

Emilia.

So hast du je gesagt, sie sei nicht treu?

Jago.

Ich thats.

Digitized by Google

Emilia.

Das war 'ne Lüge; schnöde, höllische Lüge:
Bei Gott, 'ne Lüge, recht verdammte Lüge:
Sie falsch mit Cassio? Sagtest du, mit Cassio?

Jago.

Mit Cassio, Weib: still! Bänd'ge deine Zunge.

Emilia.

Die Zunge bänd'gen? Reden will ich laut; —
In ihrem Bett liegt meine Frau ermordet.

Alle.

O Gott verhüt' es!

Emilia.

Und dein Verhetzen stiftete den Mord.

Othello.

Nein, starrt nicht so, ihr Herrn, 's ist wirklich wahr.

Gratiano.

Unsel'ge Wahrheit!

Montano.

Ungeheure That! —

Emilia.

O Büberei, verruchte Büberei! —
Ich denke dran, — ich denk' — ich merk's — o Büberei!
Ich dacht' es gleich — vor Gram möcht' ich mich tödten!
O Büberei! —

Jago.

Was, bist du toll? Geh gleich nach Haus', befehl' ich.

Emilia.

Ihr edlen Herrn! Vergönnt mir, daß ich rede.
Ihm zu gehorchen ziemt mir, doch nicht jetzt.
Vielleicht geh' ich nie mehr nach Hause, Jago.

Othello. (blickt auf Desdemona)

O, o, o, o!

Emilia.

Ja, wirf dich hin und brülle,

Digitized by Google

Weil du gemordet haſt die holdſte Unſchuld,
Die je den Blick erhob.

Othello.

O, ſie war ſchlecht —
Ich ſah euch jetzt erſt, Ohm: ja, dieſe Hand
Hat wirklich eure Nichte jetzt ermordet.
Ich weiß, die That ſieht gräulich aus und ſchwarz.

Gratiano.

Du armes Kind! — Gut, daß dein Vater ſtarb;
Dein Bündniß ward ihm tödtlich; — Gram allein
Zerſchnitt den alten Faden; lebt' er jetzt,
Der Anblick würd' ihn in Verzweiflung ſtürzen,
Daß er den guten Engel von ſich fluchte,
Sein Seelenheil gefährdend.

Othello.

Ja, es iſt jammervoll! Doch Jago weiß,
Daß ſie die ſchnöde That mit dieſem Caſſio
Wohl hundert Mal beging: Caſſio geſtands,
Und ſie vergalt ihm ſeine Liebesglut
Mit dem Gedächtnißpfand und Brautgeſchenk,
Das ich ihr gab; ich ſah's in ſeiner Hand;
Es war ein Tuch, ein altes Angedenken,
Das einſt mein Vater meiner Mutter gab.

Emilia.

O all' ihr Himmelsmächte!

Jago.

Willſt du ſchweigen?

Emilia.

Es muß heraus, heraus! Jetzt ſchweigen? Nein,
Nein, ich will reden, ungehemmt, wie Nordwind.
Laß Himmel, Menſchen, Teufel, Alle, Alle,
Schmach rufen über mich, ich rede doch! —

Jago.

Sei klug, und geh nach Hauſ'.

Digitized by Google

Emilia.

Ich will nicht.

(Jago macht Miene, sie zu erstechen)

Gratiano.

Pfui!

Den Degen auf ein Weib? —

Emilia.

O dummer Mohr! Das Tuch, von dem du sagst,
Fand ich durch Zufall und gabs meinem Manne;
Denn oft mit feierlichem Ernst und Nachdruck
(Mehr, als für solche Kleinigkeit sich ziemte)
Hieß ers mich stehlen.

Jago.

Du verdammte Metze!

Emilia.

Sie gab es Cassio? — Nein, ach nein! Ich fands
Und gab es meinem Mann.

Jago.

Ausbund! du lügst.

Emilia.

Bei Gott, ich log nicht, nein, ihr edlen Herrn!
Blutdürst'ger Narr! Was sollt' auch dieser Tropf
Mit solcher guten Frau? —

(Jago ersticht seine Frau und läuft fort)

Othello.

Giebts keinen Keil im Himmel
Als nur zum Donner? — Auserlesner Schurke!

Gratiano.

Sie sinkt, wahrhaftig, er erstach sein Weib! —

Emilia.

Ja, ja, o legt mich neben meine Herrin! —

Gratiano.

Er lief davon, doch seine Frau ist hin.

Montano.

'S ist ein Erzbösewicht. — Bewahrt dieß Schwert,

Digitized by Google

Das ich jetzt hier dem Mohren weggenommen.
Besetzt die äußre Thür', laßt ihn nicht durch;
Erstecht ihn eh — Ich will dem Buben nach,
Denn der ist ein verdammter Hund.

Othello.

Ich bin auch nicht mehr tapfer: -
Nein, jeder winz'ge Knab' entführt mein Schwert.
Was soll auch Ehre Tugend überleben? —
Fahr' Alles hin.

Emilia.

Was deutete dein Lied?
Hörst du mich noch? Ich will dem Schwane gleich
In Wohllaut sterben. Weide, Weide, Weide! —
Mohr, sie war keusch; sie liebte dich, Barbar!
So werde Heil mir, als ich Wahrheit zeuge;
Und redend wie ich denke, sterb' ich — sterb' ich.

(Sie stirbt)

Othello.

Ich hab' noch einen Degen hier im Zimmer,
Es ist ein Spanisch Schwert, in Eis gehärtet.
Aha, hier ists! — Oheim, ich muß hinaus.

Gratiano. (draußen)

Wenn du's versuchst, wirst du es theuer büßen,
Du bist wehrlos und mußt dich unterwerfen.

Othello.

So komm denn hier herein, und sprich mit mir,
Sonst mit der nackten Faust fall' ich dich an.

Gratiano. (im Hereintreten)

Was willst du mir?

Othello.

Sieh her, ich hab' ein Schwert!
Ein beff'res hat noch nie geschmückt die Hüfte
Eines Soldaten. Wohl war einst der Tag,
Wo mir der kleine Arm, dieß gute Schwert
Den Ausgang schaffte durch mehr Hinderniß,

Digitized by Google

Als zwanzig Mal dein Zwang. Doch eitles Prahlen!
Wer lenkt sein Schicksal? Das ist jetzt vorbei. —
Seid nicht erschreckt, ob ihr bewehrt mich seht;
Hier ist mein Reiseziel, mein Ankerplatz,
Die fernste Seemark für mein ruhend Schiff.
Trittst du zurück in Furcht? Du bangst umsonst;
Zück' nur ein Schilfrohr auf Othello's Brust,
Er weicht ihm. Wohin sollt' Othello gehn? —
Ach, wie siehst du nun aus, o Kind des Jammers,
Bleich, wie dein Tuch! Wenn wir am Thron erscheinen,
Wird dieß dein Bild mich fort vom Himmel schleudern,
Wo Furien mich ergreifen. Kalt, mein Mädchen?
Wie deine Keuschheit!
O du verfluchter Sclav! Peitscht mich, ihr Teufel,
Weg von dem Anblick dieser Himmelsschönheit!
Stürmt mich in Wirbeln! Röstet mich in Schwefel,
Wascht mich in tiefen Schlünden flüss'ger Glut!
O Desdemona, Desdemona, todt? —
Todt? O! o! o!

(Lodovico, Cassio, der geführt wird, Montano, Jago als Gefangener und Officiere)

Lodovico.

Wo ist der rasche, höchst unsel'ge Mann? —

Othello.

Hier steht, der einst Othello war: hier bin ich.

Lodovico.

Wo ist die Natter? Führt den Buben vor!

Othello.

Ich seh' ihm auf den Fuß; doch das ist Fabel —
Bist du ein Teufel, kann ich dich nicht tödten.

(Othello verwundet den Jago)

Lodovico.

Nehmt ihm sein Schwert!

Jago.

Ich blute, doch ich lebe.

Digitized by Google

Othello.

Sonst thät' es mir auch leid. Du sollst noch leben;
Denn wie ich fühl', ist Tod Glückseligkeit.

Lodovico.

O du, Othello! sonst so groß und gut,
Umgarnt von Schlingen eines Bösewichts!
Was soll man von dir sagen?

Othello.

Was man will:
Daß ich ein ehrenvoller Mörder sei;
Denn nichts that ich aus Haß, für Ehre Alles.

Lodovico.

Halb hat der Sclav sein Bubenstück bekannt.
Habt ihr mit ihm in Cassio's Tod gewilligt?

Othello.

Ja.

Cassio.

Theurer Herr, ich gab euch niemals Grund.

Othello.

Ich glaub' es, und ich bitt' um dein Verzeihn.
Wollt ihr von diesem Teufel wohl erfragen,
Warum er Seel' und Leib mir so verstrickt? —

Jago.

Fragt mich um nichts mehr, was ihr wißt, das wißt ihr.
Von dieser Stund' an rede ich kein Wort.

Lodovico.

Was? Nicht zum Beten?

Gratiano.

Folter wird dichs lehren.

Othello.

Gut, du thust so am Besten.

Lodovico.

Ihr sollt erfahren, Herr, was sich begab,
Noch glaub' ich, wißt ihrs nicht: hier ist ein Brief,
Der sich in Roderigo's Tasche fand,

Digitized by Google

Und hier ein zweiter. Jener dort enthält,
Wie Roderigo aufgefordert ward
Zu Cassio's Tod.

Othello.

Nichtswürdiger!

Cassio.

Höchst heidnisch, höchst verrucht!

Lodovico.

Ein andrer Brief, verstimmt und voller Zweifel,
Gefunden auch bei ihm; und diesen, scheints,
Wollt' Roderigo an den Schurken senden,
Doch kam indeß wohl Jago selbst zu ihm,
Ihn zu beruhigen.

Othello.

Meuchlerischer Hund! —
Wie kamst du, Cassio, denn zu jenem Tuch
Von meiner Frau? —

Cassio.

Ich fands auf meinem Zimmer;
Und er gestand in diesem Augenblick,
Daß ers dort fallen ließ aus eigner Absicht,
Zu schlechtem Zweck.

Othello.

O Thor! O blöder Thor!

Cassio.

Dann ferner steht in Roderigo's Brief
Der Vorwurf, wie ihn Jago aufgehetzt,
Mir auf der Wacht zu trotzen, was bewirkte,
Daß ich entsetzt ward, und noch sagt' er eben
(Erwacht vom Scheintod), daß ihn Jago reizte,
Mich anzufallen, und ihn dann erstach.

Lodovico.

Ihr müßt jetzt mit uns dieses Haus verlassen,
Gewalt und Vollmacht sind euch abgenommen;
Cassio befiehlt in Cypern. Dieser Bube —

Digitized by Google

Giebts irgend eine recht geschärfte Marter,
Die lang' ihn hinhält und erfindrisch quält,
Die sei für ihn. Ihr bleibt in strenger Haft,
Bis über eure That berichtet ward
Dem Staat Venedigs. Geht, und führt ihn weg.

Othello.

Gemach! — Nur noch zwei Worte, eh ihr geht.
Ich that Venedig manchen Dienst, man weiß es:
Nichts mehr davon. — In euren Briefen, bitt' ich,
Wenn ihr von diesem Unheil Kunde gebt,
Sprecht von mir, wie ich bin — verkleinert nichts,
Noch setzt in Bosheit zu. Dann müßt ihr melden
Von einem, der nicht klug, doch zu sehr liebte;
Nicht leicht argwöhnte, doch einmal erregt
Unendlich ras'te: von einem, dessen Hand,
Dem niedern Juden gleich, die Perle wegwarf,
Mehr werth, als all' sein Volk; deß überwundnes Auge
Sonst nicht gewöhnt zu schmelzen, sich ergeußt
In Thränen, wie Arabiens Bäume thaun
Von heilungskräft'gem Balsam — schreibt das Alles;
Und fügt hinzu: daß in Aleppo, wo
Ein gift'ger Türk' in hohem Turban einst
'Nen Venetianer schlug und schalt den Staat, —
Ich den beschnittnen Hund am Hals' ergriff
Und traf ihn — so! (Er ersticht sich)

Lodovico.

O blut'ges Ende!

Gratiano.

Umsonst nun unser Wort.

Othello.

Ich küßte dich,
Eh ich dir Tod gab — nun sei dieß der Schluß:
Mich selber tödtend sterb' ich so im Kuß.

Digitized by Google

Cassio.

Dieß fürchtet' ich — doch glaubt' ihn ohne Waffen —
Denn er war hochgesinnt.

Lodovico.

Spartan'scher Hund,
Verderblicher als Hunger, Pest und Meer!
Schau dort die trag'sche Bürde dieses Betts:
Das ist dein Werk. Das Aug' erliegt dem Anblick;
Verhüllt ihn. Ihr, Gratiano, bleibt im Schloß,
Und nehmt des Mohren Güter in Beschlag,
Denn ihr beerbt ihn. (zu Cassio)
Euch, Herr Gouverneur,
Liegt ob das Urtheil dieses höll'schen Buben;
Die Zeit, der Ort, die Marter — schärft, o schärft sie ihm! —
Ich will sogleich an Bord, und dem Senat
Mit schwerem Herzen künden schwere That.

(Alle gehn ab)

Digitized by Google

Cymbeline.

Digitized by Google

Personen:

Cymbeline, König von Britannien.
Cloten, Sohn der Königin, von ihrem ersten Gemahl.
Leonatus Posthumus, ein Edelmann, Imogen's Gemahl.
Bellarius, ein verbannter Lord, unter dem Namen Morgan.
Guiderius, } Cymbeline's Söhne, unter den Namen Polydor
Arviragus, } und Cadwall; für Bellarius Söhne gehalten.
Philario, Posthumus Freund.
Jachimo, Philario's Freund.
Ein Französischer Edelmann, Philario's Freund.
Cajus Lucius, Römischer Feldherr.
Ein Römischer Hauptmann, zwei Brittische Hauptleute.
Pisanio, Posthumus Diener.
Cornelius, ein Arzt.
Zwei Edelleute.
Zwei Kerkermeister.

Die Königin, Cymbeline's Gemahlin.
Imogen, Cymbeline's Tochter, von der vorigen Königin.
Helene, Imogen's Kammerfrau.
Lords, Hofdamen, Römische Senatoren, Tribunen, Geister, ein Wahrsager, ein Holländer, ein Spanier, Musiker, Anführer, Soldaten, Boten, Gefolge.

Scene: abwechselnd in Britannien und Rom.

Digitized by Google

Erſter Aufzug.

Erſte Scene.

Britannien. Garten in Cymbeline's Palaſt.

(Zwei Edelleute treten auf)

Erſter Edelmann.

Ja, hier ſchaut jeder finſter: unſer Blut
Folgt minder nicht dem Himmel, als der Höfling
Stets wie der König ſcheinen will.

Zweiter Edelmann.

Der Grund?

Erſter Edelmann.

Die Erbin dieſes Reiches, ſeine Tochter,
Beſtimmt' er ſeiner Frauen einz'gem Sohn,
Die er als Wittwe kürzlich ſich vermählt.
Die Tochter wählte nun den Gatten ſelbſt,
Der arm, doch edel iſt: ſie ſind vermählt;
Der Mann verbannt, verhaftet ſie: und Alles
Iſt äußrer Schmerz; obwohl der König, mein' ich,
Wahrhaft bekümmert iſt.

Zweiter Edelmann.

Der König nur?

Erſter Edelmann.

Auch er, der ſie verlor; die Kön'gin gleichfalls,
Die jenes Bündniß wünſchte. Doch kein Höfling

Digitized by Google

(Wenn alle auch ihr Antlitz stimmen nach
Des Königs Blick), deß Herz sich nicht erfreut
Ob dem, weßhalb sie grollen.

Zweiter Edelmann.

Und warum?

Erster Edelmann.

Der die Prinzeß verlor, ist ein Geschöpf,
Zu schlecht, ihn schlecht zu nennen; der sie hat
(Das heißt, dem sie vermählt, der Ärmste, ach!
Deßhalb verbannt) ist solch vollendet Wesen,
Daß, wenn man auch den Erdkreis rings durchsuchte
Nach einem, so wie er, stets blieb' ein Mangel
Dem, der sich ihm vergleicht: denn ich vermeine,
Mit so viel innerm Werth und äußrer Schönheit
Sei niemand sonst begabt.

Zweiter Edelmann.

Ihr übertreibt.

Erster Edelmann.

Ich meff' ihn nur weit unter seiner Größe,
Drück' ihn zusammen, statt ihn zu entfalten
In voller Macht.

Zweiter Edelmann.

Wie ist sein Nam' und Ursprung?

Erster Edelmann.

Ich kenne seinen Stammbaum nicht. Sicilius,
So hieß sein Vater, kämpft' einst ruhmbekränzt
Gegen die Römer, mit Cassibelan;
Doch dem Tenantius dankt er seine Würden,
Dem er mit Glanz und seltnem Glück gedient:
So ward er Leonatus zubenannt.
Er hatte, außer jenem edlen Sohn,
Zwei andre noch, die, in dem Krieg der Zeit,
Das Schwert in Händen, fielen, was des Greises
Zu heft'ge Vaterliebe so erschüttert,
Daß er sich todt gehärmt; sein edles Weib,

Digitized by Google

Schwanger mit dem, von dem wir sprechen, starb
Bei der Geburt. Da nimmt das Kind der König
In seinen Schutz, und nennt ihn Posthumus Leonatus;
Läßt ihn erziehn, macht ihn zu seinem Pagen,
Zu jeder Wissenschaft ihm Zugang bahnend,
Für die sein Alter reif. Das sog er ein,
Wie wir die Luft, es augenblicks begreifend;
Sein Frühling ward schon Ernt'; er lebt' am Hofe
(Ein seltner Fall) in Lieb' und Lob der Erste;
Dem Jüngsten Musterbild, dem Reiferen
Ein Spiegel für des Schmucks Vollendung, und
Ein Kind den Ernstern, die zu Thoren wurden,
Um führen sich zu lassen; seiner Gattin,
Für die er jetzt verbannt, — ihr eigner Werth
Zeigt, wie sie ihn und seine Tugend schätzte;
In ihrer Wahl könnt ihr am besten lesen,
Was für ein Mann er ist.

Zweiter Edelmann.

Ich ehr' ihn schon
In eurer Schild'rung. Doch, ich bitt' euch, sagt mir,
Ist sie des Königs einz'ges Kind?

Erster Edelmann.

Sein einz'ges.
Zwei Söhne hatt' er (dünkts euch merkenswerth,
So hört mir zu): der älteste drei Jahr,
Der zweit' in Windeln, wurden sie gestohlen
Aus ihrer Ammenstub', und niemand ahnet
Bis diese Stunde, was aus ihnen ward.

Zweiter Edelmann.

Wann fiel das vor?

Erster Edelmann.

Vor etwa zwanzig Jahren.

Zweiter Edelmann.

Daß Königskinder so entwendet wurden!

Digitized by Google

So schlecht bewacht! so schläfrig aufgesucht,
Daß keine Spur sich fand!

Erster Edelmann.

Mags seltsam seyn,
Und fast zum Lachen solche Lässigkeit,
So ist es dennoch wahr.

Zweiter Edelmann.

Ich glaub' es euch.

Erster Edelmann.

Wir müssen uns zurückziehn, denn hier kommt
Der edle Herr, die Kön'gin und Prinzessin.

(Sie gehn ab)

Zweite Scene.

Ebendaselbst.

(Es treten auf die Königin, Imogen und Posthumus)

Königin.

Nein, Tochter, sei gewiß, nie sind'st du mich,
Nach der Stiefmütter allgemeinem Ruf,
Scheeläugig gegen dich: zwar als Gefangne
Bewahr' ich dich; doch giebt dein Wächter selbst
Den Kerkerschlüssel dir. Und, Posthumus,
Sobald ich kann den grimmen König sänft'gen,
Sollt ihr in mir den Anwalt sehn; doch jetzt
Entflammt ihn noch der Zorn, drum ist es besser,
Ihr neigt euch seinem Spruch, und so geduldig,
Wie euch die eigne Weisheit lehrt.

Posthumus.

Ja, Hoheit,
Ich reise heut.

Königin.

Wohl kennt ihr die Gefahr —
Nur durch den Garten geh' ich, denn mich jammert

Digitized by Google

Die Qual gehemmter Lieb'; obwohl der König
Befahl, ihr sollt nicht mit einander sprechen.

(Sie geht ab)

Imogen.

O heuchlerische Güte! Schmeichelnd kitzelt
Die Schlange, wo sie sticht! — Geliebter Mann,
Wohl fürcht' ich etwas meines Vaters Zorn,
Doch nicht (mein heilig Bündniß ausgenommen),
Was seine Wuth mir thun kann. Du mußt fort;
Ich bleibe hier zurück, ein stündlich Ziel
Erzürnten Blicks; nichts tröstet mich im Leben,
Als daß die Welt mein Kleinod noch bewahrt,
Damit ichs wiederseh'.

Posthumus.

O meine Kön'gin!
Herrin, Geliebte, weint nicht mehr; daß mich
Verdacht nicht treffe weichrer Zärtlichkeit,
Als sie dem Manne ziemt! Ich bleib' auf ewig
Der treuste Gatte, der je Treu' gelobte.
In Rom nun wohn' ich, bei Philario dort,
Der meines Vaters Freund war, doch mit mir
Durch Briefe nur verbunden: dorthin schreibe,
Und mit den Augen trink' ich deine Worte,
Ist Galle gleich die Tinte.

(Die Königin kommt zurück)

Königin.

Eilt, ich bitte!
Denn wenn der König kommt, so fällt auf mich,
Wer weiß wie viel von seinem Zorn. (beiseit) Doch führ' ich
Ihn dieses Weges; kränk' ich ihn auch stets,
Mein Unrecht kauft er ab, versöhnt zu seyn,
Zahlt mein Versünd'gen schwer. (Geht ab)

Posthumus.

Nähmen wir Abschied

Digitized by Google

So lange Zeit, als wir noch leben sollen,
Der Schmerz der Trennung wüchse stets. Leb wohl!

Imogen.

O, nicht so rasch;
Ritt'st du nur aus, um frische Luft zu schöpfen,
Zu kurz wär' solch ein Abschied. Sieh, Geliebter,
Der Demant ist von meiner Mutter: nimm ihn;
Bewahr' ihn, bis ein andres Weib du freist,
Ist Imogen gestorben.

Posthumus.

Wie! ein andres? —
Ihr Götter, laßt mir die nur, die ich habe,
Und wehrt mir die Umarmung einer andern
Mit Todesbanden! — Bleib', o bleibe hier,
So lang' hier Leben wohnt! (Er steckt den Ring an) Und,
Süße, Holde,
Wie ich mein armes Selbst für dich vertauschte,
Zu deinem schlimmsten Nachtheil: so gewinn' ich
Sogar bei diesem Tand; dieß trag' von mir,
'S ist eine Liebesfessel, die ich um
Die holdeste Gefangne lege.

(Er legt ihr ein Armband an)

Imogen.

Götter!
Ach! wann sehn wir uns wieder!

(Cymbeline tritt auf mit Gefolge)

Posthumus.

Weh! der König!

Cymbeline.

Hinweg! Elender du, mir aus den Augen!
Belästigst du den Hof nach diesem Wort
Mit deinem Unwerth noch, so stirbst du; fort! —
Gift bist du meinem Blut.

Posthumus.

Die Götter schützen euch!

Digitized by Google

Und segnen alle Guten, die hier bleiben!
Ich gehe. (Er geht ab)

Imogen.

Keine Marter hat der Tod
So scharf, wie diese.

Cymbeline.

Pflichtvergess'nes Ding,
Du sollt'st die Jugend mir erneun, und häufst
Mir nur der Jahre Last.

Imogen.

Ich bitt' Eu'r Hoheit,
Kränkt euch nicht selbst mit eurem Gram; ich bin
Gefühllos eurem Zorn, ein tiefres Leid
Tilgt Furcht und Angst.

Cymbeline.

So ohne Gnad' und Sitte?

Imogen.

Ja, ohne Hoffnung: so weit ohne Gnade.

Cymbeline.

Den einz'gen Sohn der Kön'gin auszuschlagen!

Imogen.

O! wohl mir, daß ichs that! Den Adler wählt' ich,
Und jagt' den Raben fort.

Cymbeline.

Den Bettler nahmst du, hätteſt meinen Thron
Zum Sitz der Niedrigkeit gemacht.

Imogen.

O nein;
Ich gab ihm neuen Glanz.

Cymbeline.

Verworfne!

Imogen.

Vater,
Nur ihr seid schuld, lieb' ich den Posthumus:
Ihr zogt ihn auf als meinen Spielgefährten;

Digitized by Google

Er ist ein Mann, werth jeder Frau; und der
Fast um den ganzen Preis mich überzahlt.

Cymbeline.

Was! — bist du toll?

Imogen.

Beinah, der Himmel steh mir bei! — O, wär' ich
Doch eines Schäfers Tochter! mein Leonatus
Des Nachbar-Hirten Sohn!

(Die Königin tritt auf)

Cymbeline.

Du thöricht Mädchen! —
Beisammen waren wieder sie; ihr thatet
Nicht, wie wir euch befahlen. Fort mit ihr,
Und schließt sie ein.

Königin.

Ich bitt' euch, ruhig — still,
Prinzessin Tochter, still — Geliebter Herr,
Laßt uns allein, und sucht euch zu erheitern,
Wie ihrs am besten könnt.

Cymbeline.

Mag sie verschmachten
Täglich um Einen Tropfen Bluts; und alt
An dieser Thorheit sterben! (Er geht ab)

(Pisanio tritt auf)

Königin.

Pfui! — gebt nach!
Hier ist eu'r Diener. — Nun, was bringst du Neues?

Pisanio.

Der Prinz, eu'r Sohn, zog gegen meinen Herrn.

Königin.

Kein Leid ist doch geschehn?

Pisanio.

Es konnte treffen,
Nur spielte mehr mein Herr, anstatt zu fechten,

Digitized by Google

Und war durch Zorn nicht angereizt; es trennten
Sie ein'ge Herren in der Näh'.

Königin.

Das freut mich.

Imogen.

Ja, meines Vaters Freund ist euer Sohn;
Er nimmt sich seiner an. —
Auf den Verbannten ziehn! — O tapfrer Held! —
Ich wünschte sie in Africa beisammen,
Und mich mit Nadeln dort, um den zu stechen,
Der rückwärts geht. — Was ließest du den Herrn?

Pisanio.

Weil ers befahl; zum Hafen ihn zu bringen,
Erlaubt' er nicht; er gab mir dieß Verzeichniß
Von Diensten, die ich euch zu leisten hätte,
Gefiel's euch, mich zu brauchen.

Königin.

Dieser war
Dein treuer Diener stets; mein Wort verpfänd' ich,
Daß ers auch bleiben wird.

Pisanio.

Ich dank' Eu'r Hoheit.

Königin.

Komm! zum Spazierengehn.

Imogen.

Frag' bei mir an
In einer halben Stunde — meinen Herrn
Mußt du an Bord noch sehn — für jetzt verlaß mich.

(Alle ab)

Digitized by Google

Dritte Scene.

Freier Platz.

(Cloten tritt auf mit zwei Edelleuten)

Erster Edelmann.

Prinz, ich möchte euch doch rathen, das Hemde zu wechseln; die Heftigkeit der Bewegung macht, daß ihr wie ein Opfer raucht: wo Luft ausströmt, zieht auch Luft ein, und keine äußere Luft ist so gesund, als die ihr ausströmt.

Cloten.

Wenn mein Hemd blutig wäre, dann sollt's gewechselt — Hab' ich ihn verwundet?

Zweiter Edelmann. (für sich)

Nein, wahrhaftig; nicht einmal seine Geduld.

Erster Edelmann.

Ihn verwundet? sein Körper ist ein durchdringliches Beingerippe, wenn er nicht verwundet ist — er ist eine Durchfahrt für Stahl, wenn er nicht verwundet ist.

Zweiter Edelmann. (für sich)

Sein Degen hatte Schulden, und versteckte sich hinterwärts.

Cloten.

Der Schurke wollte mir nicht stehn.

Zweiter Edelmann. (für sich)

Nein, er floh immer vorwärts, auf dein Gesicht zu.

Erster Edelmann.

Euch stehn! Ihr habt selbst schon Land genug, aber er vergrößerte euern Besitz: er gab euch noch etwas Boden zu.

Zweiter Edelmann. (für sich)

Ja, so viel Zoll, als du Weltmeere hast; ihr Laffen!

Digitized by Google

Cloten.

Ich wollte, sie wären nicht zwischen uns gekommen.

Zweiter Edelmann. (für sich)

Das wollte ich auch, bis du gemessen hättest, wie lang ein Narr ist, wenn er auf der Erde liegt.

Cloten.

Und daß sie diesen Kerl lieben muß, und mich abweisen!

Zweiter Edelmann. (für sich)

Wenn es Sünde ist, eine richtige Wahl zu treffen, so ist sie verdammt.

Erster Edelmann.

Prinz, ich sagte es euch immer, ihre Schönheit und ihr Verstand halten nicht gleichen Schritt; sie ist ein treffliches Gemälde, aber ich habe wenige Reflexe ihres Geistes gesehen.

Zweiter Edelmann. (für sich)

Sie scheint nicht auf Narren, der Reflex möchte ihr schaden.

Cloten.

Kommt auf mein Zimmer; ich wollte, es wäre irgend ein Unglück geschehen.

Zweiter Edelmann. (für sich)

Das wollte ich nicht; es wäre denn der Fall eines Esels, was kein großes Unglück ist.

Cloten.

Wollt ihr mit uns gehn?

Erster Edelmann.

Ich folge euch, gnädiger Herr.

Cloten.

Nein, kommt, gehn wir zusammen.

Zweiter Edelmann.

Wohl, mein Prinz. (Alle ab)

Digitized by Google

Vierte Scene.

Zimmer im Palast.

(Imogen und Pisanio treten auf)

Imogen.

Ich wollt', am Hafen ständ'st du eingewurzelt,
Und fragtest jedes Schiff. Wenn er mir schriebe,
Und ich bekäm's nicht, solch ein Brief verloren,
Ist wie Verlust des Heils. Was war das Letzte,
Was er sprach?

Pisanio.

Es war: o meine Königin!

Imogen.

Dann winkt' er mit dem Tuch?

Pisanio.

Und küßt' es, Fürstin.

Imogen.

Fühllose Leinwand, glücklicher als ich! —
Und das war Alles?

Pisanio.

Nein, Prinzessin; denn
So lang' ers machen konnte, daß ihn Auge
Und Ohr von Andern unterschied, blieb er
Auf dem Verdeck, mit Handschuh, Tuch und Hut
Stets winkend, wie der Sturm und Drang der Seele
Ausdrücken konnt' am besten, wie so langsam
Sein Herz von hinnen zieh', wie schnell sein Schiff.

Imogen.

Er mußte klein wie eine Krähe dir werden,
Und kleiner, eh du aufgabst, nachzuschaun.

Pisanio.

Das that ich, gnäd'ge Frau.

Imogen.

Zerrissen hätt' ich mir die Augennerven,
Nur um nach ihm zu sehn, bis die Verkleinrung
Des Raums ihn zugespitzt wie meine Nadel.

Digitized by Google

Ihm schaut' ich nach, bis er verschmolzen wäre
Von Kleinheit einer Mück' in Luft; und dann
Hätt' ich mich abgewendet und geweint. —
Pisanio, sprich, wann hören wir von ihm?

Pisanio.

Gewiß mit nächster Schiffsgelegenheit.

Imogen.

Wir nahmen Abschied nicht, und noch viel Liebes
Wollt' ich ihm sagen — zu erzählen wünscht' ich,
Wie ich sein dächt' in der und jener Stunde;
Gedenken dieß und das, und schwören sollt' er,
Italiens Liebchen möchten nicht verlocken
Mein Recht und seine Ehr'; ich wollt' ihn nöth'gen,
Um sechs Uhr Morgens, Mitternacht und Mittag,
Mir betend zu begegnen, weil ich dann
Für ihn im Himmel bin; ich wollt' ihm geben
Den Abschiedskuß, den in zwei Zauberworte
Ich eingefaßt: da tritt mein Vater ein,
Und wie der grimme Hauch des Nordens, schüttelt
Er unsre Knospen ab, eh sie erblüht.

(Eine Hofdame tritt auf)

Hofdame.

Die Kön'gin wünscht Eu'r Hoheit Gegenwart.

Imogen.

Was ich dir aufgetragen, das besorge. —
Der Kön'gin wart' ich auf.

Pisanio.

Wie ihr befehlt. (Alle ab)

Fünfte Scene.

Rom, in Philario's Hause.

(Es treten auf Philario, Jachimo, ein Franzose, ein Holländer und ein Spanier)

Jachimo.

Glaubt mir, Herr, ich kannte ihn in Britannie

Digitized by Google

sein Ansehn war damals im Wachsen, und man erwartete die Vortrefflichkeit von ihm, die ihm später auch dem Namen nach zugestanden wurde; aber ich hätte ihn damals ohne die Nachhülfe der Bewunderung ansehn können, wenn auch das Verzeichniß aller seiner Gaben neben ihm aufgestellt gewesen wäre, und ich ihn so artikelweise durchgelesen hätte.

Philario.

Ihr sprecht von einer Zeit, da er noch weniger ausgestattet war, als er jetzt ist, mit allen den Gaben, die ihn geistig und leiblich so auszeichnen.

Franzose.

Ich sah ihn in Frankreich, und dort hatten wir Viele, die mit eben so festem Auge als er in die Sonne blicken konnten.

Jachimo.

Der Umstand, daß er seines Königs Tochter geheirathet hat (wobei er mehr nach ihrem als nach seinem eigenen Werthe gewogen werden muß), ist gewiß ein Hauptgrund, daß man ihn weit über die Wahrheit hinaus preist.

Franzose.

Und dann seine Verbannung: —

Jachimo.

Ja, und die Billigung derer, die diese klägliche Scheidung beweinen, und der Fürstin zugethan sind; alle diese erheben ihn wunderbar über sein Maaß; geschähe es auch nur, um der Prinzessin Urtheil mehr zu befestigen, welches außerdem ein schwaches Geschütz niederschmettern würde, wenn sie einen Bettler genommen hätte, den nicht die höchsten Gaben schmückten. Aber wie kommt es, daß er bei euch wohnen wird? Woher schreibt sich diese Bekanntschaft?

Philario.

Sein Vater und ich waren Kriegskameraden, und

Digitized by Google

ich hatte diesem oft nichts Geringeres als mein Leben zu danken.

(Posthumus tritt auf)

Hier kommt der Britte; laßt seine Aufnahme unter euch so seyn, wie sie Männern von eurem Verstand gegen einen Fremden von seinen Verdiensten ziemt. — Ich bitte euch Alle, macht euch näher mit diesem Herrn bekannt, den ich euch als meinen edlen Freund empfehle; seine Vortrefflichkeit möge sich in Zukunft lieber selbst kund geben, als von mir vor seinem Ohr gepriesen werden.

Franzose.

Herr, wir kannten uns in Orleans.

Posthumus.

Seitdem war ich euer Schuldner für Artigkeiten, an denen ich stets abzuzahlen haben, und doch in eurer Schuld bleiben werde.

Franzose.

Herr, ihr überschätzt meine geringen Freundschaftsdienste; es war mir lieb, daß ich euch und meinen Landsmann versöhnen konnte; es wäre Schade gewesen, wäret ihr mit so tödtlichen Vorsätzen zusammen gekommen, wie ihr sie damals beide hattet, und wegen einer Sache von so leichter, unbedeutender Art.

Posthumus.

Verzeiht mir, ich war damals ein junger Reisender; etwas störrisch, dem, was ich hörte, beizustimmen, und wenig geneigt, mich in jeglicher Handlung durch die Erfahrung Anderer leiten zu lassen; aber auch nach meinem reiferen Urtheil (wenn ich nicht prahle, es reifer zu nennen) war mein Zwist von damals doch nicht so ganz unbedeutend.

Franzose.

Wahrhaftig doch zu unbedeutend, um der Entscheidung der Waffen unterworfen zu werden; und von zu-

Digitized by Google

solchen Männern, wo, höchst wahrscheinlich, einer vom andern vernichtet oder beide gefallen wären.

Jachimo.

Darf man, ohne Unbescheidenheit, fragen, was der Streit war?

Franzose.

Warum nicht? es wurde öffentlich verhandelt, und mag drum ohne Anstoß wieder erzählt werden. Es betraf einen Punkt, dem ähnlich, über den wir gestern Abend stritten, wo jeder von uns sich im Lob der Damen seines Landes ergoß; dieser Herr betheuerte damals (und zwar auf die Gewähr, es mit seinem Blute zu beweisen), die seinige sei schöner, tugendhafter, weiser, keuscher, standhafter und unverführbarer, als irgend eine unsrer auserlesensten Damen in Frankreich.

Jachimo.

Diese Dame lebt nicht mehr; oder der Glaube dieses Herrn ist, was den Punkt betrifft, schwächer geworden.

Posthumus.

Sie behauptet noch ihre Tugend, und ich meine Meinung.

Jachimo.

Ihr dürft sie nicht so sehr über unsere Italienerinnen erheben.

Posthumus.

Wenn ich so gereizt würde, wie damals in Frankreich, so würde ich sie eben so wenig beeinträchtigen lassen; obwohl ich mich ihren Anbeter nenne, nicht ihren Geliebten.

Jachimo.

Eben so schön als gut (fast eine zu verschwisterte Vergleichung), wäre etwas zu schön und zu gut für irgend eine Dame in Britannien gewesen. Wenn sie andre, die ich gekannt habe, so sehr übertrifft, wie dieser euer

Digitized by Google

Diamant manchen, den ich sah, überstrahlt, so muß ich wohl glauben, daß sie unter vielen die vorzüglichste ist; doch unter allen Kleinodien, die es giebt, sah ich wohl nicht das köstlichste, noch ihr die edelste unter den Weibern.

Posthumus.

Ich pries sie, wie ich sie schätze: und so auch meinen Stein.

Jachimo.

Wie hoch haltet ihr ihn?

Posthumus.

Höher als Alles, dessen die Welt sich rühmt.

Jachimo.

Entweder ist eure unvergleichliche Geliebte todt, oder sie wird von einer Kleinigkeit überboten.

Posthumus.

Ihr seid im Irrthum; das Eine mag verkauft oder verschenkt werden, wenn Reichthum genug für die Zahlung, oder Verdienst genug für die Gabe da wäre; das Andere ist nicht feil, und nur einzig Gabe der Götter.

Jachimo.

Welche die Götter euch verliehen haben?

Posthumus.

Welche, durch ihre Gnade, mein bleiben wird.

Jachimo.

Ihr mögt sie, dem Namen nach, als die Eurige haben; aber ihr wißt, fremde Vögel lassen sich auf den Teich des Nachbars nieder. Euer Ring kann euch ebenfalls gestohlen werden: so ist von euren beiden unschätzbaren Gütern das Eine nur schwach, und das Andere zufällig; ein listiger Dieb oder ein in dem Punkt vollendeter Hofmann würden es unternehmen, euch das Eine oder das Andere abzugewinnen.

Posthumus.

Euer Italien besitzt keinen so vollendeten Höfling, daß er die Ehre meiner Geliebten in Gefahr bringen

Digitized by Google

könnte; wenn ihr sie im Bewahren oder Verlust derselben schwach nennen wollt. Ich zweifle nicht im mindesten, daß ihr einen Überfluß von Dieben habt, demungeachtet fürchte ich nichts für meinen Ring.

Philario.

Laßt uns hier abbrechen, meine Freunde.

Posthumus.

Von Herzen gern. Dieser würdige Signor, ich danke ihm dafür, behandelt mich nicht als Fremden; wir sind gleich bei erster Bekanntschaft Vertraute.

Jachimo.

Mit fünf Mal so viel Gespräch würde ich mir bei eurer schönen Gebieterin Bahn machen, sie rückwärts treiben, ja, zum Wanken bringen, hätte ich Zutritt und Gelegenheit zu Freunden.

Posthumus.

Nein, nein.

Jachimo.

Ich wage es, darauf die Hälfte meines Vermögens gegen euren Ring zu verpfänden, die, nach meiner Schätzung, noch etwas mehr werth ist; aber ich unternehme meine Wette vielmehr gegen eure Zuversicht, als ihre Ehre: und, um hierin auch jede Beleidigung eurer auszuschließen, ich wage den Versuch gegen jede Dame in der Welt.

Posthumus.

Ihr seid außerordentlich getäuscht in dieser zu dreisten Überzeugung, und ich zweifle nicht, euch wird das, was ihr durch solcherlei Versuch verdient.

Jachimo.

Und das wäre?

Posthumus.

Eine Abweisung; obwohl euer Versuch, wie ihr es nennt, mehr verdient: Züchtigung auch.

Digitized by Google

Philario.

Ihr Herrn, genug davon: das kam zu plötzlich; laßt es sterben, wie es geboren ward, und — ich bitte — lernt euch besser kennen.

Jachimo.

Ich wollte, ich hätte mein und meines Nachbars Vermögen auf die Beweisführung dessen gesetzt, was ich behauptete.

Posthumus.

Welche Dame wähltet ihr zu eurem Angriff?

Jachimo.

Die eure, deren Festigkeit ihr für so unerschütterlich haltet. Ich setze zehntausend Dukaten gegen euren Ring, mit dem Beding, ihr empfehlt mich an den Hof, wo eure Dame lebt, ohne mehr Begünstigung, als die Gelegenheit eines zweiten Gesprächs, und ich bringe von dort diese ihre Ehre mit, die ihr so sicher bewahrt glaubt.

Posthumus.

Ich will Gold wetten gegen euer Gold: meinen Ring achte ich so theuer, als meinen Finger; er ist ein Theil von ihm.

Jachimo.

Ihr seid der Geliebte, und deßhalb um so vorsichtiger. Wenn ihr Frauenfleisch auch das Quentchen für eine Million kauft, so könnt ihr es doch nicht vor Ansteckung bewahren; aber ich sehe, es ist etwas Religion in euch, daß ihr furchtsam seid.

Posthumus.

Dieß ist nur eine Gewohnheit eurer Zunge; euer Vorsatz ist, hoffe ich, ehrbarer.

Jachimo.

Ich bin Herr und Meister meiner Reden, und würde unternehmen, was ich sprach, das beschwör' ich.

Posthumus.

Würdet ihr? — Ich werde euch meinen Diamant

Digitized by Google

bis zu eurer Rückkehr nur leihen — mag ein Vertrag zwischen uns aufgesetzt werden. Meine Geliebte übertrifft in Tugend die Unermeßlichkeit eurer unwürdigen Denkart. Ich fordre euch zu dieser Wette auf: hier ist mein Ring.

Philario.

Es soll keine Wette seyn.

Jachimo.

Bei den Göttern, sie ist es; — wenn ich euch nicht hinlängliche Beweise bringe, daß ich das theuerste Kleinod eurer Geliebten genoß, so sind meine zehntausend Dukaten euer, und euer Diamant dazu. Wenn ich abgewiesen werde, und sie die Ehre bewahrt, auf welche ihr so fest vertraut, so ist sie, euer Juwel, dieß euer Juwel und mein Gold euer, — doch, wie bedungen, ich habe eure Empfehlung, um ungehinderten Zutritt zu bekommen.

Posthumus.

Ich nehme diese Bedingungen an; laßt die Artikel unter uns aufsetzen: — und nur insofern sollt ihr verantwortlich seyn. Wenn ihr eure Unternehmung gegen sie richtet, und mir deutlich zu erkennen gebt, daß ihr gesiegt habt, so bin ich nicht ferner euer Feind, sie war unsers Streites nicht werth; wenn sie aber unverführt bleibt, und ihr das Gegentheil nicht beweisen könnt, so sollt ihr wegen eurer schlechten Gesinnung und für den Angriff auf ihre Keuschheit, mir mit dem Schwerte Rede stehen.

Jachimo.

Eure Hand, es gilt! Wir wollen diesen Vertrag gerichtlich festsetzen, dann fort nach Britannien, daß diese Unternehmung sich nicht erkälte und absterbe. Ich will mein Gold holen, und unsre gegenseitige Wette niederschreiben lassen.

Posthumus.

Einverstanden.

(Posthumus und Jachimo gehen ab)

Digitized by Google

Franzose.
Glaubt ihr, daß dieß durchgehn wird?
Philario.
Signor Jachimo wird nicht davon abstehen. Kommt, laßt uns ihnen folgen. (Alle ab)

Sechste Scene.

Britannien, in Cymbeline's Palast.

(Es treten auf die Königin, Hofdamen und Cornelius)

Königin.
So lang' der Thau am Boden, pflückt die Blumen;
Rasch: wer hat das Verzeichniß?
Erste Hofdame.
Ich.
Königin.
So geht: —
(Die Hofdamen gehn ab)
Nun, Doctor, bracht'st du mir die Specereien?
Cornelius. (ihr ein Fläschchen reichend)
Wie Eure Hoheit mir befahl, hier sind sie.
Doch ich ersuch' Eu'r Gnaden (zürnt mir nicht,
Denn mein Gewissen dringt auf diese Frage):
Weßhalb verlangtet ihr die gift'gen Mittel,
Die, angewandt, langsamen Tod bewirken,
Nicht schnell, doch sicher sind.
Königin.
Mich wundert, Doctor,
Daß du mich also fragst; war ich nicht lange
Schon deine Schülerin? Lehrt'st du mich nicht
Einmachen, destilliren, Weihrauch mischen?
Daß unser großer König selbst mich oft
Um meine Früchte bat? So vorgeschritten

Digitized by Google

(Hältst du mich nicht für teuflisch), ists ein Wunder,
Wenn ich mein Wissen zu erweitern trachte
Durch andre Proben? So will ich die Kräfte
Der Kunst an solchen Creaturen prüfen,
Die nicht des Hängens werth (an Menschen nicht);
Um ihre Wirkung zu erproben, wend' ich
Dann Gegenmittel an, und so erforsch' ich
Den mannigfachen Einfluß.

Cornelius.

Solche Übung
Muß, hohe Fürstin, euer Herz verhärten;
Auch ist der Anblick dieser Wirkung schädlich
Sowohl als ekelhaft.

Königin.

O, sei ganz ruhig. —

(Pisanio tritt auf)

Königin. (für sich)

Hier kommt ein schmeichlerischer Bub'; an ihm
Prüf' ichs zuerst: er ist für seinen Herrn
Und meinem Sohn entgegen. — Ei, Pisanio. —
Doctor, für jetzt bedarf ich dein nicht mehr:
Du magst nun gehn.

Cornelius. (für sich)

Ich trau' euch nicht; doch, Kön'gin,
Ihr sollt kein Unheil stiften.

Königin. (zu Pisanio)

Hör, ein Wort —

Cornelius. (für sich)

Verdächtig ist sie mir. Sie glaubt, sie habe
Ein zehrend Gift: doch kenn' ich ihren Sinn,
Und würde keinem, der ihr gleicht an Tücke,
So höll'schen Trank vertraun; das, was sie hat,
Betäubt und stumpft den Sinn auf kurze Zeit.
Vielleicht versucht sie's erst an Hunden, Katzen,
Dann immer höher auf; doch in dem Schein

Digitized by Google

Des Todes, den dieß giebt, ist nicht Gefahr,
Es fesselt nur auf kurze Zeit den Geist,
Der um so frischer dann erwacht. Gethört
Wird sie durch falschen Schein; ich, falsch an ihr,
Bin um so treuer.

Königin.

Doctor, du magst gehn,
Bis wir dich rufen lassen.

Cornelius.

Ich gehorche. (Er geht ab)

Königin.

Du sagst, sie weint noch immer? Glaubst du nicht,
Daß mit der Zeit sie ruh'ger wird, und Rath
Einläßt, wo Thorheit herrscht? Thu, was du kannst.
Sagst du mir einst, sie liebe meinen Sohn,
Dann, glaube mir, stehst du im Augenblick
Hoch, wie dein Herr, und höher; denn sein Glück
Liegt sprachlos da, sein Name selbst schöpft bald
Den letzten Hauch. Heimkehren kann er nicht,
Noch bleiben, wo er ist; den Ort verändern,
Heißt nur ein Elend mit dem andern tauschen,
Und jeder neue Tag zerstört ihm nur
Des vor'gen Tages Werk. Was kannst du hoffen,
Lehnst du dich an ein Ding, das im Verfall,
Und neu gebaut nicht werden kann? er hat
Nicht Freund', um ihn zu stützen. —
(Die Königin läßt das Fläschchen fallen, Pisanio hebt es auf)
Du nimmst auf,
Und weißt nicht was, doch nimms für deine Müh'.
Ich macht' es selbst, und fünf Mal hats den König
Vom Tod gerettet; keine beff're Stärkung
Ist mir bekannt. — Behalt's, ich bitte dich;
Es sei das Handgeld eines größern Lohns,
Den ich dir zugedacht. Sag deiner Herrin,
Wie ihre Sache steht, thu's, wie von selbst.

Digitized by Google

Bedenk', wie sich dein Glücksstand ändert; denk' nur,
Die Fürstin bleibt dir, meinen Sohn gewinnst du,
Der dich auszeichnen wird; den König stimm' ich
Zu jeder Art Beförderung, wie du nur
Sie wünschen magst; zumeist bin ich verpflichtet,
Die Mühe glänzend zu belohnen. Sende
Mir meine Frau'n, und denke meiner Worte. —

(Pisanio geht ab)

Ein standhaft, tück'scher Schelm: nicht zu erschüttern;
Der Anwalt seines Herrn, und ihr ein Mahner,
Um ihre Hand dem Gatten zu bewahren.
Ich gab ihm etwas, wenn er es genießt,
So hat sie keinen mehr, der Botschaft läuft
Für ihren Schatz; und beugt sie nicht den Sinn,
Soll sie es wahrlich auch bald kosten müssen.

(Pisanio kommt mit den Hofdamen zurück)

So, so; — recht gut, recht gut:
Die Veilchen, Schlüsselblumen und die Primeln
Bringt in mein Schlafgemach. Leb wohl, Pisanio!
Gedenke meines Worts.

(Die Königin und die Hofdamen gehen ab)

Pisanio.

Das werd' ich thun:
Doch sollt' ich meine Treu' am Herren brechen,
Würg' ich mich selbst; mehr will ich nicht versprechen.

(Er geht ab)

Siebente Scene.

Ein anderes Zimmer im Palast.

(Imogen tritt auf)

Imogen.

Der Vater grausam, — die Stiefmutter falsch, —
Ein thör'ger Freier der vermählten Frau,

Digitized by Google

Und deren Mann verbannt! — O, dieser Mann!
Die Krone meines Grams! und alle Drangsal
Um seinetwillen! — Wär' ich auch geraubt,
Wie meine Brüder, wohl mir! Doch höchst elend
Ist Sehnsucht auf dem Thron: gesegnet, wem,
Wie niedrig auch, ehrbarer Wunsch erfüllt wird,
Durch Freud' erheitert. — Wer denn quält mich wieder?

(Pisanio und Jachimo treten auf)

Pisanio.

Fürstin, dieß ist ein edler Herr aus Rom,
Mit Briefen meines Herrn.

Jachimo.

Erschreckt ihr, Fürstin?
Der würd'ge Leonatus ist ganz wohl,
Und grüßt Eu'r Hoheit herzlich.

(Er giebt ihr einen Brief)

Imogen.

Herr, ich dank' euch!
Ihr seid willkommen sehr.

Jachimo. (für sich)

Alles an ihr, was äußerlich: wie reich!
Ist ihr Gemüth so herrlich ausgestattet,
Ist einzig sie Arabiens Phönix, und
Verloren hab' ich. Kühnheit, sei mein Freund!
Frechheit, bewaffne mich von Kopf zu Fuß!
Sonst muß ich, wie der Parther, fliehend fechten;
Ja, gradezu entfliehn.

Imogen. (liest)

„Er ist ein Mann von der edelsten Auszeichnung, dessen Freundschaft mich ihm unendlich verpflichtet hat. Beachte ihn in dem Maaße, wie dir deine Pflicht theuer ist.

Leonatus."

Nur so weit les' ich laut:
Doch meines Herzens Inn'res wird durchglüht

Digitized by Google

Vom Übrigen, und nimmt es dankbar an. —
Den Willkomm habt ihr, edler Herr, den ich
Mit allen Worten geben kann, und sollt ihn finden
In Allem, was mein Thun vermag.

Jachimo.

Dank, schönste Frau.
Ha! Wie? sind Menschen toll? Gab die Natur
Das Aug', um anzuschaun des Himmels Bogen,
Und diesen reichen Schatz von See und Land?
Das trennend unterscheidet Stern von Stern,
Und Stein von Stein am kieselreichen Ufer?
Und kann solch köstliches Organ nicht scheiden
Häßlich von schön?

Imogen.

Was macht euch so erstaunen?

Jachimo.

Im Auge kanns nicht seyn; denn Aff' und Pavian
Wird, bei zwei solchen Weibchen, dahin plappern,
Und der Gesichter ziehn; auch nicht im Urtheil:
Der Blödsinn wird als weiser Richter Schönheit
Wohl unterscheiden; noch in Lüsternheit:
Schmutz, solchem reinen Glanz entgegen, zwänge
Selbst die Begier, die Leerheit auszubrechen,
Nicht lockt' er sie zur Speise.

Imogen.

Herr, was ist euch?

Jachimo.

Der überfüllte Wille, die Begier,
Satt, und doch ungesättigt; dieses Faß,
Voll und doch leck, frißt erst das Lamm, und lüstert
Dann noch nach dem Gedärm.

Imogen.

Was, theurer Herr,
Reißt euch so hin? seid ihr nicht wohl?

Digitized by Google

Jachimo.

Dank, Fürstin, mir ist wohl — ich bitt' euch, Freund,
Sucht meinen Diener auf, wo ich ihn ließ;
Er ist hier fremd und blöde.

Pisanio.

So eben wollt' ich gehn, ihn zu begrüßen. (Er geht ab)

Imogen.

Wie geht es meinem Gatten, ist er wohl?

Jachimo.

Prinzessin, er ist wohl.

Imogen.

Und ist er frohen Muths? Ich hoff', er ist es.

Jachimo.

Ausnehmend aufgeweckt; kein Fremder dort
Ist so voll Scherz und Heiterkeit; man nennt ihn
Den ausgelass'nen Britten.

Imogen.

Als er noch hier war,
Neigt er sich oft zur Schwermuth; wußt' er gleich
Selbst nicht warum.

Jachimo.

Ich sah ihn niemals ernst.
Dort ist sein Kam'rad ein Franzos', ein sehr
Ausbünd'ger Herr, der, scheint es, ist verliebt
In ein französisch Kind zu Hauf'; der dampft
Die schwersten Seufzer aus; der lust'ge Britte,
Eu'r Gatte, lacht aus voller Brust und ruft:
O! meine Seiten springen, denk' ich, daß
Ein Mann, der durch Geschichte weiß und eigne Prüfung,
Was Frauen sind, ja, was sie müssen seyn, —
In seinen freien Stunden schmachten kann
Nach sichrer Knechtschaft.

Imogen.

So spricht mein Gemahl?

Digitized by Google

Jachimo.

Ja, und die Augen thränen ihm vor Lachen.
Es ist ein wahres Fest, ihn anzuhören,
Wie er den Franzmann höhnt. Doch, weiß der Himmel,
Mancher ist sehr zu tadeln.

Imogen.

Er nicht, hoff' ich.

Jachimo.

Er nicht; doch hätte wohl des Himmels Huld
Mehr Dank verdient. — In ihm schon unbegreiflich,
In euch, die sein ward über sein Verdienst, —
Wie ich erstaunen muß, so muß ich auch
Tief Mitleid fühlen.

Imogen.

Und mit wem, mein Herr?

Jachimo.

Mit zweien Wesen.

Imogen.

Und bin ich das eine?
Ihr blickt mich an: was ist an mir zerstört,
Das euer Mitleid heischt?

Jachimo.

O, welch ein Jammer!
Dem Glanz der Sonn' entfliehn und Tröstung suchen
Im Kerker, bei der Schnuppe Dampf?

Imogen.

Ich bitt' euch,
Laßt eure Antwort offen das erklären,
Was ich gefragt. Weßhalb beklagt ihr mich?

Jachimo.

Daß von Andern,
Fast wollt' ich sagen, euch geraubt wird — doch,
Es ist der Götter Amt, dieß zu bestrafen,
Nicht meins, davon zu sprechen.

Digitized by Google

Imogen.

Scheint ihr doch
Zu wissen, was mich nah' betrifft. Ich bitte
(Da Ahnung eines Übels oft mehr quält
Als Überzeugung: denn gewisses Unglück
Ist ohne Rettung, oder, früh erkannt,
Dadurch geheilt), entdeckt mir, was zugleich
Euch spornt und zügelt.

Jachimo.

Hätt' ich diese Wange,
Die Lippe drauf zu baden; diese Hand,
Die, nur berührt, des Fühlens Seele zwingt
Zum Eid der Treu'; dieß Angesicht, das fesselt
Das wilde Schweifen meines Auges, einzig
Es hier entzündend: würd' ich geifern dann
Mit Lippen (Schmach!) gemein, so wie die Stufen
Zum Capitol; und Hände drücken, hart
Durch stete Falschheit (Falschheit ihre Arbeit),
Dann in ein Auge blinzeln, niederträchtig,
Und glorreich wie das qualm'ge Licht, das sich
Vom ranz'gen Talge nährt? Gerecht wär's nur,
Wenn aller Höllenfluch auf solchen Abfall
Zugleich sich stürzte.

Imogen.

Mein Gemahl, ich fürchte,
Vergaß Britannien.

Jachimo.

Und sich selbst. Nicht gern
Gab ich aus freier Neigung diese Kunde
Von seinem Bettlertausch; nur euer Reiz
Beschwor, aus stummstem Gram, auf meine Zunge
Das herbe Wort.

Imogen.

Laßt mich kein zweites hören.

Digitized by Google

Jachimo.

O göttlich Weſen! Eure Schmach erſchüttert
Krankhaft mein Herz. Ein Frauenbild, ſo ſchön,
Und Erbin eines Kaiſerthums, erhöhte
Zu Doppelwerth den größten König! Dirnen
Nun zugeſellt, bezahlt von Ausſtattung,
Die ihr ihm ſchenkt! mit angeſteckten Läufern,
Die um Gewinn mit jeder Krankheit koſen,
Durch die Natur verweſet! Stoff, ſo ätzend,
Daß er das Gift vergiften könnte! Rächt euch!
Sonſt war, die euch gebar, nicht Königin,
Und ihr entartet eurem großen Stamm.

Imogen.

Mich rächen?
Wie könnt' ich wohl mich rächen? Iſt dieß wahr
(Doch hab' ich ſolch ein Herz, das meine Ohren
So ſchnell nicht täuſchen ſollen), iſt es wahr,
Wie könnt' ich wohl mich rächen?

Jachimo.

Er ließe mich,
Im kalten Bett, wie Dianens Prieſtrin, leben?
Indeß er frevelt in den frechſten Lüſten,
Zur Kränkung euch, von eurem Golde? Rächt es!
Ich weihe ſelbſt mich euren ſüßen Freuden;
Weit edler, als der Flüchtling eures Lagers;
Und werde feſt an eurer Liebe halten,
So ſicher wie geheim.

Imogen.

Heda, Piſanio!

Jachimo.

Laßt euren Lippen meinen Dienſt verpfänden.

Imogen.

Hinweg! — Fluch meinen Ohren, die ſo lange
Dich angehört. — Wär'ſt du ein Mann von Ehre,
Du hätt'ſt um Tugend dieß erzählt, und nicht

Digitized by Google

Für einen Zweck, so niedrig als befremdend.
Du schmähst 'nen edlen Mann, der so entfernt
Von deiner Schildrung ist, wie du von Ehre;
Und buhlst um eine Frau, die dich verabscheut,
Dich und den Teufel gleich. — Pisanio, he! —
Dem König, meinem Vater, wird gemeldet
Dein Angriff, und wenn er es schicklich findet,
Daß hier am Hof ein frecher Fremdling marktet,
Wie in dem röm'schen Bad, und viehisch darlegt
Den schnöden Sinn: so hat er einen Hof,
Für den er wenig sorgt, und eine Tochter,
Die er für gar nichts achtet. — He, Pisanio! —

Jachimo.

O sel'ger Leonatus! so nun sprech' ich;
Der feste Glaube deiner edlen Gattin
Verdient wohl deine Treu', und deiner Tugend
Vollendung ihren Glauben! — Lange lebt beglückt!
O Weib des Edelsten, den je ein Land
Den Seinen nannte! und ihr, seine Herrin,
Die nur der Edelste verdient! Verzeiht,
Ich sprach dieß prüfend nur, ob euer Zutraun
Tief Wurzel schlug; so wird nun euer Gatte
Das, was er ist, erneut: und er ist einer
Von reinsten Sitten; solch ein heil'ger Zaubrer,
Daß er in Schaaren Alles zu sich bannt:
Der Herzen Hälft' ist sein.

Imogen.

Ihr söhnt mich aus.

Jachimo.

Verehrt, ein Gott, sitzt er im Kreis der Menschen;
Die Huld'gung, die ihm wird, hebt ihn empor
Vor allen Sterblichen. Seid nicht erzürnt,
Erhabne Fürstin, daß ich es gewagt
Durch Lüge euch zu prüfen; eure Weisheit
Hat durch den festen Sinn sich neu bewährt,

Digitized by Google

Wie in der Wahl des einzig edeln Mannes,
Der fehllos ist; zu ihm die Herzensliebe
Gab mir die Sichtung ein; doch, Allen ungleich,
Schuf euch der Himmel spreulos. Drum vergebt!

Imogen.

Jetzt ist es gut, mein Herr:
Was ich am Hof vermag, steht euch zu Dienst.

Jachimo.

Ich dank' in Demuth. Fast hätt' ich vergessen,
Um eure Huld zu flehn in kleiner Sache,
Und wichtig doch, denn euren Herrn betrifft es;
Ich selbst und ein'ge Freunde nehmen Theil
An dem Geschäft.

Imogen.

So sagt mir, was es ist.

Jachimo.

Ein Dutzend von uns Römern und eu'r Gatte,
Die schönste Feder unsrer Schwinge, kauften
Gemeinsam für den Kaiser ein Geschenk;
Ich, der Agent der Andern, thats in Frankreich;
'S ist Silberzeug von seltner Arbeit, Steine
Mit reicher, edler Fassung, großen Werths;
Und etwas ängstlich bin ich hier, als Fremder
Sie sicher zu verwahren: nähmet ihr
Sie wohl in güt'ge Obhut?

Imogen.

Herzlich gern;
Für ihre Sicherheit bürgt euch mein Wort:
Und da mein Gatte Theil dran hat, bewahrt sie
Mein Schlafgemach.

Jachimo.

Sie sind in einer Kiste
Bei meinen Leuten, und ich bin so dreist,
Sie euch zu senden, nur für diese Nacht;
Ich muß an Bord schon morgen.

Digitized by Google

Imogen.

O, nein, nein.

Jachimo.

Verzeiht, ich muß; sonst kommt mein Wort zu kurz,
Verlängr' ich meine Fahrt. Von Gallien
Kreuzt' ich die See, mein Wunsch wars und Versprechen,
Zu sehn Eu'r Hoheit.

Imogen.

Dank für eure Müh'!
Doch morgen reist ihr nicht.

Jachimo.

Ich muß, Prinzessin;
Drum bitt' ich sehr, wenn ihr noch euren Herrn
Durch Briefe grüßen wollt, so thuts heut Abend:
Ich blieb zu lange schon, und wichtig ist
Die Überreichung des Geschenks.

Imogen.

Ich schreibe.
Schickt eure Kiste, sie wird gut verwahrt,
Und sicher euch zurück gestellt. Lebt wohl!

(Sie gehn ab)

Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Britannien, ein Hof vor dem Palast.

(Cloten tritt auf mit zwei Edelleuten)

Cloten.

Hatte je ein Mensch solch Unglück! wenn meine Kugel schon die andre berührte, weggestoßen zu werden! Ich hatte hundert Pfund darauf gesetzt — und dann muß solch ein verwünschter Maulaffe mir noch mein Fluchen vorwerfen; als wenn ich meine Flüche von ihm borgte, und sie nicht nach Gefallen ausgeben könnte.

Erster Edelmann.

Was hat es ihm geholfen? Ihr habt ihm mit eurer Kugel den Kopf zerschlagen.

Zweiter Edelmann. (für sich)

Wenn sein Verstand dem Verwundenden gleich wäre, so wäre er ganz ausgelaufen.

Cloten.

Wenn ein vornehmer Herr Lust hat zu fluchen, so schickt sichs nicht für irgend jemand, der dabei ist, ihm seine Flüche verschneiden zu wollen.

Zweiter Edelmann.

Nein, mein Prinz; (für sich) oder ihnen die Ohren zu stutzen.

Digitized by Google

Cloten.

Verwünschter Hund! — Ich ihm Genugthuung geben? Ich wollte, er wäre von meinem Range!

Zweiter Edelmann. (für sich)

Um auch solche Range zu seyn wie du?

Cloten.

Nichts auf der Welt kann mich so ärgern, — der Henker hol's! Ich möchte lieber nicht so vornehm seyn, als ich bin; sie getrauen sich nicht mit mir zu fechten, wegen der Königin meiner Mutter; jeder Hansnarr schlägt sich die Haut voll, und ich muß auf und ab gehen, wie ein Hahn, an den sich keiner traut.

Zweiter Edelmann. (für sich)

Und doch ist euch die Dummheit angetraut.

Cloten.

Was sagst du?

Erster Edelmann.

Es schickt sich nicht für Euer Gnaden, sich mit jedem Gesellen herum zu schlagen, den ihr beleidigt.

Cloten.

Ja, das weiß ich wohl; aber es schickt sich für mich, die zu beleidigen, die weniger sind als ich.

Zweiter Edelmann.

Ja, das schickt sich nur für Euer Gnaden allein.

Cloten.

Nun, das mein' ich.

Erster Edelmann.

Habt ihr von jenem Ausländer gehört, der heut Abend an den Hof gekommen ist?

Cloten.

Ein Ausländer! und ich weiß nichts davon?

Zweiter Edelmann. (für sich)

Er ist selbst ein ausländisch Thier, und weiß es nicht

Digitized by Google

Erster Edelmann.

Ein Italiener ist angekommen; und wie man sagt, ein Freund des Leonatus.

Cloten.

Leonatus? der verbannte Schuft; und dieser ist auch einer, er mag seyn wer er will. Wer sagte euch von diesem Ausländer?

Erster Edelmann.

Einer von Euer Gnaden Pagen.

Cloten.

Schickt es sich, daß ich gehe und ihn ansehe? Ist das keine Erniedrigung für mich?

Erster Edelmann.

Ihr könnt euch gar nicht erniedrigen, Prinz.

Cloten.

Nicht so leicht, das glaube ich auch.

Zweiter Edelmann. (für sich)

Ihr seid ein ausgemachter Narr, und dadurch so erniedrigt, daß nichts, was ihr thut, euch noch mehr erniedrigen kann.

Cloten.

Kommt, ich will diesen Italiener ansehn; was ich im Kugelspiel verloren habe, will ich heut Abend von ihm wieder gewinnen. Kommt, gehn wir.

Zweiter Edelmann.

Zu Euer Gnaden Befehl.

(Cloten und der erste Edelmann gehn ab)

Daß ein so list'ger Teufel, wie die Mutter,
Der Welt den Esel gab! ein Weib, das Alles
Mit ihrem Geist erdrückt; und er, ihr Sohn,
Kann, für sein Leben, nicht von zwanzig zwei
Abziehn, daß achtzehn bleiben. Arme Fürstin,
O edle Imogen, was mußt du dulden!
Der Vater hier, den die Stiefmutter lenkt;
Die Mutter dort, die stündlich Ränke spinnt;

Digitized by Google

Ein Freier, hassenswürd'ger als der Bann
Des theuren Gatten und der sünd'ge Vorsatz
Der Scheidung! Unerschüttert halte Gott
Die Mauer deiner Ehr', und unentweiht
Den Tempel, dein Gemüth; die Treu' belohne
Rückkehr des Gatten, und die Herrscherkrone!

(Er geht ab)

Zweite Scene.

Schlafzimmer, in einer Ecke steht die Kiste.

(Imogen im Bett, lesend, eine Kammerfrau)

Imogen.

Ist jemand da? wie, Helena?

Kammerfrau.

Hier bin ich.

Imogen.

Was ist die Uhr?

Kammerfrau.

Fast Mitternacht, Prinzessin.

Imogen.

Drei Stunden las ich denn; mein Aug' ist matt —
Schlag' hier das Blatt ein, wo ich blieb; zu Bett!
Nimm nicht die Kerze weg — nein, laß sie brennen;
Und könntest du um vier Uhr munter werden,
So, bitte, weck' mich. Schlaf umfängt mich ganz.

(Die Kammerfrau geht ab)

Ihr Götter, eurem Schutz befehl' ich mich!
Vor Elfen und den nächtlichen Verfuchern
Schirmt mich, ich flehe!

(Sie schläft ein. Jachimo steigt aus der Kiste)

Jachimo.

Die Heimchen schrilln, der Mensch, von Arbeit matt,
Gewinnt sich Kraft im Ruhn; so leis' auf Binsen

Digitized by Google

Schlich einſt Tarquin, eh er die Keuſchheit weckte,
Die er verwundete. — O Cytherea,
Wie hold ſchmückſt du dein Bett! du friſche Lilie!
Und weißer, als das Linnen! Dürft' ich rühren!
Nur küſſen; Einen Kuß! — Rubinen, himmliſch,
Wie zart ſie ſchließen! — Ihre Athemzüge
Durchwürzen ſo den Raum. Das Licht der Kerze
Beugt ſich ihr zu, und möchte lauſchen unter
Das Augenlied, zu ſehn verhüllte Sterne,
Jetzt von den Fenſtergattern zugedeckt:
Weiß und Azur umſäumt mit Himmelsdunkel.
Allein mein Vorſatz?
Das Zimmer merken — Alles ſchreib' ich nieder; —
Gemälde, die und die — das Fenſter dort —
Des Bettes Umhang ſo; — Teppich, Figuren,
Sind ſo: — dieß der Geſchichte Stoff; — doch o!
Nur ein natürlich Merkmal ihres Leibes,
Mehr als zehntauſend niedre Dinge würd' es
Bezeugen, mein Verzeichniß zu bekräft'gen.
Schlaf, Todesaffe, liege ſchwer auf ihr!
Und ihr Gefühl ſei wie ein ſteinern Bild,
Das in der Kirche ruht! — Komm, komm herab,
(er nimmt ihr das Armband ab)
So ſchlüpfrig, wie der gord'ſche Knoten feſt!
Mein iſts, und iſt nunmehr ein äußrer Zeuge,
So kräftig, wie Bewußtſein innerlich,
Zur Raſerei den Mann zu treiben. Auf
Der linken Bruſt ein Maal, fünfſprenklich, wie
Die rothen Tropfen in dem Schooß der Primel.
Beweis, hier gült'ger als Gerichtsausſpruch:
Dieß Zeichen zwingt ihn, daß er glaubt, ich löſte
Das Schloß, und raubte ihrer Ehre Schatz.
Genug. — Was ſolls?
Wozu noch ſchreiben, was geſchmiedet mir,
Geſchroben ins Gedächtniß? Sie las eben

Digitized by Google

Vom Tereus noch; das Blatt ist eingelegt,
Wo Philomele sich ergab; — genug!
Zurück zum Schrein, die Feder springe zu.
Schnell, Drachenzug der Nacht! — Daß Dämmrung öffne
Des Raben Auge. Furcht umschließt die Stelle;
Ruht hier ein Engel gleich, ist dieß doch Hölle.

(Die Uhr schlägt)

Eins, zwei, drei. — Nun ist es Zeit!

(Er geht wieder in die Kiste)

Dritte Scene.

Vor Imogen's Gemach.

(Cloten tritt auf und die Edelleute)

Erster Edelmann.

Euer Gnaden sind der geduldigste Mann beim Verlust, der kaltblütigste, der je ein As aufschlug.

Cloten.

Es muß jeden Menschen kalt machen, wenn er verliert.

Erster Edelmann.

Aber nicht jeden so geduldig, wie eure edle Gemüthsart ist, mein Prinz: ihr seid nur hitzig und wüthig, wenn ihr gewinnt.

Cloten.

Gewinn macht den Menschen muthig. Könnte ich nur diese alberne Imogen erlangen, so hätte ich Gold genug. Nicht wahr, es ist fast Morgen?

Erster Edelmann.

Schon Tag, gnädiger Herr.

Cloten.

So wollte ich, daß die Musik käme; sie haben mir

Digitized by Google

gerathan, ihr des Morgens Musik zu bringen; sie sagen, das würde durchdringen.

(Die Musiker kommen)

Na, kommt; stimmt! Wenn ihr mit eurer Fingerei bei ihr durchdringen könnt, gut; dann wollen wir es auch mit der Zunge versuchen; wenn nichts hilft, so mag sie laufen, doch aufgeben will ich es nicht. Erst ein vortreffliches, gut gespieltes Ding; nachher ein wunderbar süßer Gesang, mit erstaunlichen, übermäßigen Worten dazu. — Dann mag sie sichs überlegen.

Lied.

Horch! Lerch' am Himmelsthor singt hell,
Und Phöbus steigt herauf,
Sein Roßgespann trinkt süßen Quell
Von Blumenkelchen auf;
Die Ringelblum' erwacht aus Traum,
Thut güldne Äuglein auf;
Lacht jede Blüth' im grünen Raum,
Drum, holdes Kind, steh' auf:
Steh' auf, steh' auf!

Cloten.

So, nun fort; wenn dieß durchdringt, werde ich eure Musik um so besser beachten: wo nicht, so ist es ein Fehler an ihren Ohren, den Roßhaare, Darmsaiten und die Stimmen von Hämmlingen noch dazu nicht bessern können.

(Die Musiker gehn ab)

(Cymbeline und die Königin treten auf)

Zweiter Edelmann.

Hier kommt der König.

Cloten.

Es ist mir lieb, daß ich so spät noch auf war, denn das ist Ursach, daß ich so früh schon wieder auf bin. Er muß diese Liebesbewerbung väterlich aufnehmen. Ich

Digitized by Google

wünsche Eurer Majestät und meiner gnädigen Mutter einen guten Morgen.

Cymbeline.

Harrt ihr vor unsrer strengen Tochter Thür?
Und kommt sie nicht?

Cloten.

Ich habe sie mit Musik bestürmt, aber sie geruht nicht darauf zu achten.

Cymbeline.

Zu neu ist die Verbannung ihres Lieblings:
Noch denkt sie sein; und eine längre Zeit
Muß erst sein Bild in ihrer Seele löschen,
Dann ist sie dein.

Königin.

Viel Huld zeigt dir der König;
Er nutzt jedweden Anlaß, der dich fördert
Bei seiner Tochter; thu nun selbst das Beste
Durch angebracht Bewerben; sei befreundet
Mit Zeit und Stunde; durch Verweigerung
Vermehre sich dein Eifer, daß es scheine,
Begeist'rung treibe dich zu allen Diensten,
Die du ihr weihst; daß du ihr stets gehorchst,
Nur wenn sie dir befiehlt, dich zu entfernen,
Dann sei wie sinnlos.

Cloten.

Sinnlos? das fehlte noch?

(Ein Bote tritt auf)

Bote.

Gesandte sind von Rom da, hoher Herr;
Der ein' ist Cajus Lucius.

Cymbeline.

Ein wackrer Mann,
Kommt er auch jetzt auf bösen Anlaß; doch
Nicht Schuld ist er. Wir müssen ihn empfangen,
Gemäß der Ehre dessen, der ihn sendet;

Digitized by Google

Und daß er einst uns Freundesdienste that,
Sei frisch in der Erinnrung. — Theurer Sohn,
Sobald ihr eure Herrin habt begrüßt,
Folgt uns und eurer Mutter; ihr seid nöthig
In Gegenwart des Römers. — Kommt, Gemahlin.

(Cymbeline, Königin, Bote und Edelleute gehen ab)

Cloten.

Ist sie schon auf, so will ich mit ihr sprechen;
Wo nicht, so schlaf' und träume sie. — Heda! —

(Er klopft an)

Stets hat sie ihre Frau'n um sich. Wie wär's,
Salbt' ich die Hand der einen? Gold ists ja,
Das Zutritt kauft, sehr oft; ja, es besticht
Dianens Förster, daß sie selbst das Wild
Dem Dieb entgegen treiben; Gold ists ja,
Was Brave mordet, und den Räuber schützt;
Ja, manchmal Dieb und Redlich bringt zum Galgen.
Was kanns nicht schaffen und vernichten? mir
Solls eine ihrer Frau'n zum Anwalt machen;
Ich selbst versteh' das Ding noch nicht so recht.
Ist niemand da? (Er klopft)

(Eine Kammerfrau tritt auf)

Kammerfrau.

Wer klopft?

Cloten.

Ein Edelmann.

Kammerfrau.

Nichts mehr?

Cloten.

Ja, einer Edeldame Sohn.

Kammerfrau.

Und das ist mehr, als Mancher rühmen kann,
Deß Schneider ihm so hoch kommt, als der eure:
Was ist denn meinem guäd'gen Herrn gefällig?

Digitized by Google

Cloten.

Eu'r gnäd'ges Fräulein da; ist sie bereit?

Kammerfrau.

O ja, aus ihrem Zimmer nicht zu gehn.

Cloten.

Da habt ihr Gold, verkauft mir eure Liebe.

Kammerfrau.

Wie! euch zu lieben? oder Andern nur
Mit Liebe von euch sprechen? — Die Prinzeß —

(Imogen tritt auf)

Cloten.

Guten Morgen, schönste Schwester — eure Hand.

Imogen.

Guten Morgen, Prinz; ihr kauft mit zu viel Mühe
Euch Unruh' nur: der Dank, den ich euch gebe,
Ist das Geständniß, daß ich, arm an Dank,
Ihn nicht verschenken kann.

Cloten.

Stets, schwör' ich, lieb' ich euch.

Imogen.

Sagt ihr es bloß, so gilts mir minder nicht;
Doch schwört ihr stets, bleibt euer Lohn doch stets,
Daß ichs nicht achte.

Cloten.

Das ist keine Antwort.

Imogen.

Nur daß mein Schweigen nicht Nachgeben scheine,
Sonst sprach' ich nichts. Ich bitte, laßt mir Ruhe:
Glaubt, eure beste Zärtlichkeit erweckt
Mißhöflichkeit, wie jetzt; ein Mann, so weise,
Lernt doch wohl, einen Vorsatz aufzugeben.

Cloten.

Euch in der Tollheit lassen? Sünde wär's.
Ich thu' es nimmer.

Digitized by Google

Imogen.
Narren sind nicht toll.

Cloten.
Nennt ihr mich Narr?

Imogen.
Ich thu' es, da ich toll bin.
Seid ihr vernünftig, bin ich nicht mehr toll;
Das heilt uns beide. Es thut mir leid, mein Prinz,
Ihr zwingt mich, daß ich fremd der Frauensitte
So gradezu bin. Ein für alle Mal,
Ich, die mein Herz geprüft, betheure hier
Bei dessen Treu', ich frage nichts nach euch;
Und bin fast so der Nächstenlieb' entfremdet
(Ich klage selbst mich an), daß ich euch hasse.
Fühltet ihrs lieber, braucht' ich mich nicht dessen
Zu rühmen.

Cloten.
Am Gehorsam sündigt ihr,
Den euer Vater fordern darf. Denn Ehe,
Die ihr vorschützt mit diesem niedern Wicht
(Den Almos', kalte Schüsseln aufgefüttert,
Abfall des Hofes), ist nicht Ehe, nein!
Und wenn man niedern Ständen auch vergönnt
(Doch wer ist niedriger?) ihr Herz zu binden
(Bei ihnen wird nichts mehr erzielt als Bälge
Und Bettelpack) in selbstgeschürzten Knoten,
Hält euch vor solchem Unfug doch gezügelt
Das Anrecht auf den Thron; deß Kostbarkeit
Dürft ihr nicht schmähn mit einem niedern Sclaven,
Einem Miethling für Bedient', einem Tischaufwärter,
Brodschneider, noch zu schlecht für solche Würden.

Imogen.
Verworfner Mensch!
Wär'st du der Sohn des Zeus, und sonst so, wie
Du jetzt bist, wär'st du doch zu niederträchtig

Digitized by Google

Sein Knecht zu seyn; doch wärest du geehrt
(Selbst um den Neid zu wecken, schätzte man
Euch beide nach Verdienst), würd'st du ernannt
In seinem Reich zum Unterbüttel; und
Gehaßt für unverdiente Gunst.

Cloten.

Treff' ihn die Pest!

Imogen.

Kein größer Unheil kann ihn treffen, als
Von dir genannt zu seyn. Das schlechtste Kleid,
Das je nur seinen Leib umschloß, ist theurer
Für mich, als alle Haar' auf deinem Kopf,
Wär' jedes solch ein Mann. — Heda, Pisanio!

(Pisanio tritt auf)

Cloten.

Sein Kleid? Der Teufel hol's —

Imogen.

Geh schnell zu Dorothee, der Kammerfrau —

Cloten.

Sein Kleid?

Imogen.

Ein Narr verfolgt mich wie ein Spuk;
Macht Schreck und noch mehr Ärger — heiß' das Mädchen
Nach einem Kleinod suchen, unversehens
Glitt mirs vom Arm: es war von meinem Gatten;
Wahrlich, nicht für den Schatz des größten Königs
In ganz Europa möcht' ichs missen. Heut
Am Morgen, dünkt mich, sah ichs noch, doch sicher
Wars gestern Abend noch an meinem Arm;
Da küßt' ichs: es entfloh, doch, nicht dem Herrn
Zu sagen, daß ich außer ihm was küßte.

Pisanio.

Wohl findet sichs.

Digitized by Google

Imogen.
Das hoff' ich: geh, und such'.
(Pisanio geht ab)
Cloten.
Ihr habt mich schwer gekränkt — sein schlechtstes Kleid?
Imogen.
Ja wohl, das war mein Wort;
Wenn ihr mich drum verklagen wollt, ruft Zeugen.
Cloten.
Eu'r Vater hört es.
Imogen.
Eure Mutter auch.
Sie ist mir hold gesinnt, und wird das Schlimmste
Gern von mir denken. So empfehl' ich euch
Dem schlimmsten Unmuth.
(Imogen geht ab)
Cloten.
Rache muß ich haben —
Sein schlechtstes Kleid? — Schon gut. (ab)

Vierte Scene.

Rom, in Philario's Hause.

(Posthumus und Philario treten auf)

Posthumus.
Freund, fürchtet nichts. Wär' ich so sicher nur,
Den König zu gewinnen, wie ich weiß,
Daß ihre Ehre sicher ist.
Philario.
Welch Mittel
Gebraucht ihr, ihn zu sühnen?
Posthumus.
Keins; ich warte

Digitized by Google

Der Zeiten Wechsel ab, und zittre jetzt
Beim Winterfrost, in Hoffnung wärmrer Tage;
So kränkelnd kann ich nichts als Dank euch bieten:
Schlägt Hoffen fehl, so sterb' ich euer Schuldner.

Philario.

Schon eure Freundschaft, euer edler Umgang,
Zahlt übervoll, was ich gethan. Eu'r König
Hat jetzt Augustus Botschaft. Cajus Lucius
Wird streng, mit Nachdruck sprechen; jener, denk' ich,
Bewilligt den Tribut, und zahlt den Rückstand,
Sonst schaut er unser Heer, deß Angedenken
Noch frisch in eurer Kränkung lebt.

Posthumus.

Ich glaube
(Bin ich kein Staatsmann gleich, und werd' es nie),
Dieß bringt uns Krieg; und ihr vernehmt wohl eher,
Daß eure gallischen Legionen landen
In unserm unerschrocknen Vaterland,
Als daß man einen Deut zahlt. Kriegsgeübter
Ist unser Volk, als einst, da Julius Cäsar,
Ihr Ungeschick belächelnd, ihren Muth
Doch finstrer Blicke werth fand; ihre Kriegszucht,
Nunmehr von Muth beschwingt, wird es beweisen
Dem, der sie prüft, sie seien wohl ein Volk,
Das fortschritt mit der Zeit.

(Jachimo tritt auf)

Philario.

Seht! Jachimo!

Posthumus.

Die schnellsten Hirsche zogen euch zu Lande,
Und alle Winde küßten eure Segel,
Um euer Schiff zu treiben.

Philario.

Seid willkommen!

Digitized by Google

Posthumus.

Die rasche Antwort, die euch wurde, hoff' ich,
Führt euch so bald zurück.

Jachimo.

Eure Gemahlin,
Sie ist die schönste, die ich je gesehn.

Posthumus.

Dazu die beste; sonst mag ihre Schönheit
Durchs Fenster schaun und falsche Herzen locken,
Und falsch mit ihnen seyn.

Jachimo.

Da habt ihr Briefe.

Posthumus.

Ihr Inhalt ist doch gut?

Jachimo.

Das glaub' ich wohl.

Posthumus.

War Cajus Lucius an dem Britt'schen Hof
Bei eurer Ankunft dort?

Jachimo.

Er wurd' erwartet,
Doch war noch nicht gelandet.

Posthumus.

Alles gut. —
Glänzt dieser Stein wie früher? oder ist er
Zu schlecht für eure Hand.

Jachimo.

Verlor ich ihn,
So hätt' ich seinen Werth an Gold verloren.
Gern macht' ich einen Weg, noch mal so weit,
Für eine zweite Nacht, so süß und kurz,
Als mir Britannien gab; mein ist der Ring.

Posthumus.

Zu schwer ist es, dem Steine beizukommen.

Digitized by Google

Jachimo.

Nicht, da sich eure Frau so leicht erfand.

Posthumus.

Macht nicht zum Spaß so den Verlust: ich hoffe,
Ihr wißt, daß wir nicht Freunde bleiben dürfen.

Jachimo.

Doch, guter Herr, wenn den Vertrag ihr haltet.
Hätt' ich nicht die Ergebung eurer Frau
Mit mir gebracht, dann gäb' es freilich Kampf;
Nun nenn' ich mich Gewinner ihrer Ehre,
Und eures Rings dazu; und nicht Beleid'ger
Von ihr noch euch, da ich nach beider Willen
Gethan.

Posthumus.

Könnt ihr beweisen, daß ihr sie
Im Bett umarmt, ist euer Hand und Ring:
Wo nicht, so muß dafür, daß ihr so schändlich
Von ihr gedacht, mein oder euer Schwert
Verloren seyn; vielleicht daß herrenlos
Sie beide liegen für den nächsten Finder.

Jachimo.

Was ich aussagen kann, ist fast Beweis
Durch jeden Umstand, daß ihr glauben werdet;
Doch will ich Alles noch durch Eid erhärten,
Was ihr mir, zweifl' ich nicht, erlassen werdet,
Wenn es euch selber überflüssig scheint.

Posthumus.

Fahrt fort.

Jachimo.

So hört denn: Erst ihr Schlafgemach
(Wo ich nicht schlief, gesteh' ich, doch bekenne,
Erhielt, was Wachens werth) ist rund umhangen
Mit Teppichen von Seid' und Silber, schildernd
Cleopatra, die ihren Römer trifft,
Der Cydnus über seine Ufer schwellend,

Digitized by Google

Aus Drang der Fahrzeug' oder Stolz: ein Werk,
So reich, so schön gewebt, daß Kunst und Pracht
Ihr Äußerstes gethan; mich macht es staunen,
Wie es so fein und sorgsam ausgeführt,
Ganz wie das Leben selbst; — — —

Posthumus.

Nun freilich, ja,
Doch hörtet ihrs vielleicht von mir, wo nicht,
Von Andern.

Jachimo.

Manch besondrer Umstand noch
Muß den Beweis verstärken.

Posthumus.

Ja, das muß er,
Sonst kränkt ihr eure Ehre.

Jachimo.

Der Camin
Ist südwärts im Gemach, und das Caminstück
Die keusche Dian' im Bad — nie sah ich Bilder
So durch sich selbst erklärt — der Künstler schuf
Stumm, wie Natur, und übertraf sie; ließ
Nur Athem und Bewegung aus.

Posthumus.

Dieß Alles
Habt ihr wohl durch Erzählung euch gesammelt;
Da man viel drüber spricht.

Jachimo.

Des Zimmers Decke
Ist ausgelegt mit goldnen Cherubim;
Die Feuerböcke (ich vergaß) von Silber,
Zwei schlummernde Cupidos, jeder zierlich
Auf Einem Fuß, gestützt auf seiner Fackel.

Posthumus.

Und dieß ist ihre Ehre! —
Mag seyn, ihr saht dieß Alles (und ich lobe

Digitized by Google

Eu'r gut Gedächtniß), die Beschreibung dessen,
Was ihr Gemach enthält, gewinnt noch lange
Die Wette nicht.

Jachimo.

Dann, wenn ihr könnt, erbleicht;

(Er zieht das Armband hervor)

Erlaubt, das Kleinod nur zu lüften: seht! —
Nun ist es wieder fort; mit eurem Ring
Vermählt sich dieß: und mein sind beide.

Posthumus.

Zeus!
Laßt michs noch einmal sehn: ist es dasselbe,
Was ich ihr gab?

Jachimo.

Ja, Dank sei ihr, dasselbe;
Sie streift's von ihrem Arm; ich seh' sie noch;
Ihr lieblich Thun war mehr noch, als die Gabe,
Und machte doch sie reich; sie gab mirs, sagend:
Sie schätzt' es einst.

Posthumus.

Kann seyn, sie nahm es ab,
Um mirs zu senden.

Jachimo.

Schreibt sie so? Seht nach.

Posthumus.

O, nein, nein, nein; 's ist wahr. Hier, nehmt das auch;

(Er giebt ihm den Ring)

Er ist jetzt meinem Aug' ein Basilisk,
Und tödtet mich im Anschaun — keine Ehre,
Wo Schönheit; keine Treu', wo Schein; noch Liebe,
Wo je ein andrer Mann: der Frauen Schwur
Hält fester nicht an dem, dem er geweiht,
Als Frau'n an ihrer Tugend; das ist — gar nicht —
O ungeheure Falschheit!

Digitized by Google

Philario.

Faßt euch, Freund,
Nehmt euren Ring zurück; noch ist er euer:
Kann seyn, daß sie's verlor; wer weiß, ob nicht
Ein' ihrer Frauen, die bestochen ward,
Es ihr entwendet hat.

Posthumus.

Gewiß;
Und so, denk' ich, erlangt' ers: — her den Ring!
Nennt mir an ihr ein körperliches Zeichen,
Von mehr Gewicht, als dieß; dieß ward gestohlen.

Jachimo.

Beim Jupiter! von ihrem Arm bekam ichs.

Posthumus.

O hört, er schwört; er schwört beim Jupiter.
Wahr ists; — hier, nehmt den Ring — wahr ists:
o sicher,
Sie konnt' es nicht verlieren: ihre Diener
Sind treu, beeidigt all' — verführt zum Stehlen?
Und durch 'nen Fremden? — Nein; sie war die seine.
Dieß ist das Wappen ihrer frechen Lust, —
So theuer kaufte sie den Namen Hure. —
Nimm deine Zahlung, da; und Höll' und Teufel
Mag unter euch sich theilen!

Philario.

Freund, seid ruhig:
Denn dieß genügt zur Überzeugung nicht,
Da ihr des Glaubens —

Posthumus.

Ha! verliert kein Wort mehr:
Denn seine Buhle war sie.

Jachimo.

Wenn ihr fordert
Noch stärkre Proben, unter ihrer Brust
(So werth des Druckes) ist ein Maal, recht stolz

Digitized by Google

Auf diesen süßen Platz. Bei meinem Leben,
Ich küßt' es, und es gab mir neuen Hunger
Zu frischem Mahl, nach dem Genuß. Erinnert
Ihr euch des Maals?

Posthumus.

Und Zeuge ists des Brandmaals,
So ungeheuer, wie der Raum der Hölle,
Umschlöff' er nichts als diesen Greu'l.

Jachimo.

Hört noch mehr.

Posthumus.

Spart eure Rechnung; zählt nicht auf die Sünden;
Ein Mal, und 'ne Million!

Jachimo.

Ich schwöre —

Posthumus.

Schwört nicht.
Schwört ihr, daß ihrs nicht habt gethan, so lügt ihr;
Und ich ermorde dich, wenn du es leugnest,
Daß du mich hast beschimpft.

Jachimo.

Ich leugne nichts.

Posthumus.

Hätt' ich sie hier, sie stückweis' zu zerreißen!
Ja, ich geh' hin, und thu's am Hofe vor
Des Vaters Augen — Etwas will ich thun —

(Er geht ab)

Philario.

Der Fassung ganz beraubt! — Ihr habt gewonnen.
Laßt uns ihm nach, die rasche Wuth zu wenden,
Die auf sich selbst er kehrt.

Jachimo.

Von ganzem Herzen.

(Sie gehn ab)

Digitized by Google

Fünfte Scene.

Ebendaselbst.

(Posthumus tritt auf)

Posthumus.

Kann denn kein Mensch entstehn, wenn nicht das Weib
Zur Hälfte wirkt? Bastarde sind wir Alle;
Und jener höchst ehrwürd'ge Mann, den ich stets Vater
Genannt, war, weiß der Himmel wo, als ich
Geformt ward; eines Münzers Werkzeug prägte
Als falsches Goldstück mich. Doch meine Mutter
Galt für die Diana ihrer Zeit: so steht
Mein Weib in dieser gleichlos. — Rache, Rache!
Rechtmäß'ges Glück verweigerte sie mir,
Und bat mich oft um Mäß'gung: that es mit
So ros'ger Sittsamkeit; dieß süße Bild
Hätt' auch Saturn erwärmt; mir schien sie rein
Wie ungesonnter Schnee — o, all' ihr Teufel! —
Der gelbe Jachimo, in einer Stunde, —
Nicht wahr? — Nein, schneller, — gleich: er sprach wohl kaum!
Wie ein gemäst'ter, deutscher Eber schrie er
Nur Oh! und thats: fand solch Entgegnen nur,
Daß, was ihn hemmen sollte, sie ihm schnell
Als Sieger gab. O, fänd' ich doch nur aus
Des Weibes Theil in mir! Denn keine Regung,
Die sich zum Laster neigt im Mann, ich schwör' es,
Die nicht des Weibes Theil: sei's Lügen, merkt,
Es ist des Weibes; Schmeicheln, ihrs; Trug, ihrs;
Wollüst'ger Sinn; ihrs, ihrs; die Rachsucht, ihrs;
Geiz, Ehrsucht, Hohn, Hoffarth im steten Wechsel,
Verläumdung, seltsam Lüsten, Wankelmuth,
Was Laster heißt, was nur die Hölle kennt,
Ist ihrs, zum Theil, wenn ganz nicht; ja, doch ganz:

Digitized by Google

Denn selbst im Laster
Sind sie nicht fest, nein, tauschen immer Laster,
Das nur Minuten alt, mit einem andern,
Nur halb so alt. Ich schreibe gegen sie,
Verfluche sie — Nein, Rache mehr zu stillen,
Bet' ich aus Haß, es geh' nach ihrem Willen:
Mehr quälen kann sie nicht der schlimmste Teufel.

(Er geht ab)

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

Britannien, im Palast.

(Es treten auf von einer Seite Cymbeline, die Königin, Cloten und Gefolge; von der andern Seite Cajus Lucius und seine Begleiter)

Cymbeline.

Nun sprich, was uns Augustus Cäsar will?

Lucius.

Als Julius Cäsar (deß Gedächtniß noch
Lebt in der Menschen Blick; für Ohr und Zunge
Ein ew'ger Gegenstand) im Reich hier war
Und es besiegt', versprach Cassibelan,
Dein Ohm, berühmt durch Cäsar's Lob, nicht minder
Als es sein Thun verdient, für sich und sein

Digitized by Google

Geschlecht Tribut an Rom, dreitausend Pfund
Jedwedes Jahr; seit kurzem hast du diesen
Nicht eingeliefert.

Königin.

Und nie wirds geschehn,
Das Staunen gleich zu tödten.

Cloten.

'S giebt viel Cäsars,
Eh solch ein Julius kommt. Britannien ist
'Ne Welt für sich; und wir bezahlen nichts
Für unsre eignen Nasen.

Königin.

Zeit und Glück,
Die ihnen günstig waren, uns zu drücken,
Stehn jetzt uns bei zu weigern. — Denkt, mein Herrscher,
Der Kön'ge, eurer Ahnen; und zugleich,
Wie die Natur umbollwerkt unsre Insel;
Sie steht, ein Park Neptuns, umpfählt, verzäunt
Mit unersteigbarn Felsen, brüll'nden Fluten,
Sandbänken, die kein feindlich Fahrzeug tragen,
Nein, es verschlucken bis zum Wimpel.
Wohl ward hier Cäsarn eine Art Erob'rung;
Doch ward ihm hier sein Prahlen nicht erfüllt,
Von kam, und sah, und siegte: nein, mit Schmach
(Der ersten, die ihn je berührte) floh
Zwei Mal geschlagen er von unserm Strand:
Sein Schiffgezeug, arm, unbehülflich Spielwerk
Auf unsrer Schreckensee, wie Eierschalen
Hob es die Brandung, und zerschellt' es leicht
An unsern Klippen. Freudig des Erfolgs,
Cassibelan, ruhmreich, einst Meister fast
(O ungetreues Glück!) von Cäsar's Schwert,
Erleuchtete Luds Stadt mit Freudenfeuern,
Und jeder Britt' erhob sich siegesstolz.

Digitized by Google

Cloten.

Was da! es wird kein Tribut mehr gezahlt; unser Reich ist jetzt stärker, als damals, und, wie gesagt, es giebt nicht solche Cäsars mehr; manche mögen noch krumme Nasen haben, aber so stämmige Arme hat keiner.

Cymbeline.

Sohn, laß die Mutter reden.

Cloten.

Wir haben noch Manchen unter uns, der eben so tüchtig zugreifen kann, wie Cassibelan; ich will nicht sagen, daß ich einer bin, aber eine Faust hab' ich auch. — Warum Tribut? Warum sollen wir Tribut bezahlen? Wenn Cäsar uns die Sonne mit einem Laken zudecken kann, oder den Mond in die Tasche stecken, so wollen wir ihm für das Licht Tribut zahlen, sonst, Herr, kein Tribut mehr: kurz und gut!

Cymbeline.

Erinnert euch,
Bis Rom anmaßend den Tribut uns abzwang,
War frei dieß Volk. Der Ehrgeiz dieses Cäsar
(So angeschwollen, daß er fast zersprengte
Den Bau der Welt), warf ohne Schein und Vorwand
Dieß Joch auf uns; es wieder abzuschütteln,
Ziemt einem tapfern Volk, wie wir zu seyn
Uns rühmen. Also sprechen wir zu Cäsar:
Mulmutius, unser Ahnherr, wars, der unser
Gesetz uns schuf (deß Kraft der Degen Cäsar's
Zu sehr verstümmelt hat; es herzustellen
Und zu befrein durch uns verliehne Macht,
Sei unsre Tugend, wenn auch Rom drum zürnt);
Mulmutius schuf unser Gesetz, der erste
Der Britten, der mit einer goldnen Krone
Die Stirne sich umgab, sich König nannte.

Lucius.

So muß ich denn mit Kummer, Cymbeline,

Digitized by Google

Verkünden öffentlich, Augustus Cäsar
(Cäsar, dem Kön'ge mehr als Diener folgen,
Als Hausbediente dir), als deinen Feind:
So hör' es denn von mir: — Krieg und Zerstörung
Ruf' ich in Cäsar's Namen aus; dich trifft
Sein Zorn vernichtend — so herausgefordert,
Nimm Dank, was mich betrifft.

Cymbeline.

Du bist willkommen, Cajus.
Dein Cäsar schlug zum Ritter mich, und unter ihm
That ich als Jüngling viel; er schuf mir Ehre,
Jetzt will er sie mir rauben; und ich muß
Auf Tod nun kämpfen; auch weiß ich gewiß,
Daß die Pannonier und Dalmatier wacker
Für ihre Freiheit rüsten: uns ein Vorgang,
Der, nicht erkannt, den Britten furchtsam zeigte:
So wird ihn Cäsar nimmer finden.

Lucius.

Die That entscheide.

Cloten.

Seine Majestät heißt euch willkommen. Thut euch hier gütlich mit uns einen Tag, oder zwei, oder länger; wenn ihr uns nachher auf andre Art sucht, so werdet ihr uns in unserm Gürtel von Salzwasser finden: wenn ihr uns heraus schlagen könnt, so ist er euer; wenn ihr in der Unternehmung umkommt, so finden die Krähen an euch um so bessere Mahlzeit; und damit gut.

Lucius.

Ja, Prinz.

Cymbeline.

Ich weiß den Willen eures Herrn, er meinen;
Für alles Übrige seid mir willkommen. (Alle ab)

Digitized by Google

Zweite Scene.

Ein anderes Zimmer im Palaſt.

(Piſanio tritt auf mit Briefen)

Piſanio.

Wie? Ehebruch? Weßhalb denn ſchreibſt du nicht,
Welch Scheuſal ſie beſchuldigt? — Leonatus!
O, Herr! was für ein fremder Peſthauch goß
Sich in dein Ohr? Welch falſcher Italiener
(Mit Zung' und Hand vergiften ſie) beſiegte
Den allzu leichten Sinn dir? — Treulos? Nein!
Für ihre Treu' wird ſie geſtraft, und duldet,
Mehr einer Göttin gleich als einer Frau,
Andrang, dem wohl der Meiſten Kraft erläge. —
O, mein Herr!
So tief ſteht dein Gemüth jetzt unter ihr,
Als ſonſt dein Glück ſtand! — Wie! ich ſie ermorden?
Bei Lieb' und Treu' und Pflicht, die deinem Dienſt
Ich angelobt? — Ich, ſie? — ihr Blut vergießen?
Nennſt du dieß guten Dienſt, nie heiße man
Mich guten Diener. Wie denn ſeh' ich aus,
Daß ich ſo baar von Menſchlichkeit erſcheine,
So ſehr, wie dieſe That es fordert? (Er lieſt) „Thu' es,
Gelegenheit wird ihr Befehl dir geben,
Auf meinen Brief an ſie." Verdammtes Blatt!
Schwarz, wie die Tint' auf dir! Fühlloſer Fetzen,
Biſt Mitverſchworner dieſer That, und ſcheinſt
So jungfräulich von außen? Ach! ſie kommt.

(Imogen tritt auf)

Ich thu', als wüßt' ich nichts von dem Befehl.

Imogen.

Was giebts, Piſanio?

Piſanio.

Hier iſt ein Brief von meinem Herrn, Prinzeſſin.

Digitized by Google

Imogen.

Wer? dein Herr? das ist mein Herr? Leonatus?
O, weise wär' der Astronom, der so
Die Sterne kennte, wie ich diese Schrift;
Ihm wär' die Zukunft klar. — Ihr güt'gen Götter,
Laßt, was dieß Blatt enthält, von Liebe sprechen,
Vom Wohlsein, der Zufriedenheit des Gatten, —
Doch nicht mit unsrer Trennung, nein, die schmerz' ihn;
Denn mancher Schmerz ist heilsam, so ist dieser,
Er stärkt die Liebe; — drum Zufriedenheit,
Nur damit nicht! — Erlaube, liebes Wachs —
Gesegnet seid, ihr Bienen, die ihr knetet
Der Heimlichkeiten Schloß! Der Liebende
Und Schuldbedrängte betet sehr verschieden;
Den Ausgeklagten werft ihr ins Gefängniß,
Hold riegelt ihr das Wort Cupido's ein! —
Gebt gute Nachricht, Götter! (Sie liest)

Die Gerechtigkeit, und der Zorn deines Vaters, wenn er mich auf seinem Gebiete ergriffe, könnten nicht so grausam gegen mich seyn, daß dein Blick, Geliebteste, mich nicht in das Leben zurück riefe. Wisse, daß ich in Cambria, in Milford Hafen bin. Was deine Liebe dir auf diese Nachricht rathen wird, dem folge. Hiermit wünscht dir alles Glück, der seinem Eide getreu und der Deinige bleibt in stets wachsender Liebe,

Leonatus Posthumus.

O, ein geflügelt Roß! — Hörst du, Pisanio?
Er ist in Milford Hafen: lies, und sprich,
Wie weit von hier? Quält Mancher sich um Nicht'ges
In einer Woche hin, könnt' ich denn nicht
In einem Tag hingleiten? — Drum, du Treuer,
(Der, so wie ich, sich sehnt, den Herrn zu schaun:
Sich sehnt, — doch minder, — nicht, nicht so, wie ich: —
Dennoch sich sehnt, — doch schwächer: — nicht wie ich;
Denn meins ist endlos, endlos), sprich, und schnell

Digitized by Google

(Amors Vertrauter müßte des Gehörs
Eingänge rasch, bis zum Ersticken füllen),
Wie weit es ist dieß hochbeglückte Milford;
Und nebenher, wie Wales so glücklich wurde,
Solch einen Hafen zu besitzen. Doch, vor Allem
Wie stehlen wir uns weg? und wie den Riß
Der Zeit, von unserm Fortgehn bis zur Rückkehr,
Entschuldigen? — Doch erst, wie komm' ich fort?
Warum vor dem Erzeugen schon gebären
Entschuldigung? Das sprechen wir nachher.
O bitte, sprich,
Wie vielmal zwanzig Meilen reiten wir
In einer Stunde?

Pisanio.

Zwanzig an einem Tag
Ist euch genug, Prinzeß, und viel zu viel.

Imogen.

Ei, der zum Richtplatz ritte, Freund, er könnte
So säumen nicht; von Pferdewetten hört' ich,
Wo Rosse schneller liefen, als der Sand
Im Stundenglas. — Doch dieß ist Kinderei: —
Geh, meine Kammerfrau soll krank sich stellen;
Und heim zu ihrem Vater wollen. Du
Schaff' mir ein Reitkleid; besser nicht als ziemlich
Der Pächterfrau.

Pisanio.

Fürstin, bedenkt doch lieber —

Imogen.

Nur vorwärts blick' ich, weder rechts noch links,
Noch rückwärts; dort ist Nebel überall,
Der mir die Augen schließt. Ich bitte, fort;
Thu, was ich sage — laß so Furcht wie Hoffen,
Nach Milford einzig ist der Weg mir offen.

(Sie gehn ab)

Digitized by Google

Dritte Scene.

Wales, eine waldige Berggegend mit einer Höhle.

(Es treten auf Bellarius, Guiderius und Arviragus)

Bellarius.

Ein heitrer Tag, nicht drinn zu sitzen, wenn man
So niedres Dach wie wir hat! Schlaft ihr, Knaben?
Dieß Thor lehrt euch, wie man zum Himmel betet;
Es beugt euch zu des Morgens heil'gem Dienst.
Der Kön'ge Thore sind so hoch gewölbt,
Daß Riesen durchstolziren können, ohne
Zu lüften ihren frevelnden Turban, um
Den Morgen zu begrüßen. — Heil, du schöner Himmel!
Wir Felsbewohner sind dir wen'ger hart
Als Stolzbegüterte.

Guiderius.

Heil, Himmel!

Arviragus.

Himmel, Heil!

Bellarius.

Nun an die Bergjagd: ihr zum Hügel auf,
Jung ist eu'r Fuß; ich bleib' im Thal. Betrachtet,
Wenn ihr von dort mich klein als Krähe seht,
Daß nur der Platz verkleinert und vergrößert:
Und so durchdenkt, was ich euch viel erzählte,
Von Höfen, Fürsten und des Krieges Tücken;
Der Dienst ist Dienst nicht, weil man ihn gethan,
Nur wenn er so erkannt. Solch Überlegen
Zieht Vortheil uns aus Allem, was wir sehn:
Und oft, zu unserm Troste, finden wir
In beff'rer Huth den hartbeschalten Käfer
Als hochbeschwingten Adler. O, dieß Leben
Ist edler, als aufwarten und geschmäht seyn;
Reicher, als nichts thun für ein nichtig Spielwerk;

Digitized by Google

Stolzer, als rauschen in geborgter Seide:
Solchen begrüßt zwar der, der ihn so putzte,
Doch wird dadurch die Rechnung nicht bezahlt:
Kein Leben gleich dem unsern.

Guiderius.

Aus Erfahrung
Sprecht ihr; wir armen Flügelloſen ſchwangen
Uns nie noch weit vom Neſt, und wiſſen nicht,
Was draußen weht für Luft. Dieß Leben mag
Das beſte ſeyn, iſt Ruh' das beſte Leben;
Süßer für euch, weil ihr ein ſchärfres kanntet;
Für euer ſteifes Alter paſſend; doch
Für uns ein Käfig der Unwiſſenheit,
Reiſen im Bett, ein Kerker, wo der Schuldner
Nicht über ſeine Grenze darf.

Arviragus.

Wovon
Doch ſprechen wir, ſind wir in eurem Alter?
Wenn draußen Wind und Regen ſchlägt des dunkeln
Decembers? wie, geklemmt in unſre Höhle,
Verſchwatzen wir alsdann die froſt'gen Stunden?
Wir ſahen nichts, wir ſind nur wie das Vieh,
Schlau, wie der Fuchs, um Beute; wie der Wolf
Kriegriſch um unſre Ätzung: unſre Kühnheit
Iſt jagen das, was fliehet; unſer Käfig
Wird uns zum Chor, wie dem gefangnen Vogel,
Mit Freimuth unſre Knechtſchaft zu beſingen.

Bellarius.

Wie ihr nun ſprecht!
Kenntet ihr nur die Wucherei der Städte,
Und hättet ſie gefühlt; die Kunſt des Hofes,
Der, ſchwer errungen, ſchmerzlich wird verlaſſen,
Wo bis zum Gipfel klimmen ſichrer Fall iſt,
Der Gipfel ſelbſt ſo ſchlüpfrig, daß die Furcht
So ſchlimm iſt wie der Fall; — des Kriegs Beſchwer

Digitized by Google

Ein Mühn, das nur Gefahr zu suchen scheint
Um Glanz und Ruhm, der dann im Suchen stirbt;
Und daß ein schmachvoll Epitaph so oft,
Statt edler That Gedächtniß lohnt; ja, selbst
Durch wackres Thun verhaßt wird, und noch schlimmer,
Sich beugen muß der Bosheit. — O, ihr Kinder!
Dergleichen mag die Welt an mir erkennen:
Gezeichnet ist mein Leib von Römerschwertern;
Mein Ruf stand einst den Besten obenan.
Mich liebte Cymbeline; kam auf Soldaten
Die Rede, war mein Nam' in Jedes Mund;
Damals glich ich dem Baum, der seine Äste
Fruchtschwer herabsenkt: doch in Einer Nacht
Ward — wie ihrs nennen wollt — durch Sturm, durch Raub,
Mein reifes Obst, ja Laub selbst, abgeschüttelt,
Und kahl blieb ich dem Frost.

Guiderius.

Unsichre Gunst!

Bellarius.

Mein Fehl war nichts (wie ich euch oft erzählte),
Als daß zwei Buben, deren Meineid mehr
Als meine Ehre galt, dem König schwuren,
Ich sei verbunden mit den Römern: so
Ward ich verbannt; und diese zwanzig Jahr
War dieser Fels, die Waldung meine Welt.
In edler Freiheit lebt' ich hier, und zahlte
Mehr fromme Schuld dem Himmel, als vorher
Die ganze Lebenszeit. — Doch, auf zum Bergwald,
Dieß ist nicht Jägersprache. — Wer zuerst
Ein Wild erlegt, der sei der Herr des Festes,
Die beiden Andern sollen ihn bedienen,
Und wir besorgen nichts von Gift, das lauert
In glanzvoll prächt'gen Räumen. Hier im Thal
Treff' ich euch wieder.

(Guiderius und Arviragus gehn ab)

Digitized by Google

Wie schwer die Funken der Natur zu bergen!
Die Kinder träumt nicht, daß sie Königssöhne;
Und Cymbeline denkt nicht, daß sie noch leben.
Sie glauben, daß sie mein; und, wenn gleich niedrig
Erwachsen in der engen Höhle, reicht
Ihr Sinn doch an die Dächer der Paläste,
Und die Natur lehrt sie bei schlechten Dingen
Ein fürstlich Thun, weit mehr als Andr' erkünsteln.
Der Polydor, — Britanniens Erb' und Cymbelin's,
Guiderius genannt von seinem Vater, — Zeus!
Wenn auf dreibein'gem Stuhl ich sitz', erzählend
Von Kriegerthat, durch mich vollbracht, fliegt seine
Begeist'rung in mein Reden — sprech' ich: —
So fiel mein Feind, so setzt' ich meinen Fuß
Auf seinen Nacken! alsbald steigt dann
Sein Fürstenblut ihm in die Wang', er schwitzt,
Und spannt die jungen Muskeln in der Stellung,
Die meine Schild'rung malt. Der jüngre, Cadwal
(Arviragus sonst), gleich heftig in Geberden,
Leiht Leben meinem Wort, mehr selbst erregt
Als hörend. Horch! das Wild ist aufgescheucht! —
O Cymbeline! Gott weiß und mein Gewissen,
Wie ungerecht du mich verbanntest: damals
Stahl ich, zwei und drei Jahr alt, diese Kinder;
Nachkommen wollt' ich dir entziehn, wie du
Die Güter mir geraubt. Du säugtest sie,
Euriphile, du giltst als Mutter ihnen,
Und täglich ehren sie dein Grab; mich selbst,
Bellarius (Morgan jetzt geheißen) halten
Für ihren Vater sie. Die Jagd beginnt.

(Er geht ab)

Digitized by Google

Vierte Scene.

In der Nähe von Milford Hafen.

(Imogen und Pisanio treten auf)

Imogen.

Als wir vom Pferde stiegen, sagtest du,
Wir wären gleich zur Stelle. — Niemals sehnte
Sich meine Mutter so nach mir, als ich jetzt —
Pisanio! Mann! wo ist nun Posthumus?
Was ist dir im Gemüth; daß du so starrst?
Warum aus deiner innern Brust dieß Ächzen?
Ein Mensch, so nur gemalt, ihn kännte Jeder
Als Bildniß des Entsetzens, spräch' er nichts:
Zeig' dich in minder schrecklicher Gestalt,
Eh Wahnwitz meinen festern Sinn bewältigt.
Was giebt es? Warum reichst du mir dieß Blatt,
Mit diesem wilden Blick? Ists Frühlingskunde,
So lächle erst: ists winterlich, so paßt
Die Miene gut dazu. — Des Gatten Hand!
Italiens Gifthauch hat ihn angesteckt,
Er ist in schwerer Drangsal. — Sprich! dein Mund
Mildert vielleicht den Greuel, der gelesen
Mir tödtlich werden kann.

Pisanio.

Ich bitte, lest;
Dann seht ihr, daß mich armen Mann das Schicksal
Ins tiefste Elend stürzte.

Imogen. (liest)

„Deine Gebieterin, Pisanio, hat als Metze mein Bett entehrt: die Beweise davon liegen blutend in mir. Ich spreche nicht aus schwacher Voraussetzung, sondern aus einem Zeugniß, so stark wie mein Gram, und so gewiß, wie ich Rache erwarte. Diese Rolle, Pisanio, mußt du an meiner Statt spielen, wenn deine Treue

Digitized by Google

nicht durch den Bruch der ihrigen befleckt ist. Mit eigner Hand nimm ihr das Leben: ich verschaffe dir Gelegenheit dazu bei Milford Hafen. Sie bekommt deßhalb einen Brief von mir; wenn du dich fürchtest, sie zu tödten, und mir nicht gewisse Nachricht davon giebst, so bist du der Kuppler ihrer Schmach, und im Verrath gegen mich verbunden."

Pisanio.

Was brauch' ich noch mein Schwert zu ziehn? Der Brief
Durchstach ihr schon das Herz. — Nein, 's ist Verläumdung,
Sie schneidet schärfer als das Schwert; ihr Mund
Vergiftet mehr, als alles Nilgewürm:
Ihr Wort fährt auf dem Sturmwind, und belügt
Jedweden Erdstrich: Kaiser, Königinnen,
Fürsten, Matronen, Jungfrau'n, ja in Grabes
Geheimniß wühlt das Natterngift Verläumdung. —
Wie ist euch, Fürstin?

Imogen.

Falsch seinem Bett? Was heißt das, falsch ihm seyn?
Wachend drinn liegen, und an ihn nur denken?
Weinend von Stund' zu Stund'? Erliegt Natur
Dem Schlaf, auffahren mit furchtbarem Traum
Von ihm; erwachen gleich in Schreckensthränen?
Heißt das nun falsch seyn seinem Bette? heißt es?

Pisanio.

Ach, gute Fürstin!

Imogen.

Ich falsch! Ha, eigne Schuld nur — Jachimo,
Als du der Unenthaltsamkeit ihn zeihtest,
Da glichst du einem Schuft; doch scheint mir jetzt
Dein Aussehn leidlich gut. — 'Ne röm'sche Elster,
Die Tochter ihrer Schmink', hat ihn verführt:
Ich Ärmste bin unschmuck, ein Kleid nicht modisch;

Digitized by Google

Und weil zu reich ich bin, im Schrank zu hängen,
Muß ich zerschnitten seyn: — in Stücke mit mir! — O!
Der Männer Schwüre sind der Frau'n Verräther!
Durch deinen Abfall, o Gemahl, gilt selbst
Der beste Schein für Bosheit; heimisch nicht
Da, wo er glänzt, nur angelegt als Köder
Für Frau'n.

Pisanio.

O, hört mich, theuerste Prinzessin.

Imogen.

Des bravsten Manns Erzählung galt für falsch,
In jener Zeit, weil falsch Aeneas war;
Die frommsten Thränen schmähte Sinons Weinen,
Das wahrste Elend fand Erbarmen nicht:
So wirst du, Posthumus,
Vergiften alle Männer schöner Bildung!
Edel und ritterlich scheint falsch, meineidig,
Seit deinem großen Fall. — Komm, sei du redlich,
Thu deines Herrn Geheiß: wenn du ihn siehst,
Meinen Gehorsam rühm' ein wenig. Sieh!
Ich ziehe selbst das Schwert; nimm es, und triff
Der Liebe schuldlos Wohnhaus, dieses Herz;
Nicht zage, Alles wich dort, Gram nur blieb:
Dein Herr wohnt nicht mehr dort; sonst war er freilich
Sein einz'ger Schatz; thu sein Gebot: stoß zu! —
Du bist vielleicht bei besserm Anlaß tapfer,
Jetzt bist du feige nur.

Pisanio.

Fort, schändlich Werkzeug!
Nicht werde meine Hand durch dich verflucht.

Imogen.

Nun, sterben muß ich. Thuts nicht deine Hand,
So bist du nicht ein Diener deines Herrn;
Selbstmord verbeut so göttlich hehre Satzung,
Daß meine schwache Hand erbebt. Hier ist

Digitized by Google

Mein Herz: was sind' ich? — Still! nein, keine Schutzwehr, —
Gehorsam, wie die Scheide. — Was ist hier?
Die Schriften des rechtgläub'gen Leonatus
All' Ketzerei geworden? Fort mit euch,
Verfälscher meines Glaubens! nicht mehr sollt ihr
Mein Herz umgürten! So traut falschen Lehrern
Manch armes Kind. Fühlen Betrogne auch
Den Stachel des Verraths, lebt der Verräther
Doch für noch schlimmres Weh.
Und Posthumus, der du zum Ungehorsam
Mich gegen meinen Vater hast verleitet,
Daß manch Gesuch von fürstlichen Bewerbern
Ich höhnisch abwies, — dieß erkennst du einst
Als eine That nicht von gemeiner Art,
Nein, hoher Seltenheit; und es betrübt mich,
Zu denken, wenn du ihrer satt nun bist,
Die deine Gier jetzt nährt, wie dein Gedächtniß
Durch mich dann wird gequält seyn. — Bitt' dich, schnell!
Das Lamm ermuthiget den Schlächter. Wo
Hast du dein Messer? Allzu träge bist du
Des Herrn Geheiß, zumal, wenn ichs begehre.

Pisanio.

O, gnäd'ge Frau, seit ich Befehl empfing,
Die That zu thun, schloß ich kein Auge mehr.

Imogen.

So thu's, und dann zu Bett.

Pisanio.

Eh soll vor Wachen
Die Sehkraft mir erblinden.

Imogen.

Warum denn
Gingst du es ein? und maßest so viel Meilen
Unnütz, mit diesem Vorwand? kamst hieher?
Wozu dieß Thun von dir und mir? Ermüdung

Digitized by Google

Der Rosse? Zeit, dir günstig? Angst am Hofe
Um meine Flucht, wohin ich nie zurück
Zu kehren denke. Was gingst du so weit,
Und zielst jetzt nicht, da du den Stand genommen,
Auf das von dir erles'ne Wild?

Pisanio.

Zeit wollt' ich
Gewinnen, und dieß böse Amt verlieren:
Indeß ersann ich einen Plan; Prinzessin,
Hört mich geduldig.

Imogen.

Rede! sprich dich müde:
Ich hört', ich sei 'ne Metze; nach dem Schlag,
Dem lügenhaften, giebts nicht größre Wunde;
Sie traf so tief, daß ich sie nicht ergründe.
Sprich!

Pisanio.

Nun, ich dacht', ihr ginget nicht zurück.

Imogen.

Natürlich, denn du brachtest mich hieher,
Um mich zu tödten.

Pisanio.

Nein, gewiß, auch das nicht:
Wär' ich so klug als ehrlich, führte wohl
Zum Glück mein Vorschlag; 's kann nicht anders seyn,
Mein Herr ist schändlich hintergangen worden:
Ein Schelm, ja, und ein Meister seiner Kunst,
That an euch beiden dieß verdammte Werk.

Imogen.

'Ne röm'sche Buhlin.

Pisanio.

Nein! bei meinem Leben.
Ich geb' ihm Nachricht, ihr seid todt, und send' ihm
Davon ein blutig Zeichen; denn befohlen

Digitized by Google

Ward mir auch dieß; am Hof vermißt man euch,
Und dadurch scheints gewiß.

Imogen.

Doch was, du Treuer,
Thu' ich indeß? Wo berg' ich mich? Wie leb' ich?
Und was für Troſt im Leben, bin ich todt
Für meinen Mann?

Piſanio.

Wollt ihr zurück zum Hof —

Imogen.

Kein Hof, kein Vater, und nicht längre Qual
Mit jenem rohen, thör'gen, ſtolzen Nichts,
Dem Cloten, deſſen Liebeswerben furchtbar
Mir wie Belag'rung war.

Piſanio.

Wenn nicht am Hof,
So bleibt auch in Britannien nicht.

Imogen.

Wo denn? —
Hat nur Britannien Sonne? Tag und Nacht,
Sind ſie nur hier? Im großen All der Welt
Scheint abſeits nur Britannien Nebenwerk;
Im großen Teich ein Schwanenneſt; auch außer
Britannien leben Menſchen.

Piſanio.

Mich erfreuts,
Daß ihr auf andre Örter denkt. Der Römer
Lucius, der Abgeſandte, kommt nach Milford
Schon morgen: könnt ihr euren Sinn verdunkeln,
Wie euer Glück iſt; wollt ihr das verbergen,
Was, wenns erſchiene, immer nur Gefahr
Euch bringen würde, — ſteht ein Pfad euch offen,
Recht wegſam und voll Ausſicht: ja, vielleicht
Führt er zu Poſthumus — ſo nah' ihm mindſtens,
Daß, wenn ihr auch ſein Thun nicht ſehen könnt, doch

Digitized by Google

Der Ruf es ſtündlich euerm Ohr erzählt,
Der Wahrheit treu.

Imogen.

O, nenne mir dieß Mittel!
Verletzt es Sittſamkeit nur nicht zum Tode,
So wag' ichs gern.

Piſanio.

Gut denn, dieß iſt die Sache:
Ihr müßt die Frau vergeſſen, und Befehl
In Dienſt verwandeln; Scheu und Zierlichkeit
(Der Frau'n Begleiterinnen, ja, vielmehr
Der Frauen zartes Selbſt), in kecken Muth;
Gewandt im Spotten, trotzig, ſchnell von Zunge,
Und zänkiſch, wie das Wieſel: ja, ihr müßt
Vergeſſen dieſe Kleinod' eurer Wangen,
Und ſie (o hartes Herz! doch muß es ſeyn),
Der gierigen Berührung Titans bieten,
Der Alles küßt; vergeſſen eure ſchmucken,
Mühſam geflochtnen Locken, die den Neid
Der großen Juno wecken.

Imogen.

Nun, ſei kurz:
Ich merke deinen Zweck, und bin faſt ſchon
Zum Mann geworden.

Piſanio.

Schafft euch erſt den Schein.
Dieß vorbedenkend, hab' ich ſchon bereit
In meinem Mantelſack Wamms, Hoſe, Hut,
Und allen Zubehör: ſo ausgeſtattet,
Und im erborgten Anſtand eines Jünglings
So zarten Alters, ſtellt dem edlen Lucius
Euch vor, daß er in Dienſt euch nehme; ſagt ihm,
Worin ihr ſeid geſchickt, das merkt er bald,
Wenn für Muſik er Sinn hat; ohne Zweifel
Nimmt er euch gern. Er iſt ein Mann von Ehre,

Digitized by Google

Und, was noch mehr ist, fromm. Auswärts zu leben,
Gebraucht, was mein ist, und es fehlt euch nicht
Für jetzt und künftig.

Imogen.

Du bist aller Trost,
Den mir die Götter gönnen. Bitte, fort:
Noch mehr ist zu bedenken; schlichten wirs,
Wie's uns die Zeit erlaubt: dem Unternehmen
Werd' ich mich an, und will es auch bestehn
Mit Fürstenmuth. Ich bitte dich, hinweg.

Pisanio.

Prinzessin, laßt uns kurzen Abschied nehmen,
Damit, werd' ich vermißt, man eure Flucht
Vom Hof mir nicht zur Last legt. Edle Fürstin,
Dieß Fläschchen nehmt, mir gabs die Königin;
Was drinn, ist kostbar; seid ihr krank zur See,
Wohl auch zu Lande schwach, ein Wenig hievon
Vertreibt die Uebelkeit. — Geht dort ins Dickicht,
Und schafft euch um zum Mann. Die Götter leiten
Zum Besten Alles!

Imogen.

Amen! Habe Dank. (Sie gehn ab)

Fünfte Scene.

In Cymbeline's Pallast.

(Es treten auf Cymbeline, die Königin, Cloten, Lucius und Gefolge)

Cymbeline.

So weit; und nun lebt wohl!

Lucius.

Dank, großer König!
Mein Kaiser schrieb, und ich muß eilig fort,
Und bin betrübt, daß ich euch melden muß
Als meines Herren Feind.

Digitized by Google

Cymbeline.

Es will mein Volk
Sein Joch nicht länger tragen, und ich selbst
Erschiene, zeigt' ich weit'ger Herrscherstolz,
Unköniglich.

Lucius.

Herr, so vergönnt mir denn
Geleit nach Milford Hafen, durch das Land. —
Kön'gin, euch wünsch' ich alles Heil, und euch!

Cymbeline.

Mylords, ihr seid zu diesem Dienst erlesen;
Versäumt der Ehre Pflicht in keinem Punkt. —
Lebt, edler Lucius, wohl!

Lucius.

Prinz, eure Hand.

Cloten.

Empfangt sie freundschaftlich; doch von jetzt an
Gebrauch' ich sie als Feind.

Lucius.

Der Ausgang, Prinz,
Nennt erst des Siegers Namen. Lebt denn wohl!

Cymbeline.

Laßt nicht den würd'gen Lucius, edle Herrn,
Bis er jenseit der Severn. — Glück mit euch!

(Lucius geht ab mit Gefolge).

Königin.

Im Zorne geht er fort; doch ehrt es uns,
Daß wir ihm Ursach gaben.

Cloten.

Um so besser;
Der tapfern Britten Wunsch wird nun erfüllt.

Cymbeline.

Lucius hat seinem Kaiser schon geschrieben,
Wie es hier steht. Drum ists die höchste Zeit,
Daß unsre Ross' und Wagen wir bereiten;

Digitized by Google

Die Truppen, die er schon in Gallien hat,
Sind schnell versammelt; von dort kommt sein Kriegsheer
Nach unserm Land.

Königin.

Nicht frommt Saumseligkeit;
Mit Kraft und Schnelle müssen wir uns rüsten.

Cymbeline.

Erwartung, daß dieß kommen werde, trieb uns
Zur Vorbereitung. Doch wo, theure Kön'gin,
Mag unsre Tochter seyn? Nicht vor dem Römer
Erschien sie, und versagt auch uns die Pflicht
Des Morgengrußes: ein Geschöpf, mich dünkt,
Aus Bosheit mehr geschaffen als Gehorsam —
Wir merktens wohl. — Ruft sie herbei; wir waren
Zu lässig im Erdulden. (Ein Diener geht ab)

Königin.

Großer König,
Seit Posthumus Verbannung führte sie
Ein einsam Leben; solcher Wunden Arzt
Ist nur die Zeit. Geruh' Eu'r Majestät,
Nicht hart mit ihr zu reden: tief empfindet
Verweise sie, so daß ihr Worte Streiche,
Und Streiche Tod sind.

(Der Diener kommt zurück)

Cymbeline.

Nun, wo bleibt sie? Was
Entschuldigt ihren Starrsinn?

Diener.

Herr, vergebt,
Ihr Zimmer ist verschlossen, und es folgt
Auf unser lautstes Klopfen keine Antwort.

Königin.

Sie bat mich, da ich sie zuletzt besuchte,
Bei euch ihr einsam Leben zu entschuld'gen;
Ihr Kränkeln, sprach sie, nöth'ge sie dazu,

Digitized by Google

Daß sie so unerfüllt die Pflichten lasse,
Die sie euch täglich schuldig: und sie bat mich,
Euch dieß zu sagen; doch des Hofes Unruh'
Macht mein Gedächtniß tadelnswerth.

Cymbeline.

Verschlossen
Die Thür? sie unsichtbar? Der Himmel gebe,
Daß meine Ahnung falsch. (Er geht ab)

Königin.

Sohn, folg' dem König.

Cloten.

Den alten Knecht, Pisanio, ihren Diener,
Sah ich zwei Tage nicht.

Königin.

Geh, forsche nach. —
(Cloten geht ab)
Pisanio, du, des Posthumus Vertrauter! —
Er hat Arznei von mir: käm' sein Verschwinden
Daher, daß er sie trank! er glaubt, es sei
Ein kostbar Mittel. Doch, wo ist sie nur?
Vielleicht, daß sie Verzweiflung hat ergriffen;
Vielleicht, beschwingt von Liebesandacht, floh sie
Zu ihrem theuren Posthumus. Fort ist sie,
In Tod, in Schmach gestürzt; und meinem Zweck
Kann beides dienen: sie nicht mehr am Leben,
Hab' ich die Brittenkrone zu vergeben.
(Cloten kommt zurück)
Wie nun, mein Sohn?

Cloten.

'S ist richtig, sie entfloh.
Geht, sprecht dem König zu, er wüthet; keiner
Wagt ihm zu nahn.

Königin.

So besser: daß der Schlag
Ihn schon entseelte vor dem nächsten Tag!
(Die Königin geht ab)

Digitized by Google

Cloten.

Ich lieb' und haſſe ſie: ſie iſt ſchön und Fürſtin;
Ausbünd'ger hat ſie alle Zier des Hofes
Als eine Dam', als alle Damen, alle Frau'n;
Von jeder hat ſie 's Beſte, ſo zuſammen
Geſetzt aus Allen, ſticht ſie Alle aus:
Drum lieb' ich ſie; doch mich verhöhnen, weg
An jenen Knecht ſich werfen, das befleckt
Ihr Urtheil ſo, daß Alles, noch ſo herrlich,
Daran verdirbt; und dieß in ihr beſchließ' ich
Zu haſſen, ja, und mich an ihr zu rächen.
Denn wenn Dummköpfe ſo — (Piſanio tritt auf) Wer
iſt da? Was!
Cabalen machſt du, Kerl? Hieher gekommen!
Koſtbarer Kuppler du! Spitzbube, wo
Iſt deine Fürſtin? Schnell, ſonſt ſchick' ich dich
Zu allen Teufeln hin.

Piſanio.

O, beſter Prinz —

Cloten.

Wo iſt die Fürſtin? ſonſt, beim Jupiter! —
Ich frage nicht noch Mal. Verſchwiegner Schelm,
'Raus dein Geheimniß aus dem Herzen, ſonſt
Spalt' ichs und ſuch's. Iſt ſie bei Poſthumus?
Aus deſſen Centner Niederträchtigkeit
Auch nicht Ein Gran von Adel iſt zu ſchmelzen?

Piſanio.

Ach, gnäd'ger Herr, wie kann ſie bei ihm ſeyn?
Wann wurde ſie vermißt? Er iſt in Rom.

Cloten.

Wo iſt ſie? 'Raus damit, kein Stottern mehr;
Gieb gründlichen Beſcheid, was ward aus ihr?

Piſanio.

Ach, mein ſehr würd'ger Prinz!

Digitized by Google

Cloten.

Sehr würd'ger Schuft!
Sprich, wo ist deine Herrin? gleich sprichs aus,
Mit einem Wort, — nichts mehr von würd'gem Prinzen;
Sprichs aus, sonst ist dein Schweigen augenblicklich
Dein Todesurtheil und dein Tod.

Pisanio.

So nehmt
Dieß Blatt, darauf steht Alles, was ich weiß
Von ihrer Flucht. (Er giebt ihm einen Brief)

Cloten.

Laß sehn! ich lauf' ihr nach
Bis vor Augustus Thron.

Pisanio. (für sich)

Ich muß, sonst sterb' ich.
Sie ist schon fern genug; was er da liest,
Bringt Mühe ihm, doch ihr Gefahr nicht.

Cloten.

Ha!

Pisanio. (für sich)

Dem Herrn meld' ich sie todt. O, Imogen,
Glück dir, du magst nach Rom, zur Heimath gehn!

Cloten.

Du, ist der Brief auch ächt?

Pisanio.

So viel ich weiß.

Cloten.

Es ist Posthumus Hand, ich kenne sie. — Kerl, wenn du kein Spitzbube seyn wolltest, und mir treu dienen, die Geschäfte besorgen, zu denen ich Gelegenheit hätte, dich zu brauchen; mit einem wahren Eifer — das heißt, jede Schurkerei, die ich dir zu thun befehle, ausführen, geradezu und gewissenhaft — so würde ich dich für einen ehrlichen Mann halten: da solltest du auf

Digitized by Google

meine ganze Hülfe zu deinem Besten rechnen können, und auf meine Stimme zu deiner Beförderung.

Pisanio.

Gut, mein edler Prinz.

Cloten.

Willst du mir dienen? Denn da du so geduldig und standhaft bei dem kahlen Glück des bettelhaften Posthumus ausgehalten hast, so mußt du nach den Regeln der Dankbarkeit auch getreuer Anhänger des meinigen seyn. Willst du mir dienen?

Pisanio.

Ja, ich will.

Cloten.

Gieb mir deine Hand, hier hast du meinen Beutel. Hast du von deinem vorigen Herrn Kleider in deiner Verwahrung?

Pisanio.

Ich habe eins in meiner Wohnung, Prinz, dasselbe Kleid, das er trug, als er von meiner Herrin und Gebieterin Abschied nahm.

Cloten.

Der erste Dienst, den du mir thun sollst, ist, daß du mir das Kleid holst. Das soll dein erster Dienst seyn. Geh!

Pisanio.

Sogleich, Prinz. (Er geht ab)

Cloten.

Dich in Milford Hafen treffen — ein Ding vergaß ich noch zu fragen, ich will gleich daran denken — gerade da, du Schurke Posthumus, will ich dich umbringen. Ich wollte, die Kleider wären erst da. Sie sagte mal (die Bitterkeit davon stößt mir noch immer im Herzen auf), daß sie das bloße Kleid des Posthumus höher achte, als meine eigne, edle, natürliche Person, mitsammt dem Schmuck meiner Eigenschaften. In demselben Kleide

Digitized by Google

will ich ihr Gewalt anthun — erst ihn umbringen, und vor ihren Augen; da soll sie meine Tapferkeit sehn, und das wird eine Marter für ihren Hochmuth seyn. Er auf dem Boden, meine Rede voll Hohn auf seinem todten Leichnam beendigt, — und wenn ich meine Lust gebüßt habe (was ich, wie ich sagte, sie zu quälen, alles in den Kleidern thun will, die sie lobte), will ich sie nach Hofe zurück schlagen, sie mit den Füßen wieder nach Hause stoßen. Es machte ihr eine rechte Freude, mich zu verhöhnen, nun will ich auch in meiner Rache ausgelassen seyn.

(Pisanio kommt mit den Kleidern)

Sind das die Kleider?

Pisanio.

Ja, mein edler Herr.

Cloten.

Wie lange ists, daß sie nach Milford Hafen ging?

Pisanio.

Sie kann kaum dort seyn.

Cloten.

Trage diesen Anzug auf mein Zimmer: das ist das zweite Ding, das ich dir befohlen habe; das dritte ist, daß du von Herzen gern von meiner Absicht schweigst. Sei nur dienstbeflissen, und hohe Beförderung wird dir selbst entgegen kommen. — Meine Rache wohnt jetzt zu Milford: ich wollte, ich hätte Flügel, um sie zu verfolgen! Komm, und sei treu. (Cloten geht ab)

Pisanio.

Du räthst mir schlecht: dir treu, das sei mir fern,
Das wäre Falschheit an dem treusten Herrn.
Nach Milford geh, doch wirst du nimmer schauen,
Die du dort suchst. O, möge niederthauen
Auf sie des Himmels Segen! Diesen Thoren
Halt' Säumniß auf, sein Mühen sei verloren.

(Er geht ab)

Digitized by Google

Sechste Scene.

Vor Bellarius Höhle.

(Imogen tritt auf in Mannskleidern)

Imogen.

Ich seh', als Mann zu leben ist beschwerlich:
Ich bin ermattet. Schon zwei Nächte war
Mein Bett die Erde, und ich würd' erkranken,
Hielt' mein Entschluß mich aufrecht nicht. — Milford,
Als dich Pisanio mir vom Berge zeigte,
Schienst du nicht fern. O Jupiter! ich glaube,
Gebäude fliehn den Unglückseligen, solche,
Wo er Erquickung sucht. Zwei Bettler sagten,
Ich könne fehl nicht gehn — lügt armes Volk,
Das Leiden trägt, und selber weiß, wie schwer
Als Züchtigung sie oder Prüfung lasten?
Kein Wunder, da kaum wahr der Reiche spricht.
Im Überfluß zu sündigen ist schlimmer,
Als Lüg' aus Noth; und Falschheit zeigt sich böser
Im Kön'ge als im Bettler. — Theurer Gatte!
Du bist der Falschen einer: dein gedenkend,
Vergeht der Hunger; eben wollt' ich noch
Verschmachtend niedersinken. — Was ist das?
Es führt ein Pfad hinein: welch Haus der Wildniß?
Am besten wohl nicht rufen; nein, ich wag's nicht;
Doch macht Verhungern tapfer die Natur,
Eh es sie aufreibt ganz. Der Überfluß
Und Friede zeugen Memmen, Drangsal ist
Der Keckheit Mutter. — Heda! wer ist hier?
Bist ein gesittet Wesen, sprich; bist wild,
Nimm oder gieb! — Ganz still? So tret' ich ein.
Doch zieh' ich erst mein Schwert, und wenn mein Feind
Das Schwert nur fürchtet so wie ich, dann wagt ers
Kaum anzusehn. O, solchen Feind, ihr Götter!

(Sie geht in die Höhle)

Digitized by Google

(Bellarius, Guiderius und Arviragus treten auf)

Bellarius.

Du warst der beste Waidmann, Polydor,
Und bist des Festes König; ich und Cadwal
Sind Koch und Diener: so ist unsre Ordnung;
Verderben würd' und sterben Fleiß und Kunst,
Errängen sie nicht Vorzug. Kommt, der Hunger
Würzt die geringe Mahlzeit. Müdigkeit
Schnarcht auf dem Stein, und Trägheit findet hart
Das Daunenbett. — Heil dir, du armes Haus,
Das selbst sich hütet.

Guiderius.

Ich bin tüchtig müde.

Arviragus.

Ich schwach an Kräften, doch im Hunger stark.

Guiderius.

Im Fels ist kalte Kost, wir nagen dran,
Bis unser Wildpret gar.

Bellarius. (in die Höhle schauend)

Halt, nicht hinein!
Äß' es von unsern Speisen nicht, so dächt' ich,
Eine Elfe wär's.

Guiderius.

Was giebt es, theurer Vater?

Bellarius.

Bei Jupiter, ein Engel! wenn nicht das,
Ein irdisch Wunderbild! Seht, Gottheit selbst
In eines Knaben Alter.

(Imogen kommt aus der Höhle)

Imogen.

Ihr guten Herrn, o thut mir nichts zu leide.
Eh ich hinein ging, rief ich, und ich dachte
Zu betteln oder kaufen, was ich nahm.
Weiß Gott, ich habe nichts gestohlen; thats nicht,
Fand ich den Boden auch mit Gold bestreut.

Digitized by Google

Dieß Geld hier für mein Essen, legen wollt' ichs
Da auf den Tisch, so wie ich nur gesättigt,
Im Scheiden betend für den Wirth.

Guiderius.

Geld, Kind?

Arviragus.

Eh werde alles Gold und Silber Koth,
Wie's denn auch ist, und dem nur kostbar scheint,
Der Koth als Gott verehrt.

Imogen.

Ich seh', ihr zürnt.
Wißt, wenn ihr mich um mein Vergehen tödtet,
Ich wär' gestorben, wenn ichs nicht beging.

Bellarius.

Wo willst du hin?

Imogen.

Nach Milford.

Bellarius.

Wie dein Name?

Imogen.

Fidelio. Einen Anverwandten hab' ich,
Der sich in Milford einschifft nach Italien;
Ich reise zu ihm; fast vor Hunger todt,
Fiel ich in diese Sünde.

Bellarius.

Schöner Jüngling,
Halt' uns für Wilde nicht; miß unsern Sinn
Nicht nach dem rauhen Wohnort. Sei willkommen!
Fast ist es Nacht; du sollst ein beff'res Mahl
Erhalten, eh du gehst; und Dank, wenn du
Verweilst und speisest. Grüßt ihn herzlich, Jungen!

Guiderius.

Wär'st du ein Mädchen, würb' ich stark um dich,
Doch ehrlich, dir zu dienen. — So viel biet' ich,
Als wollt' ich dich erkaufen.

Digitized by Google

Arviragus.

Mir sei's Freude,
Daß er Mann ist; so lieb' ich ihn als Bruder: —
Und wie nach langer Trennung man den Bruder
Begrüßt, so grüß' ich dich — herzlich willkommen!
Sei froh, du kamst zu Freunden.

Imogen.

Ja, zu Freunden!
(für sich) Warum nicht Brüder? — Wär's doch so, dann hießen
Sie meines Vaters Söhn', ich sänk' im Preis,
Und wöge gleich mit dir, mein Posthumus.

Bellarius.

Ihn drückt ein Kummer.

Guiderius.

Könnt' ich ihm doch helfen.

Arviragus.

Und ich; was es auch sei, und was es koste,
Gefahr und Müh', ihr Götter!

Bellarius.

Hört, ihr Kinder!
(Sie sprechen heimlich)

Imogen.

Die höchsten Herrn,
Von einem Hof umgeben, räum'ger nicht
Als diese Höhle, die sich selbst bedienten,
Von solcher Tugend, die versiegelt würde
Durch eigenes Gewissen, ganz vergessend
Den nicht'gen Prunk der urtheilsleeren Menge —
Sie überstrahlten nicht die zwei. Ihr Götter!
Vertauschen möcht' ich mein Geschlecht, als ihr
Genoß, da Leonatus falsch.

Bellarius.

So sei's!
Laßt uns das Wild bereiten. — Komm, mein Knabe,

Digitized by Google

Es spricht sich hungrig schwer; wenn wir gespeist,
Befragen wir dich höflich um dein Leben,
So viel du sagen magst.

Guiderius.

O, komm herein.

Arviragus.

Die Nacht ist nicht der Eul', und nicht der Morgen
Der Lerche so willkommen.

Imogen.

Dank!

Arviragus.

Tritt ein. (Alle ab)

Siebente Scene.

Rom.

(Es treten zwei Senatoren und Tribunen auf)

Erster Senator.

Dieß ist der Inhalt von des Kaisers Schreiben:
Weil die Gemeinen jetzt im Felde stehn,
Pannonien und Dalmatien zu bekämpfen,
Und die Legionen, die in Gallien liegen,
Zu schwach sind, um den Krieg zu führen gegen
Die abgefallnen Britten, wird der Adel
Für diesen Feldzug aufgerufen. Lucius
Ernennt er zum Proconsul; euch, Tribunen,
Ertheilt er unumschränkte Vollmacht, schleunig
Die Truppen auszuheben. Heil dem Cäsar!

Tribun.

Ist Lucius Führer dieses Zuges?

Erster Senator.

Ja.

Tribun.

Ist er in Gallien noch?

Digitized by Google

Erster Senator.

Mit den Legionen,
Die ich genannt, die eure Aushebung
Ergänzen muß; die Vollmacht nennt euch noch
Die Zahl, die euch bestimmt, so wie die Zeit
Des Aufbruchs.

Tribun.

Schnell sei unsre Pflicht erfüllt.

(Alle ab)

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

Der Wald bei der Höhle.

(Cloten tritt auf)

Cloten.

Der Platz, wo sie sich treffen sollten, muß hier in der Nähe seyn, wenns Pisanio richtig bezeichnet hat. Wie gut mir seine Kleider passen! Warum sollte seine Geliebte, die von dem gemacht wurde, der den Schneider machte, mir nicht auch passen? um so mehr, weil man zu sagen pflegt, ein Weib kommt einem zu Passe, wann man ihr aufzupassen weiß, und das ist jetzt meine Sache. Ich mag es mir selbst wohl gestehen (denn es ist keine Eitelkeit für einen Mann, mit seinem Spiegel zu Rathe

Digitized by Google

zu gehn; in seinem eignen Zimmer, mein' ich), die Fugen meines Körpers sind so richtig, wie die seinigen; eben so jung bin ich, stärker, stehe nicht unter ihm im Glück, und über ihm in allen Vortheilen der Zeit; bin höher von Geburt, eben so bewandert im allgemeinen Dienst, und preiswürdiger im einzelnen Gefecht: und doch liebt ihn dieß eigensinnige Ding mir zum Trotz. Was ist doch der sterbliche Mensch! Dein Kopf, Posthumus, der jetzt noch auf deinen Schultern steht, muß noch diese Stunde herunter; deiner Geliebten wird Gewalt angethan; deine Kleider vor deinen Augen in Stücke gerissen, und wenn das vorbei ist, treibe ich sie mit Fußstößen zu ihrem Vater zurück, der vielleicht etwas böse über mein zu hartes Verfahren seyn wird; aber meine Mutter, die seine wunderlichen Launen ganz beherrscht, wird Alles zu meinem Besten kehren. Mein Pferd hab' ich angebunden. Heraus, Schwert, zu deinem tödtlichen Werk! Fortuna, gieb sie in meine Hand! Dieß muß gerade der Platz seyn, wo sie sich treffen wollten; und der Kerl wagt wohl nicht, mich zu hintergehen.

(Er geht ab)

Zweite Scene.

Vor der Höhle.

(Bellarius, Guiderius, Arviragus und Imogen kommen aus der Höhle)

Bellarius.

Du bist nicht wohl: drum bleib hier in der Höhle;
Wir kommen zu dir nach der Jagd.

Arviragus.

Bleib, Bruder!
Sind wir nicht Brüder?

Imogen.

Das sollte Mensch dem Menschen immer seyn;

Digitized by Google

Doch giebt sich Staub vor Staub der Hoheit Schein,
Ist Beider Staub auch gleich. Ich bin recht krank.

Guiderius.

Geht ihr zum Jagen, ich will bei ihm bleiben.

Imogen.

Nein, so krank bin ich nicht! — und doch nicht wohl;
Doch solch verwöhnter Städter nicht, der glaubt
Zu sterben, eh er krankt: drum geht, und laßt mich;
Folgt eurem Tagsgeschäft; Gewohnheit stören,
Heißt Alles stören. Ich bin krank; doch hilft mir
Eu'r Bleiben nicht: Gesellschaft ist kein Trost
Dem Ungesell'gen; ich bin nicht sehr krank,
Ich kann noch drüber reden. Laßt das Haus
Mich hüten! nur mich selbst werd' ich berauben,
Und wenn ich sterb', ists nur ein kleiner Diebstahl.

Guiderius.

Ich liebe dich, ich hab's gesagt, so innig
Wie selbst den Vater nur.

Bellarius.

Wie! Was ist das?

Arviragus.

Ists Sünde, das zu sagen, trag' ich auch
Des Bruders Schuld: ich weiß es nicht, warum
Ich diesen Jüngling lieb'; ihr sagtet einst,
Der Liebe Grund sei grundlos; wenn die Bahre
Hier ständ', und einer müßte sterben, spräch' ich:
Mein Vater, nicht der Jüngling.

Bellarius. (für sich)

Hohes Streben!
O Adel der Natur, und großer Ursprung!
Schlecht stammt von schlecht, niedrig von niedrig nur,
Mehl hat und Kleie, Huld und Schmach Natur:
Ich bin ihr Vater nicht, doch wundervoll,
Daß mehr als mich man diesen lieben soll! —
Es ist des Morgens neunte Stunde.

Digitized by Google

Arviragus.

Bruder,
Leb wohl!

Imogen.

Euch Glück.

Arviragus.

Dir Beſſrung. — Wolln wir gehn!

Imogen. (für ſich)

Wie freundliche Geſchöpfe! Gott, wie lügt man!
Der Hofmann ſagt, was nicht am Hof, ſei wild:
Erfahrung, ach, du zeigſt ein andres Bild!
Das tiefe Meer zeugt Ungeheu'r, indeſſen
Der Bach manch ſüßen Fiſch uns giebt zum Eſſen.
Ich bin wohl krank, recht herzensmatt — Piſanio,
Dein Mittel koſt' ich jetzt.

Guiderius.

Nichts bracht' ich 'raus:
Er ſprach, er ſei von Adel, doch im Elend;
Unredlich zwar gekränkt, doch redlich ſelbſt.

Arviragus.

Die Antwort gab er mir; doch ſagte dann,
Einſt würd' ich mehr erfahren.

Bellarius.

Fort, zum Wald: —
Wir laſſen euch indeß; ruht in der Höhle.

Arviragus.

Wir bleiben lang' nicht aus.

Bellarius.

Und ſei nicht krank,
Du biſt ja unſre Hausfrau.

Imogen.

Wohl und übel,
Euch ſtets verbunden.

Bellarius.

Und das ſollſt du bleiben.

(Imogen geht ab)

Digitized by Google

Wie kummervoll der Knab' auch ist, so scheint er
Doch edlen Bluts.

Arviragus.

Wie engelgleich er singt!

Guiderius.

Und seine Kochkunst —

Arviragus.

Wurzeln schnitzt er zierlich,
Und würzt die Brüh'n, als wäre Juno krank,
Und er ihr Pfleger. Und wie lieblich paart er
Seufzer mit Lächeln, gleich als wenn der Seufzer
Beseufzte, daß er nicht solch Lächeln sei.
Als spottete das Lächeln jenes Seufzers,
Der aus so holdem Tempel flieht, um sich
Mit Sturm zu mischen, den der Seemann schilt.

Guiderius.

Ich seh' Geduld und Kummer, so verwachsen,
Daß sie die Wurzeln in einander schlingen.

Arviragus.

O wachse du Geduld!
Und möchte vom Holunder Gram, dem bösen,
Des süßen Weinstocks Wurzel ab sich lösen.

Bellarius.

'S ist hoch am Tage. Fort. — Doch wer kommt da?

(Cloten tritt auf)

Cloten.

Ich finde die Landstreicher nicht, gehöhnt
Hat mich der Schuft — nun bin ich matt.

Bellarius.

Landstreicher?
Meint er nicht uns? Kenn' ich ihn nicht? — Es ist
Cloten, der Kön'gin Sohn. Verrath beforg' ich.
Ich sah ihn manches Jahr nicht, und weiß doch,
Er ists: — da vogelfrei wir sind: hinweg!

Digitized by Google

Guiderius.

Es ist nur Einer; sucht ihr mit dem Bruder,
Was für Gesellen in der Nähe; geht
Mit ihm, laßt mich nur machen.

(Bellarius und Arviragus ab)

Cloten.

Halt! wer seid ihr,
Die vor mir fliehn? wohl tückische Waldräuber?
Man spricht von solchen. — Welch ein Sclav' bist du?

Guiderius.

Nicht so sehr Sclave, daß ich solchen Gruß
Erwiedert' ohne Schlag.

Cloten.

Du bist ein Räuber,
Ein Spitzbub' und ein Schuft: ergieb dich, Dieb!

Guiderius.

Wem? dir? Wer bist du? Ist mein Arm so stark
Wie deiner nicht? mein Herz nicht ganz so stark?
In Worten bist du freilich stärker, denn
Ich trage nicht den Dolch im Mund. Wer bist du?
Weßhalb mich dir ergeben?

Cloten.

Niedrer Schuft,
Kennst mich an meinen Kleidern nicht?

Guiderius.

Nein, Schurke!
Noch deinen Schneider, deinen Großpapa:
Er machte dir das Kleid, das, wie es scheint,
Dich macht.

Cloten.

Wie, auserlesner Schelm, mein Schneider
Hats nicht gemacht.

Guiderius.

Fort denn, und danke dem,

Digitized by Google

Der dirs geschenkt. Du bist ein rechter Narr.
Mich ekelts, dich zu schlagen.

Cloten.

Bösewicht,
Hör meinen Namen nur, und zittre.

Guiderius.

Nun?
Wie ist dein Name denn?

Cloten.

Cloten, du Schurke.

Guiderius.

Du Doppelschurke! sei Cloten dein Name,
Ich zittre nicht davor; wär's Kröte, Spinne,
Das rührte eh mich.

Cloten.

Mehr dich noch zu schrecken,
Ja, völlig zu vernichten, sollst du wissen,
Ich bin der Kön'gin Sohn.

Guiderius.

Das thut mir leid,
Du scheinst nicht edel, wie dein Stamm.

Cloten.

Und noch
Fürcht'st du dich nicht?

Guiderius.

Die ich verehre, fürcht' ich:
Die Klugen; über Narren lach' ich nur,
Dich fürcht' ich nicht.

Cloten.

So stirb des Todes denn.
Wenn ich mit eignen Händen dich erschlagen,
So folg' ich jenen nach, die erst geflohn,
Und auf Luds Thore pflanz' ich eure Köpfe.
Ergieb dich, wilder Räuber des Gebirges.

(Sie gehn fechtend ab)

Digitized by Google

(Bellarius und Arviragus treten auf)

Bellarius.

Kein Menſch iſt weiter dort.

Arviragus.

Nichts in der Welt: ihr irrtet euch in ihm.

Bellarius.

Ich weiß nicht, lang' iſts her, ſeit ich ihn ſah,
Doch keinen Zug des Angeſichts von damals
Hat Zeit verwiſcht; dieß Stottern ſeiner Stimme,
Dieß Sprudeln, wenn er ſpricht, iſt ſeins: ich bin
Gewiß, es iſt Cloten.

Arviragus.

Hier blieben ſie:
Wird nur mein Bruder nicht von ihm beſchädigt,
Ihr ſagt, er iſt ſo ſchlimm.

Bellarius.

Nur dürftig ausgebildet
Zum Menſchen, mein' ich, nahm er auch nicht wahr,
Was Graus und Schrecken ſei: ſo macht der Mangel
An Urtheil furchtbar oft. Doch ſieh! dein Bruder.

(Guiderius kommt, mit Cloten's Kopf)

Guiderius.

Der Cloten war ein Narr, ein leerer Beutel,
Kein Geld darin. Nicht Herkules konnt' ihm
Das Hirn ausſchlagen, denn er hatte keines;
Hätt' ich dieß nicht gethan, ſo trug der Narr
Jetzt meinen Kopf, wie ſeinen ich.

Bellarius.

Was thatſt du?

Guiderius.

Ich weiß wohl, was: ich ſchlug ab Cloten's Kopf,
Der Kön'gin Sohn, wie er mir ſelbſt geſagt;
Der mich Verräther, Räuber nannt', und ſchwur,
Daß er allein uns All' hier fangen wolle,

Digitized by Google

Abnehmen unsre Köpfe, wo, Gott Lob,
Sie stehn, und über Luds Stadt henken.

Bellarius.

Weh!
Wir Alle sind verloren.

Guiderius.

Würd'ger Vater,
Was können wir verlieren, als was er
Zu nehmen schwur: das Leben? Das Gesetz
Beschützt uns nicht: drum, weßhalb schwächlich zagen,
Wenn ein hochmüth'ger Fleischklotz uns bedroht,
Der Richter spielt und Henker, Alles selbst,
Weil das Gesetz wir fürchten? Von Genossen
Wie viele saht ihr?

Bellarius.

Keine Seele weiter
Kann man ersehn, doch muß, vernünft'ger Weise,
Gefolge bei ihm seyn. Sucht' er auch Ehre
Zumeist in stetem Wechsel, ja, und das
Vom Schlechten nur zum Schlimmern, konnte doch
Verrücktheit, Aberwitz so rasen nicht,
Allein hieher zu kommen. Möglich wohl,
Wie man am Hof gehört, daß unsers Gleichen,
Felswohner jagen hier, als vogelfrei,
Und mit der Zeit zur Bande werden könnten:
Er hört' es wohl, brach auf (es sieht ihm gleich),
Und schwur, uns einzufangen — doch nicht glaublich,
Daß er allein kam, weder wagt' er das,
Noch litten sie's; drum fürchten wir mit Grund,
Wenn wir den Schweif von diesem Leib für schlimmer
Noch halten, als das Haupt.

Arviragus.

Das Unheil komme,
Wie Gott es sendet; aber dennoch that
Mein Bruder recht.

Digitized by Google

Bellarius.

Ich hatte keine Lust
Zu jagen heut; Fidelio's Krankheit machte
Den Weg mir lang.

Guiderius.

Mit seinem eignen Schwert,
Das gegen meinen Hals er zuckte, schlug ich
Den Kopf ihm ab; ich werf' ihn in die Bucht
An unserm Fels, er schwimm' ins Meer, und sage
Den Fischen, er sei Cloten, Sohn der Königin,
Was kümmerts mich! (Er geht ab)

Bellarius.

Ich fürcht', es wird gerächt.
O Polydor, hätt'st du's doch nicht gethan!
Wie sehr dein Muth dich ziert. —

Arviragus.

That ich es lieber,
Wenn mich allein die Rache träfe! — Polydor,
Dich lieb' ich brüderlich, doch neid' ich dir
Die That, die du mir nahmst: Vergeltung mag,
Kann Menschenkraft ihr widerstehn, uns nur
Hier suchen, zur Verantwortung uns ziehn.

Bellarius.

Nun wohl, es ist geschehn!
Heut keine Jagd, laßt uns Gefahr nicht suchen,
Wo uns kein Vortheil winkt. Geh in den Fels,
Du und Fidelio sind die Köch'; ich warte
Hier auf den raschen Polydor, und bring' ihn
Zur Mahlzeit gleich.

Arviragus.

Du armer, kranker Knabe!
Gern geh' ich hin. Die Wangen ihm zu röthen,
Ließ' ich ein ganzes Dorf voll Clotens bluten,
Und rühmte mich der Menschlichkeit. (Er geht ab)

Digitized by Google

Bellarius.

O göttliche
Natur, wie herrlich du dich selbst verkündigst
In diesen Fürstenkindern! Sie sind sanft,
Wie Zephyr, dessen Hauch das Veilchen küßt,
Sein süßes Haupt nicht schaukelnd; doch so rauh,
Wird heiß ihr Königsblut, wie grauser Sturm,
Der an dem Wipfel faßt die Bergestanne,
Und sie zum Thal beugt. Es ist wundervoll,
Wie unsichtbar Instinct in ihnen bildet
Königsgesinnung, ohne Unterricht;
Ehr', ungelehrt; Anstand, gesehn von keinem;
Muth, welcher wild in ihnen wächst, und Ernte
Gewährt, als wär' er ausgesä't! Doch seltsam,
Was Cloten's Kommen uns bedeuten mag
Und was sein Tod uns bringt.

(Guiderius kommt zurück)

Guiderius.

Wo ist mein Bruder?
Den Strom hinab mag Cloten's Klotzkopf treiben,
Als Bot' an seine Mutter; Geißel bleibt
Sein Leichnam bis zur Wiederkehr.

(Feierliche Musik in der Höhle)

Bellarius.

Mein kunstreich Instrument! Horch, Polydor,
Es tönt! Doch weßhalb spielt es Cadwal jetzt?
Horch!

Guiderius.

Ist er drin?

Bellarius.

Er ging erst jetzt hinein.

Guiderius.

Was meint er? seit der theuren Mutter Tode
Erklang es nicht. Nur feierlichem Anlaß
Entspricht ein feierliches Thun. Was deutets?

Digitized by Google

Triumph um nichts und Klag' um Kleinigkeit
Ist Affenlust, und eitler Knaben Leid.
Ist Cadwal toll?

(Arviragus tritt auf und trägt Imogen wie todt in seinen Armen)

Bellarius.

O, sieh! da kommt er her,
Und trägt der Klage bittern Grund im Arm,
Um die wir ihn geschmäht.

Arviragus.

Todt ist das Vöglein,
Das wir so zärtlich pflegten. Lieber wollt' ich
Von sechzehn Jahr zu sechzig überspringen,
Und kräft'gen Schritt mit matter Krücke tauschen,
Als dieß erblicken.

Guiderius.

O du süße Lilie,
Nicht halb so schön ruhst du in Bruders Arm,
Als da du selbst dich trugst.

Bellarius.

Melancholie,
Wer maß je deine Tiefe? fand den Boden?
Zu rathen, welche Küst' am leichtesten
Der schwer beladnen Sorg' als Hafen dient? —
O du gesegnet Kind! die Götter wissen,
Welch edler Mann du wurdest einst; doch ach!
Schwermuth dem Tode früh die Pflanze brach! —
Wie fandst du ihn?

Arviragus.

Starr todt wie jetzt; so lächelnd,
Als hätt' ihn eine Flieg' in Schlaf gekitzelt,
Nicht wie des Todes Pfeil, den er verlachte,
Die rechte Wang' auf einem Kissen ruhend.

Guiderius.

Wo?

Digitized by Google

Arviragus.

Auf dem Grund, die Arme so verschränkt.
Ich dacht', er schlief; und zog die Nägelschuh'
Mir ab, die, schwer, zu laut die Tritte stampften.

Guiderius.

Er schläft auch nur: ist er verschieden, macht er
Sein Grab zum Bett; weibliche Elfen tanzen
Um seine Gruft, und Würmer nahn dir nicht.

Arviragus.

Die schönsten Blumen,
So lange Sommer währt, und ich hier lebe,
Streu' ich auf deine Gruft; dir soll nicht fehlen
Die Blume, deinem Antlitz gleich, die blasse Primel,
Die Hyacinthe, blau wie deine Adern;
Noch Rosenblätter, die, um sie zu preisen,
Süß, wie dein Athem sind. Rothkehlchen werden
Mit frommem Schnabel alles dieß dir bringen
(O Schande jenem reich gewordnen Erben,
Der ohne Denkmal läßt des Vaters Grab!)
Auch weiches Moos, wenn Blumen nicht mehr sind,
Für deines Leichnams Winterschmuck.

Guiderius.

Hör' auf,
Und spiele nicht in mädchenhaften Worten
Mit dem, was ernst ist. Laß uns ihn bestatten,
Und nicht verzögern mit Bewundrung so
Die Pflicht. — Zum Grab!

Arviragus.

Wo legen wir ihn hin?

Guiderius.

Zur guten Mutter Euriphile.

Arviragus.

Wohlan!
Und laß uns, Polydor, sind unsre Stimmen
Gleich männlich rauh schon, ihm das Grablied singen,

Digitized by Google

Wie einst der Mutter; gleiche Wort' und Weise,
Nur statt Euriphile Fidelio.

Guiderius.

Cadwal!
Ich kann nicht singen, weinend sprech' ichs mit;
Denn Töne, die durch Schmerz verstimmt, sind schlimmer,
Als Priesterlug im Tempel.

Arviragus.

Nun, so sprich es.

Bellarius.

Ein großer Schmerz heilt kleinern: ihr vergeßt
Cloten. Er war doch einer Kön'gin Sohn;
Und kam er auch als unser Feind, bedenkt,
Er hats gebüßt; verwest gleich Hoch und Niedrig
Vereint, im selben Staub, so trennt doch Ehrfurcht,
Der Engel dieser Welt, den Platz des Mächt'gen
Vom Niedern. Unser Feind war Prinz, und nahmt
Ihr ihm das Leben gleich als unserm Feind,
Bestattet ihn als Fürsten.

Guiderius.

Holt ihn her,
Thersites Leichnam ist so gut wie Ajax,
Sind beide todt.

Arviragus.

Geht ihr und bringt ihn her,
So sprechen wir das Lied indeß. — Fang' an.

(Bellarius geht ab)

Guiderius.

Nach Osten, Cadwal, muß sein Antlitz liegen;
Der Vater hat 'nen Grund dafür.

Arviragus.

'S ist wahr.

Guiderius.

Komm, hilf, hier leg' ihn hin.

Digitized by Google

Arviragus.

So, nun fang' an.

Lied.

Guiderius.

Fürchte nicht mehr Sonnenglut,
Noch des Winters grimmen Hohn!
Jetzt dein irdisch Treiben ruht,
Heim gehst, nahmst den Tageslohn:
Jüngling und Jungfrau goldgehaart,
Zu Essenkehrers Staub geschaart.

Arviragus.

Fürstenzorn macht dir nicht Noth,
Fürchte nicht Tyrannenstreich;
Sorge nicht um Kleid und Brod,
Eich' und Binse ist dir nun gleich:
König, Arzt und Hochgelahrt,
All' in Einem Staub gepaart.

Guiderius.

Fürchte nicht mehr Flammenblitze,

Arviragus.

Zittre nicht vorm Donnerschlage;

Guiderius.

Stumpf ist der Verläumdung Spitze;

Arviragus.

Dir verstummt jetzt Lust und Klage:

Beide.

Jung Liebchen, Liebster, goldgehaart,
Wird, so wie du, dem Staub gepaart.

Guiderius.

Kein Zauberspruch verstör' dich!

Arviragus.

Nicht Hexenkunst beschwör' dich!

Guiderius.

Kein irr' Gespenst umschwärm' dich!

Digitized by Google

Arviragus.
Und nie was Böses härm' dich!
Beide.
Ruhiges Verweſen hier;
Ehre, nach dem Tod, ſei dir!
(Bellarius kommt mit Cloten's Leiche)
Guiderius.
Die Feier iſt vollbracht: legt den hier nieder.
Bellarius.
Hier ſind auch Blumen — mehr um Mitternacht;
Die Kräuter, die der kalte Nachtthau feuchtet,
Sind beſter Schmuck für Gräber. — Auf ihr Antlitz —
Ihr wart wie Blumen, jetzt verwelkt, wie dieſe,
Welkt dieſes Kraut auch, jetzt entpflückt der Wieſe. —
Kommt nun, und fern dort werft euch auf die Knie.
Die Erde, die ſie gab, nahm ſie zurück:
Hier iſt ihr Leid geendet wie ihr Glück.
(Bellarius, Guiderius und Arviragus gehn ab)
Imogen. (indem ſie erwacht)
Ja, Herr, nach Milford Hafen: dieß der Weg? —
Ich dank' euch. — Bei dem Buſch? — Wie weit iſts noch? —
O Jemine! — Kanns noch ſechs Meilen ſeyn? —
Ich ging die ganze Nacht: nun, ich will ſchlafen.
Doch ſtill! kein Schlafkam'rad! O, all' ihr Götter!
(Sie ſieht den Leichnam)
Die Blumen ſind wohl wie die Luft der Welt,
Der blut'ge Mann die Leiden drunter. — Immer
Noch Traum, — das hoff' ich.
So war mir auch, ich ſei ein Höhlenwächter,
Und Koch für wackre Leute: doch, 's iſt nichts,
Es iſt ein Pfeil, von Nichts auf Nichts geſchoſſen,
Den unſer Hirn aus Dünſten formt. Selbſt Augen
Sind manchmal, wie das Urtheil, blind. Fürwahr,
Ich zittre noch aus Furcht; doch blieb im Himmel

Digitized by Google

Ein kleiner Tropfen Mitleid, winzig, wie
Ein Hänflingsaug', ihr furchtbarn Götter, davon
Ein Theilchen mir! Der Traum bleibt immer noch:
Selbst wachend ist er außer mir wie in mir;
Nicht vorgestellt, gefühlt. Hauptlos ein Mann! —
Das Kleid des Posthumus! o, ich erkenne
Des Beins Gestalt: und dieß ist seine Hand;
Der Fuß Merkur's; des Kriegesgottes Schenkel;
Hercules Arm, — doch ach, sein Jovis Antlitz —
Im Himmel Mord? — Wie? — Dieses fehlt. —
Pisanio,
Die Flüche all', die rasend Hecuba
Den Griechen schrie, zermalmen dich mit meinen!
Du, mit Cloten vereint, dem wilden Teufel,
Erschlugst hier meinen Mann! — Sei Schreiben, Lesen
Verrath hinfort! — Du höllischer Pisanio!
Mit falschen Briefen — höllischer Pisanio!
Schlugst du vom schönsten Fahrzeug in der Welt
Den Hauptmast ab! — O Posthumus! weh mir!
Wo ist dein Haupt? wo ist es? ach! wo ist es?
Pisanio konnte ja dein Herz durchbohren,
Ließ er dir nur das Haupt! — Wie war es möglich?
Er und Cloten, Bosheit und Habsucht legten
Dieß Weh hieher. O, zu, nur zu gewiß!
Der Trank, den er mir gab, und köstlich nannte
Und herzerquickend, ward er mir nicht mörderisch,
Betäubend? Das bestätigts noch:
Dieß ist Pisanio's That und Cloten's. Ach! —
Mit deinem Blut schmink' mir die bleichen Wangen,
Daß wir so schrecklicher uns denen zeigen,
Die uns hier finden. O, Gemahl! Gemahl!

(Es treten auf Lucius, ein Hauptmann, mehrere Anführer und ein Wahrsager)

Hauptmann.

Die Gallischen Legionen kreuzten schon

Digitized by Google

Das Meer, wie ihr befahlt, und harren euer
In Milford Hafen, wo die Schiffe liegen:
Sie sind bereit.

Lucius.

Was hören wir von Rom?

Hauptmann.

Die Edelleute und die Grenzbewohner
Hat der Senat entboten — rasche Geister,
Die edlen Dienst verheißen: und sie kommen,
Der kühne Jachimo befehligt sie,
Siennas Bruder.

Lucius.

Doch wann landen sie?

Hauptmann.

Mit nächstem günst'gen Wind.

Lucius.

Dieß Eilen schafft
Uns schöne Hoffnung. Laßt die Truppen mustern,
Die hier sind; jeder Führer achte drauf. —
Nun, Freund, was träumtest du von diesem Krieg?

Wahrsager.

Die Götter sandten mir die Nacht ein Zeichen,
Ich fastete, und betet' um Erleuchtung:
Roms Aar, der Vogel Jupiter's, entschwebte
Vom feuchten Süd zu diesem Theil des West,
Wo er im Sonnenlicht verschwand: dieß deutet,
Ist nicht durch Sündlichkeit mein Schaun getrübt,
Den Röm'schen Waffen Glück.

Lucius.

Träum' immer so,
Und nimmer falsch. — Still, welcher Stamm ist dieß,
Beraubt des Gipfels? Diese Trümmer sprechen,
Dieß war ein edler Bau einst. — Seht, ein Page! —
Todt oder schlafend auf ihm? Doch wohl todt:
Denn die Natur ergraut vor solchem Bette,

Digitized by Google

Bei Abgeschiednen, auf des Todes Stätte. —
Laßt mich des Knaben Antlitz sehn.

Hauptmann.

Er lebt.

Lucius.

Dann giebt er Kunde von dem Leichnam. — Jüngling,
Erzähl' dein Schicksal uns; denn, wie mich dünkt,
Ist es des Forschens werth: wer ists, den du
Zu deinem blut'gen Kissen machst? Wer wars,
Der, was Natur mit edler Hand gebildet,
Zerstören durfte? Wie viel ging dir unter
In diesem Schiffbruch? wie geschahs? wer ist dieß?
Wer du?

Imogen.

Ein Nichts bin ich, und besser wär' mir,
Ein Nichts zu seyn. Mein Herr war dieser Mann,
Er war ein tapfrer Britt', und liebevoll,
Und ist durch Bergbewohner hier erschlagen —
Ach! solchen Herrn giebts nicht mehr; wandert' ich
Von Ost nach West, und weinte laut um Dienst,
Fänd' manchen, Alle gut, und diente treu,
Nie träf' ich solchen Herrn.

Lucius.

Ach, guter Jüngling!
Du rührst mich minder nicht durch deine Klagen,
Als durch sein Blut dein Herr: wie war sein Name?

Imogen.

Richard du Champ. (für sich) Lüg' ich und schade keinem,
Wenns auch die Götter hören, hoff' ich doch,
Verzeihn sie's. — Wie?

Lucius.

Dein Name?

Imogen.

Herr, Fidelio.

Digitized by Google

Lucius.

Als solchen hast du wahrlich dich bewährt,
So treu gesinnt bist du des Namens werth.
Willst du's mit mir versuchen? Find'st du gleich
So guten Herrn nicht mehr, doch sicher einen,
Der dich nicht minder liebt. Ein Brief des Kaisers,
Mir vom Senat gesandt, empföhle dich
Nicht besser als dein eigner Werth. Komm mit mir.

Imogen.

Ich folg' euch, Herr. Doch erst, gefällts den Göttern,
Berg' ich vor Fliegen meinen Herrn, so tief,
Wie diese armen Schaufeln graben können.
Hab' ich mit Blum' und Laub die Gruft bestreut,
Und hergesagt ein Hundert von Gebeten,
Zwei Mal, wie ich sie weiß, mit Seufzern, Thränen,
Verlass' ich seinen Dienst, um euch zu folgen,
Wenn ihr mich nehmen wollt.

Lucius.

Ja, guter Knabe,
Und mehr dein Vater als Gebieter seyn. —
Dieß Kind, ihr Freunde, lehrt uns Männerpflicht.
Laßt uns den schönsten Rasenfleck erkiesen,
Und ihm mit Lanz und Speer die Gruft bereiten.
Um deinethalb ist er mir lieb, o Knabe —
Kommt, hebt ihn auf, bestattet ihn zum Grabe
Auf Kriegerart. — Erheitre deinen Blick:
Ein tiefer Fall führt oft zu höherm Glück. (Alle ab)

Dritte Scene.

In Cymbeline's Palast.

(Es treten auf Cymbeline, Lords, Pisanio)

Cymbeline.

Fort! bringt mir Nachricht, wie es mit ihr steht.
Ein Fieber um des Sohns Abwesenheit,

Digitized by Google

Ein Wahnsinn, der dem Leben droht — O Himmel,
Wie hart schlägst du mich plötzlich! Imogen,
Mein größter Trost, dahin; die Königin
Liegt auf dem Todesbett; zu einer Zeit,
Da Krieg mir schrecklich droht, ihr Sohn verschwunden,
So unentbehrlich jetzt: es trifft mich schwer
Und hoffnungslos. — Doch du, Gesell, der sicher
Um ihre Flucht gewußt, und jetzt dich stellst
Wie Einer, der nichts weiß, dir wirds erpreßt
Durch Folterqual.

Pisanio.

Mein Leben, Herr, ist euer,
Demüthig leg' ichs euch zu Füßen — doch,
Wo meine Herrin ist, ich weiß es nicht,
Weßhalb sie floh, noch wann sie wiederkehrt;
Ich bitt' Eu'r Hoheit, haltet mich für treu.

Erster Lord.

Mein König,
Den Tag, als sie vermißt ward, war er hier;
Ich steh' für seine Treu', und weiß, er thut,
Was Unterthanen ziemt. Nach Cloten wird
Mit Fleiß und Eifer emsiglich gesucht,
Man findet ihn gewiß.

Cymbeline.

Die Zeit ist stürmisch:
Für dießmal schlüpfe durch, doch schwebt Verdacht
Noch über deinem Haupt.

Zweiter Lord.

Eu'r Majestät,
Die Röm'schen Legionen sind gelandet
Von Gallien aus, und werden noch ergänzt
Durch Röm'schen Adel, vom Senat gesandt.

Cymbeline.

O, jetzt den Rath der Kön'gin und des Sohnes!
Zu viel bricht auf mich ein.

Digitized by Google

Erster Lord.

Mein edler Fürst,
Eu'r Heer ist minder stark nicht als der Feind:
Und kommt auch mehr, seid ihr für mehr gerüstet.
Man braucht nur die Armee ins Feld zu stellen,
Die eifrig dieß begehrt.

Cymbeline.

Ich dank' euch! kommt.
Begegnen wir der Zeit, wie sie uns sucht.
Wir fürchten nicht, was von Italien dräut:
Uns quält der nächste Kummer nur. Hinweg!

(Cymbeline und Lords ab)

Pisanio.

Kein Wort von meinem Herrn, seit ich ihm schrieb,
Daß Imogen erschlagen: das ist seltsam!
Auch hör' ich nichts von ihr, die doch mir Nachricht
Versprach zu geben; kann auch nicht erfahren,
Was aus Cloten geworden: Alles dieß
Macht mich verwirrt. Die Götter mögen helfen,
Durch Falschheit bin ich ehrlich, treu durch Untreu'.
Im Krieg zeig' ich, wie ich Britannien liebe,
Der König rühme selbst mich, fall' ich nicht.
Die Zeit mag, was noch dunkel ist, erhellen;
Heim bringen steuerlos manch Boot die Wellen.

(Er geht ab)

Vierte Scene.

Vor der Höhle.

(Bellarius, Guiderius und Arviragus treten auf)

Guiderius.

Der Lärm ist ringsum.

Digitized by Google

Bellarius.

Ziehn wir uns zurück.

Arviragus.

Wo ist des Lebens Lust, verschließen wirs
Vor That und vor Gefahr?

Guiderius.

Ja, welche Hoffnung
Bringt uns die Flucht? die Römer morden doch
Als Britten uns; wo nicht, so nehmen sie
Uns auf als unnatürliche Rebellen,
Gebrauchen uns, und morden uns nachher.

Bellarius.

Kommt höher aufs Gebirg', da sind wir sicher.
Wir dürfen nicht zum Königsheer; die Neuheit
Von Cloten's Tod (wir unbekannt, gemustert
Nicht mit dem Volk) bringt uns in Untersuchung,
Wo wir gelebt: so zwingt man uns denn ab,
Was wir gethan, und Eingestehn wird Tod,
Verlängt durch Qual.

Guiderius.

Dieß, Vater, ist Befürchtung,
Die euch in solchen Zeiten nicht geziemt,
Noch uns genügt.

Arviragus.

Es ist wohl nicht zu glauben,
Daß, hören sie die Röm'schen Rosse wiehern,
Sehn ihre Lagerfeuer, Aug' und Ohr
Geblendet und betäubt durchs Wichtigste,
Daß ihnen Zeit noch bleibt, uns zu bemerken,
Zu fragen, wer wir sind.

Bellarius.

Ich bin gekannt
Im Heer von Manchem dort; so manches Jahr,
War Cloten jung auch damals, löscht ihn nicht

Digitized by Google

Aus dem Gedächtniß mir. Auch ist der König
Nicht meines Dienſts und eurer Liebe werth;
Mein Bann war Schuld, daß euch Erziehung fehlte,
Daß ihr als Wilde lebtet; alles Glück,
Das eure Wiege euch verhieß, verſchwand,
Daß euch der heiße Sommer bräunt, als Sclaven
Ihr ſchaudern müßt dem Winter.

Guiderius.

Beſſer ſterben
Als ſo zu leben. Bitte, kommt zum Heer;
Mich und den Bruder kennt kein Menſch, ihr ſelbſt
Seid längſt vergeſſen, drum aus Aller Sinn,
Und niemand fragt nach euch.

Arviragus.

Beim Licht der Sonne
Ich muß dahin! Was iſts, daß ich noch nie
Sah ſterben einen Mann? Kein Blut erblickte,
Als feiger Haſen, hitz'ger Gemſen, Hirſche?
Daß ich kein Roß beſtieg, als eins, das Reiter
Nur trug, wie ich bin, ſolche, deren Ferſe
Nie Sporn und Eiſen ziert'? Ich ſchäme mich,
Die heil'ge Sonne anzuſchaun, die Wohlthat
Des ſel'gen Strahls zu haben, und zu bleiben
Ein armes Nichts.

Guiderius.

Beim Himmel, ich will gehn!
Wollt ihr mich ſegnen, freundlich mich entlaſſen,
So geh' ich froher; wollt ihr aber nicht,
So falle die Gefahr nur dreiſt auf mich,
Durch Römerſchwerter!

Arviragus.

So ſag' ich, und Amen!

Bellarius.

Da ihr ſo wenig euer Leben achtet,

Digitized by Google

Was soll mit größrer Sorg' ich mein verfallnes
Noch schonen? Söhne, auf! ich geh' mit euch,
Und opfert ihr fürs Vaterland das Leben,
So sei auch mir solch Todesbett gegeben: —
(für sich) Die Zeit scheint lang. Zorn jagt ihr Blut in Flammen,
Bis es entströmt und zeugt, woher sie stammen.
(Alle ab)

Fünfter Aufzug.

Erste Scene.

Feld zwischen dem Römischen und Brittischen Lager.

(Posthumus kommt mit einem blutigen Tuche)

Posthumus.

Ja, blutig Tuch, dich heb' ich auf: denn so
Verlangt' ich dich gefärbt. Ihr Ehemänner,
Verführ't ihr Alle so, wie würde Mancher
Ein Weib erschlagen, besser, als er selbst,
Weil sie ein wenig fehlte! — O Pisanio!
Ein guter Diener thut nicht jeden Dienst;
Nur was gerecht, ist Pflicht. — Ihr Götter! straftet
Ihr meine Sünden so, dann lebt' ich nicht
Dieß anzuregen: zu bereuen ward
Geschont die edle Imogen, und mich
Verworfnen traf gerechte Rache. Doch
Um kleine Schuld entrafft ihr Den, aus Liebe,
Daß er nicht tiefer falle: Andre dürfen
Auf Sünde Sünde häufen, schlimmer stets;

Digitized by Google

Und Furcht erregend ſelbſt geſichert bleiben.
Doch euch geſellt iſt Imogen: thut, wie ihr wollt,
Und laßt mein Heil mich im Gehorchen finden.
Ich kam mit Röm'ſchen Rittern zu bekämpfen
Der Gattin Reich: doch iſts genug, Britannien,
Daß deine Fürſtin ich erſchlug; ſei ruhig!
Dir geb' ich keine Wunde. Drum, ihr Götter,
Hört meinen Vorſatz gnädig an: hier leg' ich
Italiens Kleider ab, und hülle mich
In britt'ſche Bauerntracht: ſo fecht' ich gegen
Das Volk, mit dem ich kam; ſo will ich ſterben.
Für dich, o Imogen, iſt doch mein Leben,
Ja, jeder Athemzug ein Tod; ſo unbekannt,
Gehaßt nicht, noch beklagt, weih' ich mich ſelbſt
Dem Untergang. Erkenne kühnern Geiſt
Jedweder Feind, als mein Gewand verheißt.
Schenkt, Götter, mir der Leonate Kraft!
Die Welt beſchämend will ich jetzt beginnen
Den neuen Brauch: ſchlecht außen, koſtbar innen.

(Geht ab)

Zweite Scene.

Ebendaſelbſt.

(Von einer Seite kommen Lucius, Jachimo und das Römiſche Heer; von der andern Seite das Brittiſche Heer, Leonatus Poſthumus darunter, als gemeiner Krieger. Sie marſchiren vorüber und gehen ab. Kriegsgetümmel. Im Gefecht kommen Jachimo und Poſthumus zurück; dieſer beſiegt und entwaffnet den Jachimo, und geht dann ab)

Jachimo.

Der Sünden Laſt in der gequälten Bruſt
Lähmt meine Mannheit; eine Frau belog ich,
Die Fürſtin dieſes Reichs, zur Strafe raubt
Die Luft mir alle Kraft: wie konnte ſonſt
Der Kerl, der Ackerknecht, mich ſo bezwingen

Digitized by Google

Im Ritterkampf? Geerbte Ehr' und Würde
Trag' ich nur als der Schmach und Schande Bürde.
Britannien, steht dein Adel diesem Lump
Voran, wie er uns Große macht zum Spott,
Sind wir kaum Männer, jeder hier ein Gott.

(Er geht ab)

(Die Schlacht dauert fort; die Britten fliehen; Cymbeline wird gefangen; Bellarius, Guiderius und Arviragus kommen ihm zu Hülfe)

Bellarius.

Steht, steht! Des Bodens Vortheil haben wir;
Der Paß ist wohlbesetzt: nichts macht uns wanken,
Als unsrer Feigheit Schmach.

Guiderius und Arviragus.

Steht, steht und kämpft!

(Posthumus kommt und hilft den Britten; sie befreien Cymbeline und gehen ab; dann kommen Lucius, Jachimo und Imogen)

Lucius.

Fort, aus dem Haufen, Knab', und rette dich;
Denn Freund schlägt Freund, Verwirrung wächst, als wäre
Krieg blind und taub.

Jachimo.

Das macht die frische Hülfe.

Lucius.

Das Glück hat seltsam sich gewandt; bei Zeiten
Laßt uns Verstärkung suchen oder fliehn. (Alle ab)

Dritte Scene.

Ein anderer Theil des Schlachtfeldes.

(Posthumus tritt auf und ein Brittischer Lord)

Lord.

Kommst du von dort, wo Stand sie hielten?

Digitized by Google

Posthumus.

Ja.

Doch ihr, so scheints, kommt von den Flücht'gen.

Lord.

Ja.

Posthumus.

Kein Tadel drum, denn Alles war verloren:
Nur Hoffnung auf den Himmel. Der König selbst
Fern von den Flügeln, ganz sein Heer durchbrochen,
Und nur der Britten Rücken sichtbar, Alle
In Flucht durch engen Paß; der Feind voll Siegslust,
Nach Blut die Zunge lechzend, mehr zur Schlachtung
In Vorrath, als er Messer hatte, fällte
Die tödtlich wund, die leicht berührt, die stürzend
Aus bloßem Schreck; so ward der Paß gedämmt
Mit Todten, wund im Rücken, Feigen lebend,
Um mit verlängter Schmach zu sterben.

Lord.

Wo

War dieser enge Paß?

Posthumus.

Beim Schlachtfeld dicht, im aufgeworfnen Rasen,
Was sich zu Nutz ein alter Krieger machte, —
Ein Ehrenmann, das schwör' ich — wohl verdient
Er langes Leben und sein Silberhaar
Durch diese That fürs Vaterland — im Paß,
Er mit zwei Knaben (Kindern, mehr geeignet
Zu munterm Tanze, als zu solchem Morden;
Mit Angesichtern wie für Larven, schöner
Als die verhüllt Scham oder Reiz bewahren),
Schützt' nun den Weg und rief den Flücht'gen zu:
Der Britt'sche Hirsch stirbt auf der Flucht, kein Krieger:
Zur Hölle rennt, ihr rückwärts Flieh'nden! Steht,
Sonst macht ihr uns zu Römern und wir schlachten
Wie Vieh euch, die ihr viehisch lauft; euch rettet

Digitized by Google

Ein zornig Rückwärtsschauen; steht, o steht! —
Die Drei, dreitausend durch Vertraun, und wahrlich,
Nicht minder waren sie's durch Kraft und That
(Drei Helden sind das Heer, wenn alle Andern
Ein Nichts sind), mit dem Worte: Steht, o steht!
Begünstigt durch den Platz, doch mehr noch zaubernd
Durch eignen Adel (der wohl wandeln konnte
Zum Speer die Kunkel), entflammten matte Blicke,
Halb Scham, halb muthernent; und Manche, feige
Durchs Beispiel nur (o, eine Sünd' im Kriege,
Verdammt im ersten Sünder!), wandten um
Auf ihrem Weg, und schäumten, Löwen gleich,
Dem Jägerspieß entgegen. Da entstand
Ein Anhalt der Verfolgung, Rückzug; schnell
Verwirrung, Niederlage — die als Adler
Daher gestürmt, entfliehn als Tauben; Sclaven,
Wo sie als Sieger prangten; unsre Memmen
(Wie Brocken auf bedrängter Seefahrt) wurden
Nun Lebensrettung in der Noth; die Hinterthür
Der unbewachten Herzen offen findend,
O Himmel, wie nun hieben sie! auf schon
Erschlagne, Sterbende, auf Freunde, die
Die vor'ge Woge überwälzte: zehn,
Die Einer jagte; Jeder ist nun jetzt
Von zwanzigen der Schlächter: die eh'r sterben
Als kämpfen wollten, sind des Felds Entsetzen.

Lord.

Wie sonderbar:
Ein enger Paß! zwei Knaben und ein Greis!

Posthumus.

Nicht wundert euch. Ihr staunt wohl lieber, hört ihr
Von Thaten, als ihr selber welche thut.
Wollt ihrs im Reim, als Spottgedicht? So klingts:
Zwei Knaben und ein Greis, zweimal so alt als beide,
Ein Paß, ward uns zum Hort, dem Feind zum Leide.

Digitized by Google

Lord.

Nun, seid nicht böse.

Posthumus.

So wars nicht gemeint.
Wer vor dem Feind nicht steht, dem bin ich Freund:
Denn, thut er seiner Art nach, sicherlich
Läßt er auch meine Freundschaft bald im Stich.
Ich komm' ins Reimen schon.

Lord.

Geht, ihr seid böse.

(Geht ab)

Posthumus.

Doch gehn? Das heißt ein Lord! O Adelsheld!
Fragt in der Schlacht, wie's um die Schlacht bestellt!
Wie Mancher heut gab seine Ehre preis,
Den Leichnam nur zu retten! lief davon,
Und starb doch! Ich, durch Schmerzen fest gemacht,
Fand nicht den Tod, wo ich ihn ächzen hörte;
Fühlt' ihn nicht, wo er schlug; ein Unthier, scheußlich
Seltsam! verbirgt er sich im lust'gen Becher,
Im sanften Bett und süßen Wort; hat mehr
Bedient', als wir, die seine Klingen zücken.
Sei's, dennoch find' ich ihn;
Denn, wie ich jetzt den Britten beigestanden,
Bin ich nicht Britte mehr, und nehme wieder
Das Kleid, in dem ich kam. (Er wechselt die Kleider)
Nicht fecht' ich mehr,
Ich gebe mich dem schlechtsten Bauer, der
Mich nur berührt. Groß ist der Mord, den hier
Der Römer angestellt; schwer muß sich rächen
Der Britte. Ich — mein Lösegeld sei Sterben,
Um Tod wollt' ich auf beiden Seiten werben;
Denn länger soll er mir nicht widerstehn,
Und so vollend' ichs denn für Imogen.

(Es kommen zwei Brittische Hauptleute und Soldaten)

Digitized by Google

Erster Hauptmann.

Dank allen Göttern! Lucius ist gefangen:
Man hält die Knaben und den Greis für Engel.

Zweiter Hauptmann.

Ein vierter Mann war noch, im schlechten Rock,
Der auch den Feind zurücktrieb.

Erster Hauptmann.

So erzählt man;
Doch Alle sind verschwunden. — Halt! wer bist du?

Posthumus.

Ein Römer,
Der nicht hier um sich triebe, hätten Andre
Wie er gethan.

Zweiter Hauptmann.

Legt Hand an ihn; ein Hund!
Es soll kein Bein zurück nach Rom und sagen,
Wie hier die Krähn sie hackten. Er stolzirt,
Als wär' er Großes; bringt ihn hin zum König!

(Cymbeline tritt auf mit Gefolge; Bellarius, Guiderius, Arviragus und Römische Gefangne. Die Hauptleute führen Posthumus vor Cymbeline, welcher ihn einem Kerkermeister übergiebt; darauf gehn Alle ab)

Vierte Scene.

Gefängniß.

(Posthumus tritt auf mit zwei Kerkermeistern)

Erster Kerkermeister.

Jetzt stiehlt euch Keiner, ihr seid angeschlossen;
Graf't, wenn ihr Weide habt.

Zweiter Kerkermeister.

Ja, oder Hunger.

(Sie gehn Beide ab)

Posthumus.

O seid willkommen, Ketten! denn ihr führt,

Digitized by Google

Hoff' ich, zur Freiheit: ich bin weit beglückter
Als Einer, den die Gicht plagt; weil der lieber
Möcht' ewig seufzen, als geheilt sich sehn
Durch Tod, den sichern Arzt; er ist der Schlüssel,
Der diese Eisen löst. O, mein Gewissen!
Du bist gefesselt mehr als Fuß und Hand.
Schenkt, güt'ge Götter, mir der Büßung Mittel,
Den Riegel aufzuthun, dann, ew'ge Freiheit!
Genügts, daß es mir leid thut?
So sänft'gen Kinder wohl die ird'schen Väter;
Gnäd'ger sind Götter. Soll ich denn bereun?
Nicht besser kanns geschehen als in Ketten,
Erwünscht, nicht aufgezwängt: — genug zu thun,
Ist das der Freiheit Hauptbeding? So schreibt
Nicht härtre Pfändung vor, nehmt mir mein Alles.
Ihr habt mehr Mild' als gier'ge Menschen, weiß ich,
Die 'n Drittel vom bankrutten Schuldner nehmen,
Ein Sechstel, Zehntel, daß am Abzug wieder
Er sich erhole; das begehr' ich nicht:
Fürs theure Leben Imogen's nehmt meins,
Und gilts auch nicht so viel, ists doch ein Leben.
Ihr prägtet es; man wägt nicht jede Münze,
Man nimmt auch leichtes Stück des Bildes wegen;
Ihr um so eher mich, als euren Stempel:
So, ihr urew'gen Mächte,
Nehmt ihr den Rechnungsschluß, so nehmt mein Leben,
Und reißt entzwei den Schuldbrief. Imogen!
Ich spreche jetzt zu dir im Schweigen. (Er schläft ein)

(Feierliche Musik. Als Geistererscheinung treten auf Sicilius Leonatus, der Vater des Posthumus, ein Greis in kriegerischem Schmuck; er führt eine Matrone an der Hand, seine Gattin, die Mutter des Posthumus. Ihnen folgen die jungen Leonate, des Posthumus Brüder, mit offnen Wunden, wie sie in der Schlacht fielen. Sie stellen sich rings um den schlafenden Posthumus)

Digitized by Google

Sicilius.

Du Donnerschleud'rer, kühle nicht
Am schwachen Wurm den Muth:
Den Mars bedräu', und Juno schilt,
Die eiferſücht'ge Wuth
Zur Rache treibt.
War nicht mein Sohn ſtets fromm und rein,
Deß Blick mir nie gelacht?
Denn als ich ſtarb, hatt' ihn Natur
Noch nicht ans Licht gebracht.
Als Vater (ſagt man doch, du ſollſt
Der Waiſen Vater ſeyn)
Warum nicht ſchirmſt und rettſt du ihn
Von dieſer ird'ſchen Pein?

Mutter.

Lucina half mir nicht, ich ſtarb
Schmerzvoll, noch im Gebären:
Mir Poſthumus entſchnitten ward;
Zu Feinden kam mit Zähren
Das arme Kind.

Sicilius.

Ihn ſchuf Natur, den Ahnen gleich,
So männlich, ſtark und groß,
Und er erwarb den Preis der Welt,
Als des Sicilius Sproß.

Erſter Bruder.

Und als er nun zum Mann gereift
Im mächt'gen Brittenland,
War Keiner ihm an Tugend gleich,
Weßhalb er Gnade fand
Vor Imogen, die ſeinen Werth,
Sein edles Herz erkannt.

Mutter.

Was ward durch Eh'glück er gehöhnt,
Verbannt zu ſeyn mit Schmerz,

Digitized by Google

Geraubt ihm Leonatus Gut
Und der Geliebten Herz,
Der süßen Imogen?

Sicilius.

Was littst du, daß ihn Jachimo,
Italiens eitler Thor,
In eiferſücht'gen Wahn verſtrickt,
Daß er den Sinn verlor;
Daß fremdes Bubenſtück ihm Hohn
Und Thörung aufbeſchwor?

Zweiter Bruder.

Drum kommen Vater, Mutter aus
Der Sel'gen Heiligthum,
Und wir, die für das Vaterland
Gefallen ſind mit Ruhm;
Verfechtend des Tenantius Recht
Im ächten Ritterthum.

Erſter Bruder.

Mit gleichem Muth zog Poſthumus
Für Cymbeline das Schwert:
Was haſt du, Götterfürſt, ihm nicht
Verdienten Lohn gewährt?
Und was er würdiglich erwarb
In Leid und Schmerz verkehrt?

Sicilius.

Thu dein kryſtallnes Fenſter auf;
Schau her; hör unſer Flehn:
Laß nicht ſo alten, edeln Stamm
Durch deinen Grimm vergehn!

Mutter.

O Jupiter, mein Sohn iſt fromm,
Drum löſ' ihm dieſe Wehn.

Sicilius.

Schau aus dem Marmorhaus und hilf —
Wir armen Geiſter ſchrein

Digitized by Google

Sonst gegen dich zum Götterrath,
Daß sie uns Hülfe leihn.

Zweiter Bruder.

Hilf, wir verklagen sonst dich selbst,
Willst du gerecht nicht seyn.

(Jupiter steigt mit Donner und Blitz herab, auf einem Adler sitzend; er schleudert einen Blitzstrahl. Die Geister fallen auf die Kniee)

Jupiter.

Schweigt, schwache Schatten ihr vom niedern Sitz,
Betäubt mein Ohr nicht, still! — Wie wagt ihr, Geister,
Den Donn'rer zu verklagen, dessen Blitz,
Rebell'n zerschmetternd, kenntlich macht den Meister?
Elysiums leichte Schatten, fort, und ruht
Auf eurer nie verwelkten Blumenflur!
Kein irdisches Geschick trüb' euren Muth;
Ihr wißt, nicht eure Sorg' ists, meine nur.
Den hemm' ich, den ich lieb'; es wird sein Lohn
Verspätet süßer nur. Traut meiner Macht;
Mein Arm hebt auf den tief gefallnen Sohn,
Sein Glück erblüht, die Prüfung ist vollbracht.
Mein Sternlicht schien als er zur Welt geboren,
Mein Tempel sah den Eh'bund, — Auf und schwindet! —
Ihm ist nicht Fürstin Imogen verloren,
Und durch dieß Leid wird mehr sein Glück begründet.
Dieß Täflein legt auf seine Brust; aus Huld
Spricht hier sein Schicksal unser Wohlgefallen;
Und so hinweg, daß meine Ungeduld
Nicht aufwacht, hör' ich solche Klagen schallen. —
Auf, Aar, zu meinen krystallin'nen Hallen.

(Er steigt wieder hinauf)

Sicilius.

Er kam im Donner; und sein Götterhauch
War Schwefeldampf; der heilige Adler stieg
Mit Dräu'n hernieder; doch sein Aufschwung ist

Digitized by Google

Süß wie Elysiums Flur: der Königsvogel
Spreizt seine ew'gen Schwingen, wetzt den Schnabel,
Als wär' sein Gott vergnügt.

Alle.

Dank, Jupiter!

Sicilius.

Die Marmorwölbung schließt sich, er erreicht
Sein strahlend Götterhaus — Fort! uns zum Heil
Vollbringt sein großes Machtgebot in Eil'!

(Die Geister verschwinden)

(Posthumus erwacht)

Posthumus.

O Schlaf, du warst mein Ahnherr, und erzeugtest
Den Vater mir — auch meine Mutter schufst du,
Mein Brüderpaar: doch höhnend nur, verloren!
Schon abgeschieden, als sie kaum geboren,
So nun erwacht. — Armsel'ge, die sich stützen'
Auf Gunst der Großen, träumen, wie ich träumte;
Erwachen, finden nichts. — Doch, leerer Dunst!
Mancher hat nicht Verdienst, noch Traumesgunst,
Und wird bedeckt mit Lohn; so wird mir hie,
Ich finde goldnes Glück und weiß nicht wie.
Was hausen hier für Feen? Ein Buch? O, Kleinod!
Sei nicht wie unsre Stutzerwelt, ein Kleid
Edler, als der es trägt: laß deinen Inhalt
Auch golden seyn, ganz ungleich jetz'gem Hofmann,
Halte, was du versprichst. (Er liest)

„Wenn eines Löwen Junges, sich selbst unbekannt, ohne Suchen findet, und umarmt wird von einem Stück zarter Luft; und wenn von einer stattlichen Ceder Aeste abgehauen sind, die, nachdem sie manches Jahr todt gelegen haben, sich wieder neu beleben, mit dem alten Stamm vereinen, und frisch emporwachsen: dann wird

Digitized by Google

Posthumus Leiden geendigt, Britannien beglückt, und in Frieden und Fülle blühend."
Noch immer Traum, wo nicht solch Zeug wie Tolle
Verstandlos plaudern: beides, oder nichts:
Entweder sinnlos Reden, oder solch Gerede,
Das Sinn nicht kann enträthseln. Sei's, was immer,
Dem Irrsal meines Lebens ist es gleich,
Der Sympathie halb will ich es bewahren.

(Die Kerkermeister kommen zurück)

Kerkermeister.

Kommt, Herr, seid ihr für den Tod gahr gemacht?

Posthumus.

Beinah schon zu hart gebraten: gahr schon lange.

Kerkermeister.

Hängen ist die Losung; wenn ihr dafür gahr seid, so seid ihr gut gekocht.

Posthumus.

Wenn mich also die Zuschauer wohlschmeckend finden, so zahlt das Gericht die Zeche.

Kerkermeister.

Eine schwere Rechnung für euch, Herr; aber der Trost ist, ihr werdet nun nicht mehr zu Zahlungen gefordert werden, keine Wirthshausrechnung mehr zu fürchten haben, die oft das Scheiden betrübt macht, wie sie erst die Lust erweckte. Ihr kommt schwach an, weil ihr der Speise bedürft, und geht taumelnd fort, weil ihr ein Glas zu viel getrunken habt: traurig, weil ihr zu viel ausgegeben: traurig, weil ihr zu viel eingenommen habt: Kopf und Beutel leer: der Kopf um so schwerer, weil er zu leicht ist, der Beutel um so leichter, weil ihm seine Schwere abgezapft ist. O! aller dieser Widersprüche werdet ihr nun los. — O über die Menschenliebe eines Pfennigstricks! Tausende macht er in Einem Augenblicke

Digitized by Google

richtig: es giebt kein besseres Debet und Credit als ihn; er quittirt alles Vergangene, Jetzige und Zukünftige — euer Hals ist Feder, Buch und Rechenpfennig; und so folgt der völlige Abschluß.

Posthumus.

Ich bin freudiger zu sterben, als du zu leben.

Kerkermeister.

Wahrhaftig, Herr, wer schläft, fühlt kein Zahnweh; aber Einer, der euren Schlaf schlafen sollte, wobei der Henker ihm ins Bett steigen hilft, ich denke, der tauschte gern seinen Platz mit seinem Aufwärter: denn seht, ihr wißt noch nicht, welches Weges ihr gehen werdet.

Posthumus.

O ja, Freund, ich weiß es wohl.

Kerkermeister.

Nun, dann hat euer Tod Augen im Kopf; so habe ich ihn noch nicht gemalt gesehen: ihr müßt euch entweder von denen führen lassen, die behaupten den Weg zu kennen, oder ihr müßt euer eigner Führer seyn, da ich doch weiß, ihr kennt den Weg nicht: oder euch auf eigne Gefahr über alle diese Untersuchungen hinwegsetzen: und wie es euch am Schluß geräth, — nun, ich denke, ihr kehrt niemals zurück, um irgend Einem das zu erzählen.

Posthumus.

Ich sage dir, Keinem fehlen die Augen ihn auf dem Wege zu leiten, den ich jetzt gehen werde, als Solchen, die die Augen zudrücken, und sie nicht gebrauchen wollen.

Kerkermeister.

Welch ein Tausend Spaß wär' das, daß ein Mensch den besten Gebrauch seiner Augen hätte, um den Weg der Blindheit zu sehen! Ich bin gewiß, Hängen ist der Weg, die Augen zuzudrücken.

(Ein Bote tritt auf)

Digitized by Google

Bote.

Nehmt ihm die Fesseln ab, und führt euren Gefangenen zum König.

Posthumus.

Du bringst gute Botschaft; — ich werde zur Freiheit gerufen.

Kerkermeister.

Dann will ich mich hängen lassen.

Posthumus.

Dann wirst du freier seyn als ein Schließer; für den Todten giebt es keine Riegel.

(Posthumus geht mit dem Boten ab)

Kerkermeister.

Wenn Einer einen Galgen heirathen wollte, um junge Kniegalgen zu erzeugen, könnte er nicht versessener drauf seyn wie der. Doch auf mein Gewissen, es giebt noch größere Schurken, die zu leben wünschen, mag dieser auch ein Römer seyn — und unter ihnen giebt es auch welche, die gegen ihren Willen sterben; wie ich thun würde, wenn ich einer wäre. Ich wollte, wir wären Alle einer Gesinnung, und die eine Gesinnung wäre gut; o! dann würden alle Kerkermeister und Galgen aussterben! Ich spreche gegen meinen jetzigen Vortheil; aber mein Wunsch schließt eine Beförderung ein.

(Er geht ab)

Fünfte Scene.

In Cymbeline's Palast.

(Es treten auf Cymbeline, Bellarius, Guiderius, Arviragus, Pisanio, Lords, Krieger und Gefolge)

Cymbeline.

Steht mir zur Seit', ihr, die die Götter sandten
Als Stützen meines Throns. Es quält mein Herz,

Digitized by Google

Daß jener Arme, der so herrlich focht,
Deß Kittel goldne Rüstungen beschämte,
Deß nackte Brust sich vordrang erznen Panzern,
Nicht kann gefunden werden: der sei glücklich,
Der ihn entdeckt — kann unsre Huld beglücken.

Bellarius.

Nie sah ich solchen Heldenzorn in so
Armsel'gem Bild; solch fürstlich Thun in Einem,
Der nur geboren schien für Bettlerangst.

Cymbeline.

Und weiß man nichts von ihm?

Pisanio.

Man sucht' ihn unter Lebenden und Todten,
Doch fand man keine Spur.

Cymbeline.

Zu meinem Kummer
Bin ich der Erbe seines Lohns; und füge
Ihn euch noch zu, Herz, Leber, Hirn Britanniens,
Durch euch ja lebt es nur. Jetzt ist es Zeit
Zu fragen, wo ihr herstammt — sprecht.

Bellarius.

Mein König,
Aus Cambria gebürtig sind wir, adlich:
Unschicklich wär' und unwahr mehr zu rühmen;
Nur daß wir ehrlich, sag' ich noch.

Cymbeline.

Kniet nieder
Steht auf als meine Ritter von der Schlacht:
Ihr seid hiermit die Nächsten im Gefolge,
Und Würden geb' ich, eurem Stand geziemend.

(Cornelius kommt mit den Hofdamen)

Digitized by Google

Eil' spricht aus Aller Blick: — Warum so traurig
Begrüßt ihr unsern Sieg? Ihr blickt gleich Römern,
Nicht, wie vom Britt'schen Hof.

Cornelius.

Heil, großer König!
Dein Glück zu trüben muß ich dir den Tod
Der Kön'gin melden.

Cymbeline.

Wem steht solche Botschaft
Wohl schlechter als dem Arzt? Doch wissen wir,
Arznei verlängt das Leben wohl, doch rafft
Der Tod zuletzt den Arzt auch hin. — Wie starb sie?

Cornelius.

Im Wahnsinn, schauderhaft, wie sie gelebt;
Grausam der Welt im Leben, starb sie auch
Grausamen Todes. Was sie hat bekannt,
Meld' ich, wenn ihr befehlt; und diese Frauen,
Sie mögen, irr' ich, mich der Lüge zeihen;
Sie sahen, feuchten Blicks, ihr Ende.

Cymbeline.

Sprich.

Cornelius.

Zuerst bekannte sie, sie liebt' euch nie;
Durch euch erhöht seyn war ihr Ziel, nicht Ihr;
Nur eurem Thron war sie vermählt als Gattin,
Euch selber hassend.

Cymbeline.

Sie nur konnt' es wissen:
Und sprach sie's sterbend nicht, so glaubt' ichs nimmer
Selbst ihren eignen Lippen. Fahre fort!

Cornelius.

Und eure Tochter, der sie trügerisch
So große Liebe zeigte, sie bekannt' es,
War ein Scorpion im Aug' ihr; und sie wollte —

Digitized by Google

Nur daß die Flucht sie hinderte — mit Gift
Ihr Leben tilgen.

Cymbeline.

O du list'ger Teufel!
Wer kann ein Weib durchschaun? — Weißt du noch mehr?

Cornelius.

Und Schlimmres. Sie gestand, daß sie für euch
Ein tödtlich Mittel habe, das, genommen,
Minutenweis' am Leben zehrt, und langsam
Euch zollweis' tödten sollt', indessen sie,
Durch Wachen, Weinen, Pfleg' und Zärtlichkeit,
Durch falschen Schein euch täuschte — ja die Zeit,
Indem ihr Mittel auf euch wirkte, nützte,
Um ihrem Sohn die Krone zu versichern.
Da nun ihr Zweck durch sein Verschwinden fehl schlug,
Erfaßte sie schamlos Verzweifeln; Menschen
Und Gott zum Trotz, gestand sie ihre Absicht;
Bereute, daß das Unheil nicht gereift,
Und starb in Wuth.

Cymbeline.

Ihr Frau'n vernahmt dieß auch?

Hofdame.

So ist es, hoher König.

Cymbeline.

Meine Augen
Sind ohne Schuld, denn sie war schön; mein Ohr,
Das sie mit Schmeichelei erfüllt; mein Herz,
Das ihrem falschen Schein getraut; nur Laster
Konnt' Argwohn fassen — aber, o mein Kind!
Daß ich ein Thor gewesen, darfst du sagen,
Dein Unglück hats bestätigt. Hilf uns, Himmel!

(Es treten auf Lucius, Jachimo, der Wahrsager und mehrere Römische Gefangene mit Wachen; Posthumus und Imogen zuletzt)

Digitized by Google

Jetzt kommst du nicht, Tribut zu fordern, Cajus;
Den hat Britannien ausgetilgt, wenn auch
Durch manches Tapfern Tod; und deren Freunde
Verlangen Sühnung ihrer Geister durch
Die Tödtung der Gefangnen, was ich ihnen
Bewilligt: So erwäge dein Geschick.

Lucius.

Bedenk' des Krieges Wechsel! nur durch Zufall
War dein der Sieg; und wär' er uns geworden,
Bedräuten wir mit kaltem Blute nicht
Die Kriegsgefangenen. Doch da die Götter
Es also wollten, daß nur unser Leben
Als Zahlung gilt, so mag es seyn — man weiß,
Ein Römer kann mit Römerherzen dulden —
Augustus lebt, und rächt es einst — so viel,
Was mich betrifft. Dieß Eine nur will ich
Von euch erbitten: Nehmt Lösung an
Für meinen Knaben, dieses Landes Sohn;
Kein Herr hatt' einen Pagen je, so sanft,
So pflichtergeben, aufmerksam und fleißig,
So allerwege treu, so weiblich pflegsam:
Mag sein Verdienst mit meiner Bitte sprechen,
Ihr könnt sie, edler König, nicht versagen;
Er kränkte keinen Britten, war er Diener
Auch eines Römers — ihn verschont, und spart
Kein Blut sonst.

Cymbeline.

Sicher hab' ich ihn gesehn;
Sein Antlitz ist mir wohlbekannt. — Mein Knabe,
Es hat dein Blick sich mir ins Herz gesenkt,
Und du bist mein. — Mich treibts, ich weiß nicht wie,
Zu sagen, lebe — dank' nicht deinem Herrn —
Und fordre, was du willst von Cymbeline,
Ziemts meiner Güt' und deinem Stand, gewähr' ichs;

Digitized by Google

Ja, wenn du auch von den Gefangnen forderst
Den edelsten.

Imogen.

In Demuth dank' ich euch.

Lucius.

Nicht bitt' ich, daß du sollst mein Leben fordern;
Doch weiß ich, liebes Kind, du wirst.

Imogen.

Ach nein:
Um ganz was Anders handelt sichs; da seh' ich
Mir Schlimmres noch als Tod: dein Leben, guter Herr,
Muß selbst sich umthun.

Lucius.

Mich verschmäht der Knabe,
Verläßt, verspottet mich — wie schnell verschwindet
Ein Glück, das sich auf Knab' und Mädchen gründet. —
Was steht er so betäubt?

Cymbeline.

Was willst du, Knabe?
Mehr lieb' ich dich und mehr; denk' mehr und mehr,
Was du gern hättest. Kennst du, den du anschaust?
Willst du sein Leben? Ists dein Freund? Verwandter?

Imogen.

Er ist ein Römer, mir nicht mehr verwandt,
Als ich Eu'r Hoheit; doch ich steh' euch näher
Als Unterthan.

Cymbeline.

Was schaust du ihn so an?

Imogen.

Ich sag's euch im Geheim, wenn ihr geruht,
Mich anzuhören.

Cymbeline.

Ja, von ganzem Herzen,
Und bin für dich ganz Ohr. Wie ist dein Name?

Digitized by Google

Imogen.

Fidelio, Herr.

Cymbeline.

Du bist ein wackrer Knabe;
Mein Page, ich dein Herr: komm, und sprich frei.

(Cymbeline und Imogen sprechen heimlich)

Bellarius.

Ist er vom Tod' erstanden, dieser Knabe?

Arviragus.

Ein Sandkorn sieht dem andern nicht so gleich:
Das ros'ge Kind, Fidelio, welches starb —
Was meint ihr?

Guiderius.

Ganz dasselbe Wesen lebend.

Bellarius.

Still! Er sieht uns nicht an; seid ruhig, wartet!
Wohl gleichen Menschen sich, und wenn ers wäre,
So spräch' er auch mit uns.

Guiderius.

Wir sahn ihn todt.

Bellarius.

Schweigt, warten wir es ab.

Pisanio. (für sich)

'S ist meine Herrin!
Nun, da sie lebt, mag kommen, was da will,
Gut oder schlimm.

Cymbeline.

Komm, stell' dich neben mich,
Thu deine Fragen laut. — Du da, tritt vor,
Gieb Antwort diesem Knaben und sprich frei;
Sonst, bei der Majestät und ihrer Gnade,
Der wir uns rühmen, sollen schwere Foltern
Wahrheit und Lüge scheiden. — Sprich zu ihm.

Digitized by Google

Imogen.

Ich bitte, daß der Edelmann uns sage,
Wer ihm den Ring gab.

Posthumus. (für sich)

Was kann ihn das kümmern?

Cymbeline.

Der Diamant an deinem Finger, sprich,
Wie ward er dein?

Jachimo.

Du wirst mich foltern, daß ich das nicht sage,
Was ausgesprochen selbst dich foltert.

Cymbeline.

Mich?

Jachimo.

Erwünscht ist mir der Zwang, das auszusprechen,
Was mich im Schweigen quält. Durch Schurkerei
Ward mir der Ring, einst Leonatus Kleinod,
Den du verbannteſt; und (dieß pein'ge dich
Mehr als mich selbst) nie lebt' ein beſſ'rer Mann
Auf weiter Erde. Willst du mehr noch hören?

Cymbeline.

Das Nöthige.

Jachimo.

Der Engel, deine Tochter,
Um die mein Herz Blut weint, und, an sie denkend,
Mir Pein die Kraft raubt — Weh! ich sinke nieder —

Cymbeline.

Mein Kind! was ist mit ihr? Ermanne dich:
Eh sei dir Leben, bis Natur es endet,
Als daß du schweigend stirbst: frisch auf, und rede!

Jachimo.

In einer Zeit (unselig war die Glocke,
Die jene Stunde schlug!) in Rom (verflucht
Das Haus!) bei einem Fest (o, waren Gift

Digitized by Google

Die Speisen! mindestens die ich genoß!)
Der gute Posthumus — (gut sag' ich? freilich,
Zu gut, mit bösen Menschen zu verkehren;
War er doch selbst bei Auserwählten, Höchsten,
Der Beste Aller!) ernsthaft saß er, hörte,
Wie die Geliebten unsers Lands wir priesen,
Um Schönheit, die den höchsten Schwung erlahmte
Deß, der am besten sprach; und um Vollendung,
Daß Venus und Minerva ward verdunkelt,
Bildwerke die Natur beschämen; und
Um Geistesadel; alle Wundergaben,
Um die man Weiber liebt (der Reiz beseitigt
Des Herzens Angel, der die Augen trifft) —

Cymbeline.

Es brennt der Boden mir. Laß michs erfahren.

Jachimo.

Zu bald, wenn du nicht bald dir Kummer wünschest. —
Er, Posthumus, in Liebe hochgesinnt,
Fürstlich geliebt, sprach nun in solcher Würde,
Und nicht mißpreisend, die wir priesen (darin
Wie Tugend mild), begann er seiner Herrin
Gemälde, das, wie seine Zung' es schuf,
Und ihm dann Seele gab, uns prahlen hieß
Von Küchenmägden, oder seine Schilderung
Zeigt' uns als Blödsinn, dem die Rede fehlt.

Cymbeline.

Zur Sache; schnell!

Jachimo.

Die Keuschheit eurer Tochter — hier beginnts —
Er sprach, als hätte Diana üpp'ge Träume,
Und sie allein sei kalt: worauf ich, Bube,
Sein Lob verhöhnt', und mit ihm Wette spielte,
Goldsummen gegen das, was damals trug
Sein ehrenvoller Finger, durch Verführung

Digitized by Google

Und seine Schmach den Ring hier zu gewinnen,
Durch Ehebruch mit ihr; er, ächter Ritter,
Der ihrer Ehre minder nicht vertraute,
Als ich sie wahrhaft fand, setzt' diesen Ring,
Und hätt's gethan, wars ein Karfunkel auch
An Phöbus Rad; und konnt' es sicher, galts
Den Werth ganz des Gespanns. Fort, nach Britannien
Eil' ich deßhalb — ihr mögt euch wohl erinnern
Mein am Hofe, wo eure keusche Tochter
Den großen Unterschied von Lieb' und Unzucht
Mir lehrte. So, im Hoffen, nicht im Wünschen
Erstickt, fing an mein wälsches Hirn zu wirken
In eurer schweren Luft, höchst niederträchtig,
Doch herrlich meinem Nutzen. Und, in Kürze:
Durchaus gelang mein Kunststück, daß ich kehrte
Mit Scheinbeweisen, gnug, um toll zu machen
Den edlen Leonatus, schwer verwundend
Sein fest Vertraun in ihrer Tugend Ruhm,
Durch die und jene Zeichen: ich beschrieb
Gemälde, Tepp'che, zeigt' ihr Armband ihm
(O List, die mirs gewann!), und nannt' ein heimlich
Merkmal an ihrem Leib. Er mußte glauben,
Vernichtet sei'n die Pflichten ihrer Keuschheit,
Und ich Besitzergreifer. Nun hierauf —
Mich dünkt, ich seh' ihn jetzt —

Posthumus. (hervortretend)
Ja, also ists,
Du wälscher Teufel! — Weh! weh mir leichtgläub'gem Thoren!
Ausbünd'gem Mörder, Dieb, ja Alles, was
Nur Bösewichter schimpft der Vorzeit, Gegenwart
Und Zukunft! — Gebe Strick mir, Messer, Gift
Ein biedrer Richter! König, sende fort
Nach ausgesuchten Foltern: ich bin der,
Der Alles, was die Welt verabscheut, adelt;

Digitized by Google

Da weit verworfner ich! Ich bin der Posthumus,
Der dir dein Kind erschlug! — O nein, ich lüge bübisch:
Der einem schuft'gern Buben als ich selbst,
'Nem kirchenräuberischen Dieb den Mord befahl; —
Der Tugend Tempel war sie, nein, die Tugend selbst.
Wirf Stein' und Koth auf mich, und spei mich an;
Laß hetzend auf mich los der Straßen Hunde,
Geschimpft sei jeder Bube Posthumus,
Und jede andre Büberei sei Ruhm! —
O Imogen!
Mein Weib, mein Leben, meine Königin!
O Imogen! Imogen!

Imogen.

Still, Herr, hört —

Posthumus.

Ist hier ein Schauspiel? Du vorwitz'ger Page,
Da liege deine Rolle. (Er schlägt sie, sie fällt hin)

Pisanio.

Helft, ihr Herrn!
Helft mein und eurer Fürstin! — Posthumus!
Erst jetzt erschlugst du Imogen: — helft, helft!
O theure Fürstin!

Cymbeline.

Dreht die Welt sich um?

Posthumus.

Wie kommt der Schwindel mir?

Pisanio.

Erwacht, Prinzessin!

Cymbeline.

Ist dieß, so wollen mich die Götter tödten
Mit Todesfreuden!

Pisanio.

Wie geht es, Fürstin?

Digitized by Google

Imogen.

Geh mir aus den Augen,
Du gabst mir Gift. Fort, du heimtück'scher Mensch!
Und athme nicht, wo Fürsten sind.

Cymbeline.

Es ist
Die Stimme Imogen's.

Pisanio.

Gebieterin,
Zerschmettern mich der Götter Donnerkeil',
Wenn ich das Fläschchen nicht, das ich euch gab,
Für heilsam hielt; mir gabs die Königin.

Cymbeline.

Noch etwas Neues?

Imogen.

Mir wars Gift.

Cornelius.

O Himmel!
Eins, was die Kön'gin noch gestand, vergaß ich,
Das rettet deine Ehre. Gab Pisanio,
Sprach sie, das Fläschchen seiner Herrin, das
Ich als Arznei ihm schenkt', ist sie bedient,
Wie Ratten man bedient.

Cymbeline.

Wie das, Cornelius?

Cornelius.

Die Königin, mein Fürst, drang oft in mich,
Ihr Gift zu mischen; Trieb nach Wissenschaft
Gab sie stets vor, und sprach, sie wolle tödten
Nur niedrige Geschöpf', als Katzen, Hunde,
Die man nicht schont; ich, fürchtend, daß ihr Anschlag
Auf Größres ziele, mischt' ihr einen Trank,
Der, eingenommen, augenblicklich hemmt
Die Lebensgeister; doch nach kurzer Zeit

Digitized by Google

Erwachen alle Kräfte der Natur
Zum vor'gen Dienst. — Habt ihr davon genommen?

Imogen.

Gewiß; denn ich war todt.

Bellarius.

Seht, meine Söhne,
Daher der Irrthum.

Guiderius.

Ja, es ist Fidelio.

Imogen.

Wirfst du so weg dein angetrautes Weib?
Denk', daß du auf 'nem Felsen stehst, und wirf
Mich wieder fort. (Sie umarmt Posthumus)

Posthumus.

Häng' hier als Frucht, mein Leben,
Bis der Baum stirbt.

Cymbeline.

Wie nun, mein Fleisch, mein Kind,
Machst du zum Gaffer mich in diesem Spiel?
Hast du kein Wort für mich?

Imogen. (vor ihm knieend)

Herr, euren Segen!

Bellarius.

Daß ihr den Jüngling liebtet, tadl' ich nicht;
Ihr hattet Grund.

Cymbeline.

Sei dieser Thränenguß
Geweihtes Wasser dir! O Imogen,
Todt ist die Mutter.

Imogen.

Es thut mir weh, mein Vater.

Cymbeline.

O, sie war bös', und ihre Schuld allein

Digitized by Google

Ists, daß wir so uns wiedersehn. Ihr Sohn
Ist fort, wir wissen nicht, wohin.

Pisanio.

Mein König,
Jetzt, frei von Furcht, verhehl' ich nichts. Prinz Cloten
Kam, als die Fürstin man vermißt, zu mir
Mit bloßem Schwert, und schäumt' vor Wuth und schwur,
Entdeckt' ich ihm nicht gleich, wohin sie floh,
So wär's im Augenblick mein Tod. Durch Zufall
Hatt' ich 'nen falschen Brief von meinem Herrn
In meiner Tasche: dieser gab ihm an,
Bei Milford in den Bergen sie zu suchen;
Dahin, voll Wuth, in meines Herren Kleidern,
Die er von mir erzwang, ging er in Eil',
Mit bösem Vorsatz; meiner Herrin Ehre
Schwur er zu rauben. Was aus ihm geworden,
Erfuhr ich nicht.

Guiderius.

So schließ' ich die Erzählung:
Ich hab' ihn dort erschlagen.

Cymbeline.

Gott verhüt' es,
Daß deinen edlen Thaten meine Zunge
Ein hartes Urtheil sprechen soll; ich bitte,
Verläugn' es, tapfrer Jüngling.

Guiderius.

Ich sagt' es, und ich thats.

Cymbeline.

Er war ein Prinz.

Guiderius.

Ein sehr unhöflicher: wie er mich schmähte,
Das war nicht prinzlich, denn er reizte mich
Mit Worten; brüllte so das Meer mich an,

Digitized by Google

Ich bot' ihm Trotz; den Kopf schlug ich ihm ab,
Und freue mich, daß er nicht hier kann stehn,
Von meinem dieß erzählen.

Cymbeline.

Ich klag' um dich:
Dein eignes Wort verdammt dich, das Gesetz
Heißt Tod: du stirbst.

Imogen.

Den Leichnam ohne Haupt
Hielt ich für meinen Gatten.

Cymbeline.

Bindet ihn,
Führt den Verbrecher fort.

Bellarius.

Halt ein, Herr König:
Weit besser ist der Mann als der Erschlagne,
Er ist so viel als du; und hat um dich
Wohl mehr verdient als eine Bande Cloten's,
Die keine Narbe wagten. Laßt die Arm' ihm frei,
Sie sind für Bande nicht.

Cymbeline.

Ha! alter Krieger,
Willst du noch ungelohnt Verdienst dir rauben,
Und unsern Zorn erregen? So viel wär' er,
Als selber wir?

Arviragus.

Darin ging er zu weit.

Cymbeline.

Er stirbt dafür.

Bellarius.

Wir sterben alle Drei:
Erst zeig' ichs, zwei von uns sind ganz so vornehm,
Wie ich gesagt. — Geliebte Söhn', ich muß

Digitized by Google

Ein Wort enträthseln, das gefährlich mir,
Doch glücklich ist für euch.

Arviragus.

Was euch gefährlich,
Ists uns.

Guiderius.

Und unsers, euer Glück.

Bellarius.

Wohlan! —
Du hatt'st, o König, einen Unterthan,
Er hieß Bellarius.

Cymbeline.

Was von ihm? verbannt
Ward der Verräther.

Bellarius.

Er ists, der dieß Alter
Erreicht hat; freilich, ein verbannter Mann:
Weßhalb Verräther, weiß ich nicht.

Cymbeline.

Fort mit ihm,
Die ganze Welt soll ihn nicht retten.

Bellarius.

Nicht zu hitzig:
Erst zahle mir die Kost für deine Söhne;
Und Alles sei verfallen gleich, wie ichs
Empfangen habe.

Cymbeline.

Kost für meine Söhne?

Bellarius.

Ich bin zu kühn und dreist. Hier knie' ich nieder,
Und steh' nicht auf, eh ich die Söhn' erhoben;
Dann schone nicht den Alten. Großer König,
Die beiden edeln Knaben, die mich Vater

Digitized by Google

Genannt, sich meine Söhne, sind nicht mein;
Sie sind die Sprossen deines Stamms, mein Lehnsherr,
Und Blut von deinem Blut.

Cymbeline.

Wie, mir entsprossen?

Bellarius.

Wie deinem Vater du. Ich, alter Morgan,
Bin der Bellarius, den du einst verbannt:
Dein Will' allein war meine Sünd' und Strafe;
Dieß mein Verrath; daß ich so dulden mußte,
War mein Verbrechen. Diese edeln Prinzen,
Sie sind es wahrlich, hab' ich auferzogen
Seit zwanzig Jahren: und ihr Wissen ist,
Wie ich es lehren konnte; meine Bildung
Kennt ihr. Euriphile, die Wärterin,
Die für den Raub ich freite, stahl die Kinder
Nach meinem Bann; ich reizte sie dazu,
Da ich vorher die Straf' empfing für das,
Was ich nachher verübt; für Treu' geschlagen,
Ward ich dadurch Verräther; ihr Verlust,
Je mehr von euch gefühlt, entprach so mehr
Der Absicht meines Raubs. Huldreicher Herr,
Nimm deine Söhne hier, verlier' ich auch
Die holdesten Gefährten von der Welt: —
Des Himmels vollster Segen thau' herab
Auf ihre Häupter! denn sie sind es werth,
Den Himmel auszuschmücken mit Gestirnen.

Cymbeline.

Du weinst und redest. Was ihr Drei im Kriege
Vollbracht, ist Wunder mehr als dein Erzählen;
Geraubt sind meine Kinder, sind es diese,
Kann ich mir nicht zwei beff're Söhne wünschen.

Bellarius.

Geduld ein Weilchen. —

Digitized by Google

Der Jüngling, den ich Polydor genannt,
Ist Prinz Guiderius, euer edler Sohn;
Mein Cadwal, dieser Jüngling, Arviragus,
Eu'r jüngster Prinz; er war in einen Mantel
Gehüllt, künstlich gewebt von eigner Hand
Der Kön'gin, seiner Mutter, den, als Merkmal,
Ich leicht dir zeigen kann.

Cymbeline.

Guiderius hatte
Ein Maal am Hals, so wie ein blut'ger Stern:
Es war ein seltsam Zeichen.

Bellarius.

Dieser trägt
Noch jenen Stempel der Natur an sich;
Sie gab ihm dieß aus weiser Vorsicht mit,
Sein Zeugniß jetzt zu seyn.

Cymbeline.

Bin ich so Mutter
Von dreien Kindern? Nie war eine Mutter
So froh nach der Geburt — O seid gesegnet,
Daß, wie ihr seltsam eurem Kreis entwicht,
Ihr jetzt drin herrschen mögt! — O Imogen!
Dadurch hast du ein Königreich verloren.

Imogen.

Mein Vater, nein; zwei Welten so gewonnen. —
O, liebste Brüder, trafen wir uns so?
Sagt künftig nie, daß ich nicht wahrer spreche:
Ihr hießt mich Bruder, und ich war nur Schwester;
Ich nannt' euch Brüder, die ihr wirklich waret.

Cymbeline.

Habt ihr euch schon gesehn?

Arviragus.

Ja, theurer König.

Digitized by Google

Guiderius.

Und liebten uns beim ersten Blick, beharrten
Im Lieben, bis wir ihn gestorben wähnten.

Cornelius.

Vom Trank der Königin.

Cymbeline.

O Wunder des Instinkts!
Wann faß' ichs ganz? Die rohe Abkürzung
Ist so seltsam verzweigt, daß jedes einzeln
Sich glänzend hebt. — Wie, wo habt ihr gelebt?
Und wie kamst in den Dienst des Römers du?
Wie fandst du, wie verließest du die Brüder?
Weßhalb entflohst vom Hof du, und wohin?
Auch was euch alle Drei zur Schlacht getrieben,
Und wie viel Andres noch muß ich erfragen;
Die Nebensachen all', wie sichs begeben,
Glücklich und seltsam; doch nicht Zeit noch Ort
Paßt für so lange Fragartikel. Seht,
Es ankert Posthumus auf Imogen;
Und sie, wie Wetterleuchten, wirft ihr Auge,
Auf ihn, die Brüder, mich, den Gatten, schießend
Auf jeglichen den Freudenblitz; in jedem spricht
Entzücken anders. Gehn wir denn von hier,
Und fülle Weihrauchduft die Tempelhallen. —
Du bist mein Bruder; der sollst du mir bleiben.

Imogen.

Ihr seid mein Vater auch, erquicktet mich,
Um dieses Heil zu sehn.

Cymbeline.

Es jauchzt nun Alles,
Nur die in Ketten nicht; sie mögen auch
Sich freuen unsrer Mildé.

Imogen.

Euch, Gebieter,
Will ich doch helfen noch.

Digitized by Google

Lucius.

Seid denn beglückt.

Cymbeline.

Der tapfre Krieger, den wir noch vermissen,
Er hätte diesen Kreis geziert, dann wäre
Die Dankbarkeit des Königs nicht verkürzt.

Posthumus.

Mein Fürst,
Der Krieger, der mit diesen Dreien kämpfte
In armer Tracht, wie sie der Absicht ziemte,
Die damals ich verfolgte, — der bin ich.
Sprich, Jachimo, du lagst vor mir am Boden,
Erschlagen konnt' ich dich.

Jachimo. (vor ihm knieend)

Hier lieg' ich wieder,
Doch des Gewissens Druck beugt jetzt mein Knie,
Wie damals deine Kraft. Nimm hin mein Leben,
Das ich so oft verwirkt: doch erst den Ring,
Und hier das Armband der getreusten Fürstin,
Die jemals Liebe schwur.

Posthumus.

Knie nicht vor mir:
Die Macht, die ich besitz', ist dich verschonen;
Und meine Rache, dir verzeihen. Lebe,
Sei besser gegen Andre.

Cymbeline.

Edler Spruch.
Es soll uns Großmuth unser Eidam lehren:
Verzeihung Allen!

Arviragus.

Herr, ihr halfet uns,
Als wenn ihr wirklich unser Bruder wäret;
Wir freun uns, daß ihrs seid.

Digitized by Google

Posthumus.

Eu'r Knecht, ihr Prinzen. — Edler Herr von Rom,
Ruft euren Zeichendeuter. Als ich schlief,
Schien mirs, daß Jupiter auf seinem Adler
Sich mir genaht mit andern Geistgestalten
Von meinem Haus; als ich erwachte, fand ich
Dieß Täfelchen auf meiner Brust; die Schrift
Ist dunkeln Sinnes, so daß ich sie nicht
Mir deuten kann; laßt seine Kunst ihn zeigen.

Lucius.

Philarmonus —

Wahrsager.

Hier, Herr.

Lucius.

Lies und erkläre.

Wahrsager. (liest)

Wenn eines Löwen Junges, sich selbst unbekannt, ohne Suchen findet, und umarmt wird von einem Stück zarter Luft; und wenn von einer stattlichen Ceder Äste abgehauen sind, die, nachdem sie manches Jahr todt gelegen haben, sich wieder neu beleben, mit dem alten Stamm vereinen und frisch empor wachsen: dann wird Posthumus Leiden geendigt, Britannien beglückt, und in Frieden und Fülle blühend.

Du, Leonatus bist des Löwen Junges;
So wird dein Name treu und recht erklärt,
Da Leo-natus ganz dasselbe deutet;
Das Stück der zarten Luft, dein edles Kind,
Wir nennens mollis aer; mollis aer
Bedeutet mulier: mulier nun, erklär' ich,
Ist dieß standhafte Weib, die eben jetzt,
Buchstäblich nach den Worten des Orakels,
Euch unerkannt und ungesucht umschloß
Als zarte Luft.

Digitized by Google

Cymbeline.

Ein Schein, doch von Bedeutung.

Wahrsager.

Die Ceder, königlicher Cymbeline,
Bist du, und deine abgehaunen Zweige
Sind deine Söhne, die Bellarius stahl:
Seit lange todt geglaubt, und neu belebt,
Vereint der mächt'gen Ceder, deren Zweige
Britannien Fried' und Überfluß verheißen.

Cymbeline.

Wohl!
Beginnen wir mit Frieden. — Cajus Lucius,
Zwar Sieger, unterwerfen wir uns Cäsarn,
So wie dem Röm'schen Reiche, und versprechen,
Tribut zu zahlen, wie bisher, wovon
Die böse Königin uns abgerathen;
Die Rache der gerechten Götter fiel
Mit schwerer Hand auf sie und ihren Sohn.

Wahrsager.

Der Himmelsmächte Finger stimmt die Saiten
Zur Harmonie des Friedens. Das Gesicht,
Das ich dem Lucius offenbart', eh noch
Die kaum erkühlte Schlacht begann, erfüllt
Sich diesen Augenblick. Der Röm'sche Adler,
Der, hohen Flugs, von Süd nach Westen schwebte,
Ward kleiner stets, bis er im Sonnenstrahl
Verschwand: dieß zeigt, daß unser Fürstenadler,
Der große Cäsar, sich in Liebe wieder
Mit Cymbeline, dem strahlenden, vereint,
Der hier im Westen glänzt.

Cymbeline.

Preis sei den Göttern!
Es wirble Rauch empor zu ihrem Sitz
Aus heil'gen Tempeln! Ruft den Frieden aus
All' unsern Unterthanen. Ziehn wir heim,

Digitized by Google

Ein Römisch und ein Brittisch Banner wehe
Freundlich vereint: so gehn wir durch Luds Stadt;
Und in dem Tempel Jupiters beschwören
Den Frieden wir, besiegeln ihn mit Festen.
Brecht auf! — Nie hatt' ein Krieg, eh noch die Hände
Vom Blut sich wuschen, solch ein schönes Ende.

(Alle gehn mit Musik und in einem feierlichen Marsche ab).

Digitized by Google

Macbeth.

Digitized by Google

Personen:

Duncan, König von Schottland.
Malcolm, Donalbain, } seine Söhne.
Macbeth, Banquo, } Anführer des königlichen Heeres.
Macduff, Lenox, Rosse, Menteth, Angus, Cathneß, } Schottische Edle.
Fleance, Banquo's Sohn.
Siward, Graf von Northumberland, Führer der Englischen Truppen.
Der junge Siward, sein Sohn.
Seyton, ein Officier in Macbeth's Gefolge.
Macduff's kleiner Sohn.
Ein Englischer Arzt und ein Schottischer Arzt.
Ein Soldat, ein Pförtner, ein alter Mann.

Lady Macbeth.
Lady Macduff.
Eine Kammerfrau der Lady Macbeth.
Hecate und drei Hexen.
Lords, Edelleute, Anführer, Krieger, Mörder, Boten.
Banquo's Geist und andere Erscheinungen.

Scene: Schottland. Zu Ende des vierten Aufzugs: England.

Digitized by Google

Erster Aufzug.

Erste Scene.

Eine Haide; Donner und Blitz.

(Drei Hexen treten auf)

Erste Hexe.

Wann kommen wir Drei uns wieder entgegen,
Im Blitz und Donner, oder im Regen?

Zweite Hexe.

Wenn der Wirrwarr stille schweigt,
Wer der Sieger ist, sich zeigt.

Dritte Hexe.

Das ist eh der Tag sich neigt.

Erste Hexe.

Wo der Ort?

Zweite Hexe.

Die Haide dort.

Dritte Hexe.

Da wird Macbeth seyn. Fort, fort!

(Man hört einen Gesang in der Luft)

Erste Hexe.

Grau Lieschen, ja! ich komme!

Alle Drei.

Unke ruft: — Geschwind —
Schön ist häßlich, häßlich schön:
Schwebt durch Dunst und Nebelhöhn!

(Die Hexen verschwinden)

Digitized by Google

Zweite Scene.

Freies Feld bei Fores.

(Kriegsgeschrei. Es treten auf der König Duncan, Malcolm, Donalbain, Lenox, Gefolge; ein blutender Krieger kommt ihnen entgegen)

Duncan.

Welch blut'ger Mann ist dieß? Er kann berichten,
Nach seinem Ansehn scheints, den neusten Stand
Des Aufruhrs.

Malcolm.

Dieß ist der Kämpfer,
Der mich, als kecker, muthiger Soldat,
Aus meinen Feinden hieb: — Heil, tapfrer Freund!
Dem König gieb Bericht vom Handgemenge,
Wie du's verließest.

Krieger.

Es stand zweifelhaft;
So wie zwei Schwimmer ringend sich umklammern,
Erdrückend ihre Kunst. Der grause Macdonwald
(Werth ein Rebell zu seyn; ihn so zu stempeln
Umschwärmen, stets sich mehrend, der Natur
Bosheiten ihn), ward von den Westeilanden
Von Kernen unterstützt und Galloglassen;
Und das Glück, dem scheußlichen Gemetzel lächelnd,
Schien des Rebellen Hure: doch umsonst,
Denn Held Macbeth, — wohl ziemt ihm dieser Name,
Das Glück verachtend mit geschwungnem Stahl,
Der heiß von Blut und Niederlage dampfte,
Er, wie des Krieges Liebling, haut sich Bahn,
Bis er dem Schurken gegenüber steht;
Und nicht eh schied noch sagt' er Lebewohl,
Bis er vom Nabel auf zum Kinn ihn schlitzte,
Und seinen Kopf gepflanzt auf unsre Zinnen.

Digitized by Google

Duncan.

O tapfrer Vetter! würd'ger Edelmann!

Krieger.

Wie wenn mit erstem Sonnenlicht zugleich
Schiffbrechende Stürm' und grause Donnerschläge —
So schwillt aus jenem Quell, der Trost verhieß,
Trostlosigkeit. Merk, Schottlands König, merk:
Kaum schlug Gerechtigkeit, mit Muth gestählt,
In schmähl'ge Flucht die leichtgefüßten Kernen,
Als Norwegs Fürst, den Vortheil auserspähend,
Mit noch unblut'ger Wehr und frischen Truppen
Von neuem uns bestürmt.

Duncan.

Entmuthigte
Das unsre Feldherrn nicht, Macbeth und Banquo?

Krieger.

Ja wohl! wie Spatzen Adler, Hasen Löwen.
Grad' aus gesagt, muß ich von ihnen melden,
Sie waren wie Kanonen, überladen
Mit doppeltem Gekrach; so stürzten sie,
Die Doppelstreiche doppelnd, auf den Feind:
Ob sie in heißem Blute baden wollten,
Ob auferbaun ein zweites Golgatha,
Ich weiß es nicht —
Doch ich bin matt, die Wunden schrein nach Hülfe.

Duncan.

Wie deine Worte zieren dich die Wunden;
Und Ehre strömt aus beiden. Schafft ihm Ärzte.

(Der Krieger wird fortgeführt)

(Rosse tritt auf)

Wer nahet hier?

Malcolm.

Der würd'ge Than von Rosse.

Digitized by Google

Lenox.

Welch Eilen deutet uns sein Blick! So müßte
Der blicken, der von Wundern melden will.

Rosse.

Gott schütz' den König!

Duncan.

Von wannen, edler Than?

Rosse.

Von Fife, mein König,
Wo Norwegs Banner schlägt die Luft, und fächelt
Kalt unser Volk.
Norwegen selbst, mit fürchterlichen Schaaren,
Verstärkt durch den abtrünnigen Verräther,
Den Than von Cawdor, begann den grausen Kampf;
Bis ihm Bellona's Bräut'gam, kampfgefeyt,
Entgegenstürmt mit gleicher Überkraft,
Schwert gegen Schwert, Arm gegen dräu'nden Arm,
Und beugt den wilden Trotz: mit einem Wort,
Der Sieg blieb unser: —

Duncan.

Großes Glück!

Rosse.

So daß
Nun Sweno, Norwegs König, Frieden fleht;
Doch wir gestatteten ihm nicht Begräbniß
Der Seinen, bis er auf Sanct Columban
Zehntausend Thaler in den Schatz gezahlt.

Duncan.

Nicht frevle länger dieser Than von Cawdor
An unsrer Krone Heil. — Fort, künde Tod ihm an;
Mit seiner Würde grüße Macbeth dann.

Rosse.

Ich eile, Herr, von hinnen.

Duncan.

Held Macbeth soll, was der verliert, gewinnen. (Alle ab)

Digitized by Google

Dritte Scene.

Die Haide; Gewitter.

(Die drei Hexen treten auf)

Erste Hexe.

Wo warst du, Schwester?

Zweite Hexe.

Schweine gewürgt.

Dritte Hexe.

Schwester, wo du?

Erste Hexe.

Kastanien hatt' ein Schifferweib im Schooß,
Und schmatzt', und schmatzt', und schmatzt' — Gieb mir, sprach ich:
Pack' dich, du Hexe! schrie die garst'ge Bettel.
Ihr Mann ist nach Aleppo, führt den Tiger;
Doch schwimm' ich nach im Sieb, ich kanns,
Wie eine Ratte ohne Schwanz;
Ich thu's, ich thu's, ich thu's.

Zweite Hexe.

Geb' dir 'nen Wind.

Erste Hexe.

Bist gut gesinnt.

Dritte Hexe.

Ich den zweiten obendrein.

Erste Hexe.

All' die andern sind schon mein.
Wo sie wehn, die Küsten kenn' ich.
Jeden Punkt und Cirkel nenn' ich
Auf des Seemanns Karte.
Dürr wie Heu soll er verdorrn,
Und kein Schlaf, durch meinen Zorn,
Tag und Nacht sein Aug' erquickt,
Leb' er wie vom Fluch gedrückt.

Digitized by Google

Sieben Nächte, neun Mal neun,
Siech und elend schrumpf' er ein:
Kann ich nicht sein Schiff zerschmettern,
Sei es doch umstürmt von Wettern.
Schau, was ich hab'.

Zweite Hexe.

Weis' her, weis' her.

Erste Hexe.

Daum 'nes Lootsen; sinken sah
Ich sein Schiff, dem Land schon nah.

(Trommeln hinter der Scene)

Dritte Hexe.

Trommeln, — Ha!
Macbeth ist da.

Alle Drei.

Unheilsschwestern, Hand in Hand
Ziehn wir über Meer und Land.
Rundum dreht euch so, rundum:
Drei Mal dein und drei Mal mein,
Und drei Mal noch, so macht es neun —
Halt! — Der Zauber ist gezogen.

(Macbeth und Banquo treten auf)

Macbeth.

So schön und häßlich sah ich nie 'nen Tag.

Banquo.

Wie weit ists noch nach Fores? — Wer sind diese?
So eingeschrumpft, so wild in ihrer Tracht?
Die nicht Bewohnern unsrer Erde gleichen,
Und doch drauf stehn? Lebt ihr? Wie? seid ihr was,
Das man darf fragen? Ihr scheint mich zu verstehn,
Denn jede legt zugleich den stumpfen Finger
Auf ihren falt'gen Mund — ihr solltet Weiber seyn,
Und doch verbieten eure Bärte mir
Euch so zu deuten.

Digitized by Google

Macbeth.

Sprecht, wenn ihr könnt: — Wer seid ihr?

Erste Hexe.

Heil dir, Macbeth, Heil, Heil dir, Than von Glamis!

Zweite Hexe.

Heil dir, Macbeth, Heil, Heil dir, Than von Cawdor!

Dritte Hexe.

Heil dir, Macbeth, dir, künft'gem König Heil!

Banquo.

Was schreckst du, Mann? erregt dir Furcht, was doch
So lieblich lautet? — In der Wahrheit Namen,
Seid ihr Wahnbilder, oder wirklich das,
Was körperlich ihr scheint? Den edeln Kampffreund
Grüßt ihr mit neuem Erb' und Prophezeiung
Von hoher Würd' und königlicher Hoffnung,
Daß er verzückt da steht; mir sagt ihr nichts:
Wenn ihr durchschauen könnt die Saat der Zeit,
Und sagen: dieß Korn sproßt und jenes nicht,
So sprecht zu mir, der nicht erfleht noch fürchtet
Gunst oder Haß von euch.

Erste Hexe.

Heil!

Zweite Hexe.

Heil!

Dritte Hexe.

Heil!

Erste Hexe.

Kleiner als Macbeth, und größer.

Zweite Hexe.

Nicht so beglückt, und doch weit glücklicher.

Dritte Hexe.

Kön'ge erzeugst du, bist du selbst auch keiner.
So, Heil, Macbeth und Banquo!

Erste Hexe.

Banquo und Macbeth Heil!

Digitized by Google

Macbeth.

Bleibt, ihr einſylb'gen Sprecher, ſagt mir mehr:
Mich macht, ſo hör' ich, Sinels Tod zum Glamis,
Doch wie zum Cawdor? Der Than von Cawdor lebt
Als ein beglückter Mann; und König ſeyn,
Das ſteht ſo wenig im Bereich des Glaubens,
Als Than von Cawdor. Sagt, von wannen euch
Die wunderbare Kunde ward? weßhalb
Auf dürrer Haid' ihr unſre Schritte hemmt
Mit ſo prophet'ſchem Gruß? — Sprecht, ich beſchwör' euch!

(Die Hexen verſchwinden)

Banquo.

Die Erd' hat Blaſen, wie das Waſſer hat,
So waren dieſe — wohin ſchwanden ſie?

Macbeth.

In Luft, und, was uns Körper ſchien, zerſchmolz
Wie Hauch im Wind. O, wären ſie noch da!

Banquo.

War ſo was wirklich hier, wovon wir ſprechen?
Oder aßen wir von jener gift'gen Wurzel,
Die die Vernunft bewältigt?

Macbeth.

Eure Kinder,
Sie werden Kön'ge.

Banquo.

Ihr ſollt König werden.

Macbeth.

Und Than von Cawdor auch; hieß es nicht ſo?

Banquo.

Ganz ſo in Weiſ' und Worten. Wer kommt da?

(Roſſe und Angus treten auf)

Roſſe.

Der König hörte hoch erfreut, Macbeth,
Die Kunde deines Siegs; und wenn er lieſt,

Digitized by Google

Wie im Rebellenkampf du selbst dich preis gabst,
So stritten in ihm Staunen und Bewundrung,
Was dir, was ihm gehört. Doch überschauend,
Was noch am selb'gen Tag geschehn, verstummt er;
In Norwegs kühnen Schlachtreihn sieht er dich,
Vor dem nicht bebend, was du selber schufest,
Abbilder grausen Tods. Wie Wort auf Wort
In schneller Rede, so kam Bot' auf Bote,
Und jeder trug dein Lob, im großen Kampf
Für seinen Thron, und schüttets vor ihm aus.

Angus.

Wir sind gesandt vom königlichen Herrn,
Dir Dank zu bringen; vor sein Angesicht
Dich zu geleiten nur, nicht dir zu lohnen.

Rosse.

Und als das Handgeld einer größern Ehre
Hieß er, als Than von Cawdor dich zu grüßen:
Heil dir in diesem Titel, würd'ger Than!
Denn er ist dein.

Banquo.

Wie, spricht der Teufel wahr?

Macbeth.

Der Than von Cawdor lebt: was kleidet ihr
Mich in erborgten Schmuck?

Angus.

Der Than war, lebt noch;
Doch unter schwerem Urtheil schwebt das Leben,
Das er verwirkt. Ob er im Bund mit Norweg;
Ob Rückhalt der Rebellen, er geheim
Sie unterstützte; ob vielleicht mit beiden
Er half zu seines Lands Verderb — ich weiß nicht;
Doch Hochverrath, gestanden und erwiesen,
Hat ihn gestürzt.

Macbeth.

Glamis und Than von Cawdor:

Digitized by Google

Das Höchst' ist noch zurück. — Dank eurer Müh'! —
Hofft ihr nicht euren Stamm gekrönt zu sehen,
Da jene, die mich Than von Cawdor nannten,
Nichts Mindres prophezeit?

Banquo.

Darauf gefußt,
Möcht' es wohl auch zur Krone euch entflammen,
Jenseits dem Than von Cawdor. Aber seltsam!
Oft, uns in eignes Elend zu verlocken,
Erzählen Wahrheit uns des Dunkels Schergen,
Verlocken uns durch schuldlos Spielwerk, uns
Dem tiefsten Abgrund zu verrathen. — Vettern,
Vergönnt ein Wort.

Macbeth.

Zweimal gesprochene Wahrheit,
Als Glücksprologen zum erhabnen Schauspiel
Von kaiserlichem Inhalt. — Freund', ich dank' euch! —
Die Anmahnung von jenseits der Natur
Kann schlimm nicht seyn, — kann gut nicht seyn: —
wenn schlimm, —
Was giebt sie mir ein Handgeld des Erfolgs,
Wahrhaft beginnend? Ich bin Than von Cawdor: —
Wenn gut, — warum befängt mich die Versuchung?
Deren entsetzlich Bild aufsträubt mein Haar,
So daß mein festes Herz ganz unnatürlich
An meine Rippen schlägt. — Erlebte Greuel
Sind schwächer als das Graun der Einbildung.
Mein Traum, deß Mord nur noch ein Hirngespinst,
Erschüttert meine schwache Menschheit so,
Daß jede Lebenskraft in Ahnung schwindet,
Und nichts ist, als was nicht ist.

Banquo.

Seht den Freund,
Wie er verzückt ist.

Digitized by Google

Macbeth.

Will das Schicksal mich
Als König, nun, mag mich das Schicksal krönen,
Thu' ich auch nichts.

Banquo.

Die neue Würde engt ihn,
Wie fremd Gewand sich auch nur durch Gewohnheit
Dem Körper fügt.

Macbeth.

Komme, was kommen mag;
Die Stund' und Zeit durchläuft den rauhsten Tag.

Banquo.

Edler Macbeth, wir harren eurer Muße.

Macbeth.

Habt Nachsicht — in vergess'nen Dingen wühlte
Mein dumpfes Hirn. Ihr güt'gen Herrn, eu'r Mühn
Ist eingeschrieben, wo das Blatt ich täglich
Umschlag' und les'. — Entgegen jetzt dem König. —
Denkt dessen, was geschah, und bei mehr Muße,
Wenn ein'ge Zeit es reifte, laßt uns frei
Aus offner Seele reden.

Banquo.

Herzlich gern.

Macbeth.

Bis dahin still. — Kommt, Freunde. (Alle ab)

Vierte Scene.

Feld.

(Trompeten. Es treten auf Duncan, Malcolm, Donalbain, Lenox, Gefolge)

Duncan.

Ist Cawdor hingerichtet? oder jene,
Die wir beauftragt, noch nicht wieder da?

Digitized by Google

Malcolm.

Sie sind noch nicht zurück, mein Oberherr;
Doch sprach ich einen, der ihn sterben sah,
Der sagte mir, er habe den Verrath
Freimüthig eingestanden, um Eu'r Hoheit
Verzeihn gefleht und tiefe Reu' gezeigt;
Nichts stand in seinem Leben ihm so gut
Als wie er es verlassen hat; er starb
Wie einer, der sich auf den Tod geübt,
Und warf das Liebste, was er hatte, von sich,
Als wär's unnützer Tand.

Duncan.

Kein Wissen giebts,
Der Seele Bildung im Gesicht zu lesen;
Es war ein Mann, auf den ich gründete
Ein unbedingt Vertraun. — Würdigster Vetter!

(Es treten auf Macbeth, Banquo, Rosse und Angus)

Die Sünde meines Undanks drückte schwer
Mich eben jetzt. Du bist so weit voraus,
Daß der Belohnung schnellste Schwing' erlahmt,
Dich einzuholen. Hätt'st du wen'ger doch verdient,
Daß ich ausgleichen könnte das Verhältniß
Von Dank und Lohn! Nimm das Geständniß an:
Mehr schuld' ich, als mein Alles zahlen kann.

Macbeth.

Dienst, so wie Lehnspflicht, lohnt sich selbst im Thun.
Genug, wenn Eure Hoheit unsre Pflichten
Annehmen will: und unsre Pflichten sind
Die Söhn' und Diener eures Throns und Staates,
Und thun nur, was sie müssen, thun sie Alles,
Was Lieb' und Ehrfurcht heischt.

Duncan.

Willkommen hier!
Ich habe dich gepflanzt, und will dich pflegen,
Um dein Gedeihn zu fördern. — Edler Banquo,

Digitized by Google

Nicht minder ist dein Werth, und wird von uns
Nicht minder anerkannt. Laß dich umschließen,
Und an mein Herz dich drücken.

Banquo.

Wachs' ich da,
So ist die Ernte euer.

Duncan.

Meine Wonne,
Üppig im Übermaaß, will sich verbergen
In Schmerzenstropfen. — Söhne, Vettern, Thans,
Und ihr, die Nächsten unserm Thron, vernehmt,
An Malcolm, unsern Ältsten, übertragen
Wir unser Thronrecht: Prinz von Cumberland
Heißt er demnach, und solche Ehre soll
Nicht unbegleitet ihm verliehen seyn;
Denn Adelszeichen sollen, Sternen gleich,
Auf jeden Würd'gen strahlen. — Fort von hier
Nach Inverneß, und sei uns näher stets.

Macbeth.

Arbeit ist jede Ruh', die euch nicht dient.
Ich selbst bin euer Bote, und beglücke
Durch eures Nahens Kunde meine Hausfrau:
So scheid' ich demuthsvoll.

Duncan.

Mein würd'ger Cawdor!

Macbeth. (für sich)

Ha! Prinz von Cumberland! — Das ist ein Stein,
Der muß, sonst fall' ich, übersprungen seyn,
Weil er mich hemmt. Verbirg dich, Sternenlicht!
Schau meine schwarzen, tiefen Wünsche nicht!
Sieh, Auge, nicht die Hand; doch laß geschehen,
Was, wenns geschah, das Auge scheut zu sehen.

(Er geht ab)

Duncan.

Ja, theurer Banquo, er ist ganz so edel,

Digitized by Google

Und ihn zu preisen ist mir eine Labung;
Es ist ein Fest für mich. Laßt uns ihm nach,
Deß Lieb' uns vorgeeilt, uns zu begrüßen.
Wer gleicht dem theuren Vetter?

(Trompeten. Alle gehn ab)

Fünfte Scene.

Inverneß; Zimmer in Macbeth's Schloß.

(Lady Macbeth tritt auf mit einem Brief)

Lady Macbeth. (liest)

„Sie begegneten mir am Tage des Sieges; und ich erfuhr aus den sichersten Proben, daß sie mehr als menschliches Wissen besitzen. Als ich vor Verlangen brannte, sie weiter zu befragen, verschwanden sie, und zerflossen in Luft. Indem ich noch, von Erstaunen betäubt, da stand, kamen die Abgesandten des Königs, die mich als Than von Cawdor begrüßten; mit welchem Titel mich kurz vorher diese Zauberschwestern angeredet, und mich durch den Gruß: Heil dir, dem künft'gen König, auf die Zukunft verwiesen hatten. Ich habe es für gut gehalten, dir dieß zu vertrauen, meine geliebteste Theilnehmerin der Hoheit, auf daß dein Mitgenuß an der Freude dir nicht entzogen werde, wenn du nicht erfahren hättest, welche Hoheit dir verheißen ist. Leg' es an dein Herz und lebe wohl."

Glamis bist du; und Cawdor; und sollst werden;
Was dir verheißen ward: — Doch fürcht' ich dein Gemüth;
Es ist zu voll von Milch der Menschenliebe,
Das Nächste zu erfassen. Groß möcht'st du seyn,
Bist ohne Ehrgeiz nicht; doch fehlt die Bosheit,
Die ihn begleiten muß. Was recht du möchtest,
Das möcht'st du rechtlich; möchtest falsch nicht spielen,
Und unrecht doch gewinnen: möchtest gern

Digitized by Google

Das haben, großer Glamis, was dir zuruft:
„Dieß mußt du thun, wenn du es haben willst!“ —
Und was du mehr dich ſcheuſt zu thun, als daß
Du ungethan es wünſcheſt. Eil' hieher,
Auf daß ich meinen Muth ins Ohr dir gieße;
Und Alles weg mit tapfrer Zunge geißle,
Was von dem goldnen Zirkel dich zurückdrängt,
Womit Verhängniß dich und Zaubermacht
Im voraus ſchon gekrönt zu haben ſcheint. — —

(Ein Diener tritt auf)

Was giebt es Neues?

Diener.

Noch vor Abend kommt hierher der König.

Lady Macbeth.

Tolle Rede ſprichſt du;
Iſt nicht dein Herr bei ihm? der, wär' es ſo,
Der Anſtalt wegen es gemeldet hätte.

Diener.

Verzeiht; es iſt doch wahr. Der Than kommt gleich,
Denn ein Kam'rad von mir ritt ihm voraus;
Faſt todt von großer Eil' hatt' er kaum Athem
Die Botſchaft zu beſtellen.

Lady Macbeth.

Sorgt für ihn,
Er bringt uns große Zeitung. (Der Diener geht ab)
Selbſt der Rab' iſt heiſer,
Der Duncan's ſchickſalsvollen Eingang krächzt
Unter mein Dach. — Kommt, Geiſter, die ihr lauſcht
Auf Mordgedanken, und entweibt mich hier;
Füllt mich vom Wirbel bis zur Zeh', randvoll,
Mit wilder Grauſamkeit! verdickt mein Blut;
Sperrt jeden Weg und Eingang dem Erbarmen,
Daß kein anklopfend Mahnen der Natur
Den grimmen Vorſatz lähmt; noch friedlich hemmt
Vom Mord die Hand! Kommt an die Weibesbruſt,

Digitized by Google

Trinkt Galle ſtatt der Milch, ihr Morddämonen!
Wo ihr auch harrt in unſichtbarer Kraft
Auf Unheil der Natur! Komm, ſchwarze Nacht,
Umwölk' dich mit dem dickſten Dampf der Hölle,
Daß nicht mein ſcharfes Meſſer ſieht die Wunde,
Die es geſchlagen; noch der Himmel,
Durchſchauend aus des Dunkels Vorhang, rufe:
Halt! halt!

(Macbeth tritt auf)

O großer Glamis! edler Cawdor!
Größer als beides durch das künft'ge Heil!
Dein Brief hat über das armſel'ge Heut
Mich weit verzückt, und ich empfinde nun
Das Künftige im Jetzt.

Macbeth.

Mein theures Leben,
Duncan kommt heut noch.

Lady Macbeth.

Und wann geht er wieder?

Macbeth.

Morgen, ſo denkt er —

Lady Macbeth.

O, nie ſoll die Sonne
Den Morgen ſehn! Dein Angeſicht, mein Than,
Iſt wie ein Buch, wo wunderbare Dinge
Geſchrieben ſtehen — Die Zeit zu täuſchen ſcheine
So wie die Zeit; den Willkomm trag' im Auge,
In Zung' und Hand; blick' harmlos wie die Blume,
Doch ſei die Schlange drunter. Wohl verſorgt
Muß der ſeyn, der uns naht; und meiner Hand
Vertrau' das große Werk der Nacht zu enden,
Daß alle künft'gen Tag' und Nächt' uns lohne
Allein'ge Königsmacht und Herrſcherkrone.

Macbeth.

Wir ſprechen noch davon.

Digitized by Google

Lady Macbeth.

Blick' hell und licht;
Mißtraun erregt verändert Angesicht:
Laß alles Andre mir. (Sie gehen ab)

Sechste Scene.

Ebendaselbst, vor dem Schloß.

(Es treten auf Duncan, Malcolm, Donalbain, Banquo, Macduff, Rosse, Angus, Gefolge)

Duncan.

Dieß Schloß hat eine angenehme Lage;
Gastlich umfängt die lichte, milde Luft
Die heitern Sinne.

Banquo.

Dieser Sommergast,
Die Schwalbe, die an Tempeln nistet, zeigt
Durch ihren fleiß'gen Bau, daß Himmelsathem
Hier lieblich haucht; kein Vorsprung, Fries, noch Pfeiler,
Kein Winkel, wo der Vogel nicht gebaut
Sein hängend Bett und Wiege für die Brut:
Wo er am liebsten heckt und wohnt, da fand ich
Am reinsten stets die Luft.

(Lady Macbeth tritt auf)

Duncan.

Seht! unsre edle Wirthin!
Die Liebe, die uns folgt, wird oft uns lästig;
Doch dankt man ihr als Liebe. Lernt daraus
Noch Gottes Lohn für eure Müh' uns geben,
Und Dank für eure Last.

Lady Macbeth.

All' unsre Dienste
Zwiefach in jedem Punkt, und dann verdoppelt,
Wär' nur ein arm und schwaches Thun, verglichen

Digitized by Google

Der hohen Gunst, womit Eu'r Majestät
Verherrlicht unser Haus. Für früh're Würden,
Wie für die letzte, die die andern krönt,
Bleiben wir im Gebet euch Knecht und Diener.

Duncan.

Wo ist der Than von Cawdor?
Wir folgten auf dem Fuß ihm, denn wir meinten
Ihn anzumelden; doch er reitet schnell;
Und seine Liebe, schärfer als sein Sporn,
Bracht' ihn vor uns hierher. Höchst edle Wirthin,
Wir sind zu Nacht eu'r Gast.

Lady Macbeth.

Für allezeit
Besitzen eure Diener nur das Ihre,
Sich selbst und was sie haben, als Verwalter,
Und legen Rechnung ab, nach Eurer Hoheit
Befehl; und geben euch zurück, was euer.

Duncan.

Reicht mir die Hand; führt mich zu meinem Wirth.
Wir lieben herzlich ihn, und unsre Huld
Wird seiner stets gedenken. Theure Wirthin,
Erlaubt — (Er nimmt ihre Hand und führt sie in das Schloß, die Übrigen folgen)

Siebente Scene.

Ebendaselbst, Schloßhof.

(Hoboen und Fackeln. Ein Vorschneider und mehrere Diener mit Schüsseln gehn über die Bühne; dann kommt Macbeth)

Macbeth.

Wär's abgethan, so wie's gethan ist, dann wär's gut,
Man thät' es eilig: — Wenn der Meuchelmord
Aussperren könnt' aus seinem Netz die Folgen,
Und nur Gelingen aus der Tiefe zöge:

Digitized by Google

Daß mit dem Stoß, einmal für immer, Alles
Sich abgeschlossen hätte — hier, nur hier —
Auf dieser Schülerbank der Gegenwart —
So setzt' ich weg mich übers künft'ge Leben. —
Doch immer wird bei solcher That uns schon
Vergeltung hier: daß, wie wir ihn gegeben,
Den blut'gen Unterricht, er, kaum gelernt,
Zurück schlägt, zu bestrafen den Erfinder.
Dieß Recht, mit unabweislich fester Hand,
Setzt unsern selbstgemischten, gift'gen Kelch
An unsre eignen Lippen. —
Er kommt hieher, zwiefach geschirmt — Zuerst
Weil ich sein Vetter bin und Unterthan,
Beides hemmt stark die That; dann, ich — sein Wirth,
Der gegen seinen Mörder schließen müßte
Das Thor, nicht selbst das Messer führen. —
Dann hat auch dieser Duncan seine Würde
So mild getragen, blieb im großen Amt
So rein, daß seine Tugenden, wie Engel
Posaunenzüngig, werden Rache schrein
Dem tiefen Höllengreuel seines Mords;
Und Mitleid, wie ein nacktes, neugebornes Kind,
Auf Sturmwind reitend, oder Himmels Cherubim,
Zu Roß' auf unsichtbaren, luft'gen Rennern,
Blasen die Schreckensthat in jedes Auge,
Bis Thränenflut den Wind ertränkt. —
Ich habe keinen Stachel,
Die Seiten meines Wollens anzuspornen,
Als einzig Ehrgeiz, der, zum Aufschwung eilend,
Sich überspringt und jenseits niederfällt: —
(Lady Macbeth tritt auf)
Wie nun, was giebts?

Lady Macbeth.

Er hat fast abgespeist.
Warum hast du den Saal verlassen?

TAYLOR INST. OXFORD

Digitized by Google

Macbeth.

Hat er
Nach mir gefragt?

Lady Macbeth.

Weißt du nicht, daß ers that?

Macbeth.

Wir wolln nicht weiter gehn in dieser Sache;
Er hat mich jüngst belohnt, und goldne Achtung
Hab' ich von Leuten aller Art gekauft,
Die will getragen seyn im neusten Glanz,
Und nicht so plötzlich weggeworfen.

Lady Macbeth.

War
Die Hoffnung trunken, worin du dich hülltest?
Schlief sie seitdem, und ist sie nun erwacht,
So bleich und krank das anzuschauen, was sie
So fröhlich that? — Von jetzt an denk' ich
Von deiner Liebe so. Bist du zu feige,
Derselbe Mann zu seyn in That und Muth,
Der du in Wünschen bist? Möcht'st du erlangen,
Was du den Schmuck des Lebens schätzen mußt,
Und Memme seyn in deiner eignen Schätzung?
Muß dir „Ich fürchte" folgen dem „Ich möchte,"
Der armen Katz' im Sprichwort gleich?

Macbeth.

Sei ruhig!
Ich wage Alles, was dem Menschen ziemt;
Wer mehr wagt, der ist keiner.

Lady Macbeth.

Welch ein Thier
Hieß dich von deinem Vorsatz mit mir reden?
Als du es wagtest, da warst du ein Mann;
Und mehr seyn, als du warst, das machte dich
Nur um so mehr zum Mann. Nicht Zeit, nicht Ort
Traf damals zu, du wolltest beide machen:

Digitized by Google

Sie machen selbst sich, und ihr hurt'ger Dienst
Macht dich zu nichts. Ich hab' gesäugt, und weiß,
Wie süß, das Kind zu lieben, das ich tränke;
Ich hätt', indem es mir entgegen lächelte,
Die Brust gerissen aus den weichen Kiefern,
Und ihm den Kopf geschmettert an die Wand,
Hätt' ichs geschworen, wie du dieses schwurst.

Macbeth.

Wenns uns mißlänge, —

Lady Macbeth.

Uns mißlingen! —
Schraub' deinen Muth nur bis zum Punkt des Halts,
Und es mißlingt uns nicht. Wenn Duncan schläft,
Wozu so mehr des Tages starke Reise
Ihn einlädt — seine beiden Kämmerlinge
Will ich mit würz'gem Weine so betäuben,
Daß des Gehirnes Wächter, das Gedächtniß,
Ein Dunst seyn wird, und der Vernunft Behältniß
Ein Dampfhelm nur — Wenn nun im vieh'schen Schlaf
Ertränkt ihr Dasein liegt, so wie im Tode,
Was können du und ich dann nicht vollbringen
Am unbewachten Duncan? was nicht schieben
Auf die berauschten Diener, die die Schuld
Des großen Mordes trifft?

Macbeth.

Gebähr' mir Söhne nur!
Aus deinem unbezwungnen Stoffe können
Nur Männer sprossen. Wird man es nicht glauben,
Wenn wir mit Blut die zwei Schlaftrunknen färben,
Die Kämmerling', und ihre Dolche brauchen,
Daß sie's gethan?

Lady Macbeth.

Wer darf was Anders glauben,
Wenn unsers Grames lauter Schrei ertönt
Bei seinem Tode?

Digitized by Google

Macbeth.

Ich bin fest; gespannt
Zu dieser Schreckensthat ist jeder Nerv.
Komm, täuschen wir mit heiterm Blick die Stunde:
Birg, falscher Schein, des falschen Herzens Kunde!

(Sie gehen ab.)

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Ebendaselbst, Schloßhof.

(Es treten auf Banquo, Fleance, ein Diener mit einer Fackel voran)

Banquo.

Wie spät, mein Sohn?

Fleance.

Der Mond ging unter, schlagen hört' ichs nicht.

Banquo.

Um zwölf Uhr geht er unter.

Fleance.

'S ist wohl später.

Banquo.

Da, nimm mein Schwert — 'S ist Sparsamkeit im Himmel,
Aus thaten sie die Kerzen. — Nimm das auch.
Ein schwerer Schlaftrieb liegt wie Blei auf mir,
Und doch möcht' ich nicht schlafen. Gnäd'ge Mächte!

Digitized by Google

Hemmt in mir böses Denken, dem Natur
Im Schlummer Raum giebt. — Gieb mein Schwert.

(Macbeth tritt auf und ein Diener mit einer Fackel)

Wer da?

Macbeth.

Ein Freund.

Banquo.

Wie, Herr, noch auf? Der König ist zu Bett.
Er war ausnehmend froh, und sandte noch
All' euren Hausbedienten reiche Gaben;
Doch eure Frau soll dieser Demant grüßen,
Als seine güt'ge Wirthin. Höchst zufrieden
Begab er sich zur Ruh'.

Macbeth.

Unvorbereitet,
Ward nur des Mangels Diener unser Wille,
Der sonst sich frei enthüllt.

Banquo.

Alles war gut.
Mir träumte jüngst von den drei Zauberschwestern:
Euch haben sie was Wahres doch gesagt.

Macbeth.

Ich denke nicht an sie;
Doch ließe sich gelegne Stunde finden,
So sprächen wir wohl Ein'ges in der Sache,
Gewährtet ihr die Zeit.

Banquo.

Wie's euch beliebt.

Macbeth.

Schließt ihr euch meinem Sinn an, — Wenn es ist —
Wirds Ehr' euch bringen.

Banquo.

Büß' ich sie nicht ein,
Indem ich sie zu mehren streb', und bleibt

Digitized by Google

Mein Busen frei, und meine Lehnspflicht rein,
Gern nehm' ich Rath an.

Macbeth.

Gute Nacht indeß.

Banquo.

Dank, Herr, euch ebenfalls.

(Banquo, Fleance und Diener ab)

Macbeth.

Sag deiner Herrin, wenn mein Trank bereit,
Soll sie die Glocke ziehn. Geh du zu Bett.

(Der Diener geht ab)

Ist das ein Dolch, was ich vor mir erblicke,
Der Griff mir zugekehrt? Komm, laß dich packen —
Ich faff' dich nicht, und doch seh' ich dich immer.
Bist du, Unglücksgebild, so fühlbar nicht
Der Hand, gleich wie dem Aug'? oder bist du nur
Ein Dolch der Einbildung, ein nichtig Blendwerk,
Das aus dem heiß gequälten Hirn erwächst?
Ich seh' dich noch, so greifbar von Gestalt
Wie der, den jetzt ich zücke.
Du gehst mir vor den Weg, den ich will schreiten,
Und eben solche Waffe wollt' ich brauchen.
Mein Auge ward der Narr der andern Sinne,
Oder mehr als alle werth. — Ich seh' dich stets,
Und dir an Griff und Klinge Tropfen Bluts,
Was erst nicht war. — Es ist nicht wirklich da:
Es ist die blut'ge Arbeit, die mein Auge
So in die Lehre nimmt. — Jetzt auf der halben Erde
Scheint todt Natur, und den verhangnen Schlaf
Quälen Versucherträume; Hexenkunst
Begeht den Dienst der bleichen Hecate;
Und dürrer Mord,
Durch seine Schildwacht aufgeschreckt, den Wolf,
Der ihm das Wachtwort heult, — so dieb'schen Schrittes,
Wie wild entbrannt Tarquin dem Ziel entgegen,

Digitized by Google

Schreitet gespenstisch. —
Du festgefugte Erde, leicht verwundbar,
Hör meine Schritte nicht, wo sie auch wandeln,
Daß nicht ausschwatzen selber deine Steine
Mein Wohinaus, und von der Stunde nehmen
Den jetz'gen stummen Graus, der so ihr ziemt. —
Hier droh' ich, er lebt dort;
Für heiße That zu kalt das müß'ge Wort!

(Die Glocke wird angeschlagen)

Ich geh, und 's ist gethan; die Glocke mahnt.
Hör sie nicht, Duncan, 's ist ein Grabgeläut,
Das dich zu Himmel oder Höll' entbeut.

(Er steigt hinauf)

(Lady Macbeth tritt unten auf)

Lady Macbeth.

Was sie betäubte, hat mich stark gemacht,
Und was sie dämpft', hat mich entflammt — Still, horch! —
Die Eule wars, die schrie, der traur'ge Wächter,
Der gräßlich gute Nacht wünscht. — Er ist dran: —
Die Thüren sind geöffnet, schnarchend spotten
Die überladnen Diener ihres Amts;
Ich würzte ihren Schlaftrunk, daß Natur
Und Tod sich streiten, wem sie angehören.

Macbeth. (der oben erscheint)

Ha! wie? wer ist da? (Er geht wieder hinein)

Lady Macbeth.

O weh! ich fürchte, sie sind aufgewacht,
Und es ist nicht geschehn — der Anschlag, nicht die That
Verdirbt uns — Horch! — ich legt' ihm ihre Dolche
Bereit, die mußt' er finden. — Hätt' er nicht
Geglichen meinem Vater, wie er schlief,
So hätt' ichs selbst gethan. — Nun, mein Gemahl!

Digitized by Google

(Macbeth tritt auf)

Macbeth.

Ich hab' die That gethan — hört'st du nicht was?

Lady Macbeth.

Die Eule hört' ich schrein, und Heimchen zirpen.
Sprachst du nichts?

Macbeth.

Wann?

Lady Macbeth.

Jetzt.

Macbeth.

Wie ich 'runter kam?

Lady Macbeth.

Ja.

Macbeth.

Horch! wer schläft im zweiten Zimmer?

Lady Macbeth.

Donalbain.

Macbeth.

Dort siehts erbärmlich aus.

Lady Macbeth.

Wie wunderlich,
Erbärmlich das zu nennen! —

Macbeth.

Der Eine lacht' im Schlaf — und Mord! schrie Einer,
Daß sie einander weckten; ich stand und hört' es,
Sie aber sprachen ihr Gebet, und legten
Zum Schlaf sich wieder.

Lady Macbeth.

Dort wohnen zwei beisammen.

Macbeth.

Der schrie, Gott sei uns gnädig! jener, Amen!
Als sähn sie mich mit diesen Henkershänden.
Behorchend ihre Angst konnt' ich nicht sagen
Amen, als jener sprach: Gott sei uns gnädig!

Digitized by Google

Lady Macbeth.

Denkt nicht so tief darüber.

Macbeth.

Doch warum
Konnt' ich nicht Amen sprechen? War mir doch
Die Gnad' am meisten noth, und Amen stockte
Mir in der Kehle.

Lady Macbeth.

Dieser Thaten muß
Man so nicht denken; so macht es uns toll.

Macbeth.

Mir war, als rief es: „Schlaft nicht mehr, Macbeth
Mordet den Schlaf!" Ihn, den unschuld'gen Schlaf;
Schlaf, der des Grams verworr'n Gespinnst entwirrt,
Den Tod von jedem Lebenstag, das Bad
Der wunden Müh', den Balsam kranker Seelen,
Den zweiten Gang im Gastmahl der Natur,
Das nährendste Gericht beim Fest des Lebens.

Lady Macbeth.

Was meinst du?

Macbeth.

Stets rief es: „Schlaft nicht mehr!" durchs ganze Haus;
„Glamis mordet den Schlaf!" und drum wird Cawdor
Nicht schlafen mehr, Macbeth nicht schlafen mehr.

Lady Macbeth.

Wer war es, der so rief? Mein würd'ger Than,
Du läßt den edeln Muth erschlaffen, denkst du
So hirnkrank drüber nach. Nimm etwas Wasser,
Und wasch von deiner Hand das garst'ge Zeugniß. —
Was brachtest du die Dolche mit herunter?
Dort liegen müssen sie; geh, bring' sie hin,
Und färb' mit Blut die Kämm'rer, wie sie schlafen.

Digitized by Google

Macbeth.

Ich gehe nicht mehr hin, ich bin entsetzt,
Denk' ich, was ich gethan: es wieder schaun —
Ich wag' es nicht!

Lady Macbeth.

O schwache Willenskraft!
Gieb mir die Dolche. Schlafende und Todte
Sind Bilder nur; der Kindheit Aug' allein
Scheut den gemalten Teufel. Wenn er blutet,
Färb' ich damit der Diener Kleider roth;
So tragen sie des Mords Livrei.

(Sie geht ab. Man hört klopfen)

Macbeth.

Woher das Klopfen?
Wie ists mit mir, daß jeder Ton mich schreckt?
Was sind das hier für Hände? Ha, sie reißen
Mir meine Augen aus —
Kann wohl des großen Meergotts Ocean
Dieß Blut von meiner Hand rein waschen? Nein;
Weit eh'r kann diese meine Hand mit Purpur
Die unermeßlichen Gewässer färben,
Und Grün in Roth verwandeln. —

(Lady Macbeth kommt zurück)

Lady Macbeth.

Meine Hände
Sind blutig, wie die deinen; doch ich schäme
Mich, daß mein Herz so weiß ist. (Es wird geklopft)
Klopfen hör' ich
Am Südthor — Eilen wir in unsre Kammer;
Ein wenig Wasser reint uns von der That,
Wie leicht dann ist sie! Deine Festigkeit
Verließ dich ganz und gar. (Es wird geklopft)
Horch, wieder Klopfen.
Thu' an dein Nachtkleid; müssen wir uns zeigen,

Digitized by Google

Daß man nicht sieht, wir wachten! — Verlier' dich nicht
So ärmlich in Gedanken.

Macbeth.

Meine That
Zu wissen! — besser von mir selbst nichts wissen.
Klopf Duncan aus dem Schlaf! O könntest du's! —

(Sie gehn ab)

Zweite Scene.

Ebendaselbst.

(Der Pförtner kommt; es wird geklopft)

Pförtner.

Das ist ein Klopfen! Wahrhaftig, wenn Einer Höllenpförtner wäre, da hätte er was zu schließen. Poch, poch, poch: Wer da! in Beelzebubs Namen? Ein Pachter, der sich in Erwartung einer reichen Ernte aufhing. Zur rechten Zeit gekommen; habt ihr auch Schnupftücher genug bei euch? denn hier werdet ihr dafür schwitzen müssen! — Poch, poch: wer da! in des andern Teufels Namen? Mein Treu, ein Zweideutler, der in beide Schalen gegen jede Schale schwören konnte, der um Gottes willen Verräthereien genug beging, und sich doch nicht zum Himmel hinein zweideuteln konnte. Herein, Zweideutler. — Poch, poch, poch: Wer da? Mein Treu, ein englischer Schneider, hier angekommen, weil er etwas aus einer französischen Hose gestohlen: herein, Schneider; hier kannst du deine Bügelgans braten. Poch, poch — Keine Ruhe! Wer seid ihr? Aber hier ist es zu kalt für die Hölle; ich mag nicht länger Teufelspförtner seyn. Ich dachte, ich wollte von jedem Gewerbe Einige herein lassen, die den breiten Rosenpfad zum ewigen Freudenfeuer wandeln. — Gleich, gleich! Ich bitt' euch, bedenkt doch, daß der Pförtner auch ein Mensch ist.

Digitized by Google

(Er öffnet das Thor; Macduff und Lenox kommen herein)

Macduff.

Kameſt du ſo ſpät zu Bett, Freund, daß du nun ſo ſpät aufſtehſt?

Pförtner.

Mein Seel, Herr, wir zechten, bis der zweite Hahn krähte; und der Trunk iſt ein großer Beförderer von drei Dingen.

Macduff.

Was ſind denn das für drei Dinge, die der Trunk vorzüglich befördert?

Pförtner.

Ei, Herr, rothe Naſen, Schlaf und Urin. Buhlerei befördert und dämpft er zugleich: er befördert das Verlangen, und dämpft das Thun. Darum kann man ſagen, daß vieles Trinken ein Zweideutler gegen die Buhlerei iſt: es ſchafft ſie, und vernichtet ſie; treibt ſie an, und hält ſie zurück; macht ihr Muth, und ſchreckt ſie ab; heißt ſie, ſich brav halten, und nicht brav halten; zweideutelt ſie zuletzt in Schlaf, ſtraft ſie Lügen, und geht davon.

Macduff.

Ich glaube, der Trunk ſtrafte dich die Nacht Lügen.

Pförtner.

Ja, Herr, das that er, in meinen Hals hinein; aber ich vergalt ihm ſeine Lügen, und ich denke, ich war ihm doch zu ſtark: denn obgleich er mir die Beine ein Paar Mal unten weg zog, ſo fand ich doch einen Kniff, ihn hinaus zu ſchmeißen.

Macduff.

Iſt dein Herr ſchon aufgeſtanden?
Geweckt hat unſer Klopfen ihn; hier kommt er.

(Macbeth tritt auf)

Lenox.

Guten Morgen, edler Herr.

Digitized by Google

Macbeth.

Guten Morgen, Beide!

Macduff.

Wacht schon der König, würd'ger Than?

Macbeth.

Noch nicht.

Macduff.

Mir gab er den Befehl, ihn früh zu wecken;
Die Zeit versäumt' ich fast.

Macbeth.

Ich führ' euch hin.

Macduff.

Ich weiß, es ist 'ne Müh', die euch erfreut;
Doch es ist eine Müh'.

Macbeth.

Die Arbeit, die uns freut, wird zum Ergötzen.
Hier ist die Thür.

Macduff.

Ich bin so kühn, zu rufen;
Nur dieß ward mir befohlen. (Er geht ab)

Lenox.

Reist der König
Heut ab?

Macbeth.

So ists; er hat es so bestimmt.

Lenox.

Die Nacht war stürmisch; wo wir schliefen, heult' es
Den Schlot herab; und wie man sagt, erscholl
Ein Wimmern in der Luft, ein Todesstöhnen,
Ein Prophezein in fürchterlichem Laut,
Von wildem Brand und gräßlichen Geschichten,
Neu ausgebrütet einer Zeit des Leidens.
Der dunkle Vogel schrie die ganze Nacht durch:
Man sagt, die Erde bebte fieberkrank.

Digitized by Google

Macbeth.

Es war 'ne rauhe Nacht.

Lenox.

Mein jugendlich Gedächtniß sucht umsonst
Nach ihres Gleichen.

(Macduff kommt von oben herunter)

Macduff.

O Grausen! Grausen! Grausen! Zung' und Herz
Faßt es nicht, nennt es nicht!

Macbeth und Lenox.

Was ist geschehn?

Macduff.

Jetzt hat die Höll' ihr Meisterstück gemacht!
Der kirchenräuberische Mord brach auf
Des Herrn geweihten Tempel, und stahl weg
Das Leben aus dem Heiligthum.

Macbeth.

Was sagt ihr?

Das Leben?

Lenox.

Meint ihr Seine Majestät?

Macduff.

Geht ein zur Kammer und zerstört die Sehkraft
Durch eine neue Gorgo! Verlangt nicht, daß ich spreche;
Seht! und dann redet selbst! Erwacht! erwacht!

(Macbeth und Lenox gehn ab)

Die Sturmglock' angeschlagen! Mord! Verrath!
Banquo und Donalbain! Malcolm! erwacht!
Werft ab den flaum'gen Schlaf, des Todes Abbild,
Und seht ihn selbst, den Tod! — Auf, auf, und schaut
Des Weltgerichtes Vorspiel! — Malcolm! Banquo!
Steigt wie aus eurem Grab! wie Geister schreitet,
Als Graungefolge diesen Mord zu schaun!
Die Glocken stürmt!

Digitized by Google

(Lady Macbeth tritt auf)

Lady Macbeth.

Was ist denn vorgefallen,
Daß solche schreckliche Trompete ruft
Zum Rath die Schläfer dieses Hauses? Sprecht!

Macduff.

O zarte Frau,
Ihr dürft nicht hören, was ich sagen könnte.
Vor eines Weibes Ohr es nennen, wäre
Ein Mord, wie ihrs vernähmt.

(Banquo tritt auf)

O Banquo! Banquo!
Der König, unser Herr, ermordet!

Lady Macbeth.

Wehe!
In unserm Haus?

Banquo.

Zu grausam, wo auch immer. —
O, lieber Macduff, widersprich dir selber,
Und sag, es sei nicht so.

(Macbeth und Lenox kommen zurück)

Macbeth.

Wär' ich gestorben, eine Stunde nur,
Eh dieß geschah, gesegnet war mein Dasein!
Von jetzt giebt es nichts Ernstes mehr im Leben:
Alles ist Tand, gestorben Ruhm und Gnade!
Der Lebenswein ist ausgeschenkt, nur Hefe
Blieb noch zu prahlen dem Gewölbe.

(Malcolm und Donalbain treten auf)

Donalbain.

Wem
Geschah ein Leid?

Macbeth.

Euch selbst, und wißt es nicht:

Digitized by Google

Der Born, der Urſprung eures Blutes iſt
Verſiegt, die Lebensquelle ſelbſt verſiegt.

Macduff.

Eu'r königlicher Vater iſt ermordet.

Malcolm.

Ha! von wem?

Lenox.

Die Kämmerlinge, ſcheint es, ſind die Thäter;
Denn Händ' und Antlitz trugen blut'ge Zeichen,
Auch ihre Dolche, die unabgewiſcht
Auf ihren Polſtern lagen. Wie im Wahnſinn,
So ſtarrt' ihr Auge, und es war gefährlich,
Nur ihnen nah' zu kommen.

Macbeth.

O! jetzt bereu' ich meine Wuth, daß ich
Sie niederſtieß.

Macduff.

Warum habt ihrs gethan?

Macbeth.

Wer iſt weiſ' und entſetzt, gefaßt und wüthig,
Pflichttreu und kalt in Einem Augenblick?
Kein Menſch. Die Raſchheit meiner heft'gen Liebe
Lief ſchneller, als die zögernde Vernunft —
Duncan lag hier, die Silberhaut verbrämt
Mit ſeinem goldnen Blut — die offnen Wunden,
Sie waren wie ein Riß in der Natur,
Wo Untergang vernichtend einzieht; dort die Mörder,
Getaucht in ihres Handwerks Farb', die Dolche
Abſcheulich, von geronn'nem Blute ſchwarz.
Wer konnte ſich da zügeln, der ein Herz
Voll Liebe hatt', und in dem Herzen Muth,
Die Liebe zu beweiſen?

Lady Macbeth.

Helft mir fort! —

Digitized by Google

Macduff.

Seht nach der Lady.

Malcolm.

Weßhalb schweigen wir,
Da unser Anspruch an dieß Weh der nächste?

Donalbain.

Was sollen wir sprechen, hier, wo unser Schicksal
Herstürzen kann aus irgend einem Winkel,
Uns zu ergreifen? Fort, denn unsre Thränen
Sind noch nicht reif.

Malcolm.

Noch unser heft'ger Gram
Zum Fliehn geschickt.

Banquo.

Seht nach der Lady! —

(Lady Macbeth wird fortgeführt)

Und haben wir verhüllt der Schwäche Blößen,
Die Fassung jetzt entbehrt, treffen wir uns,
Und forschen dieser blut'gen Unthat nach,
Den Grund zu sehn. Uns schütteln Furcht und Zweifel;
Ich steh' in Gottes großer Hand, und so
Kämpf' ich der ungesprochnen Anmuthung
Bösen Verraths entgegen.

Macbeth.

So auch ich.

Alle.

Wir Alle.

Macbeth.

Laßt mit Entschlossenheit gerüstet, wieder
Uns in der Halle treffen.

Alle.

Wohl, so sei's.

(Malcolm und Donalbain bleiben; die Übrigen gehn ab)

Malcolm.

Was thust du? Laß uns nicht zu ihnen halten.

Digitized by Google

Erlognen Schmerz zu zeigen ist 'ne Kunst,
Die leicht dem Falschen wird. Ich geh' nach England.

Donalbain.

Nach Irland ich; unser getrenntes Glück
Verwahrt uns besser. Wo wir sind, drohn Dolche
In Jedes Lächeln: um so blutsverwandter,
So mehr verwandt dem Tode.

Malcolm.

Der mörderische Pfeil ist abgeschossen,
Und fliegt noch; Sicherheit ist nur für uns,
Vermeiden wir das Ziel. Drum schnell zu Pferde,
Und zaudern wir nicht, jene noch zu grüßen:
Nein, heimlich fort! nicht strafbar ist der Dieb,
Der selbst sich stiehlt, wo keine Gnad' ihm blieb.

(Sie gehn ab)

Dritte Scene.

Vor dem Schloß.

(Rosse tritt auf mit einem alten Mann)

Alter.

Auf siebzig Jahr kann ich mich gut erinnern;
In diesem Zeitraum sah ich Schreckenstage
Und wunderbare Ding', doch diese böse Nacht
Macht alles Vor'ge klein.

Rosse.

O, guter Vater,
Der Himmel, sieh, als zürn' er Menschenthaten,
Dräut dieser blut'gen Bühn'. Die Uhr zeigt Tag,
Doch dunkle Nacht erstickt die Wander-Lampe:
Ists Sieg der Nacht, ist es die Scham des Tages,
Daß Finsterniß der Erd' Antlitz begräbt,
Wenn lebend Licht es küssen sollte?

Digitized by Google

Alter.

Unnatürlich,
Wie die geschehne That. Am letzten Dinstag
Sah ich, wie stolzen Flugs ein Falke schwebte,
Und eine Eul' ihm nachjagt' und ihn würgte.

Rosse.

Und Duncan's Rosse, seltsam ists, doch sicher,
So rasch und schön, die Kleinod' ihres Bluts,
Brachen, verwildert ganz, aus ihren Ställen,
Und stürzten fort, sich sträubend dem Gehorsam,
Als wollten Krieg sie mit den Menschen führen.

Alter.

Man sagt, daß sie einander fraßen.

Rosse.

Ja;
Entsetzlich wars, ich hab' es selbst gesehn.
Da kommt der edle Macduff —

(Macduff tritt auf)

Nun, Herr, wie geht die Welt?

Macduff.

Ei, seht ihrs nicht?

Rosse.

Weiß man, wer that die mehr als blut'ge That?

Macduff.

Jene, die Macbeth tödtete.

Rosse.

O Jammer!
Was hofften sie davon?

Macduff.

Sie waren angestiftet.
Malcolm und Donalbain, des Königs Söhne,
Sind heimlich fort, entflohn: dieß wälzt auf sie
Der That Verdacht.

Digitized by Google

Rosse.

Stets gegen die Natur:
Verschwenderischer Ehrgeiz, so verschlingst du
Des eignen Lebens Unterhalt! — So wird
Die Königswürde wohl an Macbeth fallen?

Macduff.

Er ist ernannt schon, und zu seiner Krönung
Nach Scone gegangen.

Rosse.

Wo ist Duncan's Leichnam?

Macduff.

Nach Colmes Kill führt man ihn zur heil'gen Gruft,
Wo die Gebeine seiner Ahnen alle
Versammelt ruhn.

Rosse.

Geht ihr nach Scone?

Macduff.

Nein, Vetter!
Ich geh' nach Fife.

Rosse.

So will ich hin.

Macduff.

Lebt wohl!
Mag Alles so geschehn, daß wir nicht sagen:
Bequemer war der alte Rock zu tragen!

(Er geht ab.)

Rosse.

Vater, lebt wohl!

Alter.

Gott segne euch und den, der redlich denkt;
Unheil zum Heil, Zwietracht zum Frieden lenkt!

(Sie gehen ab.)

Digitized by Google

Dritter Aufzug.

Erſte Scene.

Fores, Saal im Schloſſe.

(Banquo tritt auf)

Banquo.

Du haſts nun, König, Cawdor, Glamis, Alles,
Wie dirs die Zauberfrau'n verſprachen; und ich fürchte,
Du ſpielteſt ſchändlich drum. Doch ward geſagt,
Es ſolle nicht bei deinem Stamme bleiben;
Ich aber ſollte Wurzel ſeyn, und Vater
Von vielen Kön'gen. Kommt von ihnen Wahrheit
(Wie, Macbeth, ihre Wort' an dich beſtät'gen),
Warum, bei der Erfüllung, die dir ward,
Solln ſie nicht mein Orakel gleichfalls ſeyn,
Und meine Hoffnung kräft'gen? Still, nichts weiter. —

(Trompeten, es treten auf Macbeth als König und Lady Macbeth als Königin; Lenox, Roſſe, Lords, Lady's und Gefolge)

Macbeth.

Hier unſer höchſter Gaſt.

Lady Macbeth.

Ward er vergeſſen,
Wars wie ein Riß in unſerm großen Feſt,
Und Alles ungeziemend.

Digitized by Google

Macbeth.

Herr, wir halten
Ein feierliches Mahl heut Abend, und
Ich bitt' um eure Gegenwart.

Banquo.

Eu'r Hoheit
Hat zu befehlen; unauflöslich bleibt
Für immer meine Pflicht an euch gebunden.

Macbeth.

Verreist ihr noch den Nachmittag?

Banquo.

Ja, Herr.

Macbeth.

Sonst hätten wir wohl euren Rath gewünscht,
Der stets voll Einsicht und ersprießlich war,
Im Staatsrath heut; doch gönnt ihn morgen uns.
Geht eure Reise weit?

Banquo.

So weit, mein König,
Daß sie die Zeit von jetzt bis Abend ausfüllt;
Hält nicht mein Pferd sich gut, so muß ich wohl
Noch von der Nacht 'ne dunkle Stunde borgen.

Macbeth.

Fehlt nicht bei unserm Fest.

Banquo.

Mein Fürst, ich komme.

Macbeth.

Wir hören, unsre blut'gen Vettern weilen
In England und in Irland; nicht bekennend
Den grausen Vatermord, mit seltnen Mährchen
Die Hörer täuschend. Doch das sei für morgen,
Da außerdem das Staatsgeschäft uns Alle
Zusammen ruft. Säumt länger nicht: lebt wohl!
Bis wir zu Nacht uns sehn. Geht Fleance mit euch?

Digitized by Google

Banquo.

Ja, theurer Herr; die Zeit mahnt uns zur Eil'.

Macbeth.

Den Roſſen wünſch' ich ſchnellen, ſichern Lauf;
Beſteigt ſie alſobald und reiſet glücklich. —

(Banquo geht ab)

Ein Jeder ſei nun Herr von ſeinen Stunden
Bis ſieben Uhr; uns die Geſelligkeit
Zu würzen, ſind wir bis zum Abendeſſen
Mit uns allein. Bis dahin Gott befohlen!

(Alle gehen ab, Macbeth bleibt)

Du da! ein Wort: ſind jene Männer hier?

(Der Diener tritt ein)

Diener.

Sie harren vor dem Schloßthor, mein Gebieter.

Macbeth.

Führ' ſie uns vor. — (Diener geht ab)

Das ſo zu ſeyn, iſt nichts:
Doch ſicher ſo zu ſeyn. — In Banquo wurzelt
Tief unſre Furcht; in ſeinem Königsſinn
Herrſcht was, das will gefürchtet ſeyn. Viel wagt er;
Und außer dieſem unerſchrocknen Geiſt
Hat Weisheit er, die Führerin des Muths
Zum ſichern Wirken. Außer ihm iſt Keiner,
Vor dem ich zittern muß; und unter ihm
Beugt ſich mein Genius ſcheu, wie, nach der Sage,
Vor Cäſar Mark Antonius Geiſt. Er ſchalt die Schweſtern
Gleich, als ſie mir den Namen König gaben,
Und hieß ſie zu ihm ſprechen; dann prophetiſch
Begrüßten ſie ihn Vater vieler Kön'ge.
Mein Haupt empfing die unfruchtbare Krone;
Den dürren Scepter reichten ſie der Fauſt,
Daß eine fremde Hand ihn mir entwinde,
Kein Sohn von mir ihn erbe. Iſt es ſo? —
Hab' ich für Banquo's Stamm mein Herz befleckt.

Digitized by Google

Für sie erwürgt den gnadenreichen Duncan,
In meinen Friedensbecher Gift gegossen,
Einzig für sie; und mein unsterblich Kleinod
Dem Erbfeind aller Menschen preis gegeben,
Zu krönen sie! zu krönen Banquo's Brut! —
Eh das geschieht, komm, Schicksal, in die Schranken,
Und fordre mich auf Tod und Leben! — Holla!

(Der Diener kommt mit zwei Mördern)

Geh vor die Thür, und warte, bis wir rufen.

(Der Diener geht ab)

Wars gestern nicht, da wir einander sprachen?

Erster Mörder.

So war es, Majestät.

Macbeth.

Gut denn, habt ihr
Nun meinen Reden nachgedacht? So wißt,
Daß er es ehmals war, der euch so schwer
Gedrückt; was, wie ihr wähntet, ich gethan,
Der völlig schuldlos. Dieß bewies ich euch
In unsrer letzten Unterredung; macht' euch klar,
Wie man euch hinterging und kreuzte; nannt' euch
Die Werkzeug' auch, und wer mit ihnen wirkte;
Und Alles sonst, was selbst 'ner halben Seele
Und blödstem Sinne zurief: Das that Banquo!

Erster Mörder.

So habt ihrs uns erklärt.

Macbeth.

Ich that es, und ging weiter; deßhalb nun
Hab' ich euch wieder her beschieden. Fühlt ihr
Geduld vorherrschend so in eurem Wesen,
Daß ihr dieß hingehn laßt? Seid ihr so fromm,
Zu beten für den guten Mann und sein
Geschlecht, deß schwere Hand zum Grab euch beugte,
Und euch zu Bettlern macht' und eure Kinder?

Digitized by Google

Erster Mörder.

Mein König, wir sind Männer.

Macbeth.

Ja, im Verzeichniß lauft ihr mit als Männer;
Wie Jagd- und Windhund, Blendling, Wachtelhund,
Spitz, Pudel, Schäferhund und Halbwolf, Alle
Der Name Hund benennt: das Rangregister
Bezeichnet erst den schnellen, trägen, klugen,
Den Hausbewacher und den Jäger, jeden
Nach seiner Eigenschaft, die ihm Natur
Liebreich geschenkt; wodurch ihm wird besondre
Bezeichnung aus der Schaar, die alle gleich
Benamt: und so ists mit dem Menschen auch.
Habt ihr nun einen Platz im Rangregister,
Und nicht den schlechtsten in der Mannheit, sprecht;
Und solches Werk vertrau' ich eurem Busen,
Dessen Vollstreckung euren Feind entrafft,
Herzinnig fest an unsre Lieb' euch schmiedet;
Da unser Wohlsein kränkelt, weil er lebt,
Das nur in seinem Tod gesundet.

Zweiter Mörder.

Herr,
Mit hartem Stoß und Schlag hat mich die Welt
So aufgereizt, daß michs nicht kümmert, was
Der Welt zum Trotz ich thu'.

Erster Mörder.

Und ich bin Einer,
So matt von Elend, so zerzaust vom Unglück,
Daß ich mein Leben setz' auf jeden Wurf,
Es zu verbessern, oder los zu werden.

Macbeth.

Ihr wißt es beide, Banquo war eu'r Feind.

Zweiter Mörder.

Gewiß, mein Fürst.

Digitized by Google

Macbeth.

So ist er meiner auch,
Und in so blut'ger Näh', daß jeder Pulsschlag
Von ihm nach meinem Herzensleben zielt.
Und obgleich meine Macht mit offnem Antlitz
Ihn löschen könnt' aus meinem Blick, und frei
Mein Wort die That gestehn; doch darf ichs nicht,
Um manchen, der mir Freund ist so wie ihm,
Deß Lieb' ich nicht kann missen; seinen Fall
Muß ich beklagen, den ich selbst erschlug:
Und darum sprech' ich euch um Beistand an,
Dem Pöbelauge das Geschäft verlarvend
Aus manchen wicht'gen Gründen.

Zweiter Mörder.

Wir vollziehn,
Was ihr befehlt.

Erster Mörder.

Wenn unser Leben auch —

Macbeth.

Aus euren Augen leuchtet euer Muth.
In dieser Stunde spätstens meld' ich euch,
Wo ihr euch stellt; bericht' euch aufs genauste
Den Augenblick; denn heut Nacht muß es seyn:
Und etwas ab vom Schloß; stets dran gedacht,
Daß ich muß rein erscheinen: Und mit ihm,
Um nichts nur halb und obenhin zu thun,
Muß Fleance, sein Sohn, der ihm Gesellschaft leistet,
Deß Wegthun mir nicht minder wichtig ist
Als seines Vaters, das Geschick mit ihm
Der dunkeln Stunde theilen.
Entschließt euch nun für euch; gleich komm' ich wieder.

Zweiter Mörder.

Wir sind entschlossen, Herr.

Macbeth.

So ruf' ich euch

Digitized by Google

Alsbald; verweilt da drinn. Es ist entschieden,
Denkst, Banquo, du den Himmel zu gewinnen,
Muß deine Seel' heut Nacht den Flug beginnen.
(Alle ab)

Zweite Scene.

Ebendaselbst, ein anderes Zimmer.

(Lady Macbeth tritt auf mit einem Diener)

Lady Macbeth.

Ist Banquo fort vom Hof?

Diener.

Ja, Kön'gin, doch er kommt zurück heut Abend.

Lady Macbeth.

Dem König meld', ich lasse ihn ersuchen
Um wen'ge Augenblicke.

Diener.

Ich gehorche. (Er geht ab)

Lady Macbeth.

Nichts ist gewonnen, Alles ist dahin,
Stehn wir am Ziel mit unzufriednem Sinn:
Viel sichrer, das zu seyn, was wir zerstört,
Als daß uns Mord ein schwankend Glück gewährt.

(Macbeth tritt auf)

Nun, theurer Freund, was bist du so allein,
Und wählst nur trübe Bilder zu Gefährten?
Gedanken hegend, die doch todt seyn sollten,
Wie jen', an die sie denken. Was unheilbar:
Vergessen sei's. Geschehn ist, was geschehn.

Macbeth.

Zerhackt ward nur die Schlange, nicht getödtet,
Sie heilt und bleibt dieselb', indeß ihr Zahn
Wie sonst gefährdet unsre arme Bosheit.
Doch ehe soll der Dinge Bau zertrümmern,

Digitized by Google

Die beiden Welten schaudern, eh wir länger
In Angst verzehren unser Mahl, und schlafen
In der Bedrängniß solcher grausen Träume,
Die uns allnächtlich schütteln. Lieber bei
Dem Todten seyn, den, Frieden uns zu schaffen,
Zum Frieden wir gesandt, als auf der Folter
Der Seel' in ruheloser Qual zu zucken.
Duncan ging in sein Grab,
Sanft schläft er nach des Lebens Fieberschauern;
Verrath, du thatst dein Ärgstes: Gift, noch Dolch,
Einheim'sche Bosheit, fremder Anfall, nichts
Kann ferner ihn berühren.

Lady Macbeth.

O, laß gut seyn!
Mein liebster Mann, die Runzeln glätte weg;
Sei froh und munter heut mit deinen Gästen.

Macbeth.

Das will ich, Lieb'; und, bitte, sei es auch:
Vor Allen wend' auf Banquo deine Sorgfalt,
Und schenk' ihm Auszeichnung mit Wort und Blick.
Unsicher noch sind wir genöthigt, so
Zu baden unsre Würd' in Schmeichelströmen;
Daß unser Antlitz Larve wird des Herzens,
Verbergend, was es ist.

Lady Macbeth.

Du mußt das lassen.

Macbeth.

O! von Scorpionen voll ist mein Gemüth:
Du weißt, Geliebte, Banquo lebt und Fleance.

Lady Macbeth.

Doch schuf Natur sie nicht für ew'ge Dauer.

Macbeth.

Ja, das ist Trost; man kann noch an sie kommen:
Drum sei du fröhlich. Eh die Fledermaus
Geendet ihren klösterlichen Flug;

Digitized by Google

Eh, auf den Ruf der dunkeln Hekate,
Der hornbeschwingte Käfer, schläfrig summend,
Die nächt'ge Schlummerglocke hat geläutet,
Ist eine That geschehn furchtbarer Art.

Lady Macbeth.

Was hast du vor?

Macbeth.

Unschuldig bleibe, Kind, und wisse nichts,
Bis du der That kannst Beifall rufen. Komm
Mit deiner dunklen Binde, Nacht; verschließe
Des mitleidvollen Tages zartes Auge;
Durchstreich' mit unsichtbarer, blut'ger Hand,
Und reiß' in Stücke jenen großen Schuldbrief,
Der meine Wangen bleicht! — Das Licht wird trübe;
Zum dampfenden Wald erhebt die Kräh' den Flug;
Die Tagsgeschöpfe schläfrig niederkauern,
Und schwarze Nachtunhold' auf Beute lauern.
Du staunst mich an? Still! — Sündentsproßne Werke
Erlangen nur durch Sünden Kraft und Stärke.
So, bitte, geh mit mir. (Sie gehn ab)

Dritte Scene.

Ebendaselbst, ein Park im Schloß.

(Drei Mörder treten auf)

Erster Mörder.

Wer aber hieß dich zu uns stoßen?

Dritter Mörder.

Macbeth.

Zweiter Mörder.

Man braucht ihm nicht zu mißtraun; denn er kennt
Unser Geschäft, das man uns aufgetragen,
Und weiß genau Bescheid.

Digitized by Google

Erster Mörder.

So bleib' bei uns.

Der West glimmt noch von schwachen Tagesstreifen:
Der Reiter spornt nun eil'ger durch die Dämmrung,
Zur Schenke noch zu kommen; und schon naht
Der, den wir hier erwarten.

Dritter Mörder.

Pferde! — Horcht!

Banquo. (hinter der Scene)

Heda! bringt Licht.

Zweiter Mörder.

Er muß es seyn; die Andern,
Die noch erwartet wurden, sind schon alle
Im Schloß.

Erster Mörder.

Die Pferde machen einen Umweg.

Dritter Mörder.

Fast eine Meile; und er geht gewöhnlich,
Wie Jeder thut, von hier bis an das Schloßthor
Zu Fuß.

(Banquo und Fleance treten auf, ein Diener mit einer Fackel voran)

Zweiter Mörder.

Ein Licht!

Dritter Mörder.

Er ist es.

Erster Mörder.

Macht euch dran!

Banquo.

'S kommt Regen noch zur Nacht.

Erster Mörder.

So mag er fallen!

(Ersticht Banquo)

Digitized by Google

Banquo.

Weh mir! Verrath! Flieh, guter Fleance, flieh, flieh! —
Du kannst mein Rächer seyn. — O Sclave! —

(Banquo stirbt. Fleance und der Diener fliehn)

Dritter Mörder.

Wer schlug das Licht aus?

Erster Mörder.

Wars nicht wohl gethan?

Dritter Mörder.

Nur Einer liegt; der Sohn entfloh.

Zweiter Mörder.

So ist
Die beste Hälfte unsrer Müh' verloren.

Erster Mörder.

Gut, gehn wir denn, und melden, was gethan.

(Sie gehn ab)

Vierte Scene.

Prunksaal im Schloß, gedeckte Tafel.

(Es treten auf Macbeth, Lady Macbeth, Rosse, Lenox, Lords, Gefolge)

Macbeth.

Ihr kennt selbst euren Rang: nehmt Platz! Willkommen
Seid ein für alle Mal!

Lords.

Dank Euer Hoheit.

Macbeth.

Wir wollen uns in die Gesellschaft mischen,
Als aufmerksamer Wirth. Die Wirthin nahm
Schon ihren Sitz; doch mit Vergünstigung
Ersuchen wir um ihren Gruß und Willkomm.

Lady Macbeth.

Sprich ihn für mich zu allen unsern Freunden;
Denn herzlich heiß' ich alle sie willkommen.

Digitized by Google

(Der erste Mörder tritt zur Seitenthür ein)

Macbeth.

Sieh, ihres Herzens Dank kommt dir entgegen.
Gleich voll sind beide Seiten. Hier will ich
Mich in die Mitte setzen. Ungehemmt
Sei nun die Lust; gleich soll der Becher kreisen. —
Auf deiner Stirn ist Blut —

Mörder.

So ist es Banquo's.

Macbeth.

Viel besser draußen an dir, als er hier drinnen.
So ist er abgethan?

Mörder.

Herr, seine Kehle
Ist durchgeschnitten; — das that ich für ihn.

Macbeth.

Du bist der beste Kehlabschneider; doch
Auch der ist gut, der das für Fleance gethan;
Warst du's, so hast du deines Gleichen nicht.

Mörder.

Mein königlicher Herr, Fleance ist entwischt.

Macbeth.

So bin ich wieder krank; sonst wär' ich stark,
Gesund wie Marmor, fest wie Fels gegründet,
Weit, allgemein, wie Luft und Windeshauch;
Doch jetzt bin ich umschränkt, gepfercht, umpfählt,
Geklemmt von niederträcht'ger Furcht und Zweifeln.
Doch Banquo ist uns sicher?

Mörder.

Ja, theurer Herr! im Graben liegt er sicher:
In seinem Kopfe zwanzig tiefe Wunden,
Die kleinst' ein Lebenstod.

Macbeth.

Nun, dafür Dank!

Da liegt

Digitized by Google

Die ausgewachs'ne Schlange; das entfloh'ne
Gewürm ist giftig einst, nach seiner Art;
Doch zahnlos jetzt. — Nun mach dich fort; auf morgen
Vernehm' ich mehr. (Mörder geht ab.)

Lady Macbeth.

Mein königlicher Herr,
Ihr seid kein heitrer Wirth. Das Fest ist feil,
Wird nicht das Mahl durch Freundlichkeit gewürzt,
Durch Willkomm erst geschenkt. Man speist am besten
Daheim; doch auswärts macht die Höflichkeit
Den Wohlgeschmack der Speisen, nüchtern wäre
Gesellschaft sonst.

Macbeth.

Du holde Mahnerin! —
Nun, auf die Eßlust folg' ein gut Verdauen,
Gesundheit beiden!

Lenox.

Gefällt es Eurer Hoheit sich zu setzen?

(Banquo's Geist kommt und setzt sich auf Macbeth's Platz)

Macbeth.

Beisammen wär' uns hier des Landes Adel,
Wenn unser Freund nicht, unser Banquo, fehlte;
Doch möcht' ich lieber ihn unfreundlich schelten,
Als eines Unfalls wegen ihn bedauern.

Lenox.

Da er nicht kommt, verletzt er sein Versprechen.
Gefällts Eu'r Majestät, uns zu beglücken,
Indem Ihr Platz in unsrer Mitte nehmt?

Macbeth.

Die Tafel ist voll.

Lenox.

Hier ist ein Platz noch.

Macbeth.

Wo?

Digitized by Google

Lenox.

Hier, theurer König. Was erschreckt Eu'r Hoheit?

Macbeth.

Wer von euch that das?

Lords.

Was, mein guter Herr?

Macbeth.

Du kannst nicht sagen, daß ichs that. O, schüttle
Nicht deine blut'gen Locken gegen mich.

Rosse.

Steht auf, ihr Herrn, dem König ist nicht wohl.

Lady Macbeth.

Bleibt sitzen, Herrn, der König ist oft so,
Und wars von Jugend an — o, steht nicht auf!
Schnell geht der Anfall über; augenblicks
Ist er dann wohl. Beachtet ihr ihn viel,
So reizt ihr ihn, und länger währt das Übel.
Eßt, seht ihn gar nicht an. — Bist du ein Mann?

Macbeth.

Ja, und ein kühner, der das wagt zu schauen,
Wovor der Teufel blaß wird.

Lady Macbeth.

Schönes Zeug!
Das sind die wahren Bilder deiner Furcht;
Das ist der luft'ge Dolch, der, wie du sagtest,
Zu Duncan dich geführt! — Ha! dieses Zucken,
Dieß Starrn, Nachäffung wahren Schrecks, sie paßten
Zu einem Weibermährchen am Kamin,
Bestätigt von Großmütterchen. — O, schäme dich!
Was machst du für Gesichter! denn am Ende
Schaust du nur auf 'nen Stuhl.

Macbeth.

Ich bitt' dich, sieh! blick auf! schau an! Was sagst du? —
Ha! meinethalb! wenn du kannst nicken, sprich auch.
Wenn Grab und Beingewölb' uns wieder schickt,

Digitized by Google

Die wir begruben, sei der Schlund der Geier
Uns Todtengruft! (Der Geist geht fort)

Lady Macbeth.

Was! ganz entmannt von Thorheit!

Macbeth.

So wahr ich leb', ich sah ihn!

Lady Macbeth.

O der Schmach!

Macbeth.

Blut ward auch sonst vergossen, schon vor Alters,
Eh menschlich Recht den frommen Staat verklärte;
Ja, auch seitdem geschah so mancher Mord,
Zu schrecklich für das Ohr: da wars Gebrauch,
Daß, war das Hirn heraus, der Mann auch starb,
Und damit gut.
Doch heut zu Tage stehn sie wieder auf,
Mit zwanzig Todeswunden an den Köpfen,
Und stoßen uns von unsern Stühlen: Das
Ist wohl seltsamer noch, als solch ein Mord.

Lady Macbeth.

Mein König, ihr entzieht euch euren Freunden.

Macbeth.

Ha! ich vergaß; —
Staunt über mich nicht, meine würd'gen Freunde;
Ich hab' ein seltsam Übel, das nichts ist
Für jene, die mich kennen.
Wohlan! Lieb' und Gesundheit trink' ich Allen,
Dann setz' ich mich. Ha! Wein her! voll den Becher!
(Der Geist kommt)
So trink' ich auf das Wohl der ganzen Tafel,
Und Banquo's, unsers Freunds, den wir vermissen.
Wär' er doch hier! sein Wohlergehn, wie Aller
Trink' ich: Ihm, Euch!

Lords.

Wir danken pflichtergeben.

Digitized by Google

Macbeth.

Hinweg! — Aus meinen Augen! — Laß
Die Erde dich verbergen!
Marklos ist dein Gebein, dein Blut ist kalt;
Du hast kein Anschaun mehr in diesen Augen,
Mit denen du so stierst.

Lady Macbeth.

Nehmt dieß, ihr Herrn,
Als was Alltägliches, nichts weiter ists;
Nur daß es uns des Abends Lust verdirbt.

Macbeth.

Was Einer wagt, wag' ich:
Komm du mir nah als zott'ger Russ'scher Bär,
Geharn'scht Rhinoceros, Hyrkan'scher Tiger —
Nimm jegliche Gestalt, nur diese nicht —
Nie werden meine festen Nerven beben.
Oder sei lebend wieder; fordre mich
In eine Wüst' aufs Schwert; verkriech' ich mich
Dann zitternd, ruf' mich aus als Dirnenpuppe.
Hinweg! gräßlicher Schatten!
Unkörperliches Blendwerk, fort! — Ha! so. —
(Geist entweicht.)
Du nicht mehr da, nun bin ich wieder Mann. —
Ich bitte, steht nicht auf.

Lady Macbeth.

Ihr habt die Lust
Verscheucht, und die Geselligkeit gestört,
Durch höchst fremdart'ge Grillen.

Macbeth.

Kann solch Wesen
An uns vorüberziehn wie Sommerwolken,
Ohn' unser mächtig Staunen? Ihr entfremdet
Mich meinem eignen Selbst, bedenk' ich jetzt,
Daß ihr anschaut Gesichte solcher Art,

Digitized by Google

Und doch die Röthe eurer Wangen bleibt,
Wenn Schreck die meinen bleicht.

Rosse.

Was für Gesichte?

Lady Macbeth.

Ich bitt' euch, sprecht nicht; er wird schlimm und schlimmer;
Fragen bringt ihn in Wuth. Gut' Nacht mit eins!
Beim Weggehn haltet nicht auf euern Rang,
Geht All' zugleich.

Lenox.

Wir wünschen Eurer Hoheit
Gut' Nacht, und beff'res Wohl.

Lady Macbeth.

Gut' Nacht euch Allen!

(Alle Lords nebst Gefolge gehn ab)

Macbeth.

Es fordert Blut, sagt man: Blut fordert Blut.
Man sah, daß Fels sich regt', und Bäume sprachen;
Auguren haben durch Geheimniß-Deutung
Von Älstern, Kräh'n und Dohlen ausgefunden
Den tief verborgnen Mörder. — Wie weit ist die Nacht?

Lady Macbeth.

Im Kampf fast mit dem Tag: ob Nacht, ob Tag.

Macbeth.

Was sagst du, daß Macduff zu kommen weigert,
Auf unsre Ladung?

Lady Macbeth.

Sandtest du nach ihm?

Macbeth.

Ich hört's von ungefähr; doch will ich senden:
Kein einz'ger, in deß Haus mir nicht bezahlt
Ein Diener lebte. Morgen will ich hin,
Und in der Frühe zu den Zauberschwestern:
Sie sollen mehr mir sagen; denn gespannt
Bin ich, das Schlimmst' auf schlimmstem Weg zu wissen

Digitized by Google

Zu meinem Vortheil muß sich Alles fügen;
Ich bin einmal so tief in Blut gestiegen,
Daß, wollt' ich nun im Waten stille stehn,
Rückkehr so schwierig wär', als durch zu gehn.
Seltsames glüht im Kopf, es will zur Hand,
Und muß gethan seyn, eh noch recht erkannt.

Lady Macbeth.

Dir fehlt die Würze aller Wesen, Schlaf.

Macbeth.

Zu Bett! — Daß selbstgeschaffnes Graun mich quält,
Ist Furcht des Neulings, dem die Übung fehlt —
Wahrlich, wir sind zu jung nur. — (Sie gehen ab)

Fünfte Scene.

Die Haide. Donner.

(Hecate kommt, die drei Hexen ihr entgegen)

Erste Hexe.

Was giebt es, Hecate, warum so zornig?

Hecate.

Ihr garst'gen Betteln, hab' ich denn nicht recht?
Da ihr euch, dreist und unverschämt, erfrecht,
Und treibt mit Macbeth euren Spuk,
In Räthselkram, in Mord und Trug?
Und ich, die Meist'rin eurer Kraft,
Die jedes Unheil wirkt und schafft,
Mich bat man nicht um meine Gunst,
Zu Ehr' und Vortheil unsrer Kunst?
Und, schlimmer noch, uns wird kein Lohn,
Ihr dientet dem verkehrten Sohn,
Der, trotzig und voll Übermuth,
Sein Werk nur, nicht das eure, thut.
Auf! besserts noch, macht euch davon,
Trefft mich am Pfuhl des Acheron;

Digitized by Google

Dahin wird er am Morgen gehn,
Von uns sein Schicksal zu erspähn.
Mit Hexenspuk und Sprüchen seid
Und jedem Zauberkram bereit.
Ich muß zur Luft hinauf; die Nacht
Wird auf ein Unheilswerk verbracht:
Vor Mittag viel geschehn noch soll.
Ein Tropfen gift'ger Dünste voll
An einem Horn des Mondes blinkt,
Den fang' ich, eh er niedersinkt,
Der, destillirt mit Zauberflüchen,
Ruft Geister, die mit list'gen Sprüchen
Ihn mächtig täuschen, daß Beschwörung
Ihn treibt in Wahnwitz, in Zerstörung.
Dem Tod und Schicksal sprech' er Hohn,
Nicht Gnad' und Furcht soll ihn bedrohn;
Denn, wie ihr wißt, war Sicherheit
Des Menschen Erbfeind jederzeit.

(Musik hinter der Scene)

Hinweg! dort sitzt mein kleiner Geist, o schaut!
In einer dunkeln Wolk' und ruft mich laut.

(Gesang hinter der Scene)

Komm heran, komm heran!
Hecate, o komm heran!

Hecate.

Ich komm', ich komm', ich komme!
So schnell ich immer kann!
So schnell ich immer kann! (Sie geht ab)

Erste Hexe.

Fort, laßt uns eilen; bald kommt sie zurück.

(Sie gehn ab)

Digitized by Google

Sechste Scene.

Fores, im Schloß.

(Lenox und ein Lord treten auf)

Lenox.

Mein Wort berührt nur leicht, was ihr gedacht;
Sinnt ferner drüber nach. Ich sage nur,
Seltsam geht Manches zu: der gnadenreiche Duncan
Ward von Macbeth beklagt — Nun, er war todt —
Der wackre Banquo ging zu spät noch aus —
Wollt ihr, so könnt ihr sagen: Fleance erschlug ihn,
Denn Fleance entfloh. — Man muß so spät nicht ausgehn.
Wer kann wohl anders, als es schändlich finden,
Daß Donalbain und Malcolm tödteten
Den gnadenreichen Vater? Höll'sche Unthat!
Wie grämte Macbeth sich! erschlug er nicht
In frommer Wuth die beiden Thäter gleich,
Die weinbetäubt und schlafversunken waren?
Wars edel nicht gethan? Ja, klüglich auch;
Denn jedes Menschen Seel' hätt' es empört,
Ihr Läugnen anzuhören. Also sag' ich,
Alles verfügt' er wohl: so denk' ich auch,
Daß, hätt' er Duncan's Söhne unterm Schloß
(Was, mit des Himmels Hülfe, nie geschehn soll),
Sie würden fühlen, was es sagen will,
Den Vater zu ermorden; so auch Fleance.
Doch still, für dreiste Wort', und weil er ausblieb
Beim Feste des Tyrannen, fiel Macduff
In Ungunst.

Lord.

Sandte er zu Macduff hin?

Lenox.

Ja; doch mit einem kurzen „Herr, nicht ich"
Schickt' er den finstern Boten heim; der murmelt,

Digitized by Google

Als wollt' er sagen: ihr bereut die Stunde,
Die mich beschwert mit dieser Antwort.

Lord.

Dien' ihm
Als Warnung das, so fern zu bleiben, wie
Ihm seine Weisheit räth. Wißt ihr, wo Malcolm
Sich aufhält?

Lenox.

Duncan's Sohn, durch den Tyrannen
Beraubt des Erbrechts, lebt an Englands Hof,
Wo ihn der fromme Eduard aufgenommen,
So huldreich, daß des Glückes Bosheit nichts
Ihm raubt an Achtung. Dorthin will auch Macduff,
Des heil'gen Königs Hülfe zu erbitten,
Daß er Northumberland und Siward sende:
Damit durch ihren Beistand, nächst dem Schutz
Des Himmels, wir von neuem schaffen mögen
Den Tafeln Speis' und unsern Nächten Schlaf,
Fest und Banquet befrein von blut'gen Messern,
Mit Treuen huld'gen, freie Ehr' empfangen,
Was Alles uns jetzt fehlt; und diese Nachricht
Hat so den König aufgeregt, daß er
Zum Kriege rüstet.

Lord.

Flieg' ein heil'ger Engel
Voran zum Hof nach England, und verkünde
Die Botschaft, eh er kommt, daß Segen schnell
Dieß Land erfreue, von verfluchter Hand
So hart gedrückt!

Lenox.

Auch mein Gebet mit ihm.

(Sie gehn ab)

Digitized by Google

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

Eine finstre Höhle, in der Mitte ein Kessel.

(Donner; die drei Hexen kommen)

Erste Hexe.

Die gelbe Katz' hat drei Mal miaut.

Zweite Hexe.

Ja, und ein Mal der Igel quiekt.

Dritte Hexe.

Die Harpye schreit: — 'S ist Zeit.

Erste Hexe.

Um den Kessel dreht euch rund,
Werft das Gift in seinen Schlund.
Kröte, die im kalten Stein
Tag' und Nächte, drei Mal neun,
Zähen Schleim im Schlaf gegohren,
Sollst zuerst im Kessel schmoren!

Alle.

Spart am Werk nicht Fleiß noch Mühe,
Feuer sprühe, Kessel glühe!

Zweite Hexe.

Sumpf'ger Schlange Schweif und Kopf
Brat' und koch' im Zaubertopf:
Molchesaug' und Unkenzehe,
Hundemaul und Hirn der Krähe;

Digitized by Google

Zäher Saft des Bilsenkrauts,
Eidechsbein und Flaum vom Kauz:
Mächt'ger Zauber würzt die Brühe,
Höllenbrei im Keſſel glühe!

Alle.

Spart am Werk nicht Fleiß noch Mühe,
Feuer ſprühe, Keſſel glühe!

Dritte Hexe.

Wolfeszahn und Kamm des Drachen,
Hexenmumie, Gaum und Rachen
Aus des Hayfiſch ſcharfem Schlund;
Schierlingswurz aus finſterm Grund;
Auch des Läſterjuden Lunge,
Türkennaſ' und Tartarzunge;
Eibenreis, vom Stamm geriſſen
In des Mondes Finſterniſſen;
Hand des neugebornen Knaben,
Den die Metz' erwürgt im Graben,
Dich ſoll nun der Keſſel haben.
Tigereingeweid' hinein
Und der Brei wird fertig ſeyn.

Alle.

Spart am Werk nicht Fleiß noch Mühe,
Feuer ſprühe, Keſſel glühe!

Zweite Hexe.

Abgekühlt mit Paviansblut,
Wird der Zauber ſtark und gut.

(Hecate kommt mit drei andern Hexen)

Hecate.

So recht! ich lobe euer Walten;
Jede ſoll auch Lohn erhalten.
Um den Keſſel tanzt und ſpringt,
Elfen gleich den Reihen ſchlingt,
Und den Zauberſegen ſingt.

Digitized by Google

Gesang.

Geister weiß und grau,
Geister roth und blau:
Rührt, rührt, rührt,
Rührt aus aller Kraft!

Zweite Hexe.

Ha! mir juckt der Daumen schon,
Sicher naht ein Sündensohn —
Laßt ihn ein, wer mags seyn.

(Macbeth tritt auf)

Macbeth.

Nun, ihr geheimen, schwarzen Nachtunholde!
Was macht ihr da?

Alle.

Ein namenloses Werk.

Macbeth.

Bei dem, was ihr da treibt, beschwör' ich euch
(Wie ihr zur Kund' auch kommt), antwortet mir:
Entfesselt ihr den Sturm gleich, daß er kämpft
Gegen die Kirchen, und die schäum'gen Wogen
Vernichten und verschlingen alle Schifffahrt,
Daß reifes Korn sich legt und Wälder brechen;
Daß Burgen auf den Schloßwart nieder prasseln,
Daß Pyramiden und Paläste beugen
Bis zu dem Grund die Häupter. Müßte selbst
Der Doppellichter Pracht und Ordnung wild
Zusammen taumeln, ja, bis zur Vernichtung
Erkranken: Antwort gebt auf meine Fragen!

Erste Hexe.

Sprich!

Zweite Hexe.

Frag'!

Dritte Hexe.

Wir geben Antwort.

Digitized by Google

Erste Hexe.

Hörst du's aus unserm Munde lieber, oder
Von unsern Meistern?

Macbeth.

Ruft sie, ich will sie sehn.

Erste Hexe.

Gießt der Sau Blut, die neun Jungen
Fraß, noch zu; werft Fett, gedrungen
Aus des Mörders Rabenstein,
In die Glut.

Alle.

Kommt, Groß- und Klein!
Seid dienstbehend' und stellt euch ein!

(Donner. Ein bewaffnetes Haupt steigt aus dem Kessel)

Macbeth.

Sprich, unbekannte Macht —

Erste Hexe.

Er weiß dein Fragen:
Hören mußt du, selbst nichts sagen.

Die Erscheinung.

Macbeth! Macbeth! Macbeth! scheu' den Macduff,
Scheue den Than von Fife. — Laßt mich — genug.

(Versinkt)

Macbeth.

Wer du auch sei'st, für deine Warnung Dank;
Du trafst den wunden Fleck — Doch noch ein Wort —

Erste Hexe.

Er läßt sich nicht befehlen. Hier ein Andrer,
Mächt'ger, als jener.

(Donner. Ein blutiges Kind steigt aus dem Kessel)

Die Erscheinung.

Macbeth! Macbeth! Macbeth!

Macbeth.

Hätt' ich drei Ohren, hört' ich dich.

Digitized by Google

Die Erscheinung.

Sei blutig, kühn und frech; lach' aller Thoren,
Dir schadet Keiner, den ein Weib geboren:
Kein Solcher kränkt Macbeth. (Versinkt)

Macbeth.

Dann leb', Macduff; was brauch' ich dich zu fürchten?
Doch mach' ich doppelt sicher Sicherheit,
Und nehm' ein Pfand vom Schicksal — du sollst sterben;
Dann sag' ich zu der bleichen Furcht: du lügst!
Und schlafe trotz dem Donner. —

(Donner. Ein gekröntes Kind steigt aus dem Kessel, mit einem Baum in der Hand)

Was ist das,
Das aufsteigt wie der Sprößling eines Königs,
Und um die Kindesstirn geflochten hat
Den Kranz der Majestät?

Alle.

Horch, sprichs nicht an.

Die Erscheinung.

Sei löwenkühn und stolz; nichts darfst du scheuen,
Wer tobt, wer knirscht, und ob Verräther dräuen:
Macbeth wird nie besiegt, bis einst hinan
Der große Birnams Wald zum Dunsinan
Feindlich emporsteigt. (Versinkt)

Macbeth.

Das kann nimmer werden —
Wer wirbt den Wald? heißt Bäume von der Erden
Die Wurzel lösen? Wie der Spruch entzückt!
Aufruhr ist todt, bis Birnams Waldung rückt
Bergan, und unser Macbeth hochgemuth
Lebt bis ans Ziel der Tage, zahlt Tribut
Nur der Natur und Zeit. —
Doch klopft mein Herz, nur eins noch zu erfahren;
Sprecht, kann mir eure Kunst dieß offenbaren:
Wird Banquo's Same je dieß Reich regieren?

Digitized by Google

Alle.

Frag' weiter nichts.

Macbeth.

Ich will befriedigt seyn: versagt mir das,
Und seid verflucht auf ewig! Laßt mich wissen —
(Hoboen)
Warum versinkt der Kessel? Welch Getön?

Erste Hexe.

Erscheint!

Zweite Hexe.

Erscheint!

Dritte Hexe.

Erscheint!

Alle.

Erscheint dem Aug' und quält den Sinn:
Wie Schatten kommt und fahrt dahin.

(Acht Könige erscheinen und gehn über die Bühne, der letzte trägt einen Spiegel; Banquo folgt)

Macbeth.

Du bist zu ähnlich Banquo's Geist! Hinab! —
Dein Diadem brennt mir die Augen — Und du
Mit goldumwundner Stirne gleichst dem Ersten: —
Ein Dritter wie der Zweite — Garst'ge Hexen!
Warum zeigt ihr mir das? Ein Vierter! — Blick,
erstarre!
Wie! dehnt die Reih' sich bis zum jüngsten Tag?
Und noch! — Ein Siebenter! — Ich will nichts mehr
sehn. —
Da kommt der Achte noch, und hält 'nen Spiegel,
Der mir viel Andre zeigt, und Manche seh' ich,
Die zwei Reichsäpfel und drei Scepter tragen —
Furchtbarer Anblick! Ja, ich seh', 's ist wahr;
Denn lächelnd winkt der blutdurchsiebte Banquo,
Und deutet auf sie hin, als auf die Seinen. —
Was, ist es so?

Digitized by Google

Erste Hexe.

Ja, Alles ist so. — Doch warum
Steht Macbeth da so starr und stumm?
Auf! zu ermuntern seinen Geist,
Ihm unsre schönsten Künste weist.
Durch Zauber tönen luft'ge Weisen;
Auf! tanzt in vielverschlungnen Kreisen.
Der König soll uns Lob gewähren,
Sein Kommen wußten wir zu ehren.

(Musik; die Hexen tanzen und verschwinden)

Macbeth.

Wo sind sie? Fort? — Mag diese Unglücksstunde
Verflucht auf ewig im Calender stehn! —
Herein, du draußen! —

(Lenox tritt auf)

Lenox.

Was befiehlt Eu'r Hoheit?

Macbeth.

Sahst du die Zauberschwestern?

Lenox.

Nein, mein König?

Macbeth.

Sie kamen nicht vorbei?

Lenox.

Gewiß nicht, Herr.

Macbeth.

Verpestet sei die Luft, auf der sie fahren,
Und Alle die verdammt, so ihnen trauen!
Ich hörte Pferd'galopp — wer kam vorbei?

Lenox.

Zwei oder Drei, Herr, die euch Nachricht brachten,
Daß Macduff floh nach England.

Macbeth.

Floh nach England?

Digitized by Google

Lenox.

Ja, gnäd'ger Herr.

Macbeth.

O Zeit! vor eilst du meinem grausen Thun!
Nie wird der flücht'ge Vorsatz eingeholt,
Geht nicht die That gleich mit. Von stund'an nun
Sei immer meines Herzens Erstling auch
Erstling der Hand. Und den Gedanken gleich
Zu krönen, sei's gethan, so wie gedacht.
Die Burg Macduff's will ich jetzt überfallen;
Fife wird erobert und dem Schwert geopfert
Sein Weib und Kind, und alle armen Seelen
Aus seinem Stamm. Das ist nicht Thorenwuth;
Es ist gethan, eh sich erkühlt mein Blut. —
Nur keine Geister mehr! — Wo sind die Herrn?
Komm, führ' mich hin zu ihnen. (Sie gehn ab)

Zweite Scene.

Fife, Zimmer in Macduff's Schloß.

(Es treten auf Lady Macduff, ihr kleiner Sohn und Rosse)

Lady Macduff.

Was that er denn, landflüchtig so zu werden?

Rosse.

Geduldig müßt ihr seyn.

Lady Macduff.

Er war es nicht.
Die Flucht ist Wahnsinn. Wenn nicht unsre Thaten,
Macht Furcht uns zu Verräthern.

Rosse.

Wenig wißt ihr,
Ob er der Weisheit oder Furcht gehorchte.

Lady Macduff.

Weisheit! Sein Weib, die kleinen Kinder lassen,

Digitized by Google

Haushalt wie seine Würden, an dem Ort,
Von dem er selbst entflieht? Er liebt uns nicht,
Ihm fehlt Naturgefühl. Bekämpft der schwache
Zaunkönig, dieses kleinste Vögelchen,
Die Eule doch für seine Brut im Nest.
Bei ihm ist Alles Furcht, und Liebe Nichts;
Nicht größer ist die Weisheit, wo die Flucht
So gegen die Vernunft rennt.

Rosse.

Theure Muhme,
Ich bitte, mäßigt euch; denn euer Gatte
Ist edel, klug, vorsichtig, kennt am besten
Der Tage Sturm. — Nicht viel mehr darf ich sagen —
Doch harte Zeit, wenn wir Verräther sind
Uns unbewußt, wenn uns Gerüchte ängsten,
Aus Furcht nur, doch nicht wissend, was wir fürchten,
Getrieben auf empörtem, wildem Meer,
Nach allen Seiten hin. — So lebt denn wohl!
Nicht lang', und wieder frag' ich vor bei euch.
Was so tief sank, geht unter, oder klimmt
Zur alten Höh' empor. Mein Vetterchen,
Gott segne dich!

Lady Macduff.

Er hat 'nen Vater und ist vaterlos.

Rosse.

Ich bin so kindisch, daß ein längres Bleiben
Mich nur beschämen würd' und euch entmuth'gen:
Lebt wohl mit eins! (Er geht ab)

Lady Macduff.

Nun, Freund, todt ist dein Vater;
Und was fängst du nun an? wie willst du leben?

Sohn.

Wie Vögel, Mutter.

Lady Macduff.

Was, von Würmern? Fliegen?

Digitized by Google

Sohn.

Nein, was ich kriegen kann, so machen sie's.

Lady Macduff.

Du armer Vogel, würdest nicht das Netz,
Leimruthe, Schling' und Falle fürchten.

Sohn.

Wie doch?

Für arme Vögel stellt man die nicht auf. —
Mein Vater ist nicht todt, was du auch sagst.

Lady Macduff.

Ja, doch; wo kriegst du nun 'nen Vater her?

Sohn.

Nun, wo kriegst du 'nen Mann her?

Lady Macduff.

Ei, zwanzig kauf' ich mir auf jedem Markt.

Sohn.

So kaufst du sie, sie wieder zu verkaufen.

Lady Macduff.

Du sprichst so klug du kannst, und für dein Alter
Doch wahrlich klug genug.

Sohn.

War mein Vater ein Verräther, Mutter?

Lady Macduff.

Ja, das war er.

Sohn.

Was ist ein Verräther?

Lady Macduff.

Nun, Einer, der schwört, und es nicht hält.

Sohn.

Und sind alle Verräther, die das thun?

Lady Macduff.

Jeder, der das thut, ist ein Verräther, und muß aufgehängt werden.

Digitized by Google

Sohn.

Müssen denn Alle aufgehängt werden, die schwören und es nicht halten?

Lady Macduff.

Ja wohl.

Sohn.

Wer muß sie denn aufhängen?

Lady Macduff.

Nun, die ehrlichen Leute.

Sohn.

Dann sind die, welche schwören und es nicht halten, rechte Narren; denn ihrer sind so viele, daß sie die ehrlichen Leute schlagen könnten und aufhängen dazu.

Lady Macduff.

Nun, Gott stehe dir bei, armes Äffchen! Aber was willst du nun anfangen, um einen Vater zu bekommen?

Sohn.

Wenn er todt wäre, so würdest du um ihn weinen, und thätest du das nicht, so wäre es ein gutes Zeichen, daß ich bald einen neuen Vater bekomme.

Lady Macduff.

Armes Närrchen, wie du plauderst!

(Ein Bote tritt auf)

Bote.

Gott mit euch, schöne Frau! Ihr kennt mich nicht,
Doch weiß ich euren Stand und edeln Namen.
Ich fürchte, daß Gefahr euch nah bedroht;
Verschmäht ihr nicht den Rath 'nes schlichten Mannes,
So bleibt nicht hier: schnell fort mit euren Kleinen!
Euch so zu schrecken bin ich grausam zwar;
Doch wär's Unmenschlichkeit, es nicht zu thun,
Da die Gefahr so nah. Der Himmel schütz' euch!
Ich darf nicht weilen. (Er geht ab)

Lady Macduff.

Wohin sollt' ich fliehn?

Digitized by Google

Ich that nichts Böses: doch jetzt denk' ich dran,
Dieß ist die ird'sche Welt, wo Böses thun
Oft löblich ist, und Gutes thun zuweilen
Schädliche Thorheit heißt. Warum denn, ach,
Verlass' ich mich auf diese Frauenwaffe,
Und sag', ich that nichts Böses? —

(Die Mörder kommen)

Was für Gesichter?

Mörder.

Wo ist euer Mann?

Lady Macduff.

Nicht, hoff' ich, an so ungeweihtem Platz,
Wo deines Gleichen ihn kann finden.

Mörder.

Er
Ist ein Verräther.

Sohn.

Du lügst, strupfköpf'ger Schurke!

Mörder.

Was! du Ei,
Verrätherbrut! (Ersticht das Kind)

Sohn.

Er hat mich umgebracht!
Mutter, ich bitte dich, lauf fort!

(Lady Macduff entflieht und schreit Mord! Die Mörder verfolgen sie)

Dritte Scene.

England. Park beim königlichen Schloß.

(Malcolm und Macduff treten auf)

Malcolm.

Laß uns 'nen stillen Schatten suchen, und
Durch Thränen unser Herz erleichtern.

Digitized by Google

Macduff.

Lieber
Laß uns, das Todesschwert ergreifend, wacker
Aufstehn für unser hingestürztes Recht.
An jedem Morgen heulen neue Wittwen,
Und neue Waisen wimmern; neuer Jammer
Schlägt an des Himmels Wölbung, daß er tönt,
Als fühlt' er Schottlands Schmerz, und hallte gellend
Den Klagelaut zurück.

Malcolm.

Das, was ich glaube,
Will ich betrauern; glauben, was ihr sagt,
Und helfen will ich, wo ich kann, wenn Zeit
Und Freund' ich finde. Was ihr mir erzählt,
Kann wohl sich so verhalten. Der Tyrann,
Deß Name schon die Zung' uns schwären macht,
Galt einst für ehrlich: ihr habt ihn geliebt,
Noch kränkt' er euch nicht. Ich bin jung, doch näher
Könnt ihr durch mich ihn prüfen; Weisheit ists,
Ein arm, unschuldig, schwaches Lamm zu opfern,
Um einen zorn'gen Gott zu sühnen.

Macduff.

Ich
Bin kein Verräther.

Malcolm.

Aber Macbeth ists.
Auch strenge Tugend kann sich schrecken lassen
Durch königliches Machtwort — doch verzeiht!
Mein Denken kann das, was ihr seid, nicht wandeln
Stets sind die Engel hell, fiel auch der hellste;
Borgt' alles Schlechte auch den Schein der Gnade,
Doch müßte Gnade wie sie selbst erscheinen.

Macduff.

So hab' ich meine Hoffnung denn verloren!

Digitized by Google

Malcolm.

Vielleicht da, wo ich meinen Zweifel fand.
Wie! in der Haft verließt ihr Weib und Kind,
So theure Pfänder, mächt'ge Liebesknoten,
Selbst ohne Abschiednehmen? — Ich ersuch' euch —
Mein Mißtraun spricht nicht so, euch zu entehren,
Nur, mich zu sichern. Ihr könnt rein und treu seyn,
Was ich von euch auch denke.

Macduff.

Blute, blute,
Du armes Vaterland!
So lege festen Grund denn, Tyrannei,
Rechtmäßigkeit wagt nicht, dich anzugreifen!
Trage dein Leid, dein echter Herrscher zittert!
Prinz, lebe wohl! nicht möcht' ich seyn der Schurke,
Den du mich achtest, für den weiten Raum,
Den der Tyrann in seinen Klauen hält,
Zusammt dem reichen Ost.

Malcolm.

Sei nicht beleidigt!
Nicht unbedingter Argwohn sprach aus mir.
Ich glaub' es, unser Land erliegt dem Joch;
Es weint und blutet; jeder neue Tag
Schlägt neue Wunden ihm; auch glaub' ich wohl,
Daß Hände sich erhöben für mein Recht;
So bietet der huldreiche England mir
Manch wackres Tausend. Doch, bei alle dem,
Wenn ich nun tret' auf des Tyrannen Haupt,
Es trag' auf meinem Schwert, wird größre Laster
Mein armes Land noch tragen, als zuvor,
Mehr dulden und auf schlimmre Art als je,
Durch den, der folgen wird.

Macduff.

Wer wäre dieser?

Digitized by Google

Malcolm.

Mich ſelber mein' ich, in dem, wie ich weiß,
Die Keime aller Laſter ſo geimpft ſind,
Daß, brechen ſie nun auf, der ſchwarze Macbeth
Rein ſcheint wie Schnee, und er dem armen Staat
Lammartig dünkt, vergleicht er ihn mit meiner
Maaßloſen Sündlichkeit.

Macduff.

Nicht in Legionen
Der grauſen Höll' iſt ein verrucht'rer Teufel,
Der Macbeth überragt.

Malcolm.

Wohl iſt er blutig,
Wollüſtig, geizig, falſch, betrügeriſch,
Jähzornig, hämiſch; ſchmeckt nach jeder Sünde,
Die Namen hat. Doch völlig bodenlos
Iſt meine Wolluſt: eure Weiber, Töchter,
Jungfrau'n, Matronen könnten aus nicht füllen
Den Abgrund meiner Luſt; und meine Gier
Würd' überſpringen jede feſte Schranke,
Die meine Willkür hemmte. Beſſer Macbeth,
Als daß ein Solcher herrſcht.

Macduff.

Unmäß'ge Wolluſt
Iſt wohl auch Tyrannei, und hat ſchon oft
Manchen beglückten Thron zu früh verwaiſt,
Viel Könige geſtürzt. Allein deßhalb
Zagt nicht, zu nehmen, was eu'r Eigen iſt.
Ihr mögt der Luſt ein weites Feld gewähren,
Und kalt erſcheinen, euch der Welt verhüllend:
Der will'gen Frauen giebts genug; unmöglich
Kann ſolch ein Geier in euch ſeyn, der Alle
Verſchlänge, die der Hoheit gern ſich opfern,
Zeigt ſie ein ſolch Gelüſt.

Digitized by Google

Malcolm.

Daneben wuchert
In meinem tief verderbten Sinn der Geiz,
So unersättlich, daß, wär' ich der König,
Räumt' ich die Edeln weg um ihre Güter;
Dem raubt' ich die Juwelen, dem das Haus;
Mehr haben wäre mir die Würzung nur,
Den Hunger mehr zu reizen; Netze strickt' ich,
Mit bösem Streit den Redlichen zu fangen,
Um Reichthum ihn vernichtend.

Macduff.

Dieser Geiz
Steckt tiefer, schlingt verderblicher die Wurzeln,
Als sommerliche Lust: er war das Schwert,
Das unsre Kön'ge schlug. Doch fürchtet nichts;
Schottland hat Reichthum g'nug, euch zu befried'gen,
Der euch mit Recht gehört. Dieß Alles ist
Erträglich, ausgesöhnt durch Tugenden.

Malcolm.

Die hab' ich nicht — die Königstugenden,
Wahrheit, Gerechtigkeit, Starkmuth, Geduld,
Ausdauer, Milde, Andacht, Gnade, Kraft,
Mäßigkeit, Demuth, Tapferkeit: von allen
Ist keine Spur in mir — nein, Überfluß
An jeglichem Verbrechen, ausgeübt
In jeder Art. Ja, hätt' ich Macht, ich würde
Der Eintracht süße Milch zur Hölle gießen,
Verwandeln allen Frieden in Empörung,
Vernichten alle Einigkeit auf Erden.

Macduff.

O! Schottland! Schottland!

Malcolm.

Darf nun ein Solcher wohl regieren? Sprich!
Ich bin, wie ich gesagt.

Digitized by Google

Macduff.

Regieren? Nein,
Nicht leben darf er! O, unsel'ges Volk!
Vom blut'gen Usurpator hingeschlachtet,
Wann doch erlebst du wieder frohe Tage?
Nie! denn der ächtste Erbe deines Throns
Hat sich durch selbst gesprochnen Bann verflucht,
Und brandmarkt seinen Stamm. Dein frommer Vater
War ein höchst heil'ger Fürst; die Kön'gin, die dich trug,
Weit öfter auf den Knie'n, als auf den Füßen,
Starb jeden Tag des Lebens. Fahre wohl!
Die Sünden, die du selbst dir zugesprochen,
Verbannten mich aus Schottland. — O mein Herz,
Dein Hoffen endet hier!

Malcolm.

Macduff, dein edler Zorn,
Das Kind der Redlichkeit, tilgt aus der Seele
Mir jeden schwarzen Argwohn; und versöhnt
Mit deiner Treu' und Ehre mein Gemüth.
Der teufliſche Macbeth hat oft versucht,
Durch solche Künste mich ins Garn zu locken,
Drum schirmt vor all zu gläub'ger Hast mich Vorsicht —
Doch Gott mag richten zwischen dir und mir!
Denn jetzt geb' ich mich ganz in deine Hände;
Die Selbstverläumdung widerruf' ich, schwöre
Die Laster ab, durch die ich mich geschmäht,
Als meinem Wesen fremd. Noch weiß ich nichts
Vom Weibe, habe nimmer falsch geschworen,
Verlangte kaum nach dem, was mir gehört!
Stets hielt ich treu mein Wort, verriethe selbst
Den Satan nicht den Teufeln; Wahrheit gilt
Mir mehr als Leben, meine erste Lüge
War diese gegen mich. Mein wahres Selbst
Ist dir und meinem armen Land geweiht;
Wohin auch schon, noch eh du her gekommen,

Digitized by Google

Der alte Siward mit zehntausend Kriegern
Bereit stand aufzubrechen, und wir gehn
Mitsammen nun. Sei uns das Glück gewogen,
Wie unser Streit gerecht ist! — Warum schweigst du?

Macduff.

Schwer läßt sich so Willkommnes, und zugleich
So Unwillkommnes ein'gen.

Malcolm.

Gut! mehr nachher.

(Ein Arzt tritt auf)

Geht heut der König aus?

Arzt.

Ja, Prinz; denn viele Arme sind versammelt,
Die seine Hülf' erwarten; ihre Krankheit
Trotzt jeder Heilkunst; doch rührt er sie an,
Hat so der Himmel seine Hand gesegnet,
Daß sie sogleich genesen.

Malcolm.

Dank euch, Doctor.

(Der Arzt geht ab)

Macduff.

Was für 'ne Krankheit ists?

Malcolm.

Sie heißt das Übel:
Ein wunderthätig Werk vom guten König,
Das ich ihn oft, seit ich in England bin,
Vollbringen sah. Wie er zum Himmel fleht,
Weiß er am besten — Seltsam Heimgesuchte,
Voll Schwulst und Aussatz, kläglich anzuschauen,
An denen alle Kunst verzweifelt, heilt er,
'Ne goldne Münz' um ihren Nacken hängend,
Mit heiligem Gebet — und nach Verheißung
Wird er vererben auf die künft'gen Herrscher
Die Wundergabe. Zu der heil'gen Kraft
Hat er auch himmlischen Prophetengeist;

Digitized by Google

So steht um seinen Thron vielfacher Segen,
Ihn gottbegabt verkündend.

(Rosse tritt auf)

Macduff.

Wer kommt da?

Malcolm.

Ein Landsmann, ob ich gleich ihn noch nicht kenne.

Macduff.

Mein hochgeliebter Vetter, sei willkommen!

Malcolm.

Jetzt kenn' ich ihn — O Gott! entferne bald,
Was uns einander fremd macht.

Rosse.

Amen, Herr!

Macduff.

Stehts noch um Schottland so?

Rosse.

Ach! armes Land,
Das fast vor sich erschrickt! Nicht unsre Mutter
Kann es mehr heißen, sondern unser Grab:
Wo nur, wer von nichts weiß, noch etwa lächelt;
Wo Seufzen, Stöhnen, Schrein die Luft zerreißt,
Und Keiner achtet drauf; Verzweifeln gilt
Für thöricht Übertreiben; Keiner fragt:
Um wen? beim Grabgeläut; der Wackern Leben
Welkt schneller als der Strauß auf ihrem Hut,
Sie sterben, eh sie krank sind.

Macduff.

O Erzählung,
Zu herb' und doch zu wahr! Was ist die neuste Kränkung?

Rosse.

Wer die erzählt, die eine Stunde alt,
Wird ausgezischt; jedweder Augenblick
Zeugt eine neue.

Digitized by Google

Macduff.
Wie stehts um mein Weib?
Rosse.
Nun, — wohl.
Macduff.
Und meine Kinder alle?
Rosse.
Auch wohl.
Macduff.
Nicht stürmte der Tyrann in ihren Frieden?
Rosse.
Sie waren All' in Frieden, als ich schied.
Macduff.
Sei nicht mit Worten geizig; sprich, wie stehts?
Rosse.
Als ich fort ging, die Nachricht her zu bringen,
An der ich schwer trug, lief dort ein Gerücht,
Daß manche wackre Leute weg geräumt;
Und diesen Glauben fand ich auch bestätigt,
Weil ich im Feld sah des Tyrannen Truppen.
Nun ist zu helfen Zeit; eu'r Aug' in Schottland
Erschüfe Krieger, trieb' in Kampf die Frauen,
Ihr Elend abzuschütteln.
Malcolm.
Sei's ihr Trost,
Daß wir schon nahn. Der güt'ge England leiht uns
Den wackern Siward und zehntausend Mann;
Ein alter Krieger, keinen bessern giebts
In aller Christenheit.
Rosse.
Könnt' ich den Trost
Mit Trost vergelten! Doch ich habe Worte, —
O, würden sie in leere Luft geheult,
Wo nie ein Ohr sie faßte!

Digitized by Google

Macduff.
Wen betrifft's?
Ists allgemeines Weh! ists eigner Schmerz,
Der Einem nur gehört?
Rosse.
Kein redlich Herz,
Das nicht mit leidet; doch der größre Theil
Ist nur für dich allein.
Macduff.
Gehört es mir,
Enthalte mirs nicht vor; schnell laß michs haben.
Rosse.
Dein Ohr wird meine Zunge ewig hassen,
Die's mit dem jammervollsten Ton betäubt,
Den jemals du gehört.
Macduff.
Ha! ich errath' es.
Rosse.
Dein Schloß ist überfallen; Weib und Kinder
Grausam gewürgt — die Art erzählen hieße
Das Trauerspiel von deines Hauses Fall
Mit deinem Tod beschließen.
Malcolm.
Gnäd'ger Gott! —
Nein, Mann! drück nicht den Hut so in die Augen,
Gieb Worte deinem Schmerz: Gram, der nicht spricht,
Preßt das beladene Herz, bis daß es bricht.
Macduff.
Auch meine Kinder?
Rosse.
Gattin, Kinder, Diener;
Was man nur fand.
Macduff.
Und ich muß ferne seyn!
Mein Weib gemordet auch?

Digitized by Google

Roſſe.
Ich ſagt' es.
Malcolm.
Faßt euch:
Laßt uns Arznei aus mächt'ger Rache miſchen,
Um dieſes Todesweh zu heilen.
Macduff.
Er
Hat keine Kinder! All' die ſüßen Kleinen?
Alle ſagſt du? — O Höllengeier! — Alle!
Was! all' die holden Küchlein, ſammt der Mutter,
Mit Einem wilden Griff?
Malcolm.
Ertragt es wie ein Mann.
Macduff.
Das will ich auch;
Doch eben ſo muß wie ein Mann ichs fühlen:
Vergeſſen kann ich nicht, daß das geweſen,
Was mir das Liebſte war. Konnte der Himmel
Es anſchaun, und nicht helfen? Sünd'ger Macduff!
Für dich ſind ſie erſchlagen! Ich Verworfner!
Für ihre Sünden nicht, nein, für die meinen
Sind ſie gewürgt. Schenk' ihnen Frieden, Gott!
Malcolm.
Dieß wetze ſcharf dein Schwert, verwandle Gram
In Zorn; erſchlaffe nicht dein Herz, entflamm' es.
Macduff.
Ich will das Weib nicht mit den Augen ſpielen,
Und prahlen mit der Zunge! — Doch güt'ger Himmel,
Vernichte alle Trennung; Stirn an Stirn
Führ' dieſen Teufel Schottlands mir entgegen.
Stell' ihn in meines Schwerts Bereich; entrinnt er,
Himmel, vergieb ihm auch!
Malcolm.
So klingt es männlich.

Digitized by Google

Jetzt kommt zum König; fertig steht das Heer.
Es mangelt nur noch, daß wir Abschied nehmen.
Macbeth ist reif zur Ernte, und dort oben
Bereiten ew'ge Mächte schon das Messer.
Faßt frischen Muth; so lang ist keine Nacht,
Daß endlich nicht der helle Morgen lacht.

(Sie gehen ab)

Fünfter Aufzug.

Erste Scene.

Dunsinan, Zimmer im Schloß.

(Es treten auf ein Arzt und eine Kammerfrau)

Arzt.

Zwei Nächte habe ich nun mit euch gewacht, aber keine Bestätigung eurer Aussage gesehen. Wann ist sie zuletzt umher gewandelt?

Kammerfrau.

Seitdem Seine Majestät in den Krieg zogen, habe ich gesehen, wie sie aus ihrem Bett aufstand, ihr Nachtgewand umwarf, ihren Schreibtisch aufschloß, Papier nahm, es zusammen legte, schrieb, das Geschriebene las, es versiegelte, und dann wieder zu Bett ging: und die ganze Zeit im tiefen Schlafe.

Arzt.

Eine große Zerrüttung der Natur! die Wohlthat des Schlafes genießen, und zugleich die Geschäfte des

Digitized by Google

Wachens verrichten. — In dieser schlafenden Aufregung, außer dem Umherwandeln und anderm Thun, was, irgend einmal, habt ihr sie sprechen hören?

Kammerfrau.

Dinge, die ich ihr nicht nachsprechen werde.

Arzt.

Mir könnt ihrs vertrauen; und es ist nothwendig, daß ihr es thut.

Kammerfrau.

Weder euch, noch irgend Jemand, da ich keine Zeugen habe meine Aussage zu bekräftigen.

(Lady Macbeth kommt, eine Kerze in der Hand)

Seht, da kommt sie! So ist ihre Art und Weise! und, bei meinem Leben, fest im Schlaf. Beobachtet sie; steht ruhig!

Arzt.

Wie kam sie zu dem Licht?

Kammerfrau.

Das brennt neben ihrem Bett. Sie hat immer Licht: es ist ihr Befehl.

Arzt.

Seht, ihre Augen sind offen.

Kammerfrau.

Ja, aber ihre Sinne geschlossen.

Arzt.

Was macht sie nun? Schaut, wie sie sich die Hände reibt.

Kammerfrau.

Das ist ihre gewöhnliche Geberde, daß sie thut, als wüsche sie sich die Hände; ich habe wohl gesehen, daß sie es eine Viertelstunde hintereinander that.

Lady Macbeth.

Da ist noch ein Fleck.

Arzt.

Horch, sie spricht! Ich will aufschreiben, was sie sagt, um hernach meine Erinnerung daraus zu ergänzen.

Digitized by Google

Lady Macbeth.

Fort, verdammter Fleck! fort, sag' ich! — Eins, Zwei! Nun, dann ist es Zeit, es zu thun. — Die Hölle ist finster! — Pfui, mein Gemahl, pfui! ein Soldat und furchtsam! Was haben wir zu fürchten, wer es weiß, da niemand unsre Gewalt zur Rechenschaft ziehen darf? — Aber wer hätte gedacht, daß der alte Mann noch so viel Blut in sich hätte?

Arzt.

Hört ihr wohl!

Lady Macbeth.

Der Than von Fife hatte ein Weib: Wo ist sie nun? — Wie, wollen diese Hände denn nie rein werden? — Nichts mehr davon, mein Gemahl, nichts mehr davon; du verdirbst alles mit diesem Auffahren.

Arzt.

Ei, ei! ihr habt erfahren, was ihr nicht solltet!

Kammerfrau.

Gesprochen hat sie, was sie nicht sollte, das ist gewiß. Gott weiß, was sie erfahren hat.

Lady Macbeth.

Noch immer riecht es hier nach Blut; alle Wohlgerüche Arabiens würden diese kleine Hand nicht wohlriechend machen. Oh! oh! oh!

Arzt.

Was das für ein Seufzer war! Ihr Herz ist schmerzlich beladen.

Kammerfrau.

Ich möchte nicht ein solches Herz im Busen tragen, nicht für den Königsschmuck des ganzen Leibes.

Arzt.

Gut, gut! —

Kammerfrau.

Gebe Gott, daß es gut sei!

Digitized by Google

Arzt.

Diese Krankheit liegt außer dem Gebiete meiner Kunst; aber ich habe Menschen gekannt, die im Schlaf umher wandelten, und doch fromm in ihrem Bett starben.

Lady Macbeth.

Wasch' deine Hände, leg' dein Nachtkleid an; sieh doch nicht so blaß aus — Ich sage es dir noch einmal, Banquo ist begraben, er kann aus seiner Gruft nicht heraus kommen.

Arzt.

Wirklich?

Lady Macbeth.

Zu Bett, zu Bett! Es wird ans Thor geklopft. Komm, komm, komm, komm, gieb mir die Hand! — Was geschehn ist, kann man nicht ungeschehn machen — Zu Bett, zu Bett, zu Bett! (Sie geht ab)

Arzt.

Geht sie nun zu Bett?

Kammerfrau.

Unverzüglich.

Arzt.

Von Gräueln flüstert man, — und Thaten unnatürlich
Erzeugen unnatürliche Zerrüttung:
Die kranke Seele will ins taube Kissen
Entladen ihr Geheimniß. Sie bedarf
Des Beicht'gers mehr noch als des Arztes. — Gott,
Vergieb uns allen! Seht nach ihr; entfernt
Womit sie sich verletzen könnt', und habt
Ein Auge stets auf sie. — So, gute Nacht!
Der Anblick hat mir Schreck und Graun gemacht.
Ich denk', und darf nichts sagen.

Kammerfrau.

Nun, schlaft wohl!

(Sie gehen ab)

Digitized by Google

Zweite Scene.

Feld, in der Nähe von Dunsinan.

(Es treten auf mit Trommeln und Fahnen Menteth, Cathness, Angus, Lenox, Soldaten)

Menteth.

Das Heer von England naht, geführt von Malcolm,
Seinem Ohm Siward und dem guten Macduff:
Von Rache glühn sie; denn ihr herbes Leid
Erregte wohl den abgestorbnen Greis
Zu blutig grimmem Kampf.

Angus.

Bei Birnams Wald,
Von dort her nahn sie, treffen wir sie wohl.

Cathness.

Ob Donalbain bei seinem Bruder ist?

Lenox.

Gewiß nicht, Herr; denn eine Liste hab' ich
Vom ganzen Adel. Dort ist Siwards Sohn,
Und mancher glatte Jüngling, der zuerst
Die Mannheit prüft.

Menteth.

Und was thut der Tyrann?

Cathness.

Das mächt'ge Dunsinan befestigt er.
Toll heißt ihn Mancher; wer ihn minder haßt,
Nennts tapfre Wuth; doch ists gewiß, er kann
Den wild empörten Zustand nicht mehr schnallen
In den Gurt der Ordnung.

Angus.

Jetzt empfindet er
Geheimen Mord, an seinen Händen klebend;
Jetzt straft Empörung stündlich seinen Treubruch;
Die er befehligt, handeln auf Befehl,

Digitized by Google

Aus Liebe nicht. Jetzt fühlt er seine Würde
Zu weit und lose, wie des Rieſen Rock
Hängt um den dieb'ſchen Zwerg.

Menteth.

Iſt es ein Wunder,
Wenn ſein gequälter Sinn auffährt und ſchaudert?
Muß all' ſein Fühlen ſich doch ſelbſt verdammen,
Weils ſeiner Seele eignet.

Cathneſſ.

Ziehn wir weiter,
Da Dienſt zu weihen, wo es Lehnspflicht fordert:
Suchen wir auf das Heil des kranken Staates,
Mit ihm vergießen wir, zum Wohl des Landes,
All unſer Blut.

Lenox.

So viel, daß es bethaut
Die Herrſcherblum', ertränkt das gift'ge Kraut.
So geh' der Zug nach Birnam.

(Sie marſchiren vorüber)

Dritte Scene.

Dunſinan, im Schloß.

(Macbeth tritt auf; der Arzt, Gefolge)

Macbeth.

Bringt keine Nachricht mehr! laßt alle fliehn;
Bis Birnams Wald anrückt auf Dunſinan
Iſt Furcht mir nichts. Was iſt der Knabe Malcolm?
Gebar ihn nicht ein Weib! Die Geiſter, welche
All irdiſch Walten kennen, prophezeiten ſo:
Sei kühn, Macbeth, kein Mann vom Weib geboren
Soll je dir was anhaben. — Flieht denn immer,
Ihr falſchen Thans, zu Englands Weichlingen. —
Dieß Herz und meinen Herrſchergeiſt verwegen,
Dämpft Zweifel nicht und ſoll die Furcht nie regen.

Digitized by Google

(Ein Diener tritt auf)

Der Teufel brenn' dich schwarz, milchbleicher Lump!
Wie kommst du an den Gänseblick?

Diener.

Da sind zehntausend —

Macbeth.

Gänse, Schuft?

Diener.

Soldaten, Herr.

Macbeth.

Reib dein Gesicht, die Furcht zu überröthen,
Weißleb'riger Hund. Was für Soldaten, Hansnarr?
Hol' dich der Teufel! deine Kreidewangen
Verführen All' zur Furcht. Was für Soldaten,
Molkengesicht?

Diener.

Erlaubt! das Heer von England.

Macbeth.

Weg dein Gesicht! — Seyton! — Mir wird ganz übel,
Seh' ich so — Seyton! Heda! — Dieser Ruck
Kurirt auf immer oder liefert jetzt mich.
Ich lebte lang' genug: mein Lebensweg
Gerieth ins Dürre, ins verwelkte Laub:
Und was das hohe Alter soll begleiten,
Gehorsam, Liebe, Ehre, Freundestrost,
Danach darf ich nicht ausehn; doch, statt dessen
Flüche, nicht laut, doch tief, Munddienst und Hauch,
Was gern das arme Herz mir weigern möchte,
Und wagts nicht. Seyton! —

(Seyton kommt)

Seyton.

Was befiehlt mein Herrscher?

Macbeth.

Was giebt es Neues?

Digitized by Google

Seyton.

Alles wird bestätigt,
Was das Gerücht verkündet.

Macbeth.

Ich will fechten,
Bis mir das Fleisch gehackt ist von den Knochen.
Gebt meine Rüstung mir!

Seyton.

Noch thuts nicht noth.

Macbeth.

Ich leg' sie an.
Mehr Reiter sendet aus, durchstreift das Land;
Wer Furcht nennt, wird gehängt. — Bringt mir die Rüstung! —
Was macht die Kranke, Arzt?

Arzt.

Nicht krank sowohl,
Als durch gedrängte Phantasiegebilde
Gestört, der Ruh' beraubt.

Macbeth.

Heil' sie davon.
Kannst nichts ersinnen für ein krank Gemüth?
Tief wurzelnd Leid aus dem Gedächtniß reuten?
Die Qualen löschen, die ins Hirn geschrieben
Und mit Vergessens süßem Gegengift
Die Brust entled'gen jener gift'gen Last,
Die schwer das Herz bedrückt?

Arzt.

Hier muß der Kranke selbst das Mittel finden.

Macbeth.

Wirf deine Kunst den Hunden vor, ich mag sie nicht. —
Legt mir die Rüstung an; den Stab her! — Seyton,
Schick' aus. — Doctor, die Thans verlassen mich: —
Nun, mach geschwind! — Arzt, könnt'st du meinem Land
Beschaun das Wasser, seine Krankheit finden,

Digitized by Google

Und es zum kräft'gen frühern Wohlsein reingen,
Wollt' ich mit deinem Lob das Echo wecken,
Daß es dein Lob weit hallte. — Weg den Riemen! —
Welche Purganz, Rhabarber, Senna führte
Wohl ab die Engliſchen? — Hörſt du von ihnen?

Arzt.

Ja, hoher König; eure Kriegesrüſtung
Macht, daß wir davon hören.

Macbeth.

Bringts mir nach. —
Nicht Tod und nicht Verderben ſieht mich an,
Kommt Birnams Wald nicht her zum Dunſinan!

(Er geht ab)

Arzt.

Wär' ich von Dunſinan mit Heil und Glück,
So brächte mich kein Vortheil je zurück. (Alle ab)

Vierte Szene.

Feld in der Nähe von Dunſinan, ein Wald in der Ferne.

(Es treten auf mit Trommeln und Fahnen Malcolm, der alte Siward, ſein Sohn, Macduff, Menteth, Cathneſſ, Angus, Lenor, Roſſe, Soldaten)

Malcolm.

Vettern, die Tage, hoff' ich, ſind uns nah,
Wo Kammern ſicher ſind.

Menteth.

Wir zweifeln nicht.

Siward.

Wie heißt der Wald da vor uns?

Menteth.

Birnams Wald.

Malcolm.

Ein jeder Krieger hau' ſich ab 'nen Zweig,

Digitized by Google

Und trag' ihn vor sich; so verbergen wir
Die Truppenzahl, und irrig wird der Feind
In seiner Schätzung.

Ein Soldat.

Es soll gleich geschehn.

(Die Soldaten gehn ab)

Siward.

Wir hören nichts, als daß mit Zuversicht
Sich der Tyrann auf Dunsinan befestigt,
Und die Belag'rung ausstehn will.

Malcolm.

Darauf
Vertraut er einzig. Wo's nur möglich ist,
Empört sich Hoch und Niedrig gegen ihn,
Und niemand folgt ihm, als erzwungnes Volk,
Das nicht von Herzen dient.

Macduff.

Laßt bis zum Siege
Gerechten Tadel schweigen, daß wir weise
Den Kriegszug lenken.

Siward.

Ja, es naht die Zeit,
Wo richt'ges Unterscheiden läßt erkennen,
Das, was wir schulden, was wir unser nennen:
Von schwacher Hoffnung müß'ges Grübeln spricht;
Die Schlacht sitzt ob dem Ausgang zu Gericht:
Und ihr entgegen führt den Kriegeszug.

(Alle ab)

Digitized by Google

Fünfte Scene.

Dunsinan, im Schloß.

(Mit Trommeln und Fahnen treten auf Macbeth, Seyton, Soldaten)

Macbeth.

Pflanzt unsre Banner auf die äußre Mauer;
Stets heißts: sie kommen. Unser festes Schloß
Lacht der Belag'rung; mögen sie hier liegen,
Bis Hunger sie und Krankheit aufgezehrt.
Verstärkten die sie nicht, die uns gehören,
Wir hätten, Bart an Bart, sie kühn getroffen,
Und sie nach Hauf' gegeißelt. Welch Geschrei?

(Weibergeschrei hinter der Scene)

Seyton.

Wehklage ists von Weibern, gnäd'ger Herr.

Macbeth.

Verloren hab' ich fast den Sinn der Furcht.
Es gab 'ne Zeit, wo kalter Schau'r mich faßte,
Wenn der Nachtvogel schrie; das ganze Haupthaar
Bei einer schrecklichen Geschicht' empor
Sich richtete, als wäre Leben drin.
Ich habe mit dem Graun zu Nacht gespeist;
Entsetzen, meines Mordsinns Hausgenoß,
Schreckt nun mich nimmermehr. — Weßhalb das Weh'schrein?

Seyton.

Die Kön'gin, Herr, ist todt.

Macbeth.

Sie hätte später sterben können; — es hätte
Die Zeit sich für ein solches Wort gefunden. —
Morgen, und morgen, und dann wieder morgen,
Kriecht so mit kleinem Schritt von Tag zu Tag,

Digitized by Google

Zur letzten Sylb' auf unserm Lebensblatt;
Und alle unsre Gestern führten Narr'n
Den Pfad des stäub'gen Tods. — Aus! kleines Licht! —
Leben ist nur ein wandelnd Schattenbild;
Ein armer Komödiant, der spreizt und knirscht
Sein Stündchen auf der Bühn', und dann nicht mehr
Vernommen wird; ein Mährchen ists, erzählt
Von einem Dummkopf, voller Klang und Wuth,
Das nichts bedeutet. —

(Ein Bote kommt)

Du hast was auf der Zunge: schnell heraus!

Bote.

Mein königlicher Herr, —
Ich sollte melden, das, was, wie ich glaube,
Ich sah; — doch wie ichs thun soll, weiß ich nicht.

Macbeth.

Nun, sags nur, Mensch.

Bote.

Als ich den Wachtdienst auf dem Hügel that, —
Ich schau' nach Birnam zu, und, sieh, mir däucht,
Der Wald fängt an zu gehn.

Macbeth.

Lügner und Sclav'!

(Er schlägt ihn)

Bote.

Laßt euren Zorn mich fühlen, ists nicht so:
Drei Meilen weit könnt ihr ihn kommen sehn;
Ein geh'nder Wald, — wahrhaftig!

Macbeth.

Sprichst du falsch,
Sollst du am nächsten Baum lebendig hangen,
Bis Hunger dich verschrumpft hat; sprichst du wahr,
Magst du mir meinethalb dasselbe thun. —
Einzieh' ich die Entschlossenheit, beginne

Digitized by Google

Den Doppelsinn des bösen Feinds zu merken,
Der Lüge spricht wie Wahrheit: Fürchte nichts,
Bis Birnams Wald anrückt auf Dunsinan; —
Und nunmehr kommt ein Wald nach Dunsinan.
Waffen nun, Waffen! und hinaus! —
Ist Wahrheit das, was seine Meldung spricht,
So ist kein Fliehn von hier, kein Bleiben nicht.
Das Sonnenlicht will schon verhaßt mir werden;
O! fiel' in Trümmern jetzt der Bau der Erden!
Auf! läutet Sturm! Wind blas'! heran Verderben!
Den Harnisch auf dem Rücken will ich sterben.

(Alle ab)

Sechste Scene.

Vor dem Schloß.

(Es treten auf mit Trommeln und Fahnen Malcolm, Siward, die übrigen Anführer, das Heer mit Zweigen)

Malcolm.

Jetzt nah genug! Werft ab die laub'gen Schirme,
Und zeigt euch, wie ihr seid. Ihr, würd'ger Oheim,
Führt mit dem Vetter, eurem edlen Sohn,
Die erste Schaar; ich und der würd'ge Macduff
Besorgen, was noch übrig ist zu thun,
Wie wir es angeordnet.

Siward.

Lebt denn wohl! —
Zieht uns nur heut' entgegen der Tyrann,
Mag er den schlagen, der nicht fechten kann!

Macduff.

Trompeten blast, befeuert kühnen Muth,
Herolde ruft ihr uns in Tod und Blut.

(Alle ab. Schlachtgetümmel hinter der Scene)

Digitized by Google

Siebente Scene.

Ein anderer Theil des Schlachtfeldes.

(Macbeth tritt auf)

Macbeth.

Sie banden mich an den Pfahl; fliehn kann ich nicht,
Muß, wie der Bär, der Hatz' entgegen kämpfen:
Wo ist er, der nicht ward vom Weib geboren?
Den fürcht' ich, keinen sonst.

(Der junge Siward kommt)

Der junge Siward.

Wie ist dein Name?

Macbeth.

Du wirst erschrecken, ihn zu hören.

Der junge Siward.

Nein!
Nennst du dich auch mit einem grimm'ren Namen
Als einer in der Höll'.

Macbeth.

Mein Nam' ist Macbeth.

Der junge Siward.

Der Teufel selber könnte nichts verkünden,
Verhaßter meinem Ohr.

Macbeth.

Und nichts so furchtbar.

Der junge Siward.

Abscheulicher Tyrann, du lügst! das soll
Mein Schwert dir zeigen.

(Gefecht, der junge Siward fällt)

Digitized by Google

Macbeth.

Wardst vom Weib geboren. —
Der Schwerter lach' ich, spotte der Gefahr,
Womit ein Mann dräut, den ein Weib gebar.

(Er geht ab)

(Getümmel, Macduff kommt)

Macduff.

Dort ist der Lärm: — Zeig dein Gesicht, Tyrann!
Fällst du, und nicht von meinem Schwert, so werden
Mich meines Weibs, der Kinder Geister quälen;
Ich kann auf armes Kernenvolk nicht schlagen,
Die in gedungner Hand die Lanze führen.
Nur du, Macbeth, wo nicht, kehrt schartenlos
Und ohne That mein Schwert zurück zur Scheide.
Dort mußt du seyn; dieß mächt'ge Tosen kündet,
Daß dort vom ersten Range Einer kämpft.
O Glück! eins bitt' ich nur, laß mich ihn finden.

(Er geht ab)

(Getümmel. Malcolm und Siward kommen)

Siward.

Hieher, mein Prinz! — das Schloß ergab sich willig.
Auf beiden Seiten kämpft des Wüthrichs Volk;
Die edlen Thans thun wackre Kriegesdienste;
Der Tag hat sich fast schon für euch entschieden,
Nur wenig ist zu thun.

Malcolm.

Wir trafen Feinde,
Die uns vorbei haun.

Siward.

Kommt, Prinz, in die Festung.

(Sie gehen ab)

(Getümmel. Macbeth kommt)

Macbeth.

Weßhalb sollt' ich den Röm'schen Narren spielen,

Digitized by Google

Sterbend durchs eigene Schwert? So lange Leben
Noch vor mir ſind, ſtehn denen Wunden beſſer.

(Macduff kommt zurück)

Macduff.

Zu mir! du Höllenhund, zu mir!

Macbeth.

Von allen Menſchen mied ich dich allein;
Du, mach dich nur zurück, mit Blut der Deinen
Iſt meine Seele ſchon zu ſehr beladen.

Macduff.

Ich habe keine Worte, meine Stimme
Iſt nur in meinem Schwert. Du Schurke, blut'ger
Als Sprache Worte hat! (Sie fechten)

Macbeth.

Verlorne Müh'!
So leicht magſt du die untheilbare Luft
Mit ſcharfem Schwert durchhaun, als mich verletzen:
Auf Schädel, die verwundbar, ſchwing den Stahl;
Mein Leben iſt gefeyt, kann nicht erliegen
Einem vom Weib Gebornen.

Macduff.

So verzweifle
An deiner Kunſt; und ſage dir der Engel,
Dem du von je gedient, daß vor der Zeit
Macduff geſchnitten ward aus Mutterleib.

Macbeth.

Verflucht die Zunge, die mir dieß verkündet,
Denn meine beſte Mannheit ſchlägt ſie nieder!
Und Keiner trau' dem Gaukelſpiel der Hölle,
Die uns mit doppelſinn'ger Rede äfft,
Die Wort nur hält dem Ohr mit Glückverheißung
Und es der Wahrheit bricht. — Mit dir nicht kämpf' ich.

Digitized by Google

Macduff.

Nun, so ergieb dich, Memme!
Und leb' als Wunderschauspiel für die Welt.
Wir wollen dich als seltnes Ungeheuer
Im Bild auf Stangen führen, mit der Schrift:
Hier zeigt man den Tyrannen.

Macbeth.

Ich will mich nicht ergeben, um zu küssen
Den Boden vor des Knaben Malcolm Fuß,
Gehetzt zu werden von des Pöbels Flüchen.
Ob Birnams Wald auch kam nach Dunsinan;
Ob meinen Gegner auch kein Weib gebar,
Doch wag' ich noch das Letzte: Vor die Brust
Werf' ich den mächt'gen Schild: Nun magst dich wahren,
Wer Halt! zuerst ruft, soll zur Hölle fahren!

(Sie gehen kämpfend ab)

(Rückzug. Trompeten. Es treten auf mit Trommeln und Fahnen Malcolm, Siward, Rosse, Lenox, Angus, Cathness, Menteth)

Malcolm.

O, wären lebend die vermißten Freunde!

Siward.

Mancher muß drauf gehn; doch, so viel ich sehe,
Ist dieser große Tag wohlfeil erkauft.

Malcolm.

Vermißt wird Macduff und eu'r edler Sohn.

Rosse.

Eu'r Sohn, Mylord, hat Kriegerschuld gezahlt:
Er lebte nur, bis er ein Mann geworden;
In seiner Kühnheit war dieß kaum bewährt,
Durch unverzagten Kampf in blut'ger Schlacht,
Als er starb wie ein Mann.

Digitized by Google

Siward.

So ist er todt?

Rosse.

Ja, und getragen aus dem Feld. Eu'r Schmerz
Muß nicht nach seinem Werth gemessen werden,
Sonst wär' er endlos.

Siward.

Hat er vorn die Wunden?

Rosse.

Ja, auf der Stirn.

Siward.

Wohl: sei er Gottes Kriegsmann!
Hätt' ich so viele Söhn', als Haar' ich habe,
Ich wünschte keinem einen schönern Tod:
Das ist sein Grabgeläut.

Malcolm.

Mehr Leid verdient er,
Und das vergelt' ich ihm.

Siward.

Mehr thun ist Schwäche.
Er schied geehrt und zahlte seine Zeche;
So, Gott sei mit ihm! — Seht, den neusten Trost.

(Macduff kommt mit Macbeth's Kopf)

Macduff.

Heil, König! denn das bist du. Schau, hieher
Des Usurpators Haupt; die Zeit ist frei.
Ich seh' umringt dich von des Reiches Perlen,
Die meinen Gruß im Herzen mit mir sprechen,
Und deren lautes Wort ich jetzt erheische, —
Dem König Schottlands Heil!

Alle.

Heil, Schottlands König!

(Trompetenstoß)

Digitized by Google

Malcolm.

Wir wollen nicht vergeblich Zeit verschwenden,
Mit eurer Liebe einzeln abzurechnen,
Und quitt mit euch zu werden. Thans und Vettern,
Hinfort seid Grafen, die zuerst in Schottland
Mit dieser Ehre prangen. Was zu thun noch,
Was nun gepflanzt muß werden mit der Zeit: —
Als Rückberufung der verbannten Freunde,
Die des Tyrannen list'ger Schling' entflohn;
Einziehn der blut'gen Schergen dieses todten
Bluthunds und seiner höll'schen Königin,
Die, wie man glaubt, gewaltsam selbst ihr Leben
Geendet. — Alles, was uns sonst noch obliegt,
Das, mit der ew'gen Gnade Gnadenhort,
Vollenden wir nach Maaß und Zeit und Ort.
Euch Allen werd' und jedem Dank und Lohn,
Und jetzt zur Krönung lad' ich euch nach Scone.

(Trompeten. Alle ab)

Digitized by Google

Anmerkungen.

Othello.

Eine der letzten Arbeiten des Dichters, doch läßt sich nicht ganz genau bestimmen, in welchem Jahre dieß Schauspiel ist geschrieben worden.

S. 6. Z. 7. v. o. — „ein Florentiner,
Ein Wicht, zum schmucken Weibe fast versündigt," —
a Florentine,
A Fellow, almost damn'd in a fair wife, —

Es kann nicht die Aufgabe dieser Anmerkungen seyn, den Dichter, seine Schönheiten, oder seine oft tiefliegenden Absichten zu erklären: dieß mag einem eignen Werke vorbehalten bleiben. Es giebt aber Stellen (und diese haben wir bis jetzt vorzüglich herausgehoben), wo von der Wort-Erklärung das Verständniß des Kunstwerkes, von dem Einzelnen der Begriff des Ganzen abhängt, und solche Stellen dürfen nicht übergangen werden. Eine solche ist diese, über welche die englischen Commentatoren so viele Worte unnöthig verloren haben. Jago selbst ist Florentiner, wie es mehr wie ein Mal in der Tragödie gesagt wird: Rodrigo ist Venetianer, und Cassio, wenn man nicht einen Vers im zweiten Act unnatürlich und gezwungen erklären will, ein Veroneser: Verona, eine Stadt, die der Dichter in seinen edlen Veronesern, wie in seinem Romeo, mit einer gewissen Vorliebe behandelt. Wie kommt es nun, daß der Florentiner Jago hier den Cassio einen Florentiner nennt? — Die italienischen Autoren waren zu Shakspeare's Zeiten allgemein beliebt, in London und in England: alle Eigenthümlichkeiten, Fehler und Laster waren bekannt, welche die oft frechen Italiener von sich aussagen und bekennen. Jenes unnatürliche Laster, von dem die Griechen auch ohne Widerstreben reden, war in Florenz, wie jeder, der die Literatur kennt, wissen wird, am häufigsten im Schwange. Und darum nennt der lästernde Jago, dessen Zunge Alles beschmutzt, den schönen, gefälligen und beliebten Cassio einen Florentiner: — er fügt aber in der Bosheit noch hinzu: „Ein Wicht, zu—

Digitized by Google

schmucken Weibe fast verständigt," — A fellow, almost damn'd in a fair wife — um zu bezeichnen, daß er bei den Freunden dieses Lasters die untergeordnete Rolle gespielt habe; das Ehrenrührigste, was man von einem Manne, besonders aber von einem Officier, sagen kann. Man darf annehmen, daß, weil die Anspielungen auf diese Verirrung der Natur zu Shakspeare's Zeiten so oft vorkommen, nur wenige Engländer vom Makel dieses Argwohns beschmutzt wurden. — Behält man diese Erklärung, die natürlichste und nächste, im Auge, so fallen alle die Anmerkungen, Conjecturen und Faseleien, mit denen sich die englischen Commentatoren quälten, weil sie den Wald nicht vor Bäumen sehen konnten, von selber weg, und verdienen keine Widerlegung. Damn'd in a fair wife, hier ist das in, into a fair wife: nach Jago's boshafter und cynischer Art. Es kann unmöglich heißen sollen: er ist verdammt, indem er einem schönen Weibe angehört, oder mit ihr verheirathet ist, sondern durch sein Laster hat er sich verdammt, fast schon ein schönes Weib zu seyn. — Ich müßte hier weitläufiger seyn, weil die vielen und langen Noten der Engländer hier ganz vom Verständniß der Stelle abziehn. — Die Emendation life für wife ist ganz unhaltbar, und die Erklärung: er ist verdammt, daß Niemand übel von ihm spricht, daß er das Leben jener Mittelmäßigen führt, die Keiner tadelt, sehr weit gesucht, obenein aber unpassend, weil man im Stück selbst sieht, wie leichtsinnig Cassio im Umgang mit verdächtigen und geringen Frauenzimmern ist.

S. 10. Z. 14. v. o. Rodrigo. „Ich will für Alles einstehn, doch ich bitt' euch."

In der Quart von 1622 — folgt hier sogleich: —

„Ist sie im Schlafgemach, ja nur zu Hause,"

und die zwischen stehenden 17 Verse finden sich nur in der Folio 1623. Sie sind also ein späterer Zusatz des Dichters, denn man sieht, daß jene Quart von 1622, sechs Jahre nach des Dichters Tode, im Ganzen gut und genau gedruckt ist, aber nach einem nicht vermehrten Manuscripte. Diese Zusätze hier gehören also mit zu den letzten Versen, die der Dichter schrieb. Alle diese Stellen sind wohl zu beachten, denn sehr häufig sind diese Correkturen und Erweiterungen, die der Dichter mit Besonnenheit anbrachte, nachdem sein Werk schon oft aufgeführt war, gerade die Stellen, die das korrecte Gewissen der Erklärer und Editoren ängstigen. Die Quart von 1630 hat die Verse ebenfalls nachgetragen.

S. 11. Z. 9. v. u. Brabantio tritt auf. Nach Quart — „in seinem Nachtgewande," — d. h. nicht ein moderner Schlafrock, sondern ein kurzer Mantel, ohne Aermel, welcher als Wamms getragen wird.

S. 16. Z. 7. v. o. Die Welt soll richten u. s. w. Diese sechs Verse finden sich nur in Folio und Quart von 1630.

Digitized by Google

3. 10. v. o. „Den Sinn zu schwächen" That weaken motion im Folio ist besser, als waken motion. Denn motion ist hier nicht Leidenschaft, sondern das Bewußtsein, die Beherrschung des Gemüthes.

S. 18. 3. 12. v. u. „Dieweil es nicht so kriegsgerüstet steht," —

Von hier bis zum Schluß der Rede wieder nur aus Folio und Quart von 1630: also späterer Zusatz.

S. 23. 3. 2. v. u. „Der Himmel habe sie als solchen Mann geschaffen," —

That heaven had made her such a man —

Braucht es erinnert zu werden, daß her hier der Accusativ und nicht Dativ ist? Und doch haben einige Übersetzer den Fehler gemacht. In den ältesten Verdeutschungen und Bearbeitungen für die Bühne war die Stelle richtig, aber, wenn ich nicht irre, hat sich Eschenburg in seiner allerletzten Überarbeitung verleiten lassen, den Fehler nachzuahmen. Sie wünscht: der Himmel hätte sie so brav erschaffen, als Held, der so viel erlebt; drauf, Othello möchte jemand, der sie einst liebte, nur diese Geschichte vortragen lehren: auf diesen Wink endlich, hint, erklärt er sich. Nimmt man her für den Dativ, so ist dieß schon mehr als hint und Wink, und die Verse nach jenem sind schwächer und gehn vielmehr zurück, statt noch deutlicher dem Krieger entgegen zu kommen.

S. 27. 3. 12. v. u. „Noch heißem Blut zu Liebe (jungen Trieben
Selbstsücht'ger Lüste, die jetzt schweigen müssen)," Nor to comply with heath the young affects
In my defunct and proper satisfaction: —

Diese Stelle, über welche Stevens und Andre viele Worte verloren haben, haben wir erklärend nach dem Original-Text übertragen, und nicht die Emendation distinct für defunct angenommen. Othello sagt: ich bitte dieß nicht, nur der Hitze meiner jungen Liebe und Leidenschaft genug zu thun (young, sie waren eben vermählt, Othello ist kein Greis) denn als General muß diese Leidenschaft jetzt defunct, abgestorben seyn, in my proper sat., proper, wenn er nur an sich selbst und nicht an sein Amt denken wollte, satisfaction, hier Eigennutz, Egoismus. — Lernt man aus den Editoren nicht erst die Schwierigkeiten, so gehören diese Verse gewiß nicht zu den unverständlichen. Gifford (Massinger II. 30.) erklärt die Stelle nicht ganz so, er eifert mehr gegen den unnützen Scharfsinn der Editoren. Hat Massinger dort im Bondman in Timoleon's Rede diese Worte Othello's nachahmen wollen, so ist in unsrer Stelle doch eine wesentliche Verschiedenheit, die Gifford nicht genug beachtet hat.

S. 28. 3. 5. v. u. Brabantio. — Hast Augen du zu sehn. Wir lesen mit der Folio if thou hast eyes to see -

S. 79. Z. 14. v. u. — „Ich sagt' es wohl!" — Da I did say so des Originals ist nichts als eine Interjection: Nun ja! Freilich! So dacht' ich, oder sagt' ich! Stevens, der hier etwas Tieferes sucht, irrt in seiner Anmerkung.

S. 81. Z. 6. v. u. Othello. „Bei Gott! u. s. w." Diese Rede des Othello findet sich nur in den spätern Ausgaben.

S. 83. Z. 16. v. u. — „Ein schlimm Bedenken ists, sei's auch nur Traum."

Nach der Quart-Ausgabe. Die Folio giebt den Vers, nicht so passend, dem Othello.

S. 84. Z. 13. v. u. „So wie des Pontus Meer, u. s. w." Diese Rede bis: „Mit schuld'ger Ehrfurcht u. s. w." ist wieder ein sehr merkwürdiger Zusatz des Dichters, in dessen große Bedeutung sich viele Leser und Erklärer nicht haben finden können, denn diese merkwürdige Stelle ist eine von denjenigen, die allgemein als schwülstig, als Nonsens ist verdammt worden. Und doch fügte der Dichter diese Verse hinzu, als das Glück seines Schauspieles längst entschieden war. Nie soll, so schwört Othello, das Gefühl der Rache und des Hasses ihn verlassen, er sucht nach neuen, starken Bildern,

Wenn ich nach den höchsten Worten greife,

er will das Übermenschliche, Furchtbare, das er erlebt, deutlich machen, — und nun fällt dem Reisenden, der so viel Länder gesehn hat, die pontische See und ihre starke Strömung in den Bosporus ein, und so soll seine Rachsucht immerfort fortfluten, ohne jemals stille zu stehn. Diese tönende Rede, im Munde des Barbaren, ist gerade durch das Fremde, Fernliegende des Bildes eine der größten Schönheiten des Dichters.

S. 97. Z. 11. v. o. „Eingestehn, und dann u. s. w." — Diese Worte, so furchtbar und seltsam, sind ebenfalls späterer Zusatz.

S. 111. Z. 1. v. u. „Mit langsam dreh'ndem Finger drauf zu weisen,"

Nach der Folio: to point his slow and moving finger at — statt unmoving. — Von einem Bilde auf einer Uhr hergenommen. Slow und unmoving wollen nicht zusammen passen, und doch hat das and hier auch etwas Störendes.

S. 112. Z. 11. v. u. „Begehn? o du u. s. w." Diese vier Verse sind Zusatz und finden sich nicht im ersten Quart. — Committed! O thou publick etc —! commit, welches Desdem. vorher in ihrer Unschuld braucht, da sie den Ausdruck nicht kennt, in sofern er unzüchtig war, ward damals für Unzucht, Ehebruch gebraucht, und darum faßt Othello das Wort hier auf.

S. 114. Z. 17. v. u. „Mein mindestes Versehn mißdeuten konnte."

The small'st opinion of my least abuse,

Digitized by Google

wie die Folio lieset statt grea'st abuse, welches hier nur sehr gezwungen stände.

S. 116. Z. 16. v. u. Desdemona. „Hier knie ich.“ Von hier, bis zum Schluß dieser außerordentlich schönen Rede ist Alles Zusatz, da sich diese Verse im Ersten Quart nicht finden. — Wo der Kenner und Freund des Dichters Gelegenheit hat zu beobachten, wie und was er änderte, wo er vermehrte, muß es ihm außerordentlich wichtig seyn, da uns, um das Gewebe so kritisch ganz zu erfassen, nur wenige Fäden in die Hand gegeben sind.

S. 122. Z. 2. v. o. — „ich hab' zu schaffen,“ — bis Z. 5. v. u. — „horch, wer klopft da?“ — ist wieder Zusatz. Wie viel diese wunderbare Scene dadurch am Seltsamen, Träumerischen, Häuslichen und Poetischen gewonnen hat, bedarf keiner Erklärung. —

Z. 1. v. u. Desdemona. „Ich nannt' ihn du Falscher!“ — Nach den Paar Worten vorher wieder Zusatz, dieser Gesang.

S. 123. Z. 8. v. o. Desdemona. „Ich hört' es so. — Die Männer!“ Eben so die Rede.

S. 124. Z. 17. v. o. Emilia. — „Allein mich dünkt“ — Diese ganze Rede Emilia's ist von diesen Worten neuer Zusatz.

S. 132. Z. 9. v. u. „Thu' aus das Licht, und dann — Thu' aus das Licht; —“

Put out the light, and then put out the light;

So ist die Lesart in allen alten Originalen. Der Sinn scheint einfach: Lösche das Licht aus, und dann lösche jenes Licht (das Leben Desdemona's) aus. Daß light, Licht, tausend Mal bei den Poeten und selbst Prosaikern für Leben gebraucht wird, bedarf keiner Parallel-Stellen. Die neuern Editoren haben auch diesen schlichten Sinn dieser, wegen des Streites der Gelehrten, berühmten Stelle, wieder angenommen. Warburton schlug zuerst vor, zu lesen: Put out the light, and then — Put out the light! Bedenkt man, in welcher Stimmung der Mohr hier auftritt, indem er den kalten, bestrafenden Richter einer todeswürdigen Schandthat spielen will, so gewinnt die Stelle durch diese Interpunktion unendlich viel, und selbst die folgenden Verse bekommen durch diese Pause und den plötzlichen Übergang mehr Feierlichkeit und Würde. Früher nahmen die großen Schauspieler in England so wie in Deutschland den Vers auch in diesem Sinne. Erwägt man nun, wie auch im Folio und in den Original-Ausgaben, in welcher der Text oft klar und richtig gegeben ist, doch die Interpunktion fast immer vernachlässigt wird und von keiner Autorität seyn kann, so darf man, da die Drucke in jener Zeit nur für die Zuschauer waren, die das Schauspiel oft gesehn hatten, diese Eintheilung wohl, wie wir auch gethan haben, annehmen.

Digitized by Google

S. 137. Z. 3. v. o. Othello erstickt sie. — Smothers her, wie die Folio, oder stifles her, wie die Quart sich ausdrückt. Dieß war sein Vorsatz, so war es beredet worden. Jetzt ruft Emilia draußen; er erschrickt, das Entsetzen befällt ihn, sie regt sich wieder, sie ist nicht völlig todt, und in dem furchtbaren Aufruhr des Gemüthes ersticht er sie mit dem Dolch, halb aus Mitleid, halb aus Angst, wie bewußtlos, ihren und seinen Qualen ein Ende zu machen. Obgleich der Text selbst von diesem Erstechen nichts meldet (wie denn fast immer diese Erklärungen der Handlung ausgelassen sind), so kann man sich die Scene doch nur so als möglich denken. Mit diesen Wunden kann Desdemona nachher noch einige Worte sprechen und alsbald sterben: wenn sie blutet, kann sie aussagen, sie habe sich selbst ermordet: will der Mohr auch nur einen Augenblick lügen, so ist ein Erwürgter (s. Gloster's Tod in Heinrich VI.) wohl mit dem zu verwechseln, den ein plötzlicher Schlag getödtet: alles dieß, da wir auch die Autorität früherer Schauspieler für uns hatten, bewog uns, die Scene auf diese Art zu erklären. Die Eintretenden erkennen auch alsbald den Mord, und keiner erwähnt des Erwürgens. Daß Othello in dieser Eile der Verzweiflung seinen ersten Vorsatz vergißt, ist wohl eben so natürlich, als daß er sich selber anklagt, und nicht mehr daran denkt, sein Leben zu sichern. Auch Steevens ist derselben Meinung.

S. 140. Z. 10. v. u. Emilia. „O theure Frau," — Diese Rede Emiliens, so wie Othello's folgende fehlen in der Ersten Quart.

S. 142. Z. 9. v. o. Emilia. „In ihrem Bett liegt meine Frau ermordet" — bis zu Jago's Worten (Z. 9. v. u.): „Was, bist du toll?" — wieder Zusatz.

S. 146. Z. 3. v. o. Othello. „Seid nicht erschreckt," — diese schönen, wenn auch etwas dunkeln Verse — bis (Z. 10. v. o.): „Bleich, wie dein Tuch!" sind wieder spätere Einschaltung. — Seht ihr mich auch bewehrt, weapon'd, ausgerüstet, so bin ich dennoch nicht zum Weitersegeln bestimmt, sondern ich habe das Ziel schon erreicht, here is my butt, die Seemarke, wie weit die Schiffe sich dem Lande nähern können, And very sea-mark, das allerletzte Zeichen — of my utmost sail — auch der größten Anstrengung, des Segels oder Schiffes, welches sich am weitesten wagen dürfte. Mich wundert, daß die Editoren diese Stelle keiner Anmerkung gewürdigt haben. Utmost sail kann auch heißen das Schiff, das schon sein Letztes gethan hat.

Digitized by Google

Cymbeline.

Vielleicht die letzte Dichtung des großen Poeten, und wohl 1614 oder 1615 geschrieben. Es ist auch nicht unmöglich, daß diese bunt geflochtene romantische Geschichte schon in der Jugend den Dichter begeisterte, um sie für das Theater zu versuchen. In keinem Werke Shakspeare's herrscht eine so große Verschiedenheit der Sprache, der galante Hofton, der tragische Ausdruck der Leidenschaft, die Pracht der Bilder, die Zärtlichkeit der Liebe, die naive Natürlichkeit, das ganze Schlichte, fast Bäurische mancher Stellen, im Gegensatz des bis zum Dunkeln Gesuchten. Auch auf dem neuen und neuesten englischen Theater hat das Stück sich erhalten: es ist so reizend, weil es Geschichte, Mährchen, Tragödie und Lustspiel, Alles zugleich ist, kecker gemischt und von frischerem Colorit, als andere ähnliche Werke, selbst dieses Dichters.

S. 153. Z. 6. v. o. — Erster Edelmann. „unser Blut
Folgt minder nicht dem Himmel, als der Höfling
Stets wie der König scheinen will."
— our bloods
No more obey the heavens, than our courtiers
Still seem, as does the king.

Gleich dieser Anfang hat weitläufige Noten veranlaßt. Und doch zeigt sich kaum eine Schwierigkeit: unser Blut ist nicht mehr dem Einfluß des Himmels, der Atmosphäre unterworfen, oder, nach astrologischer Ansicht, dem Einfluß der Planeten, wie die Mienen und der Ausdruck der Physiognomie sich unbedingt nach der Freude, dem Leid, Zorn oder Mißvergnügen des Königes richten. Man muß dann freilich, wie wir gethan haben, diese Interpunction annehmen, welche schon Tyrwhitt vorschlug; das Original (die Folio von 1623, wir haben keine Quart-Ausgabe dieses Schauspiels) liest:

Our bloods
No more obey the heavens then our Courtiers:
Still seem, as do's the Kings.

Dieß als richtig angenommen, läßt kaum noch eine Erklärung zu. Ich halte jenes Colon aber nur für einen Druckfehler.

S. 155. Z. 10. v. o. „Dem Jüngsten Musterbild, dem Reiferen
Ein Spiegel für des Schmucks Vollendung" —

In der gesuchten Hofsprache, die Alles fein und sehr bedacht ausdrücken will, ein außerordentliches Lob; er lebte am Hofe, selbst hier in Liebe und Lob der Erste; a sample to the youngest;

Digitized by Google

to the more mature,
a glass that feated them:

Den Jüngsten konnte er unbedingt als ein Musterbild hinstellen für die aber, die schon reifer waren, die schon die Politur und Liebenswürdigkeit des ächten Adels erlangt hatten, war er dennoch ein Spiegel, um vor diesem, was hie und da am Schmuck noch fehlen könnte, was sich vielleicht nur verschoben hatte, mit einem Worte nur die letzte Hand zur Vollendung anzulegen. — dieß bedeutet hier that feated them: nicht aber, sich vor diesem anzukleiden. The graver, die ganz Ernsten, für deren Alter diese Politur, feine Sitte und Galanterie nicht mehr paßte, deren feine Zier jetzt Weisheit und Tiefsinn war, gegen diese verhielt er sich als Kind, und machte diese Weisen zu Thoren, a child, that guided dotards: denn von ihm bezaubert, wollten sie jene Feinheit und Zier der Jugend wieder nachahmen, und wurden dadurch in ihrem Alter dotards. — So erklären wir diese schöne Stelle, in der jede Sylbe mit großem Verstande abgewogen ist, um das vollendete Bild eines jungen, edlen und liebenswürdigen Hofmannes, im Style des Hofmanns selber, auszumalen. Um die Sprache Shakspeare's, selbst den Engländern, recht deutlich zu machen, ist noch viel zu thun übrig. Immer noch hört man von incorrecten Phrasen, von Eilfertigkeit und nachlässiger Schreibart, Bildern und Gleichnissen, die nur halb oder gar nicht passen u. dgl., und beachtet fast nie die Forderungen der dramatischen Poesie, wo die sogenannte Incorrectheit, die auch das stumpfe Auge wahrnimmt, durch die Stellung, die Leidenschaft und Laune zur Schönheit werden kann. Und der größte dramatische Dichter ist auch bis auf die kleinsten Bedingnisse der Sprache hinab (die dann nicht mehr klein erscheinen) als Meister anzusehn.

S. 164. Z. 15. v. u. „So lang' ers machen konnte, daß ihn Auge
Und Ohr von Andern unterschied,"
As he could make me with his eye or ear
Distinguish him from others; —

Uneigentlich ausgedrückt, aber doch nicht nöthig, daß wir: with this eye lesen. Beide stehn, er auf dem Verdeck des Schiffes, Pisanio auf dem Lande, und winken einander und rufen sich nach. So lange er also durch Auge und Ohr, Rufen und Wink machen konnte, daß ich ihn immer noch von den Andern unterschied, ihn irgend noch hörte oder sah. Wie eigen der Dichter make hier gebraucht, sehn wir noch mehr in der Antwort der Jungen: Thou shouldst have made him a little Crow etc.

S. 166. Z. 6. v. u. Jachimo. — „wenn sie einen Bettler genommen hätte, den nicht die höchsten Gaben schmückten." Diese Scene, wieder in der feinen Umgangssprache der Hofleute geschrieben, verlangt, daß jedes Wort genau beobachtet werde.

Digitized by Google

Jachimo sagt: dadurch, daß er verbannt ist; gewinnt Posthumus am meisten bei denen, die von der Parthei der Prinzessin sind: wenn diese Faktion ihn nicht so über die Gebühr erhöhe, so würde natürlich die Einsicht der Prinzeß als ganz albern und nichtig erscheinen, wenn sie einen Bettler geheirathet hätte, wie er unleugbar ist, without less quality (wie die Folio ganz richtig lieset), ohne weniger große Eigenschaften, als man ihm zuschreibt. Das less ist gerade hier sehr nachdrücklich, und die Correctur Rowe's und seiner Nachfolger without more macht den Dichter ungrammatisch.

S. 176. Z. 3. v. u. Imogen. Dieser Monolog ist von den Editoren als schwierig, dunkel und unverständlich behandelt worden. Die Sprache ist gesucht; Alles, wie es einem Monologe in dieser Stimmung geziemt, nur angedeutet. „Ein grausamer Vater," sagt sie zu sich selbst, „und eine falsche Stiefmutter, ein thöriger Freier einer vermählten Frau, die einen Mann hat, der von ihr verbannt ist: o der Mann! My supreme crown of grief! Das Höchste meines Kummers, indem ich Fürstin und Thronerbin bin, die Krone meines Leides: und immerdar deßhalb gequält! Hätte man mich doch, wie meine Brüder, in der Kindheit geraubt! Am elendesten ist der Wunsch nach Änderung, wenn man die höchste Stelle einnimmt;" most miserable is the desire, that's glorious. The desire ist hier die Sehnsucht, der Wunsch nach einer andern Lage; die Brüder, die wahrscheinlich als Schäfer oder Bauern in einem dunkeln Stande leben, sind nicht so unglücklich, wenn sie Veränderung wünschen, weil sich doch etwas von ihrem Wunsch erfüllen kann: ich, auf dieser Höhe, bin dadurch die elendeste. Daß dieß die richtige Erklärung sei, zeigt sich durch die folgenden Verse: blessed be those, how mean soever, that have their honest wills — im niedrigsten Stande ist Heil und Segen, wenn der Arme seinen ehrbaren, erlaubten Wunsch erreicht, sei der Wunsch, der Stand auch noch so arm (erlaubte Heirath, Beisammenleben, Ruhe, dürftige Nahrung) which seasons comfort: wenn Freude, Lust, Heiterkeit diese Wünsche würzt und erhebt. — Macht man sich mit des Dichters eigensinniger Sprache vertraut, die er vorzüglich in seinen letzten Jahren so gern redete, folgt man seiner Gedankenverbindung und verlangt nicht jene Deutlichkeit der Dichter vom zweiten Range, die zuweilen in den Monologen am richtigsten in der Logik und Grammatik sind, so verschwinden viele Dunkelheiten und die Emendationen werden überflüssig.

S. 177. Z. 5. v. u. — „Beachte ihn in dem Maaße, wie dir deine Pflicht theuer ist." Ich lese wie das Original: Reflect upon him accordingly, as you value your trust (truth.) — Die Editoren ändern ohne Noth: as you value your truest — Leonatus. Die Lesart, die wir angenommen, ist in jeder Hinsicht vorzuziehn: bei dieser sonderbaren Wette wird Imogen, of

Digitized by Google

daß es der Brief deutlich ausſagt, am Schluß an ihre Pflicht und Treue erinnert.

S. 178. Z. 7. v. o. — „Gab die Natur das Auge, Hath nature give them eyes, to see this vaulted arch, um den gewölbten Himmelsbogen anzuſchauen, and the rich crop of sea and land, und dieſen reichen Schatz, die reiche Ernte von See und Land, was nur an Früchten, Thieren, Erwerb See und Land hervorbringen, which can distinguish 'twixt the fiery orbs above — aber nicht nur, daß das Auge die Maſſe, die Macht anſchaut, den majeſtätiſchen Himmelsraum, die Erhabenheit und Fülle von Land und See, es kann auch oben die größern und kleinern Sterne, und die kleinſten Sterne ſelbſt von einander unterſcheiden, and the twin'd stones upon the number'd beach, — und die Schärfe des Auges zeigt ſich noch ſtärker, daß es die ganz ähnlichen, die Zwillings-Steinchen am Ufer, doch auch unterſcheidet, — number'd, am Ufer, wo ſie zahlreich, viele, unzählige liegen — und dieſes ſo köſtliche Auge iſt doch wieder ſo unbegreiflich ſtumpf, daß es nicht Häßlich von Schön unterſcheiden kann? — Da dieſe Noten und Erklärungen nur denjenigen Leſern Winke und Deutungen geben ſollen, welche ihren Dichter ſchon genauer kennen, ſo kann ich hier nicht die Verbeſſerungen oder Erläuterungen der Engländer widerlegen, welches zu weit führen würde.

Jachimo fährt nun in ſeiner folgenden Rede fort, in trefflicher, geſuchter, aber höchſt energiſcher Sprache: „Nein, dieſer Unterſchied zwiſchen dem Schön hier und dem Häßlich dort (welches Poſthumus in Rom ſich erwählt hat) iſt ſo groß, daß der Irrthum unmöglich im Auge liegen kann, das Auge des Thiers würde hier unterſcheiden: eben ſo wenig im Urtheil, denn Blödſinnige, idiots in this case of favour, in dieſem Falle der Geſtalt, der Schönheit, would be wisely definite, würden mit weiſer Beſtimmtheit, Entſcheidung, urtheilen: der Fehler kann aber auch nicht in der Begier liegen, jener Schmuz, dieſer reinen Herrlichkeit entgegen geſetzt, würde die Begier, die bei jenem Unflath leer, inhaltslos ſeyn muß, zum Erbrechen bringen; noch ſtärker: Should make desire vomit emptiness, würde machen, daß ſie ihre Leere, ihr Nichts (alſo ihren Mangel an Begier, das letzte der unmöglichen Luſt) auswürfe, nicht aber gereizt würde, ſich von jenem Schmuz zu nähren."

S. 181. Z. 13. v. o. Jachimo. — „Dieß Angeſicht, das feſſelt
Das wilde Schweifen meines Auges, einzig
Es hier entzündend:"

wie im Original: firing it only here; — ſchon die zweite Folio lieſet fixing: aber unnöthig.

Z. 16. v. u. „Dann in ein Auge blinzeln, niederträchtig,
Und glorreich wie das qualm'ge Licht,"

Digitized by Google

Base and illustrious — Die Editoren haben hier die bittre Ironie, im Gegensatz des Übrigen, nicht bemerkt, und schreiben unlustrous, wodurch die Stelle matt wird.

S. 190. Z. 11. v. o. Jachimo. — „Weiß und Azur umsäumt mit Himmelsdunkel,"

White and azure, lac'd with blue of heavn's own tinct. — Weiß und Blau sind die Augen selbst, die die Kerze gern entdecken möchte: lac'd with blue, — kann Wiederholung des azure seyn, so wie the heavn's own tinct — es können aber auch die Augenlieder selbst seyn (s. Wintermährchen, A. IV.); lac'd with blue, welches denn hier für das Dunkel steht. Die Schönheit der Blonden ist am auffallendsten, wenn Augbrauen und Wimper dunkel sind. White and azure, lac'd und so weiter kann unmöglich den weißen Körper, von blauen Adern durchstreift, bedeuten sollen. Die Weiße ihres Leibes ist schon vorher angedeutet, und er verweilt hier am längsten bei Beschreibung der Augen, welche er nicht sieht.

S. 196. Z. 9. v. o. Imogen. — „Ihr zwingt mich — . . . . so geradezu bin." — das ist das Verbal des Textes: nicht weitläufig, geschwätzig, sondern wörtlich, d. h. ohne Umschweif oder Milderung meine Gesinnung kurz und wahr aussprechen.

Z. 8. v. u. Cloten. — „deß Kostbarkeit dürft ihr nicht schmähn — mit einem Miethling für Bediente," — a hilding for a livery — nicht, der die Livrey trägt, sondern der von einem Domestiken gemiethet wird.

S. 199. Z. 12. v. u. Posthumus. — „Nunmehr von Muth beschwingt" — (now wingled with their courages:) — vortrefflich nach dem Original; und wie matt die Emendation: now mingled with their courages.

S. 202. Z. 5. v. u. Jachimo. — „Cupidos, — gestützt auf seiner Fackel." — nicely depending on their brands. Brände, Fackeln; die Engländer suchen hier viele Schwierigkeiten. „Mit Fackeln und Brand." Göthe.

S. 209. Z. 5. v. u. Cymbeline. „Mulmutius schuf unser Gesetz" — Es ist nothwendig, daß nach der langen Parenthese der König wiederholt: Mulmutius made our laws, so wie das Original es hat. Die Willkür, mit der Steevens hier, wie so oft, verfährt, die nöthigen Worte wegzuwerfen, ist keinem Editor erlaubt.

S. 211. Z. 5. v. u. Pisanio. „Ich thu', als wüßt' ich nichts von dem Befehl." — I am ignorant in what I am commended: — nicht: ich bin ungeübt, den Mörder zu spielen, wie es Malone erklärt, sondern wie übersetzt ist: Pisanio will wenigstens noch Zeit gewinnen.

S. 214. Z. 5. v. o. Bellarius. — „Ein heitrer Tag, nicht drinn zu sitzen, wenn man so niedres Dach wie wir hat'

Digitized by Google

Schlaft ihr Knaben?" — Ungern weiche ich vom Original ab, wenn es irgend nur einen Sinn giebt. Bellarius ermuntert seine vermeintlichen Söhne zur Jagd, sie sind nicht träge, aber mit ihrer ganzen Lebensweise unzufrieden, und er muß sie immerdar ermuntern und beruhigen. Er schreitet vor, ruft sie, da es heiteres Wetter ist — not to keep house with such, whose Roof's are low as ours. Sleep boyes: — ? — Soll man denn schlafen, träge seyn? Nöthig ist es nicht, mit Steevens stoop zu lesen. Da sie täglich sich beim niedrigen Ausgang bücken müssen, braucht es ihnen nicht gesagt zu werden.

S. 218. Z. 15. v. o. Imogen. — „Warum reichst du mir dieß Blatt u. s. w." —

Why tenderst thou that paper to me, with
a look untender? —

Dieß Wortspiel läßt sich nicht übersetzen.

S. 219. Z. 6. v. u. Imogen. „Ich falsch! Ha, eigne Schuld nur — Jachimo u. s. w."

So versteh' ich die Redensart: Thy conscience witness — sie bricht sogleich ab, sie will sagen: dein eignes Gewissen, das Bewußtsein deiner eignen Schuld läßt dich nur diesen schlechten Vorwand ergreifen, — und sogleich fällt Jachimo ihr ein — o, sagt sie, du erschienst mir als Verläumder abscheulich, jetzt dünkt mich, du hast wahr gesprochen, und hast ein gutes Ansehn.

S. 220. Z. 5. v. o. Imogen. — „Der beste Schein — heimisch nicht da, wo er glänzt, nur angelegt als Köder für Frau'n." All good seeming — shall be thought put on for villainy; not born where't grows: but worn, a bait for ladies. — Diese sonderbare Art, sich auszudrücken, erinnert an jene Stelle im Timon (A. I. Scene 1.)

Our poesie is as gown, which uses
From whence 'tis nourished.

Die wörtliche Übersetzung der Rede der Imogen war nicht möglich.

Z. 1. v. u. — „Hier ist mein Herz: was find' ich?" — Something's a foot, — finde ich im Original naiver als die Andrung afore't. —

S. 224. Z. 17. v. o. Pisanio. — „Titans, der Alles küßt."

to the greedy touch
of common-kissing Titan. —

Titan, der auch das Gemeine küßt — so im Hamlet (nach dem Original) a good-kissing carrion: ein Aas, anmuthig zu küssen. (S. die Note dort). — the laboursome and dainty trims — sind hier durch Flechten, durch Haar übersetzt, wenn es gleich sonst seinen Putz bedeutet, was hier nicht paßt.

Z. 3. v. u. Pisanio. — „das merkt er bald, wenn für Musik er Sinn hat:" — Nach Folio: — which will make him

Digitized by Google

know, — him für himself. — Which you'll make him know, die andern Ausgaben.

S. 229. Z. 14. v. o. Cloten. — „Cabalen machst du, Kerl?" —

What, are you packing, sirrah?

Diese Bedeutung hat hier packing.

S. 230. Z. 15. v. o. — Pisanio. (für sich) „Ich muß, sonst sterb' ich."

Or this, or perish. — Schnell überlegt Pisanio bei sich selbst, daß ihm nur dieser Ausweg bleibt, wenn er nicht vom wüthenden Cloten sich ermorden lassen will. Die Änderung, die Johnson vorschlägt, der diese Worte dem Cloten giebt, ist nicht nöthig.

S. 235. Z. 2. v. u. Guiderius. „Doch ehrlich, dir zu dienen." — Wir lesen mit dem Original: I should woo hard, but be your groom in honesty. — Und nicht nach der Änderung: but be your groom. — In honesty, etc.

S. 245. Z. 17. v. o. Bellarius. „Nur dürftig ausgebildet,
Zum Menschen, mein' ich, nahm er auch nicht wahr,
Was Graus und Schrecken sei: so macht der Mangel
An Urtheil furchtbar oft."
Being scarce made up,
I mean, to man, he had not apprehension
Of roaring terrors: for the defect of judgment
Is oft the cause of fear.

Da er überall nur kümmerlich ausgebildet war, um ein wahrer Mensch zu seyn, so hatte er auch keine Vorstellung von Gefahr, ihn erschreckte nichts, denn dadurch wird der Mensch oft furchtbar, wenn er keine Vernunft hat, und nicht einsieht, was ihm verderblich werden könne. Die alte Lesart the defect of judgment, ist gewiß die richtige: — is oft the cause of fear; eben so oft ist bei Shakspeare fear das Furchtbare, zu Fürchtende, als die Furcht. Wenn die Editoren effect of judgment — die Wirkung der Vernunft ist oft, daß wir uns fürchten, so haben sie die Verse dadurch, wie oft, trivial gemacht: dieß versteht sich von selbst, da hingegen die ächte Lesart eine richtige Beobachtung enthält, die nicht so obenauf liegt.

S. 249. Z. 12. v. u. „Der schwer beladnen Sorg' als Hafen dient?" —

— to show what coast thy sluggish care —

unnöthig in crare zu verändern.

— „doch ach!

Schwermuth u. s. w."

Jove knows what man thou might'st have made; but I I, des Reimes wegen, ist hier nichts als ay! ah!

S. 262. Z. 2. v. u. Posthumus. — „Andre dür-

Digitized by Google

Auf Sünde Sünde häufen, schlimmer stets,
Und Furcht erregend selbst gesichert bleiben.
Doch —"

— you some permit
To second ills with ills, each elder worse;
And make them dread it to doer's thrift. —

Posthumus sagt: manche, wie Imogen, werden um kleines Vergehn sogleich und in der Jugend hinweg gerafft, und das ist Liebe der Götter, damit der Schuldige nicht noch tiefer falle. Einem Andern erlaubt ihr, ein Übel nach dem andern zu thun, und jedes, indem er älter wird, schlimmer: er denkt vorher an Imogen's Jugend, die früh gestorben ist, dieser wird in Bosheit immer älter, und mit dem Alter wird er schlimmer; dieß verwirrt Posthumus mit dem Verbrechen selbst, each (ill) elder worse; zugleich kann aber elder hier zunehmend, wachsend heißen. Die Stelle ist nicht so schwierig, als die Editoren sie finden. And make them dread it — diese Bosheiten, oder die Menschen, die sie üben, erregen dadurch bei Andern so große Furcht, daß keiner sich an sie wagt, daß sie dadurch unverletzlich werden: to the doer's thrift. Zum Vortheil, zur Sicherheit des Verbrechers, er gewinnt auch dadurch wohl Güter, Reichthum, Thron, oder was es sei.

S. 278. 3. 3. v. u. Cornelius. „Und eure Tochter, der sie trügerisch
So große Liebe zeigte."
Your daughter, whom she bore in hand to love
With such integrity —
Einfach, sie stellte sich, als wenn sie sie aufrichtig liebte.

Macbeth.

Wir schoben diese Tragödie bis zuletzt auf, um ihr in aller Hinsicht den gehörigen Fleiß widmen zu können, denn von allen Werken des großen Autors möchte dieses Gedicht wohl am schwersten zu verstehen seyn, und dem Übersetzer die meisten Schwierigkeiten darbieten. Im Jahr 1606, unmittelbar nach Hamlet und Lear, ist dieses Werk gedichtet. Wir besitzen nur eine authentische Edition davon in der Ersten Folio von 1623, was sehr zu beklagen ist, weil auch Varianten oft zur richtigen Erklärung helfen.

Wenn viele Schauspiele des Dichters durch gesuchte Hofrede, andre durch wilde Leidenschaft, manche durch feinen Witz und Wortspiel schwer zu verstehen sind, so ist Macbeth durch jene son-

Digitized by Google

derbare Darstellung fieberhafter Zustände, die vom Anbeginn sich dem Wahnsinn und Wahnwitz nähern, schwierig, weil der Dichter fast in allen Scenen dieß durch dunkle Andeutungen, Bilder, die in einander übergehn, und oft durch einen krampfhaften, übertriebenen Ausdruck hat nachahmen und darstellen wollen. Und hier ist es nun, wo die Editoren, obgleich sie dieser Tragödie großen Fleiß gewidmet haben, so oft irren und dem Texte und dem Sinne des Dichters Gewalt thun. Man erlaube mir also, hier manchen Vers zu erläutern, und manche verworfene Lesart wieder herzustellen, wo ich mich mit jenen Kritikern nicht vereinigen kann. Diese Andeutungen veranlassen bei uns vielleicht ein genaueres Studium des Dichters.

S. 301. Erste Scene. Höchst sonderbar ist diese Einleitung, und ganz abweichend von der Art, wie Shakspeare sonst seine Schauspiele eröffnet. Die Hexen, auf die wir nicht vorbereitet sind, treten fast nur auf, um sich sogleich wieder zu entfernen. Seit dem Ende des funfzehnten Jahrhunderts, kurz vor der Reformation und der Ausbildung des philologischen Studiums und der genauern Kenntniß der Alten, verbreitete sich in den meisten Ländern von Europa der Wahnsinn oder die Krankheit des Gemüthes, an Bezauberung zu glauben, an Hexen, die die Menschen beschädigten, und Theologen wie Richter erfanden ein eignes Criminal-Recht für diese Unglücklichen, Formen des Verhörs und der Folterm, und vom Sabbath, dem Pakt mit dem Bösen, den Erscheinungen u. s. w. wurden viele Bücher angefüllt, und Tausende, die sich selber anklagten und von ihrem Verbrechen überzeugt waren, fielen als Opfer des herrschenden Wahnwitzes. Je mehr sich in Deutschland die Reformation verbreitete, um so mehr wuchs auch dieser Unsinn in unserm Vaterlande, denn hier wütheten und mordeten die Hexenrichter die meisten Schlachtopfer. In den übrigen Ländern, in welchen die Gemüther nicht so aufgeregt waren, oder in denen große politische Begebenheiten die Menschen rührten, war nicht so viel von dieser Krankheit die Rede. Während der Regierung der Elisabeth waren einige merkwürdige Prozesse über Bezauberungen vorgekommen, doch war die Zeit zu glücklich und die Stimmung des Volkes zu heiter, auch war politisch und religiös so viel zu schlichten und zu ordnen, Handel und Gewerbe blühten, edle Minister und verständige Geistliche regierten, so daß dieser dunkle Aberglaube sich nicht zu merklich hervorthun konnte.

Als Jacob den Thron bestieg, verwandelte sich die Gestalt des Landes, und durch die Schwäche des Regierenden ziemlich schnell. Dieser Verständig-Kindische und Gelehrt-Unwissende, der abgeschmackt lebte und doch oft für Kunst und Poesie einen gebildeten Geschmack zeigte, hatte eine besondere Vorliebe für diese Art des Aberglaubens, er hatte selbst ein Buch über Hexen und Bezauberungen geschrieben. Der König war nicht allgemei-

Digitized by Google

liebt, aber seine Gesinnung hatte doch so vielen Einfluß, daß bald Hexen in England entdeckt und ihnen der Prozeß gemacht wurde.

Es war natürlich, daß die Schauspieldichter diese Abenteuerlichkeiten auch benutzten. Einige jener Hexen-Prozesse wurden von ausgezeichneten Talenten auf das Theater gebracht, andere Autoren führten Fabeln auf, in welchen Hecate und die Hexen erschienen, und so hatte Middleton, ein bekannter und beliebter Dichter, dem Globus (das Theater, wo die Shakspeareschen Werke gespielt wurden), ein sonderbares Drama, the Witch, (die Hexe) übergeben: hier findet man den Hexen-Apparat, die Zauberküche, sehr der im Macbeth ähnlich. Ob dieß Stück schon zu Elisabeths Zeiten geschrieben sei, ist zu bezweifeln, auf jeden Fall aber ist es dem Shakspeareschen Macbeth voraus gegangen; denn einige Gesänge in diesem, die bloß angedeutet werden, finden sich vollständig in jenem. Deshalb erkannten die Zuschauer sogleich beim Erscheinen jene gewohnten Gestalten, die schadenfrohen, häßlichen, gemeinen Weiber, die weder Schicksals-Göttinnen, noch riesenhafte Figuren seyn können noch dürfen.

3. 9. v. u. Dritte Here. — — „Fort! fort!"

Sie wollen abgehn, da hört man Gesang in der Luft, und die erste Here sagt: „Grauliechen! ja, ich komme!" I come, Gray Malkin. In der Witch von Middleton erscheint und ruft öfters ein Geist, der in Gestalt einer Katze erscheint; wahrscheinlich auch hier so, der Liebling und Geliebte der ersten Here. Die Mißgestalt war vielleicht sichtbar, wie der Dichter denn dafür gesorgt hat, dieß ungeheure Werk, dessen Leidenschaften und Grauen auf dem Aberwitze ruhn und sich mit diesem verbinden, durch Erscheinungen und Seltsamkeiten aller Art zugleich mährchenhaft zu machen.

Indem bei Middleton die Hexen die Geister beschwören (p. 71. der seltnen Ausgabe von 1778) sagt Hecate: I will but 'noynt, and then I mount.

(A spirit like a Cat descends)

Hec. Ther's one comes down to fetch his dues:
A Kiss, a coll, a sip of blood: etc.

— Ob es derselbe Geist oder ein anderer sei, den die Hexen in Macbeth sogleich Paddock (Unke, Kröte, Frosch) nennen, ob ein andrer, ist ungewiß.

Der Gesang selbst ist nicht gegeben, oder der Ruf, — vielleicht war es auch nur das spätere (A. IV.) Come away etc. — und also aus dem Stück des Middleton.

„Schön ist häßlich, häßlich schön,"
Fair is foul, and foul is fair.

Der Inhalt der Tragödie. Das Schöne und Edle wird durch wilde Leidenschaft, von den widerwärtigsten, gemeinsten Gestalten angeregt, unedel und frevelhaft: und die schlimm Getäuschten müssen, so wie die schadenfrohen Hexen, glauben, das Häßliche sei schön und erfreulich.

Digitized by Google

„Schwebt durch Dunst und Nebelhöhn!“
Hover through the fog and filthy air. —
Ob hover mit Schweben hier gleichbedeutend ist? — Die Editoren fügen hinzu; Witches vanish — Hexen verschwinden, — wenn im Original nur das einfache, prosaische exeunt zu finden ist.

S. 302. Zweite Scene. — In dieser Erzählung des blutenden Kriegers ist, wie in einem einleitenden Musikstück, sogleich die gesuchte, wunderbare Sprache des Stücks vorbereitend eingeführt. Ein schwer Verwundeter, der noch vom Kampfe erhitzt ist, spricht in starken Bildern, heftig, wie im Fieber.

Z. 10. v. u. „Und das Glück, dem scheußlichen Gemetzel lächelnd,“
And fortune, on his damned quarry smiling,
statt quarrel der Editoren. — Quarry, die aufgehäuften Leichen, das erlegte Wild der Jagd — die Lesart des Originals ist kräftiger, als Johnson's Verbesserung.

S. 303. Z. 4. v. o. Krieger. „Wie wenn mit erstem Sonnenlicht zugleich
Schiffbrechende Stürm' und grause Donnerschläge —“
As whence the sun 'gins his reflexion
Shipwrecking stroms and direful thunders — —
Er erzählt, wie des Königs Liebling, valour's minion, Macbeth, den Rebellen, dessen Hure das Glück schien, und der schon ein grauses Gemetzel angerichtet hatte, mit einem ungeheuern Hiebe erschlug, — dieß war wie dunkle Nacht dem verirrten Schiffer, der diese jetzt überstanden hat, indem ihm die erwünschte Sonne aufgeht; — aber mit dieser bricht ein schlimmres Unheil, als dunkle Nacht herein, nämlich ein schiffzertrümmernder Sturm. Wir brauchen im gemeinen Leben sehr oft unser „Wo“ für „Wenn“ — (Wo dieß nicht geschieht — —) und auf vielfache Weise; Ort und Zeit, Raum und Bedingung werden stets verwechselt, so auch im Englischen, und bei Shakspeare vorzüglich, wo When für Where und Where sehr oft für When gesetzt wird, und so hier Whence, als Zeitbestimmung, wann, — nicht woher.

Der Vers des erhitzten Kriegers schließt nicht, um so schöner, er eilt zur Schilderung des neuen, unerwarteten Unheils. Darum ist es mehr als überflüssig, dem direful thunders noch das breack anzufügen.

S. 303. Der Krieger häuft so Bild auf Bild, und strengt sich in erhitzter Phantasie so sehr an, daß er fast mit einer Ohnmacht enden muß.

S. 304. Z. 15. v. o. Rosse. „Bis ihn Bellona's Bräut'gam, kampfgefeyt“
so läßt sich wohl das lapt in proof erklären. Er schien unverwundbar, —

Digitized by Google

Entgegen stürmt mit gleicher Überkraft,
Confronted him with selfcomparisons,

Norweg und Cawdor scheinen durch Tapferkeit und große Menge ebenfalls eine große Überkraft,

„Schwert gegen Schwert, Arm gegen bräu'nden Arm,
Point against point, rebellious arm 'gainst arm,

so ist die ganz richtige Interpunction des Originals, wogegen die Edit.

Point against point rebellious, arm 'gainst arm,

lesen — Arm ist gegen Arm rebellious gewendet, ohne daß deßhalb Macbeth's Arm der eines Rebellen ist. Diese Sorge hat aber wahrscheinlich die unnöthige Änderung herbeigeführt.

S. 306. Z. 16. v. o. Die drei Hexen. „Unheilsschwestern, Hand in Hand, u. s. w."

The weird sisters, hand in hand,

Über diesen Ausdruck ist viel geschrieben worden, Warburton will an die Walkyren und Nornen denken, aber wir hörten eben deutlich an den gemeinen Bosheiten der schadenfrohen Wesen, daß sie nur gemeine Sterbliche sind. Das Original liest wayward, was auch richtig seyn mag; Weird oder Wierd ist im Schottischen Hexe, Zauberin. Wayward sisters wären immer hier als tückische, schadenfrohe, unruhige, widerwärtige zu erklären, und das Adjectiv, welches Unruhe ausdrückt, die nicht folgerecht, beharrlich ist, paßt sehr gut zu Posters of the sea and land.

Z. 14. v. u. „Halt! — der Zauber ist gezogen."

Peace! — the charm's wound up.

— Die Hexen gehn umher und bilden einen Kreis-, einen Ringeltanz, indem sie sich (so war es angenommen) mit den Händen von hinten fassen, und das Gesicht nach außen kehren. Dreimal schwingen sie sich im Zauber um für jede der Schwestern, links, rechts, dann wieder links, und bezeichnen so einen Platz, der dadurch selbst bezaubert ist, den zu betreten (wie die Mährchen der Zeit darthun) unheilvoll ist: manche werden, wenn sie in diesen gezogenen unsichtbaren Kreis kommen, ohnmächtig, andere fallen in Krämpfen nieder, und Macbeth, der unwissend in den Zauberzirkel tritt, wird sogleich von ehrsüchtigem Wahnsinn und Mordgedanken ergriffen. Banquo, der ruhig bleibt, steht zurück und hat keinen Theil an der Verblendung. Darum sagen die Hexen: the charm's wound up; wie man eine Uhr aufzieht.

Z. 11. v. u. Macbeth. „So schön und häßlich sah ich nie 'nen Tag." Macbeth tritt mit Worten auf, die sogleich an das fair is foul, and foul is fair der Hexen erinnern. Fair ist dieser Tag, wegen der außerordentlichen Siege, die erfochten, wegen der Glücksfälle, die sich über alle Erwartung ereignet haben: und häßlich ist der Tag durch Nebel, Regen, Gewitter, das wilde Hexenwetter.

Digitized by Google

S. 308. Z. 3. v. o. Macbeth. „Mich macht, so hör' ich,
Sinels Tod zum Glamis,"
By Sinels death, I know, I am thane of Glamis:
Macbeth hatte eben nur unterwegs vernommen, daß sein Vater gestorben sei — I know heißt deßhalb hier, ich erfahre, vernehme: — wäre er schon länger Glamis, so wäre es nichts Auffallendes, daß ihn die Hexen mit diesem Titel grüßten. Shakspeare behandelt in so großen Gedichten, wie Macbeth, die Nebenumstände leicht, erwähnt sie gar nicht, oder nur vorübergehend.

Z. 12. v. o. Die Hexen verschwinden. —
Hier hat auch das Original: Witches vanish. — Nach der Beschreibung Macbeth's muß die Maschinenkunst, wodurch es geschah, vortrefflich gewesen seyn, und vorzüglicher, als unsre jetzige.

S. 309. Z. 7. v. o. — „Wie Wort auf Wort in schneller Rede," —
um den Sinn deutlich zu machen, ist, As thick as tale — hier so umschrieben: thick ist auch eilig, hervorsprudelnd, wie Lady Hotspur auch die übereilte Redeweise ihres Mannes nennt; also: so schnell, wie man in eiliger Rede spricht.

Z. 13. v. o. — „vor sein Angesicht dich zu geleiten nur" —
Only to herald thee into his sight,
Not pay thee.
Dieß Only ist hier keineswegs überflüssig, denn es verstärkt die Lobeserhebung; auch klingt so der Vers besser, als wenn wir mit den Edit. lesen:
To herald thee into his sight, not pay thee.
Steevens aber, der immer seine Grillen in Ansehung des geregelten Verses durchführt, hat willkürlich only gestrichen.

S. 310. Z. 9. v. u. — „Erlebte Greuel," — In diesem Kampfe mit sich selbst, indem Macbeth erschrickt, daß mit der Bestätigung der Vorhersagung sogleich der Mordgedanke in ihm aufsteigt, — indem er sich entsetzt, sagt er, sich beruhigen wollend: der gegenwärtige Greuel, indem wir ihn vor uns sehn, ist niemals von jener Furchtbarkeit, wie ihn die Phantasie im voraus darstellt. Present fears are less than horrible imaginings. Im vorigen Verse sagt er: and make my seated heart knock at my ribs, against the use of nature. Freude, Schreck, Zorn machen das Herz schlagen, Macbeth kann also nicht meinen, daß dasjenige, was jeder Mensch oft erlebt, was alltäglich ist, gegen die Natur sei, against the use of nature, ganz gegen die Natur the seated heart, das Herz, oben fest thronend, — er erlebt jetzt zum ersten Mal, daß in der Erschütterung des Entsetzens und Grausens, indem sich ihm das Haar aufsträubt, sein pochendes Herz, das sonst heftig schlägt, — in dieser Auflösung wie zu sterben scheint, es ist nicht mehr seated, es klopft nicht mehr an seiner Stelle, in der Brust, sondern, ganz gegen die Natur, an die Ribben. Macbeth hat diese Angst, in welcher der Mensch

Digitized by Google

dieses Gefühl hat, noch niemals erlebt. Dieses Unnatürliche will er sich wegdeuten, und sagt sich, daß, wenn es zu dieser That kommt, deren Bild ihn so empört, er weniger fühlen werde.

S. 311. Vierte Scene. Auch Duncan, vorzüglich in seiner Anrede an Macbeth, spricht in gesuchten Redensarten, wie Alle im ersten Theil des Schauspiels, die Hexen und der Pförtner ausgenommen.

Daß der König, so ohne weitere Meldung, nach Inverneß zum Macbeth geht, war dem Engländer begreiflicher als uns: da jene Progresses, diese Reisen der Fürsten, auf denen sie in den Schlössern ihrer Edlen weilten, damals noch sehr häufig vorfielen.

S. 315. Z. 2. v. o. Nur diese Eine Zeile ist es, was das Eingebildete, Ungewisse ihm zuruft. Die anderthalb Verse, welche folgen, müssen wieder Rede der Frau seyn. Die Abtheilung in Steevens Ausgabe ist unrichtig.

Z. 10. v. u. „Selbst der Rab' ist heiser." — Hier ist keine Schwierigkeit, wenn man sie nicht sucht. Der Rabe, ein unglückverkündender Vogel: der Bote, der die Ankunft meldete, ist dieser Rabe: er war aber so eilig geritten, daß ihm kaum Athem übrig blieb, seine wichtige Zeitung anzusagen; dieser Unglück prophezeiende Rabe war also heiser.

Z. 2. v. u. — „noch friedlich hemmt vom Mord die Hand!" — nor keep peace between the effect and hit. — So das Original. Kein Mitleid soll den Entschluß hemmen, oder noch Friede, Stillstand hervorbringen zwischen der Wirkung des tödtlichen Stoßes und dem Stoße selbst, d. h. in der Ausübung selbst, wenn es zur That kommt, soll kein Zweifel, kein Mitleid den Dolch auch nur einen Augenblick hemmen. — Alles verwirrte, seltsame Sprache einer fieberhaft aufgeregten Leidenschaft, aber hit, Stoß, muß hier gewiß stehn, und dafür it zu lesen, wie die Commentatoren, macht das, was nur dunkel ist, völlig verwirrt, und im Unverständlichen zugleich matt. Ist kein peace kept between the effect und hit, so ist eben dann Alles gelungen, was der Ehrgeiz wünschte, Alles wird erfüllt.

S. 316. Z. 1. v. o. „Trinkt Galle statt der Milch," — And take my milk for gall, — es war der Glaube, daß böse Geister und Kobolde das Blut, die Milch der Sterblichen saugten, die sich mit ihnen verbunden hatten. In den Hexenprozessen kommen diese Aussagen oft vor. Sie sagt also: ihr grausamen Dämonen, nehmt meine Milch, die ihr in Galle verwandeln sollt, damit jede Art des Weibes, alles Menschliche in mir verkehrt werde.

Z. 6. v. o. — „noch der Himmel — aus des Dunkels Vorhang, rufe." — Die Nacht soll sich mit dickem Dampf umziehn, daß durch diese Nebel- und Wolkenschicht, durch diesen Vorhang der blaue Nachthimmel nicht einen Augenblick zu sehen

Digitized by Google

sei. Der Dampf ist Diener der Hölle, der Himmel, so wie er nur einen Augenblick sichtbar würde, erscheine als Einhalt, als Widerstreit gegen den ruchlosen Mord. — Man erinnere sich zugleich, daß Thüren oft Vorhänge waren, durch die plötzlich eine Erscheinung treten konnte, daß die Taveten der Mauern aus reicheren oder geringeren Vorhängen bestanden, die zwei oder drei Schuh von der weißen Wand des Zimmers und Saales abstanden, so daß oft, wie im Schauspiel selbst geschieht, Menschen sich dahinter verbargen. Oft aber waren auf der Bühne selbst, hinter dem mittleren Vorhang, der das kleinere Theater bedeckte, Menschen, die, wie es die Tragödie bedingte, diesen Vorhang wegrissen, und deren Haupt erschien, oder deren Wort und Ruf man schnell hörte, worauf sie wieder verschwanden. Diese Anspielungen, Bilder und Gleichnisse, die für uns etwas Gesuchtes haben, und die so oft bei den ältern Englischen Dichtern vorkommen, waren ihren Zeitgenossen höchst verständlich, weil sie aus dem gewöhnlichsten Leben genommen waren. Zugleich ist es auch Anspielung auf die gerichtlichen und gewöhnlichen Zweikämpfe, wo es oft verpönt, oft aber auch zugelassen war, daß man die Kämpfenden durch den Ausruf: Halt! von einander brachte, um, wenn schon Blut geflossen war, ihr Leben nicht zu gefährden. Hier soll sich diese friedenstiftende, errettende Stimme nicht vernehmen lassen.

S. 317. Z. 3. v. o. — „Mißtraun erregt verändert Angesicht." —

To alter favour ever is to fear.

Favour, wie so oft, Antlitz, Miene: sieht man an einem Bekannten eine ganz veränderte Miene, ein fremdes Wesen, so erregt dieß Argwohn und Furcht.

Z. 9. v. u. Duncan. „Seht! unsre edle Wirthin! u. s. w." Diese kurze Rede des Königs hat die Commentatoren veranlaßt, viele und lange Noten zu schreiben, in denen jeder dem andern widerspricht, und doch ist diese Stelle nicht eine der schwierigsten.

The love that fallows us, sometime is our trouble,
Which still whe thank as love.

Dieß Erste ist allgemein: Liebe, die uns folgt, die auf uns eindringt, kann uns oft lästig fallen, aber wir danken ihr dennoch, weil sie Liebe ist.

Herein I teach you,
How you shall bid God yield us for your pains,
And thank us for your trouble.

Nun versteht sich dieser Satz von selbst; so lehre ich nach dem, wie ihr mir noch Gottes Lohn dafür sagen müßt, daß ich euch durch meinen Besuch diese Unruhe mache. Der weiche König will der Wirthin des Hauses eine Artigkeit sagen, und die Editoren haben sich bloß dadurch verwirren lassen, daß sie die ersten Verse, die etwas Allgemeines sagen, schon auf den König bezogen.

Digitized by Google

S. 318. Z. 4. v. o. Lady Macbeth. — „Bleiben wir im Gebet euch Knecht und Diener."

We rest your hermits.

In Klöstern, Armenhäusern und Spitälern wurde für die Stifter derselben regelmäßig gebetet, in katholischer Zeit der Rosenkranz; diese Betenden nannten sich beadsmen. The beads ist der Rosenkranz, obgleich das Wort eigentlich von unserm Beten, Bitten, stammt. Beadsman konnte dann jeder heißen, der aus Verpflichtung oder freiwillig für einen andern betete. So ward es früh eine Artigkeit, sich den beadsman eines Vornehmern zu nennen, wie ergebener Diener, oder dergl. — Hier in dieser aufgeschraubten Rede der Lady, die um so mehr Demuth und Ergebenheit ausdrücken will, je fester ihr böser Entschluß ist, genügt ihr keines der gebräuchlichen Worte, und sie steigert beadsmen gesucht und willkürlich zu hermits. Macbeth läßt sich unmöglich Vers für Vers übersetzen, und so haben wir einige Male, wie hier, vorgezogen, den Gedanken zu umschreiben, um ihn deutlich zu machen. Blickt man in die Original-Ausgabe, so überzeugt man sich überdieß, wie willkürlich, und oft ganz ungehörig, die Verse geordnet sind, wie wir sie in den hergebrachten Editionen lesen.

S. 318. Siebente Scene. Von diesem Monolog muß ich etwas umständlicher Rechenschaft geben, warum er so eingetheilt, und auf diese Art übersetzt ist. Im Wesentlichen weiche ich von der gewöhnlichen Ansicht nicht ab, aber wohl in einzelnen Versen. Macbeth tritt in tiefen Gedanken auf, er hat die Einsamkeit gesucht, selbst sich vom Könige entfernt, dem es aufgefallen ist. Indem sein Vorsatz, Alles, was sich damit verknüpft, wieder seinem Geist vorüber gegangen ist, sagt er, in der Mitte der Gedankenreihe laut sprechend: wenn die That gelingt, und damit Alles zu Ende ist, so muß man sie schnell thun. Aber gewiß werde ich schon hier, im Leben, dafür gestraft, und also ist mit dem Morde selbst das Wenigste geschehn. Auch zwingt mich Ehre und Pflicht, es zu unterlassen. Am wichtigsten aber ist es, da der milde König so allgemein geliebt ist, daß jeder mich als Mörder verabscheuen muß. So kann also mein Ehrgeiz, statt seinen Zweck wahrhaft zu erreichen, mich nur verderben.

Der Monolog beginnt mit einem kessinnigen Wortspiel. Wäre Alles vorbei, if it were done, indem es geschehn ist, when 'tis done, dann wäre es gut, es schnell zu thun. — Jetzt nun Bild auf Bild, alle dunkel, nur halb gemalt. — Könnte der Meuchelmord trammel up the consequence, — aussperren aus dem Netz (wie Fische gefangen werden, oft aber vieles, was der Fischer nicht wünscht, mit in das Netz vom Strom getrieben wird), dieß consequence, das Ungehörige, Widerwärtige, — and catch with his surcease success — wenn der Meuchelmord bloß fangen, erwerben könnte, mit der That einzig und al-

Digitized by Google

lein den glücklichen Erfolg — that but this blow might be the be-all and the end-all. — Daß dieser Stoß nur Ein und Alles wäre und Alles endete. — Hier, wie im Original der Punkt: man hat wieder ohne Noth die Interpunktion geändert. —

Here,

But here, upon this bank and school of time,

Der aufgespannte Geist verläßt alsbald das vorige Bild und geht in ein andres über: wäre Alles nur beendigt in dieser Schule der Gegenwart. Upon this bank, Bank ist hier die Schülerbank, time, wie so oft Jetzt, die Gegenwart: aus school haben die Editoren shoal, die Schelle gemacht, die Sandbank. Diese seyn sollende Verbesserung paßt aber nicht zum Folgenden und erstickt den Gedanken des Dichters. Macbeth sagt: könnten wir annehmen, daß wir nach ausgeübter Bosheit hier in der Gegenwart Ruhe hätten, — hier taucht ihm das Bild einer Schule auf, wo ein Schüler an irgend wen eine Kränkung, eine Beleidigung versucht, — wäre die Gegenwart nur sicher, — so wollte ich die Zukunft einmal nicht beachten: was mir geschehen könnte, wenn diese Schule aufgehoben ist.

Doch die Vergeltung, the judgment, erhalten wir schon hier, in dieser Schule: that we but teach bloody instruction, — wir haben kaum gelehrt die blutige Unterweisung (immer noch ist das Bild von Ungezogenheiten, Bosheiten des Schülers ganz in der Nähe), so kehrt sie schon zurück, um den Erfinder zu quälen, zu bestrafen. This even handed justice (die gleich austheilende Gerechtigkeit, deren Hand nicht wankt) setzt uns den Giftkelch, den wir selbst gemischt, an unsre Lippen.

Hier geht, wie schon bemerkt, in der fieberhaften Spannung des Gemüthes ein Bild in das andre über, Kleines und Großes vermischt sich, upon the bank and school ist ungrammatisch, aber so, wie es der große dramatische Dichter sich erlauben darf — doch die shoal of time, wie unsre Ausgaben lesen, paßt auf keine Weise: denn dächte er sich die Gegenwart schon in so trübem Bilde, so trostlos, wie Sandbank, so wäre keine Aufforderung zur That, und das nachherige teach hätte mit dem Vordersatze gar keinen Zusammenhang.

Nun fällt ihm ein, daß er als Vasall, und noch mehr als Wirth den König schützen müsse. Ihm aber, dem jungen Helden, der bis jetzt verehrt wurde, und der sich in Ruhm berauscht hat, ist es das Furchtbarste, daß dieser Mord des milden geliebten Königs den allgemeinen Abscheu vor dem Mörder erregen wird. In den vorigen Versen hatte sich die Phantasie wieder etwas beruhigt, jetzt erhitzt sie sich noch stärker als zuvor und schafft Bild aus Bild: die Tugenden des Königes

Will plead, like angels, trumpet-tongued, against
The deep damnation of his taking-off:

Dieß ist das Rachegeschrein, die Forderung der Strafe, die

Digitized by Google

Trompeten-Zungen die Engel selbst ausrufen werden: aber nicht bloß Fluch und Wunsch der Rache, auch ein edles Mitleid wird sich erheben:

And pity, like a naked new-born babe,
Striding the blast,

So zart, so innig rührend ist dieses Mitleid, daß es dem nackten neugebornen Kinde gleicht, das aber, um allenthalben zu wirken, den raschen Windstoß, den Sturm beschreitet, — oder die Cherubim des Himmels selbst

or heaven's cherubim, hors'd
Upon the sightless couriers of the air,

sie fahren auf den unsichtbaren Rennern der Luft daher.

Shall blow the horrid deed in ev'ry eye
That tears shall drown the wind.

So allgemein, so unermeßlich wird die Rührung seyn, daß diese Thränenfluten jenen Sturm und Wind, die die Nachricht gebracht haben, ertränken werden. Hier sind Kraft, Schnelligkeit, die Winde selbst die Hauptsache, und jenes nackte Mitleid, die Cherubim schnell vergessen. So verdrängt ein Bild das andre.

Ich habe keinen Sporn, so beschließt er, um die Seiten meines Vorsatzes zu stacheln, I have no spur, to prick the sides of my intent — but only vaulting ambition, als den anspringenden Ehrgeiz, — jenes erste Bild läßt er fallen, den Sporn; jetzt malt er den Springenden selbst aus, der sich zu hastig, mit zu heftigem Anlauf auf ein Roß schwingen will, er überspringt sich selbst und fällt jenseits zu Boden. — So springt die Leidenschaft in diesem Monologe unstät hin und wieder, hascht dieses und jenes Bild, um es alsbald wieder fallen zu lassen: sie malt die Nebensachen aus, und widerspricht sich, so in sich selbst vertieft, daß hier von der gewöhnlichen Correktheit gar nicht mehr die Rede seyn kann. Wer hier Stellen und Verse tadeln will, sollte lieber einsehn, daß, wenn er ernster nachdenkt, es sich darum handelt, ob ein so großes Werk, wie diese Tragödie von Macbeth da seyn dürfe, oder nicht, — ob sie und Lear und Hamlet etwa zu jenen verächtlichen Melodramen der neuern Zeit gehören, oder ob sie Kunstwerke sind. Giebt man das Letzte zu, so sollte man auch einsehn, daß sie nur in der Art und Weise da seyn können, wie sie es sind.

S. 323. Z. 5. v. o. Macbeth. „Schließt ihr euch meinem Sinn an, — Wenn es ist —
Wirds Ehr' euch bringen."
If you shall cleave to my consent, — when 'tis,
It shall make honour for you.

Malone quält sich ohne Noth mit dieser Stelle, er versteht consent nicht, und möchte concent lesen. Macbeth braucht aber das Wort consent, weil er sich nicht ganz deutlich aussprechen will: das Wort bedeutet Einstimmung, Beistretung, Vereinigung.

Digitized by Google

und daher Einwilligung, Willen. Die Editoren vergessen über den Vers zu oft den dramatischen Dichter.

Im Monologe Macbeth's spricht sich die geängstete Seele, so wie im vorigen, durch stets wechselnde Bilder aus.

S. 324. Z. 4. v. u. — „Und dürrer Mord," — beim Herendienst der Hecate schleicht der dürre Mord umher, — alsbald geht die Allegorie in das Individuum über, und Macbeth selbst ist dieser Mord: er schleicht näher, er geht sacht, um nicht gehört zu werden. —

Z. 1. v. u. — „Wie wild entbrannt Tarquin" —

With Tarquin's ravishing sides,

Schon öfter ist bemerkt, daß sides für den Sitz der Leidenschaft angenommen und poetisch so gebraucht worden, wie die Alten für Wollust und heftige Liebesbrunst die Eingeweide und die Leber nannten. Oft schwebt dem Dichter bei geheimen Frevein die nächtliche Unthat Tarquin's vor, und um so mehr, da er selbst die Schönheit und das Unglück der Lucretia besungen hat. Warum die Editoren strides statt sides lesen, ist unbegreiflich.

S. 325. Z. 2. v. o. „Du festgefugte Erde, leicht verwundbar," —

Hier macht das Original große Schwierigkeit, es lieset:

Thou sowre and firm-set Earth:

die Editionen lesen thou sure and firm-set earth. Höre nicht, sagt Macbeth, du festgefugte, starke Erde, wohin meine Schritte jetzt gehn, damit nicht deine Steine sich rühren und mein Vorhaben ausplaudern. Die festgefugte Erde kann sich also bei Gelegenheit eines solchen Frevels gleichsam auflösen: darum will mir das sure hier nicht einleuchten, denn Macbeth spricht eben davon, daß diese Erde, obgleich firm-set, doch nicht sure sei. Hier habe ich mir daher auch einmal eine Conjektur erlaubt, die ich jedoch nur zagend mittheile: ich lese sore; du verwundete oder verwundbare, du, die du ein schmerzendes Gefühl hast, obgleich du fest gefugt bist. Das Wort stände seltsam hier, aber so ist Alles in diesem Monolog, und soll es seyn: wie sure aus sowre entsteht, ist auch nicht leicht zu begreifen, und sore läge etwas näher.

Z. 3. v. o. „Hör' meine Schritte nicht, wo sie auch wandeln," —

Höchst ungrammatisch, seltsam und ganz träumerisch im Original.

Hear not my steps, which they may walk, —

which hier wie in Vergessenheit, in der Abwesenheit des Geistes gebraucht; und dieß bewundernd, verwerfe ich die prosaische matte Verbesserung der Editoren: which way they walk.

„Den jetzt'gen stummen Graus!" —

And take the present horror from the time.

Daß die Steine nicht durch ihr Tönen und Schwatzen diese grausenvolle Stille, die dieser Nacht des Entsetzens geziemt, verui-

Digitized by Google

ten. — Die Übersetzung hat sich bemüht, das Überraschte, Seltsame und wie Träumende dieses Monologs wieder zu geben.

Z. 13. v. o. (er steigt hinauf) Man erfährt nachher, daß er herab kommt. Ich habe diese Anweisung eingeschaltet, um den Lesern die Einrichtung des alten Theaters etwas näher zu bringen. In vielen Stücken des Dichters sieht man die Figuren sich hinauf und hinunter bewegen.

Z. 9. v. u. Macbeth. (der oben erscheint). Auch diese Erklärung habe ich der Deutlichkeit wegen hinzu gefügt. Macbeth ruft plötzlich: Wer ist da? Die Editoren lassen ihn dieß unsichtbar, drinnen (within), sagen, was ganz unmöglich ist. Wem sollte er drinnen im Gemach, wo alle schliefen, diese Frage stellen? Der König schläft nicht im ersten Zimmer, sondern im zweiten: wie laut müßte dieser Ruf seyn, um vom zweiten Gemach drunten im Hofe gehört zu werden. Das Original meldet bei dieser Stelle: Enter Macbeth. Ich erkläre diese Seltsamkeit so: Macbeth zaudert noch drinnen einen Augenblick: seine unruhigen Sinne vernehmen unten im Hofe einen Laut, unbesonnen, verrückt und verwildert stürzt er auf den Altan zurück und frägt, sich hinab beugend: Wer ist da? — erwartet aber in der Angst keine Antwort, sondern stürzt nun in die Gemächer zurück, um den Mord zu verüben. War Fleance, oder Banquo unten, auch jener Diener seines Hauses, den er eben weggesendet hatte, so war seine heimliche That verrathen. Ich halte dieses Umkehren, was Kleinigkeit scheint, für eine große Schönheit in Shakspeare's Dichtung. Er liebt es (weil er die Tragödie immer durch Leidenschaft, nie durch Intrigue in Thätigkeit setzt), Gelingen und Mißlingen an einen Nadelpunkt zu heften. Othello durfte nur, als Cassio das Schnupftuch bringt, so viel Fassung haben, um vorzutreten und zu fragen, und Jago's Kniffe und Lügen waren in einem Augenblick zersprengt.

Als Macbeth zurückkommt, führen er und sie einen Dialog, gleichsam betäubt von der Größe und Schrecklichkeit der That, keiner weiß recht, was er spricht, bis die Furcht sich sicher zu stellen ihre Sinne wieder erweckt.

S. 326. Z. 16. v. u. Macbeth. „Dort siehts erbärmlich aus." — This is a sorry sight. — Und hier fügen die Editoren hinzu „looking on his hands:" Dieser erklärende Zusatz ist gewiß ein durchaus unrichtiger. Zeigt er schon jetzt seine Hände, so zeigt er auch die Dolche, die er mitgebracht hat. Ich beziehe diese Worte auf jene Scene, die er eben verlassen hat, den Anblick des ermordeten Königs. Das Wort sorry steht hier, der Absicht des Dichters gemäß, höchst sonderbar und läßt sich gar nicht übersetzen. Sorry ist ein Ausdruck mehr im gemeinen Leben, als in der Poesie, oder der Tragödie gebraucht. Es bedeutet nach Umständen kläglich, oder kümmerlich, wehmüthig, selbst erbärmlich in einem halb komischen Sinne, wie man bei uns wohl „miserabel".

Digitized by Google

braucht. So, in dieser letzten Bedeutung, faßt er es auf, und sie noch mehr, weshalb sie sagt, es sei ein thörichter Gedanke, ein närrisch Wort. Das Halbkomische ist hier das Furchtbare.

Z. 3. v. u. Macbeth. „Als sähn sie mich mit diesen Henkershänden."

Dieß nach der Interpunction des Originals.

As they had seen me with these Hangmans hands:
Listning their fear, I could not say amen, —

Warum die Editoren anders abtheilen, ist unverständlich.

As they had seen me, with these hang mans hands,
Listening their fear. I could etc.

S. 327. Z. 12. v. o. Macbeth. „Macbeth mordet den Schlaf!"

Jene seltsame Stimme, die Macbeth in seiner Angst zu hören glaubt, kann in seiner Imagination unmöglich die ganze ausgeführte und schildernde Rede sagen. Er selbst beschreibt und lobt den Schlaf, wie es hier in der Übersetzung angegeben ist. Eine überflüssige Bemerkung für den poetischen Leser, wenn die Editoren nicht wieder falsch abgetheilt und erklärt hätten.

S. 328. Z. 16. v. o. „Was sind das hier für Hände? Ha," —

Diese Worte ruft er wohl, indem er seine eignen blutigen Hände sieht.

„Und Grün in Roth verwandeln."
Making the Green one Red.

Hier haben die Editoren, welche im Othello die von uns angenommene Deutung (A. V.) des Put out the light nicht annehmen, — einen epigrammatischen Sinn den Worten beigelegt, indem sie drucken:

Making the green — one red.

S. 329. Der Pförtner. Nach dem Ungeheuren der vorigen Scenen ein Ruhepunkt, eine Mäßigung, wie Shakspeare gern dergleichen anbringt, um zu neuen großen Eindrücken das Gemüth wieder fähig zu machen. Eine Art Comödie, eine wirklich komische Wirkung soll gewiß nicht eintreten. Es kommt ihm mehr darauf an, zu zeigen, in welchem Zustande die Dienerschaft war, vorzüglich der Pförtner, der den eigentlichen Pallast, den innern Hof verschlossen hält; dieser hat den Rausch nicht ganz verschlafen, er kann sich kaum wach erhalten, und lallt seine schlaftrunkenen Scherze.

S. 331. Aus den Schilderungen des Lenox erfahren wir jetzt, daß die Nacht sehr stürmisch gewesen ist. Während des Mordes war sie durch die Stille noch grauenhafter geschildert. So wechselt der große Dichter, um das wirken zu lassen, was im Augenblicke ihm das Rechte ist. Diese poetische Wahrheit ist eine ganz andre, als jene, die unsre Bühnen jetzt so oft erstreben und die ganz zu verwerfen ist.

Digitized by Google

S. 332. Z. 8. v. u. Macduff. — „Die Sturmglock' angeschlagen!" — To countenance this horror! Ring the bell! —

Obgleich die letzten Worte in die Rede wie den Vers passen, haben die Editoren sie dennoch für eine Anweisung gehalten, und streichen sie willkürlich aus dem Text.

S. 334. Z. 7. v. u. Macbeth. — „Die Dolche abscheulich von geronn'nem Blute schwarz." — Their daggers unmannerly breech'd with gore.

Macbeth spricht in dieser Scene in gezwungenen und gesuchten Ausdrücken: sehr oft wurde neben dem Degen ein Dolch getragen, es gehörte der Dolch zum vollständigen Anzuge. Oft trug man zwei Dolche neben dem Schwert, oder am Gürtel, zuweilen hängend, in ledernen Scheiden. Diese Scheiden konnten wohl breeches genannt werden, und so ist hier breech'd with gore nur: sie sind so mit geronnenem Blut überzogen, daß das starre Blut ihnen Scheiden breeches macht. Die Beinkleider, die Hüllen der Schenkel breeches zu nennen, war nicht unedel, und so ist es nichts Außerordentliches, wenn selbst Macbeth hier zum ersten Male diesen Ausdruck brauchte. Diese Note wäre überflüssig, wenn nicht Farmer eine ganz ungehörige zu dieser Stelle machte, der bei jeder Gelegenheit, liege es auch noch so weit ab, beweisen will, in welcher unbegreiflichen Unwissenheit Shakspeare seine Laufbahn als Dichter begonnen und geendigt habe. Hier zeigt er, Shakspeare habe den französischen Ausdruck haut-de chausses nicht gekannt. — Wäre es, wie der gelehrte Farmer meint, so hätte das Publikum ohne Zweifel bei der Recitation dieses Verses ein lautes Lachen vernehmen lassen.

S. 335. Z. 17. v. o. Banquo. — „Und haben wir verhüllt der Schwäche Blößen —"

And when we have our naked frailties hid,
That suffer in exposure.

Gewiß nicht, wie Stevens und Malone erklären: und haben wir uns erst wieder so bekleiden können, daß uns dieser rauhe und kalte Morgen nicht schadet. Die Worte sind, wie so vieles hier metaphorisch zu verstehn. Haben wir unsre nackten, entblößten Schwächen verborgen, die in Blosstellung leiden — d. h., haben wir uns von diesem Schreck erholt, der uns Alle so erschüttert, daß wir in diesem Augenblick nicht wissen, was wir reden oder thun, — wo also jeder, auch der Unschuldige, sich blos geben könnte, wie wir uns auch sprichwörtlich ausdrücken.

Z. 7. v. u. Macbeth. „Laßt mit Entschlossenheit gerüstet," —

Let's briefly put on readiness:

Fortsetzung und Erklärung jener von Banquo gebrauchten Metapher.

Digitized by Google

S. 336. Z. 6. v. o. Donalbain. „um so blutsverwandter,
So mehr verwandt dem Tode."
The near in blood, the nearer bloody.
Unser Vater ist umgebracht, sagt Donalbain, wir, seine Söhne, sind ihm die Nächsten im Blut; ist der König, so wie es scheint, aus Ehrsucht erschlagen, so sind wir die Nächsten, die man ebenfalls hinweg räumen muß. — Es ist nicht nothwendig, wie Steevens meint, daß Donalbain hier schon an Macbeth denkt, der sein Oheim war: er ist der nächste Verwandte des Königs: so erklärt Steevens die Worte.

Der mörderische Pfeil ist abgeschossen, fährt Malcolm fort, und fliegt noch — dieß zeigt am deutlichsten, daß Steevens irrt. —
The murderous shaft that's shot
Hath not yet lighted;
Diese Verse faßt Steevens richtig und widerspricht sich selbst.

S. 339. Z. 12. v. o. Banquo. — „(Wie, Macbeth, ihre
Wort' an dich bestät'gen),"
(As upon thee, Macbeth, their speeches shine)
Das Verbum shine soll hier nichts von Glanz, Schimmer oder dergl. aussagen, sondern es ist unser bescheinen, bestätigen, bescheinigen. Das Wort kommt aber nur selten so vor.

S. 340. Z. 3. v. o. Macbeth. — „und
Ich bitt' um eure Gegenwart."
And I'll request your presence.
Hier viele überflüssige Bemerkungen der Editoren, die lieber I request, nach jetzigem Sprachgebrauch lesen wollen. Sie bedenken aber nicht, daß Macbeth hier zu Banquo sehr höflich und verbindlich sprechen will, und darum sagt er, wie man damals diesen Unterschied machte: I will request. I request wäre schon mehr, obgleich request die Bitte enthält, herrisch und befehlend.

S. 346. Z. 4. v. o. Macbeth. — „Lieber bei
Dem Todten seyn, den, Frieden uns zu schaffen,
Zum Frieden wir gesandt." —
Nach dem Original: Whom we, to gain our peace, have sent to peace. — Wie matt die Verbesserung, hier place für peace zu lesen.

S. 349. Z. 6. v. o. Macbeth. — „Die Wirthin nahm schon ihren Sitz." — Our hostess keeps her state. — state, der Prachtsessel, der oft, und auch hier vielleicht, den Baldachin über sich hatte. Wenn dieß die Editoren erklären, so ist auch das Wichtigere zu bemerken, daß die Königin so tief in sich versunken ist, daß sie ihre Gäste nicht anredet und nicht zu bemerken scheint. Immerdar sucht er sie, so wie sie ihn, zu ermuntern, wenn sie allein sind; in Gesellschaft bewacht Eins das Andre, damit sich Keins verrathe. Immer vergeblich.

S. 351. Z. 16. v. u. Banquo's Geist kommt und setzt sich auf Macbeth's Platz. — Die Scene des Banquet

Digitized by Google

ist im mittlern, erhöhten Raum, oder der kleinern Bühne, nur Macbeth steht draußen auf dem Proscenio: hinter der innern Bühne, unmittelbar an den Stühlen, ist ein Vorhang, durch den sich die sitzenden Figuren um so besser abheben, hinter diesem Vorhang tritt das Gespenst hervor, und setzt sich auf den Sessel, der unmittelbar vor ihm steht, in der Mitte des Tisches. — Seit die Editoren eingeschaltet haben: The ghost of Banquo rises, — quälen sich die Theater oft mit ungeschickten Versenkungen und knarrendem Emporsteigen des Gespenstes. Das Original sagt: Enter, sits in Macbeths place. — Man könnte die Frage aufwerfen, da Macbeth immerdar in einem wahnsinnigen Zustande ist, da er in der Mordscene einen Dolch zu sehen glaubt, der nicht ist, ob es denn nicht furchtbarer und tragischer sei, wenn der Geist hier gar nicht erschiene, sondern die Angst seines Gemüthes nur das Gespenst erschüfe? Die Engländer haben selbst, schon um 1774, den Versuch gemacht, das Gedicht auf der Bühne so zu erklären: diese Aufführung war aber ganz ohne Wirkung, was freilich nichts bewiese, da in den neuesten Zeiten die Erscheinung des Gespenstes auch keinen Effect macht. Die Hauptsache ist aber, daß die Original-Ausgabe, also Shakspeare selbst, dieser Erklärung widerstrebt. Auch ist es dichterisch dasselbe, immer ist das Dasein des Gespenstes nur Macbeth's sichtbar gemachte Seelenangst. Es ist dramatisch, seinen innern Zustand des Gemüthes so im Bilde hinzustellen. Zeigt sich also das Gespenst, so muß es auch blutig, mit vielen Wunden, todtenbleich, mit verwildertem Haar und mitzerrissenem Gewand, und nicht so höflich und gesittet auftreten, als es die Engländer jetzt erscheinen lassen.

S. 354. Z. 17. v. u. Macbeth. — „verkriech' ich mich dann zitternd," —

If trembling I inhabit then —

So lieset das Original; die Editoren inhibit thee — und sagen, inhibit hieße hier versagen, — die alte Lesart ist dunkel, aber der neuen vorzuziehen, auf then liegt ein Nachdruck, und inhabit ist, wenn ich heim bleibe, im Hause: freilich fremdartig, aber so ist fast Alles in Macbeth's Rolle.

Z. 1. v. u. Macbeth. — „Daß ihr anschaut Gesichte solcher Art," —

Er setzt voraus, daß Alle ebenfalls das Gespenst gesehn haben: die Anrede ist an die Lords, nicht an die Königin gerichtet.

S. 355. Z. 17. v. o. Macbeth. „Es fordert Blut, sagt man: Blut fordert Blut."

Nach der Abtheilung des Originals: It will have blood, they say: Blood will have blood.

Statt blood: they say, blood etc.

Z. 11. v. u. Macbeth. „Was sagst du, daß Macduff zu kommen weigert,"

How say'st thou, that Macd.

Digitized by Google

How say'st thou steht hier für: What say'st thou to it? Nur bemerkt, weil einige Übersetzer fehlten und: Wie sagst du, daß er nicht, — gaben. Selbst Steevens hat die Worte falsch verstanden.

S. 356. Z. 4. v. u. Hecate. „Der, — Sein Werk nur, nicht das eure, thut."

Loves for his own ends, not for you.

Wer sich mit den Hexen einließ, sollte, so schadenfroh wie sie selbst und die herrschenden bösen Geister, das Böse um sein selbst willen thun, wenn es ihm auch gar keinen Vortheil bringt.

S. 357. (Musik hinter der Scene). Music and a Song im Original. Oft sind diese Gesänge in den Dramen nicht abgedruckt; hier waren es vielleicht nur wenige Worte. Gleich nachher wieder Ruf und Gesang, wo das Original sagt: Song within: Come away, come away, etc. Dieß ist ein kleines Lied, welches sich in Middleton's Schauspiel, „Die Hexe" findet, aus welchem wir es aufgenommen haben.

S. 358. Sechste Scene. — Ob der zweite Lord hier Angus oder ein namenloser sei, ist ziemlich gleichgültig. Wichtiger ist, was die Editoren nicht bemerkt haben, daß diese ganze Zwischenscene, die beinah überflüssig ist, sei es durch Schuld des Copisten, oder daß die Änderungen mit dem ersten Text zugleich abgedruckt sind, so wie sie da ist, keinen Zusammenhang hat, und sich die Reden widersprechen. Shakspeare liebte es, diese kleineren Scenen einzuschieben, mit dieser geschah es vielleicht später, es ist auch möglich, daß sie geändert, und nachher ganz gestrichen wurde. — In der ersten Rede sagt Lenox am Schluß, daß Macduff in Ungnade gefallen sei: zugleich frägt er, wo dieser sich aufhalte. Statt dieß zu beantworten, erzählt der Lord von Malcolm, wie dieser am Hofe Englands lebe, dorthin sei auch Macduff gegangen. Aber erst am Schluß der folgenden Scene kommt die Nachricht dieser Flucht, die also jetzt der Lord noch nicht wissen konnte. Macduff soll den König antreiben, Schottland durch Siward zu befreien, damit wir, beschließt er, wieder in Sicherheit leben können, do faithful homage, and receive free honours, all which we pine for now. And this report hath so exasperate the king, that he prepares for some attempt of war. — The king? Ist es Macbeth, ist es Edward? Das Original liest their king. Prepare for some attempt of war ist sonderbar im Ausdruck: wenn es Macbeth ist, so ist some attempt ein etwaiger Angriff, den er von England, Malcolm und Siward befürchtet, und gegen den er sich im voraus rüstet: ist es Edward, so soll es nur das Ungewisse ausdrücken, daß ein Krieg beschlossen ist, aber noch nicht wenn und wie. Plötzlich frägt nun Lenox: schickte er nach Macduff? Um ihn zu jenem Krönungsfeste einzuladen, zu welchem Macduff nicht kommen
Sent he to Macd.? Der König, von dem die Rede wo

also Macbeth seyn: aber die Frage steht hier sehr seltsam, sie kommt so spät, ist so außer dem Zusammenhange, daß man sie nicht begreift. Nun erzählt der Lord genauer, wie kurz Macduff den Boten abgefertigt und wie widerwillig und drohend dieser Abgesandte die verachtende Antwort aufgenommen habe. Nun wünscht Lenox, Macduff möge sich entfernt halten, und ein Engel möge ihm nach England voraus fliegen, um seine Botschaft und Bitte um Hülfe dem Könige schon früher vorzutragen. — Wir sehn nachher, daß Eduard schon für Malcolm gerüstet hat, bevor Macduff ankam, dieser ist eben erst dort angelangt: will man also nicht annehmen, daß die Scene verschoben ist, und daß sie nach der Hexenküche einzulegen ist, so ist es ganz dem Drama Shakspeare's entgegen, schon so früh Macduff in England ankommen zu lassen. Es wäre aber auch nicht zu begreifen, wie diese kleine, erläuternde Scene dort ihren Platz finden könnte, da Lenox ein Vertrauter Macbeth's ist, der ihn zu jenen Edelleuten führen soll, die die Nachricht von Macduff's Flucht gebracht haben. Wie neu die Flucht ist, sehn wir, daß der König in der Höhle selbst die galloppirenden Reiter erst gehört hat, die die Nachricht bringen; auch die Lady Macduff spricht in der nächstfolgenden Scene davon, wie von einem ganz frischen Ereigniß. Kurz, ich finde keinen Zusammenhang hier, und habe mir erlaubt, die Reden anders einzutheilen und die Folge zu ändern. Können Andre sich mit der bisherigen Leseweise vertragen, so will ich mit diesen nicht streiten, wenn sie meine Zweifel und Erörterungen für überflüssige Pedanterie erklären. Es mag sogar löblich seyn, wenn sich die Bewunderer so von der Großmacht des Gedichtes haben bezaubern lassen, daß sie diese prosaische Zwischenscene in begeisterter Eile übersehen haben.

Z. 7. v. u. — „fiel Macduff in Ungunst." — hier nach dem Macduff lives in disgrace — lasse ich sogleich, wie es auch am natürlichsten ist, wenn jener es nicht weiß, die Frage folgen: „Sandt' er zu Macduff hin?" Sent he to Macduff? die in unsern Ausgaben sich fast am Schluß der Scene findet. Und eben so die Antwort unmittelbar: Ja, doch mit einem kurzen „Herr, nicht ich" schickt er den finstern Boten heim, the cloudy messenger turns me his back — das me, welches hier ganz pleonastisch steht, hat mehr als einen Übersetzer irre gemacht; wir sagen auch wohl in vertrauter Sprechweise: der und der, verdrüßlich, kehrt mir den Rücken, d. h. kehrt um; — wo das mir sich ebenfalls gar nicht auf den Erzählenden selbst bezieht. Der Lord, der Unbekannte, ist dann der Fragende, und Lenox der Antwortende und Erzählende, was auch viel natürlicher ist, da Lenox eines gewissen Vertrauens bei Macbeth genießt. Der Lord wünscht nur, in den unmittelbar folgenden Versen, daß es Macduff gelingen möge, sich zu schützen. Jetzt habe ich freilich gewagt, die frühere Frage, die in unserm Text sich an

Digitized by Google

Macduff bezieht, Can you tell, where he bestows himself, als eine Frage nach Malcolm zu erklären, und diesen Namen einzuschieben. Nun folgt ganz natürlich, aber in Lenox Munde, die Erzählung von Malcolm's Aufenthalt an Englands Hofe. Thither Macduff is gone, dahin ist Macduff gegangen, oder unterwegs, was ich im Text als Vorsatz hinzugehn gegeben habe, um die Widersprüche nur etwas zu heben. Es ist auch sehr möglich, daß man hier lesen muß: thither Malcolm is gone, als fortgesetzte Schilderung der vorigen Verse.

So gewaltsam diese Änderungen auch seyn mögen, so ist dem Text dieser Scene doch nicht ganz aufzuhelfen, den ich durchaus verdorben halten muß.

S. 360. Vierter Aufzug. Erste Scene. — Die bescheidene und einfache Einrichtung der Bühne in jener Zeit machte es möglich, da man nie zu viel und keine zufällige, sondern nur eine poetische Wahrheit verlangte, in der Hauptsache mehr zu thun, als wir bei unsern zu komplicirten Anstalten vermögen. Shakspeare verschmähte auch die sinnlichen Eindrücke, wo sie seinen Zwecken dienen konnten, keineswegs. Er läßt in der Gespensterscene des Hamlet den Hahn, der den Geist verscheucht, wirklich krähen, worüber unsre nicht mehr getäuschten Zuschauer wahrscheinlich lachen würden; dagegen malen wir mit gefärbten Lampen das anbrechende Morgenroth, welches man sich besser denken kann und soll. Es ist daher wahrscheinlich, daß hier in der innern kleinern Bühne manches von dem, was Töne angeben soll, wirklich sichtbar war, wie die Katzengeister, die Igel und die Harpye des dritten Verses, die freilich im Original Harpien gedruckt ist, woraus die Editoren Harper gemacht haben. Harpien ist nur Druckfehler für Harpy, — selbst in Marlowes Tamerlan ist Harpy fehlerhaft Harper gedruckt. Was dieser Harfner, harper, als Geist oder Kobold seyn und bedeuten könnte, wenn man die Harpye nicht zulassen will, ist undeutlich.

S. 361. Z. 7. v. u. (Hecate kommt mit drei andern Hexen). In einer besonders feierlichen Versammlung, in welcher ein bedeutender Zauber eingerichtet wird.

S. 362. Z. 1. v. o. Gesang. Auch Geister von verschiedenen Farben erscheinen nun auf den Zauberruf, und helfen beim Kessel, damit die Erscheinungen möglich werden.

Z. 10. v. u. Macbeth. — „Müßte selbst
Der Doppellichter Pracht und Ordnung wild
Zusammen taumeln, ja bis zur Vernichtung
Erkranken:" —

Er beschwört die Hexen, sie sollen ihm antworten, müßte selbst das Heillose durch ihre Beschwörungen entstehn: müßten gleich Tempel, Schifffahrt, Getreide und Wald zu Grunde gehn, die Schlösser einstürzen, ja Sonne und Mond erkranken, und sogar die Natur selbst der Vernichtung nahe kommen. Die g

Macht der Zauberer ist immer die, daß sie auch Sonne und Mond verfinstern können, und so verstehe ich die allerdings dunkle Stelle:

— Though the treasure
Of Nature's Germaine tumble all togheter,
Even till destruction sicken:

Ich nehme an, daß germaine, oder germains, wie es wohl heißen müßte, in dem alten, sehr selten im Englischen vorkommenden Sinn der Geschwister, statt der Verwandten, gebraucht wird, und doch könnten Sonne und poetisch auch die Verwandten, Verschwisterten der Natur genannt werden. Durch „Kraft und Ordnung der Doppellichter" habe ich the treasure of natures germains deutlich machen, gewissermaßen umschreiben wollen. Im Timon (A. IV. Sc. 2.) sagt Timon: — wert thou a leopard, thou wert german to the lion; — wo german eben so gut Bruder als Vetter heißen kann. Die Editoren machen aus dem unverständlichen germaine germins, Sprossen, Saat, Saamen, von germen, was eben so selten vorkommt. Aber als richtig angenommen, wollen germins mit tumble all togethter nicht passen. Es ist zu tadeln, daß Johnson ohne weiteres das Wort in sein Lexicon aufnimmt, und sich bei der Erklärung auf diese Stelle im Macbeth bezieht, da germins hier doch nur eine Conjectur Theobald's ist. Wenn Lear in seiner Wuth ausruft:

Thunder —
Cracke Nature's moulds, all germains spill at once
That make ungrateful Man, —

so ist man hier fast gezwungen, mit den Editoren das sonderbare germins für germains einzuschieben, weil der Zusammenhang des Gedankens und Bildes hier den Saamen, die Saat, Keime, die den Menschen bilden, fordern. Hier im Macbeth aber ist es ganz anders.

S. 364. Z. 7. v. u. Macbeth. — „Anfruhr ist todt," — Im Original: Rebellious dead, — wahrscheinlich ein Druckfehler für Rebellion's dead: — die Editoren lesen Rebellious head.

S. 365. Z. 7. v. o. Macbeth. „Warum versinkt der Kessel?" — Die Prophezeiungen der Erscheinungen waren doppelsinnig, albern und lügenhaft. Jetzt fordert Macbeth die Enthüllung der Zukunft und Wahrheit. Ungern gewähren die Hexen sein Verlangen: aber sie müssen, so viele Gewalt hat er über sie. Aber täuschen und lügen können sie auch nicht mehr, ihr Hexen-Kessel, alle Fratzen mit ihm, müssen verschwinden, um der lichten Wahrheit der schönen Zukunft Raum zu geben.

S. 371. Dritte Scene. — Mit Macduff und Malcolm, — die jetzt mehr hervortreten, macht sich auch eine klare, dichterische Sprache geltend. Waren Macbeth's Reden bis jetzt dunkel und unverständlich, so war es fieberhafter Wahnsinn und Seelen-

Digitized by Google

angst, die ihm wundersame Bilder und Redensarten, unzusammenhängend, wie im Traum gesprochen, auf die Lippen legten. Aber Alles tönte groß und tragisch. Von jetzt ist er, durch die abergläubigen Zaubersprüche gestimmt, mehr verrückt als wahnsinnig, und Bilder, Sprache, selbst wenn der Gedanke groß und erhaben ist, hüllen sich fast immer in gemeine Redensarten. Dieser Abfall ist sehr merkwürdig. Es kann hier für den Freund des Dichters dergleichen nur angedeutet werden: der Verständige weiß auch Winke zu benutzen. Der Gleichgültige darf Alles übersehn.

S. 372. Z. 17. v. u. Malcolm. — „Ich bin jung, doch näher
Könnt ihr durch mich ihn prüfen."

Nach der Lesearf des Originals:

I am young, but something
You may discern of him through me.

Gesucht ausgedrückt, aber nicht so ganz unverständlich, daß es nöthig wäre, discern in deserve zu verändern. Malcolm sagt, ihr könnt durch mich ihn mehr unterscheiden, kennen lernen, prüfen; indem ihr mich opfert, könnt ihr ihn versöhnen, wenn er euch zürnt, ihn euch verpflichten, ihn, wenn ihr ihm bis jetzt gleichgültig wart, zu euerm Freunde machen. Wesentlich ist der Sinn derselbe. Vielleicht wäre es am besten (und dieser Meinung war ich früher) zu lesen:

I may discern of him through you.

S. 373. Z. 13. v. o. Macduff. „Rechtmäßigkeit wagt
nicht, dich anzugreifen!"

Im Original: The Title is afear'd. Da doch jeder wissen muß, daß afeard hier geschreckt heißt, wie so oft, muthlos, zagend, und Title der rechtmäßige Anspruch, die Legitimität, so begreift man nicht, warum die Editoren diese Worte in das Gegentheil hinein erklärt und emendirt haben: sie beziehn Alles auf Macbeth und dessen Tyrannei, also: Tyrannei, lege deinen Grund fest, sei unglücklich, Vaterland! Thy title (des Tyrannen) is affeer'd, deine Auctorität, Herrschaft, ist jetzt gesetzlich bestätigt.

S. 381. Z. 8. v. o. Macduff. — „Er hat keine Kinder!" — Er, Malcolm, der so weislich spricht und ermahnt, so wie Constanze in K. Johann den tröstenden Cardinal abweiset. Manche haben diese natürliche Schönheit und Ergießung des Schmerzes in eine raffinirte verwandeln wollen: er, Macbeth, hat keine Kinder, ich kann mich nicht so an ihm rächen, wie es ihm am empfindlichsten wäre! — Gesucht und dem Dichter fremd.

S. 387. Z. 1. v. u. Macbeth. — „Dämpft Zweifel nicht
und soll die Furcht nie regen."

— the heart I bear,
Shall never sagg with doubt, nor shake with fear.

To sagg kommt nur selten vor: es ist unser deutsches Sacken, wenn sich eine Masse, wie Geld im Beutel oder in einer Rolle durch Bewegung und leichten Stoß langsam nach unten senkt.

Digitized by Google

S. 388. Z. 13. v. u. Macbeth. — „mein Lebensweg
Gerieth ins Dürre, ins verwelkte Laub:"
— my way of life
Is fall'n into the sear, the yellow leaf.

Hier haben einige Erklärer my May of life lesen wollen, das Bild ist aber von einer Reise oder einem Spaziergang hergenommen, wo der Wandelnde sich verirrt, und, um sich zurecht zu finden, durch trocknes, dürres Laub wandeln muß. In einem Buchenwalde ist solch Wandern höchst trübselig, und an etwas Ähnliches denkt hier Macbeth.

S. 392. Z. 4. v. u. Macbeth. „Sie hätte später sterben sollen."

Dieser schöne, erschütternde Monolog, und durch seine Dunkelheit um so schöner, erfordert einige Erklärung. Indem Macbeth sagt, die Königin hätte ein andres Mal sterben können, morgen oder übermorgen u. s. w., scheint er mir nebenher an die frühesten Lesestunden und den Unterricht des Knaben zu denken. To morrow etc. — creeps in this petty pace from day to day; man muß fast an den aufzeigenden Griffel im Schulbuch denken, der sich im kleinen Schritt fort bewegt, to the last syllable, bis zur letzten Zeile, of recorded time, — recorded heißt nach den Umständen vielerlei, hier spricht sich das nächste aus, die ausgesprochene, aufgesagte (Schul-Ausdruck) der Zeit oder Gegenwart. Nach dieser Erklärung haben wir die Stelle etwas frei übersetzt, um sie deutlich zu machen. — Unmittelbar fällt Macbeth in neue Metaphern, um die Nichtigkeit des Lebens darzustellen.

Einige meiner Erklärungen hat Herr Kaufmann in seiner Übersetzung des Macbeth aufgenommen.

Digitized by Google

Nachwort.

Als ich einsah, daß ich es mit meiner Zeit nicht vereinigen konnte, die Übersetzung Shakspeare's selbst fortzusetzen, vereinigte ich mich mit einigen geprüften Freunden, die den Dichter längst kannten, ihn studirt hatten und mit mir in Verbindung die Gedichte selbst, so wie die Übertragung genau und sorgfältig durchgingen. Dieß ist mit jedem Stücke so geschehn, daß es mir scheint, ich habe an Zeit eben nichts gespart, sondern nur das gewonnen, daß diese Prüfungen in fester Ordnung in gewissen Stunden geschahen, und so die Umänderung und Verbesserung der Übertragung vorrückte, die allerdings auf diesem Wege Manches, nach Umständen mehr und minder von mir erhalten hat. Die Übersetzung selbst aber der meisten Stücke rührt von meinem Freunde, dem Grafen Wolf von Baudissin her, der sich seit Jahren fast ausschließlich mit dem Studium Shakspeare's beschäftigt hat. Schon im Jahre 1818 gab er eine Übersetzung Heinrichs VIII. mit seinem Namen heraus, die ich, mit Veränderung von meiner Hand, in diese Fortsetzung der Schlegelschen Herausgabe Shakspeare's aufgenommen habe. Von ihm ist ebenfalls die Übersetzung des Troilus, wahrhaft con amore übertragen, Maaß für Maaß, die Widerspenstige, wo die Sprache leicht und zierlich, der Irrungen, wo dem Übersetzer die Anmuth und der Spaß vorzüglich gelungen sind, Ende gut, Titus Andronicus, Viel Lärmen um Nichts, Antonius und Cleopatra, die lustigen Weiber, Othello, Lear und Liebesleid und Lust. Der billige Kritiker, der Kenner des Dichters ist und diesen studirt hat, wird ohne meine Lobpreisung sehn, wie viel in diesen Arbeiten geleistet worden ist, was namentlich für den höchst schwierigen Troilus und Antonius gethan ist. Die Leichtigkeit der Irrungen ist glücklich dem Original nachgespielt.

Ein anderer Übersetzer, der sich nicht nennen will, hat mit meiner Hülfe den Coriolan übertragen; eine schwierige Aufgabe; der männliche Ton, die Kraft des Ausdrucks scheint mir würdig nachgeahmt; Timon (die schwere heftige Sprache ist nicht ohne

Digitized by Google

Glück wieder gegeben), die Veroneser, auch hat dieser das Wintermärchen wie den Cymbeline und Macbeth vollendet. Dieser hatte ebenfalls mit großem Fleiß Viel Lärmen und die Widerspenstige übersetzt: die gelungenen Stellen sind aufgenommen worden. Als Kritiker möchte ich diese Arbeiten loben, und indem manches von mir herrührt, muß ich die beiden Freunde ohne Kritik entlassen, denn die Sache muß für sich selbst sprechen. Daß die Arbeit nicht flüchtig und leichtsinnig, nicht ohne Kenntniß der Sprache und des Dichters, sondern im Gegentheil mit unermüdlichem Fleiß, mit ernstem Bestreben unternommen und ausgeführt ist, das wenigstens kann ich bezeugen.

So ist diese Arbeit beschlossen, die mich seit Jahren täglich und fast stündlich beschäftiget hat. Wenn Lessing sagt: seines Fleißes darf sich jedermann rühmen: so haben meine beiden fleißigen Mitarbeiter und ich auf das Wohlthätige dieses Wortes großen Anspruch. Nur ist der Fleiß selbst von dessen Resultat und der Wirkung etwas ganz Verschiedenes. Was man an unserer Arbeit aussetzen kann, ist gewiß nicht aus Nachlässigkeit oder Übereilung entstanden, oft brachten wir eine Stunde damit zu, drei oder vier Verse einer schwierigen oder dunkeln Stelle in Ordnung zu richten, schufen und verwarfen unendlich viele Ausdrücke und Versuche, wenn der Übersetzer schon auf seinem Zimmer längst vorher die Aufgabe von allen Seiten bedacht zu haben glaubte. Aber gerade bei einer Übersetzung kann diese mühevolle Anstrengung schädlich werden: und vollends eines Dichters wie Shakspeare! Wo es die Hauptsache ist, das unmittelbare Leben, den Tiefsinn, den flüchtigen Geist, den oft blendenden Witz und die überzeugende Wahrheit seiner Figuren, die sich in jeder Rede melden, wieder zu geben. So ist es möglich, daß mancher, der den Text nicht so genau kennt, als wir ihn studirt zu haben glauben, hie und da den Vers leichter machen, oder eine freiere Wendung finden kann, ohne der Kraft zu schaden, denn derjenige, der einem gründlichen Vorarbeiter folgt, hat den Vortheil, daß er das Mühselige schon abgethan findet, und er mit frischem, unermüdetem Geist oft die Wendung leicht findet, die die Anstrengung des Fleißes verfehlt.

Sehr oft haben die drei Mitarbeiter sich vereiniget, um gemeinsam zu verbessern und den Ausdruck zu treffen. So namentlich beim Macbeth, Lear, Timon, Viel Lärmen um Nichts und manchem andern Schauspiel. Von Liebesleid und Lust hatte ich schon vor vielen Jahren einige Akte übersetzt, und manches von diesem frühen Versuche hat jetzt noch gebraucht werden können. Da wir, wenn ein Schauspiel übertragen war, erst gemeinsam arbeiteten, so kann weder ich, noch einer meiner Freunde, jetzt herausfinden, was und wie viel mir an der Übersetzung gehört und zugeschrieben werden könne.

Nach der gründlichen Schule, die wir Deutschen in der Kunst

Digitized by Google

des Übersetzens durchgemacht haben, nach allen diesen Anstrengungen, Mustern, Übertreibungen und Kritiken wissen wir, so scheint es, weniger als je, wie man denn übersetzen müsse. Manche Arbeiten großer Autoritäten haben es mit tiefsinnigem Fleiß dahin gebracht, daß vor genauer Wörtlichkeit Original und Copie sich nicht mehr ähnlich sehen. Vieles muß in jeder Übersetzung verloren gehn, denn der ächte Schriftsteller lebt und dichtet ganz in seiner Sprache und wird eins mit ihr. Die Sprache selbst ist ein Individuum, das seinen Charakter, Geist, Laune, Gemüth und eigenthümlichen Humor ausgebildet hat. Es kann also nur Sache des feinsten Taktes und des gebildeten Geschmacks seyn, was der ächte Übersetzer mit Bewußtsein aufgiebt, um das, was er als das Wahrste, Nothwendigste anerkennt, zu retten. Ein solcher Übersetzer wird Künstler und selbst schaffender Autor, und ich weiß nicht, ob wir Deutschen neben Wilhelm v. Schlegel einen zweiten nennen können, der so unbedingt als ein klassisches Vorbild anzusehn ist, dessen Übersetzungen sich wie Original lesen. Hat er sich in seinen Verdeutschungen aus den Alten, den Italiänern und Spaniern als höchst vortrefflich erwiesen, so war seine Übersetzung der Werke des Shakspeare noch mehr als ein Muster anzusehn. Der Einfluß, den diese Arbeiten meines berühmten Freundes auf deutsche Sprache und Literatur ausgeübt haben, ist anerkannt und zeigt sich selbst dem Nichtkenner deutlich. Diese Arbeit fortzusetzen, war kein geringes Unternehmen. Ich hoffe, daß mein Freund, Graf Wolf von Baudissin, so wie jener jüngere Gehülfe nicht unwürdig neben jenem Auserwählten stehn. Oft hat, vorzüglich in heitern und witzigen Stellen, in Scenen des Humors und des gemeinen Lebens, um keine Lücke zu lassen, Graf Baudissin mit Laune und geistreicher Willkür einen Scherz für den andern gesetzt: das that schon Wieland im Sommernachts-Traum, eigentlich dem einzigen Stück, das dieser Autor würdig und mit Anstrengung übertragen hat. Schlegel hat mehr wie einmal einen deutschen Spaß statt des englischen gegeben, und dieselbe Freiheit haben wir uns erlaubt.

Die Wörtlichkeit mußte also oft aufgegeben werden. In manchen Schauspielen auch hie und da, vorzüglich im Macbeth, die jetzt beliebte, gewissermaßen zum Gesetz gediehene Art, einen Vers genau mit einem Vers zu erwiedern. In der Sommernacht, den Irrungen, oder Richard II. und Richard III., wo Harmonie, Melodie, oder jener tragische Parallelismus vorherrschen, welchen letztern Shakspeare in seiner Jugend sehr begünstigte, und den er niemals ganz aufgab, ist es für den Deutschen nothwendig, eben so einzutheilen. Im Macbeth, Lear, Wintermährchen weniger: besonders wenn man sich erst durch die alten Original-Ausgaben unterrichtet, wie willkürlich unsre Editoren, vorzüglich Steevens, die Verse eingetheilt, hier Wörtchen hinweg gelassen, dort hinzugesetzt haben. Denn der wahre dramatische

Digitized by Google

Jambus, wie ihn vor allen andern Shakspeare gebraucht, ist noch wenig verstanden worden. Es war meine Absicht, hier noch eine kleine Abhandlung über diesen Gegenstand einzuschieben (wie ich auch in einem frühern Bande ankündigte), wenn nicht diese Noten schon zu vielen Platz einnähmen.

Mit welchem gründlichen Fleiße Coriolan übertragen ist, wird der Kenner leicht unterscheiden. Die beiden Veronesser sind darum schwierig, weil die leichte Flüchtigkeit, der schöne artige Witz dieses Gedichtes fast unmöglich wiederzugeben scheint. Der Übersetzer hat gewagt, und sein Wagniß scheint mir gelungen. Timon bot durch seinen energischen Styl, durch den lyrischen Zorn und die kecken Übersprünge große Schwierigkeiten. Eben so, auf ähnliche Art das Wintermährchen. Cymbeline durch die so bunte wechselnde Redeweise noch mehr: ich hoffe, der Übersetzer hat hier und noch mehr im Macbeth seinen Fleiß nicht unglücklich angewendet.

Die Anmerkungen sind bald kürzer, bald umständlicher, weil ich auf manches hindeuten wollte, was andre Erklärer nicht erörtert haben. Viele Zeilen sind Kampf gegen die Editoren und ihre willkürliche Entstellung des Textes. Denjenigen, welchen der Dichter nicht bloß oberflächlich bekannt ist, werden sie willkommen seyn. Der Kenner wird mit diesen Noten so wie den Übersetzungen selbst, da er ermessen kann, was neu, was verbessert ist, was ein redlicher Fleiß gethan hat, am meisten Nachsicht haben. Und in dieser Überzeugung übergebe ich ihm und den Freunden des Dichters diese Arbeit, die mich seit Jahren beschäftigt, angestrengt und erfreut hat.

L. Tieck.

Digitized by Google

Inhalt

sämmtlicher zwölf Bände.

Erster Band.	König Johann.
	König Richard II.
	König Heinrich IV. Erster Theil.
Zweiter Band.	König Heinrich IV. Zweiter Theil.
	König Heinrich V.
	König Heinrich VI. Erster Theil.
Dritter Band.	König Heinrich VI. Zweiter Theil.
	König Heinrich VI. Dritter Theil.
	König Richard III.
Vierter Band.	König Heinrich VIII.
	Romeo und Julia.
	Ein Sommernachtstraum.
Fünfter Band.	Julius Cäsar.
	Was ihr wollt.
	Der Sturm.
Sechster Band.	Hamlet, Prinz von Dänemark.
	Der Kaufmann von Venedig.
	Wie es euch gefällt.

Digitized by Google

Siebenter Band. Der Widerspenstigen Zähmung.
Viel Lärmen um Nichts.
Die Comödie der Irrungen.

Achter Band. Die beiden Veroneser.
Coriolanus.
Liebes Leid und Lust.

Neunter Band. Die lustigen Weiber von Windsor.
Titus Andronicus.
Das Wintermährchen.

Zehnter Band. Antonius und Cleopatra.
Maaß für Maaß.
Timon von Athen.

Elfter Band. König Lear.
Troilus und Cressida.
Ende gut, Alles gut.

Zwölfter Band. Othello.
Cymbeline.
Macbeth.

Digitized by Google

Ankündigung.

E. T. A. Hoffmann's
gesammelte Schriften

in zwölf Bänden.

Mit Federzeichnungen von Th. Hosemann.

Hoffmann's Schriften werden in der hier angekündigten Ausgabe zum erstenmal vollständig erscheinen, indem sich dem Inhalt der früheren Ausgabe seiner Schriften in 10 Bänden hier in dem 11ten und 12ten Band auch die letzten Erzählungen Hoffmann's anschließen.

Der Subscriptions-Preis für alle zwölf Bände, deren jedem zwei Federzeichnungen von Hosemann beigegeben werden sollen, wird 8 Thaler betragen, so jedoch, daß keine Vorausbezahlung verlangt, sondern zur Erleichterung der Anschaffung jeder Band beim Erscheinen besonders mit $^2/_3$ Thaler berechnet wird. — Die ersten vier Bände, die Serapions-Brüder enthaltend, werden auch gesondert in dieser Ausgabe zu haben sein, außerdem aber einzelne Werke daraus nicht abgegeben werden.

Digitized by Google

Der Inhalt der 12 Bände ist folgender:

Band 1—4. Die Serapions-Brüder. Gesammelte Erzählungen und Mährchen.

Band 5. Nachtstücke. 2 Theile.

Band 6. Die Elixiere des Teufels. 2 Theile.

Band 7. Fantasiestücke in Callots Manier. 2 Theile.

Band 8. Lebens-Ansichten des Katers Murr nebst fragmentarischer Biographie des Kapellmeisters J. Kreisler in zufälligen Makulaturblättern. 2 Theile.

Band 9. Klein Zaches genannt Zinnober, ein Mährchen. — Prinzessin Brambilla, ein Capriccio nach Jakob Callot.

Band 10. Seltsame Leiden eines Theater-Direktors. — Meister Floh, ein Mährchen in sieben Abentheuern.

Band 11 und 12. Gesammelte Erzählungen aus Hs. letzten Lebensjahren.

Jeden Monat soll ein Band zur Versendung kommen, so daß in Jahresfrist alle 12 Bände erschienen sein werden. Bestellungen werden in allen deutschen Buchhandlungen angenommen.

Berlin, im November 1844.

G. Reimer.

Digitized by Google

Bei demselben Verleger sind erschienen:

Jean Paul's sämmtliche Werke. Neue vollständige Ausgabe mit Bildniß. 33 Bände. 24 Thlr., fein Velinp. 30 Thlr.

Ludwig Tieck's Schriften. 1r bis 18r Band. 22 Thlr.

Novalis Schriften. Herausgegeben von L. Tieck und F. Schlegel. 2 Bände. 5te verm. Auflage. 1 Thlr. 20 Sgr.

Heinrich v. Kleist's gesammelte Schriften, herausgegeben von L. Tieck. 3 Bände. 4 Thlr. 7½ Sgr.

Th. G. v. Hippel's sämmtliche Werke. 14 Bände. 9 Thlr. 10 Sgr. Mit Kupfern 11 Thlr. 25 Sgr.

Ulrich Hegner's gesammelte Schriften. 5 Bde. 6 Thlr.

J. M. R. Lenz gesammelte Schriften, herausgegeben von L. Tieck. 3 Bde. 2 Thlr.

F. L. Schröder's dramatische Werke, herausgegeben von E. v. Bülow. Mit einer Einleitung von L. Tieck. Erste vollständige Ausgabe. 4 Theile. 2 Thlr.

J. G. Hamann's sämmtliche Schriften. Herausgegeben von Friedr. Roth. 8 Bde. 19 Thlr.

Wilhelm v. Humboldt's gesammelte Werke. 1r bis 4r Band. 8 Thlr.

A. W. v. Schlegel, kritische Schriften. 2 Bde. 4 Thlr. 10 Sgr.

J. M. Usteri, Dichtungen in Versen und Prosa. Nebst einer Lebensbeschreibung und dem Bildniß des Verfassers, herausgegeben von D. Heß. 3 Bde. 5 Thlr. 10 Sgr.

Ludw. Tieck, Phantasus. Eine Sammlung von Mährchen, Erzählungen und Schauspielen. Neue Ausgabe. 1r. Band. 1 Thlr. 15 Sgr.

— — Gedichte. Neue Ausgabe in einem Bande. Mit Bildniß. 2 Thlr. 10 Sgr.

O. F. Gruppe, Gedichte. 1 Thlr. 25 Sgr.

Sophokles Tragödien, übersetzt von K. W. Solger. 2 Bde. 3te Auflage. 1 Thlr. 25 Sgr.

Homer's Odyssee, übersetzt von A. L. W. Jacob. 1 Thlr. 20 Sgr.

Digitized by Google

Gesänge christlicher Vorzeit. Auswahl des Vorzüglichsten, aus dem Griechischen und Lateinischen übersetzt von C. Fortlage. 1 Thlr. 10 Sgr.

Fr. Schleiermacher, Monologen. Eine Neujahrsgabe. 15 Sgr.

— — Die Weihnachtsfeier. Ein Gespräch. 15 Sgr.

— — Predigten. Neue Ausgabe. 4 Bde. 5 Thlr. 10 Sgr.

— — Predigten über den christlichen Hausstand. 1 Thlr.

E. M. Arndt, Mährchen und Jugenderinnerungen. 1r Theil mit 6 Kupfern 2 Thlr.

— — Derf. 2r Theil. Mit 6 Kupfern. 1 Thlr. 20 Sgr.

Kindermährchen von C. W. Contessa, Fr. de la Motte Fouqué und E. T. A. Hoffmann. Neue Aufl. mit 6 illum. u. 6 schwarz. Vignetten. 1 Thlr. 10 Sgr.

Adalb. Kuhn, Märkische Sagen und Märchen, nebst einem Anhange von Gebräuchen und Aberglauben. 1 Thlr 22½ Sgr.

A. Gehring, naturgeschichtliches Fabelbuch. Mit 50 Bildern, entworfen und auf Stein gezeichnet von C. Ens. Nebst Anhang. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Wilh. Richter, Wanderungen in Ungarn und unter seinen Bewohnern. Eine Beleuchtung von Ungarns moderner Stellung und Richtung. 1 Thlr. 22½ Sgr.

Alex. Wittich, Erinnerungen an Lissabon. Ein Gemälde der Stadt nebst Schilderungen portugiesischer Zustände, Bestrebungen und Fortschritte der neuesten Zeit. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Zur nächsten Ostermesse wird erscheinen:

B. G. Niebuhr's

historische und philologische Vorlesungen,

an d. Universität zu Bonn gehalten.

Erster Band.

Römische Geschichte bis zum Untergang des Abendländischen Reichs.

Digitized by Google

Digitized by Google

TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
27 JUL 2000
OF OXFORD
LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google